

BIBLIOTEKA UNIW. W POZNANIU



Inc. 286

INKUNABUEY



Verrechnung
Lohn, Sied.
Die 4 G.
Altenberg

Small rectangular label on the left edge of the spine, containing illegible text.



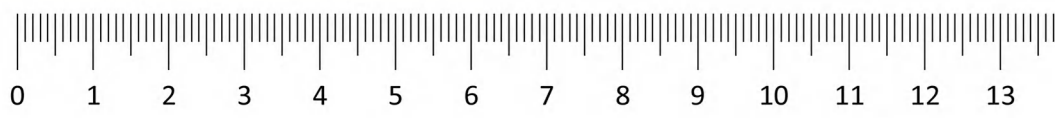
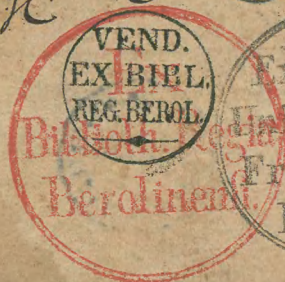
Verrechnung
Leib. Sect.
Der ...
Hamburg
17...

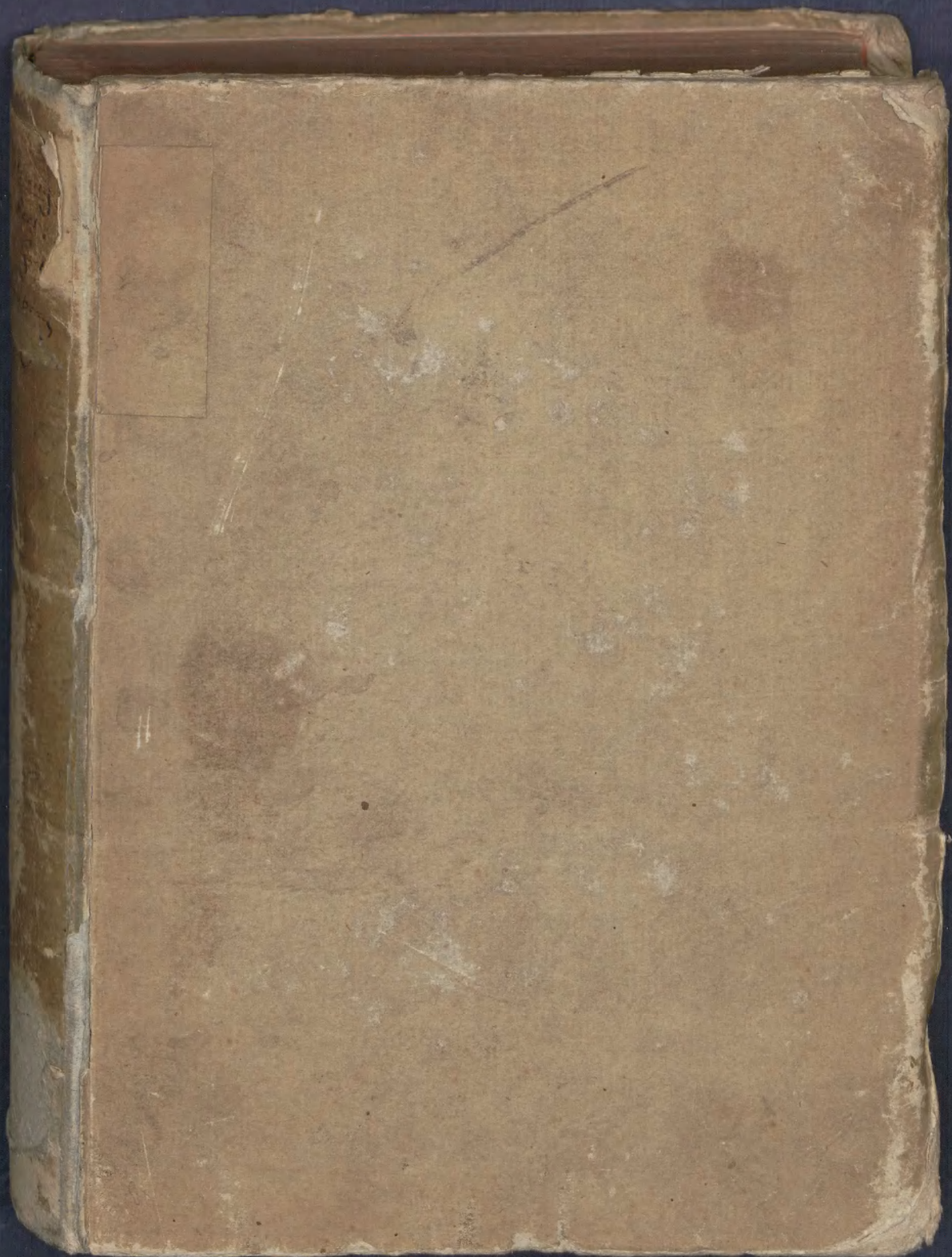
Parer I. p. 179. N^o 276.

Sanctus

Hersehung lab sel
er yund quitt.

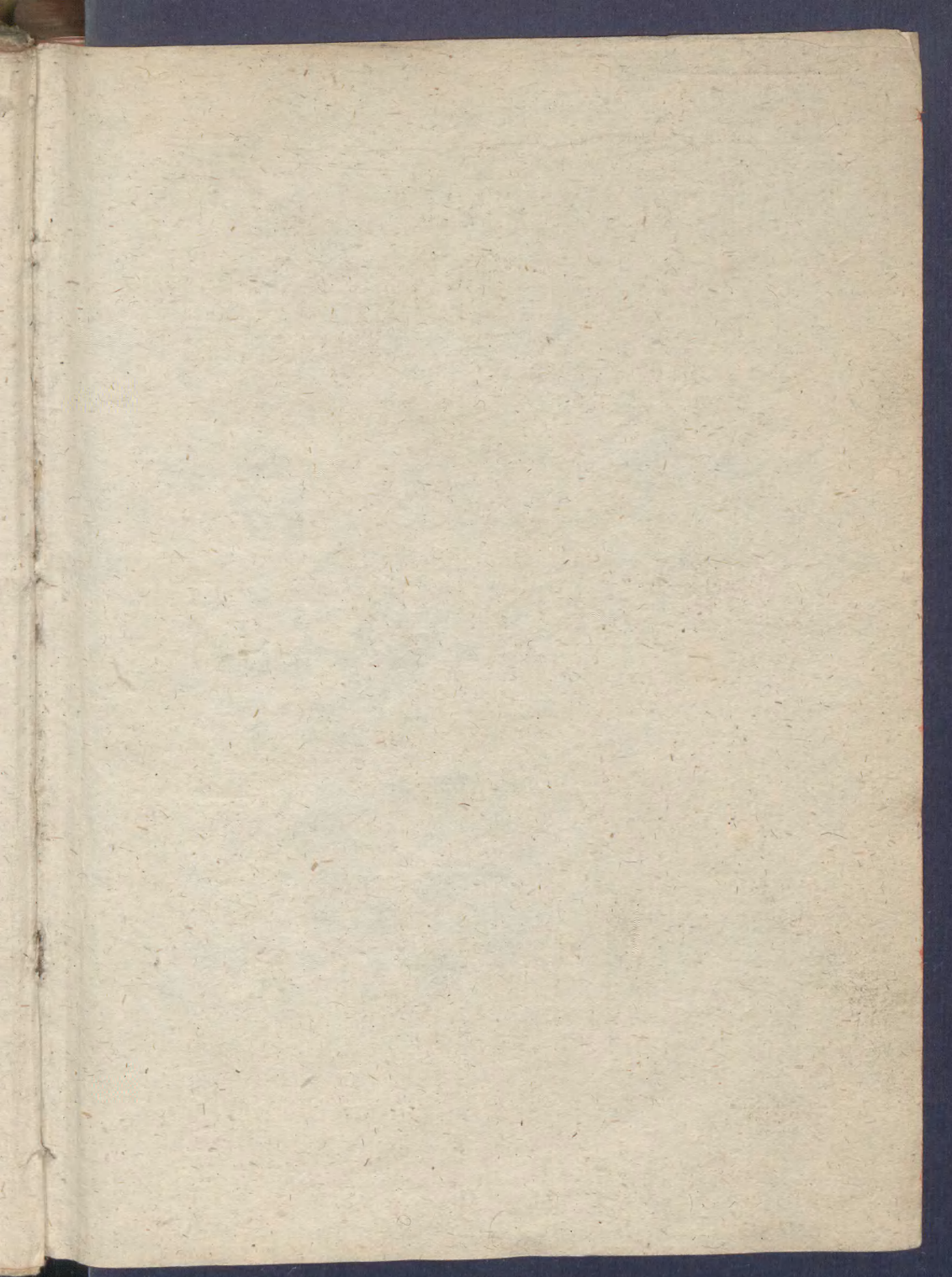
Signe

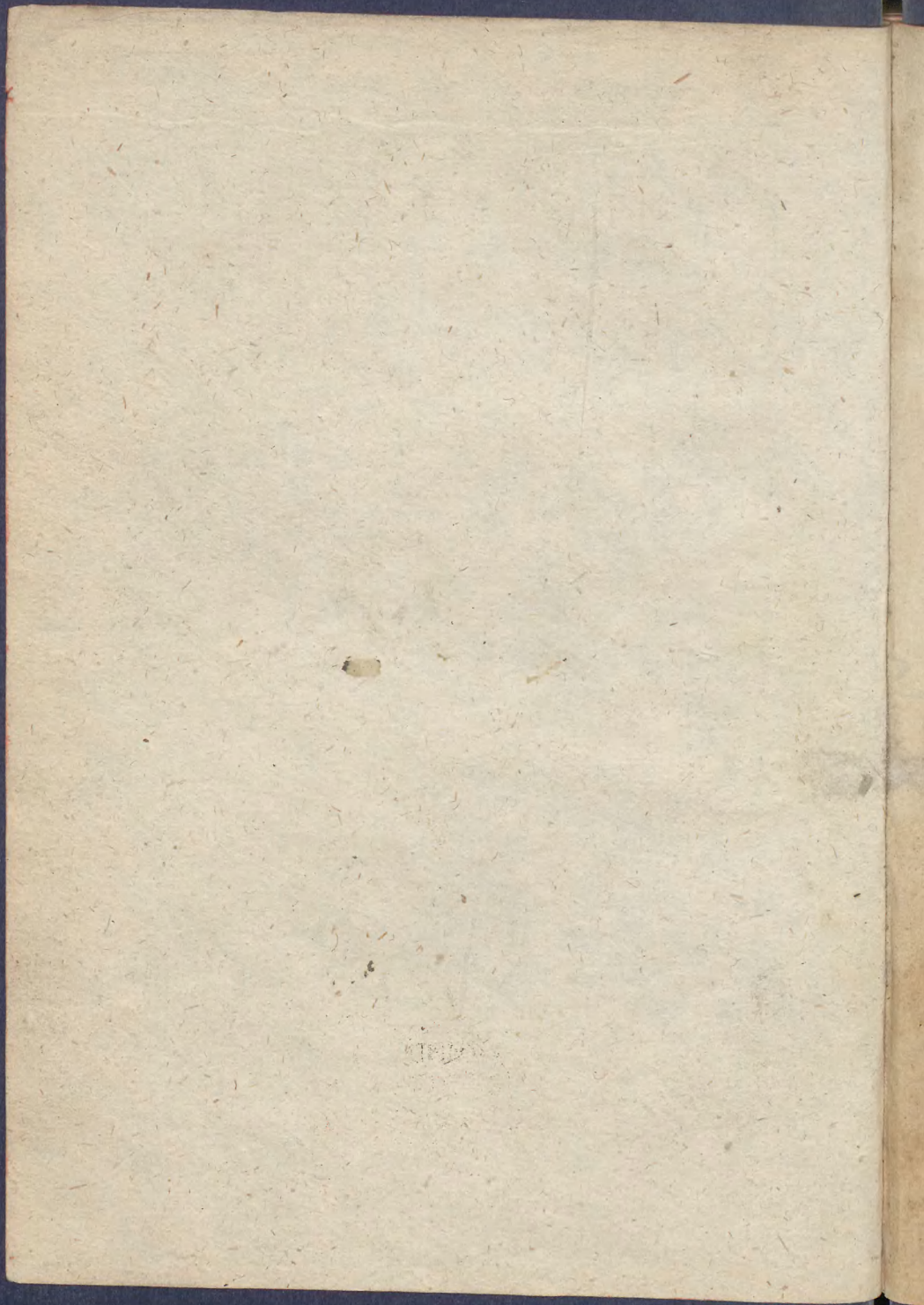






H* 16019





Parter I. p. 179. N^o 276.

van Dyck

Der **se**
her **se**h
ung **l**ieb
sel
er **v**und
gut.

Christa Maria

Sige





Inc. 286

In diesem buch ist geschriben ein
 notdurfftige nutzliche trostliche
 vñ der maiss vor vñerhorste vñ
 sterckung zuuersehung eines
 menschen leib sell er vñ gut.



Durch **B**ey
 maynung vñnd
 Innhalt soli
 chs puchs ver
 standen werd.

So ist die der
 obuermelten schrift gemess auff die nachuol
 genden **S**truck vñnd maynung gesetzt vñnd er
 grünt mit ferner Innhalt des das dartzu
 notdurfftig ist. **Z**um ersten auff die verse
 hung des leybs inkräckhaye nach dem einē
 iden kräcken sich in seiner krankhaye selbs
 zuuersehen vñnmüglich. **S**o durch er guter
 versehung gar notdurfftig vñnd von der verse

hung des leybs nahrung noch notturfft zu
schreiben vnmöglich ist. Nach dē die nartig
so gegen mangē mēschen in manigerley moß
weiß. Stenten vnd hendln gesucht vnd ge
praucht werden muß vñ einem ieden in sei
nem gesunt sein selbs verfehung mit nahrung
sich zuuersehē gepürt. darumb sich gezimpe
von d̄ verfehung des leibs in kranckheit zu
schreiben. vñ nach dē swermütigkeit vñ sorg
uelikeyt kürzlichen sterbē dem kracken sein
kranckheit mert vñ gutter trost zu zeitē im
sein gesunthayt furdert. So ist erstlich ein
trostliche red dē kracken zutun gesetzt. no
ch uolgend etlich vñ nach das der krack zu sei
ner notturfft nicht ersparē vñ wie man des
krancken warten vñ der ertz rat haben vnd
wie vñ in welcher moß man die geprachen
sol vnd ob man der ertz nicht gehabē möcht
wie vñ in welcher moß dē kranckē zu helfen
der pulß zugreyffen vñ der harm zu schawē
sey mit ertzwe vil. ir ydes ynterscheid vñ er
kenntnis. auch vō aderloß vñ welche adern
vñ wesor besunder für die pestelentzē zu los
sen sey. vñ wie still vñ sorgfeligkayt einicheit
beswert zu machen sein vñ wie man des men
schen natur erkennen sol. vnd ob eins ein
sicht wol besten vnd woe vō der mensch siech
sey. vñ für manigerley kranckeyt. sunderlich

für die pestellentz vñ was man do für geprauch
 chen sol vñ ettliche zeichē des tods auch die
 eigenschafft kreft vñ natur vō erwe vil kreis-
 ter würtzen. vñ gepranten wassern vñnd für
 wasß kranckhayt jr yedes zugeprauchen mütz
 sey das alles zuuersehung des leyb ist:

Zum andern von versehung der sel nach
 dem wol zubetrachten ist wie gar swerlich
 vñ grausamliches es einē in seinem sterbē vñ
 in ienerwelt zusten mag. **S**o durch die sel zu
 versehē nicht nott ist. vñ do durch ein yedes
 cristen mensch durch einen guten löblichen
 vñnd seligen abschiede vō diser welt die freud
 des ewigen lebens erwerben vñ der vnausz-
 sprechenlichen grossen schweren pein vñnd
 maniguelrige beswerd des fegfeurs oder vil
 leicht der ewigen verdammus oberig sein-
 mütz. **S**o ist da begriffen etwe vil sueglicher
 red vrsach vñnd handlung. wie was vñnd in
 welcher moß mit dē krancken zu seiner sell
 seligkeyt zu reden vñnd zu handelū sey zu be-
 wegung zu peichten vñ die heyligē sacramēt
 zu empfahen. auch ein ermanüt vñ vnter
 weisung ettlicher stück vñ artikel einer pei-
 cht vñnd was im ein mensch vor vñnd in tötli-
 cher kranckheyt fürsetzen vñnd handlen gedē-
 cken. auch etwe vill nottürffriger stück die
 man im fürhalten vñ fragen sol. vñnd wie es

sich vor dē bösen veint gesegnē sich got besel
hen vñ was gepet er vor seinē ende peten od
man im vorsprechē sol. auch mit was stuckē
oder sachē der possveint dē menschen in töv
licher kräckheyt ansicht vñ was im ein men
sch do wider im zueinē widerstät gedenckē
vñ fursetzen sol vñ was gepet man ob dē ster
bēden mēschñ vñ so der mensch in zügen lige
sprechē sol. das alles zuuersehung der sel ist
Zu drite vō verschüg des gutz durch ein
geschafft vñ von notturrffigem fuglichē redē
vrsachen vñ handlung zubewegüg solich ge
schafft zuchun zuuermeidē manigueltege wi
der wertigkeit vñ dorauß volgende beswert
So sunst an das geschafft dorauß eruolgen
möcht vñ des in der maß zuchun. da durch
der kräck oder yemāt anders doran kem bes
wert entpfahen od das nit verargē müg vñ
einfuren vñ vnterichtung eins gescheffts
vñ ettwē vil stuck vñ artikel die dor in zu
setzen auch zumeidē notturrffig sein dz alles
zuuersehung der hab ist. **Zu** vierden so
solich hādlung der sel felikeit. vñ des guetz
halbē der maß von dē kranckē volzogē wirt
So ist es nicht allein löblich. **S**under auch
ertlich nach dē nicht löblichers vñ ertlichers
ist abschid vō diser welt zumachē. **D**urch so
liche handlung die ere auch versehen wirt

durch dz alles sich erscheint. innenhalt solichs puchs gemess gegeben ist vnd wellichs stuck in solchē puch mit mererē vnd fernerē inē halt begriffen dā die voruermeltē stuck) zu suchen sein vndt man hinten im register dz do mit seiner zal an zeigt an welchē plac man die suchen vnd finden sol.

Ein trostliche red dē krancken im anfang seiner krankheyt zuthun.



Durch ein iedes der kräcker auf sorgfeligkeit dz sich solich krankheit. zum tod merer verzagt wird da durch er schwermütig vnd noch krenker werdē mag So gepürt sich

dar nach eynem yeden krancken trostliche wort mit zuraylen vnd im zusagen die natur verbandel sich zu zeytē auß manicherley vrsachen dorauß kräckheyt kome die doch nit beswerlich. oder tötlich sein die man durch die hülf gottes. vnd verstendiger ertz vnd leut wol abstellen mag. wann manichs gar vill grosser vnd schwerlicher krankheyt gehapit hab. **D**em dennoch geholffen. wora

den. vnd zu gesuntheit pracht sey vnd andre
noturftige vnd dar zu dienstliche vrsachen.
nach gestalt seiner sache zu erzeilen dadurch
er sich wol gehabe vñ nit verzagt oder swer
mütigkeit sein. vnd sein hoffnung in got vnd
verstedig ertz vnd leut setze sol da durch er
auß einem schadē icht mer schadēs ð kräck
heyt mach wan gutter trost vnd grosse hoff
nung stelt swermütigkeit ab vñ furdert zuge
suntheit die aus solicher swermütigkeit vnd
sorgueltigkeit kompt.

Wie man des kräcken warten
vnd pflegen soll.



Nach dem so der
kräck nit pey im
selbs vñnd mitt
kranckheyt bela
den ist do durch
er sein notturfft
nicht bedencken
kan vñ unlüstig
zueffen vnd zu
trincken ist vnd
im die speys oð
geträck nicht schmeckt. So sol man den krä
cken mit einer vernüfftigen sirsamē bescheidē
person versehen die sein mit vleys vnd vnuer
drossenlich pey tag vñ nacht pflegen die sel
big person sol auch de kräcke kein vngedult

zorn vngestümekeyt oder vnschicklichkeyt
 ver argē sunder der kräckheyt zumessen vñ
 sol sich nit auff des kräcken beger lassen oder
 in vil fragen was er beger. Sunder die pfe-
 ger sollen vngefragt dē kräcken offt vñd we-
 nigk krefftig speiß vñ getranck geben. do vñ
 der kranck pēy kreffti beleyb oder krafft ge-
 ben vñ das sich gern deuē lest als iunge geso-
 tene hūner prue mit einer semel gesotē vō gel
 von krefftigen gemüß vñ mādel zuessen vñd
 zu trinckē auch vñ frischen eyerē. gestossen
 hēnen mit einer fleisch prue. kopann wasser
 vñ anders krefftigs wan die ertney auß der
 küchē zu zeytē nütlicher ist dan auß der apo-
 tecken vñ sollen den kräcken ermanen wo er
 nicht speys zu im nemen dz er verschwacher
 vñ zu vnkräft vñ da durch in mer vñ grōß-
 ser kranckheyt komen. auch in der moß stil-
 halltē. So durch er sein natürlich schloff vñ
 rue hab. Die pfleger sollē auch mit dē kran-
 cken. so fer es die kräckheyt erleyden mag al-
 lerley redē dz der kräck gern hör vñ im tröst-
 liche wort mit teyllē. do durch der kräck die
 schwerē gedanckē od fantisey außschlage vñ
 ergetzlichkeyt hab wan solich schwer geden-
 cken od fantisey den kräcken sünst schwecht
 man sol auch dē kräcken offt labung gebē so
 die kräckheyt vñ hitz ist als mit zucker rosat
 zucker feyel rosen wasser. So an den endez

vñ zu des krancken notturfft dient auch im
geben pamarätzen vñ so vor vnd hernach ge
schriben stet dz im zu labung vñ krefftigung
kompt vñ sol der kranck vñ sein pfleger fleys
sig auff mercküg haben was dem krancken
wol komē dz er dz offft vñ ein wenig thue vñ
was im vbel kom dz er das zutun verneyd.

Ein betrachtung red vñ hand
lung gen einem krancken zubewe
gung ein geschafft zuthun.



Dach dē manige
persō durch ein
krefftigs gesch
afft so ye zu zey
ten ein mensch
thuet in sel gere
ten oder in and
mos wol verse
hen werdē mag
das sunst an vñ
ausserhalb soli
chs geschafft; nit beschech auch durch solich
geschafft maniguelte grosse wider werige
keyt vñ dorauß volgedē beswerd gen den zu
zeyten gerechtigkeit zu eins verlastne hab
so kein geschafft verhanden ist zuhabē vermei
nen abgestelt wirt. Dazumb vnd do durch
den personē das werd dz in der gestorbe ver
meint hat oder in sinst pillich zuset vnd so

lich widerwertigkeit vñ beswert vermyden
 bleyb. **S**o wer notturfftig löblich vñd gut
 mit einer wolhabenden person zu reden in
 sueglich vrsachē zusagē vñ sie dodurch zube
 wegen ire verlassne habe nach pillichen din
 gen durch ein geschafft zuuerordnen wē die
 nach irē tod zusten vñ volgen sol vñ anders
 nach ir sel heyl zuhandeln vñ das es ytzund
 zuthun pesser. so sie ytzund pey vernunfft vñ
 schicklichkeit were dann so sie do got vor sey
 kräcker würd vñ sie die kräckheit doran ver
 hindert vñ wan sich aber zuzeitē solich per
 sonen läglebens versehē vñ sich die krancken
 künfftigs gesunz verhoffen vñ do durch vō
 geschafftē oder vō tod nit gerñ horē kein ge
 schafft thun nicht peichtē die heiligen sacra
 ment nit enpfachē sich zum tod nit schicken
 vñ nit handeln oder furnemē wōllen das in
 zu notturfft irer sel seligkeit vñ zufurkomē
 küfftig irsal vñ widerwertigkeit irer verlass
 sen hab zutun gepürt. do durch sich manigs
 nit allein an seiner sel heyl. **S**ünder auch die
 ienen dē es sein verlossne hab vermeint oder
 in sunst pillich zu stünd verkürtz dorauß offte
 manigfeltigkeit mercklich beschwerd volgt
 vñd so also mit solchen personenn. werde
 von geschafftē von ir sel heyl oder von an
 dern notturfft nit wol zu reden ist vñd nie

mant dem anderen geren im widerwertigs
sagt sunderlich auß sorgueltigkeyt Es möcht
sich auß sollichem reden sterbēs versehen vñ
do durch erschreckē oder das im der kranck
oder yemant anders solich red verargert vñ
im do durch beswerd dor auß volgē möcht.
vñ sich in einer yden sach vnd hädellung dz
notturfftig zubetrachtē das nützlichst nach
dem fueglichsten zuhandeln vñ das beswer
lich wo es sein mag abzustellen gepürt. dem
nach vnd do durch dē kranckē das so im zu
wissen notturfft wer eroffent vnd die besch
werd im das zu sagen vermyden wurde. so
mocht gut sein im zusagen. **L**ieber frund
oder freundin wie du den den kräcken heist
Nach dē du mit kräckheit beladen pist. So
ist ein köstlich puch d ertzeney fur manicher
ley geprechen. auch sunst das du villeicht zu
wissen notturfftig werst vorhāden vñ nach
dem man guten rate oder das zu wissen not
turfftig ist nicht verachten sunder horen sol
vñ du do durch villeicht vnterrichtung em
phaen magst dz dir zu abstellig deiner krä
ckheit vnd zufuderung deines gesunts auch
zu and deiner notturfft dienen möcht nach
dē dir dein kräckheit nach deiner empfindi
keit mer dan yemāt āders wissend ist. so mo
cht gut sein dz du dir solich puch lesen list da

durch du do vō auch ergetzlikeit hetteſt vnd
 dir dadurch dei ſwermitikeit abgeſtelt wir
 iſt ſich wol zuuerſehen der kräck werd aus
 ytzuermelten vrsachen vñ nach dem ein yder
 krancker gern geſunt wurd. ſolich puch zu
 leſen geneiget ſein vnd hōren. da durch im
 alle nachuolgedē notturfft eroffent Vñ die
 voruermelt ſorguelikeit der beſwerd genn
 den ienen die ſoliche notturfft mit im redē ſol
 ten vermeiden wirt wo den der kräck ſolich
 puch zuhörn nit geneigt were So wer dem
 noch durch eine im geliebte oder angenehme
 perſon mit im zureden auff die meinung.

Lieber freunt od freuntin nach dem du al
 weg ein gut vertrauen zu mir gehabt haſt
 vñ noch on zweyfel zu mir haben magſt. ſo
 wil ich auf ſolichē gntē vertrauen aus guter
 geneigter meynung dir zu gut mit dir reden
 Zuß zuuerſicht du werdeſt das in gut vnd
 trauen als ich das thu vō mir verſtehen vñ
 ſag im die nach volgeden meinung dadurch
 mag der kranck ſolich meynung auch nicht
 in arek vermercken. vnd iſt dennoch nützer
 vnd peſſer ſolichs zutun dan die voruermel
 ten beſwerd anzusehē vñ dadurch zuuermei
 den. dorauß gros beſwerd volgē mag vñ iſt
 das die meynung des beſenns oder rede lie
 ber freunt oder freuntin Nach dem du ein

merckliche narung hast vñ du die ie hinter
dir verlassē must so möcht gut sein ee du krē-
cker wurst die zuuerornē wem du die vergū-
nest od wem die pillich zustād auch ob enich
erley irsal dar innē werdē zuerklern zuuer-
meiden widerbertigkeit vñ darauß volgede
beschwerd wan solst du do got vor sey kren-
cker werdē so möcht dir die krñcheit doran
verhinderlich vñ beschwerlich sein vñ solt
dir hirinnē kein beschwerd nemē vñ beden-
cken. **N**ach dē ein yedes mensch sterben vñ
alle stund eins iehen ends wartē müs. nach
dē niemant weys. wie im sein tod beschaffen
Vñ aus vil vrsachē möglich ist dz ein iungs
bald sterb vñ ynmöglich ist das ein alts lang
leb. vnd wie wol ein ydes hoffnung hat lāg
zu leben yedoch so es also zweyfenlich vñnd
so es des lebens vnsicher ist. **S**o gepürt sich
anß vnsicherheit seines lebens sich zu dē tod
zu schicken. wan nu nichts löblichers vñnd
nützers ist dan einen guten abscheid nach sei-
ner sel heyl von diser welt zemachen vnd zu
handeln. dadurch sein verlassene hab ob es
die hett onn Irthum oder widerwertikeit
nach seinem willen denen den es der gane
oder von billicheit wegen zuster volg dan so
eins mit tötlicher kranckheit beladē wirt so
vermyndert es im sein vernufft vnd hat mit

der krancheit seine beswerd dadurch es al-
 ler notturfft zeitlicher hab. vñnd der ienen
 den es die vermeint oder im billich zuster
 oder vmb seiner sele heil willen zugeben be-
 gert gantz vergift. vñnd des halben nach not-
 turfft nit hädeln mag. Barüb so ist not einē
 yden dz eygene hab hat. Ein geschefft seines
 willens mit gesuntē leib vñnd guter vernufft
 zutun dadurch es. so es mit törtlicher kräcke-
 heit beladen wirt alle zeitliche ding vñnd orde-
 nung seiner hab schickung seins selgerets vñnd
 verschung seiner kinde vñnd freund gantz auß-
 slahen. Dñ sich allein mit got vñnd seiner sele
 heyl vñnerhinderung des bekümern mag.
 dan wo es solich geschefft nit thut. So vol-
 gen mächerlei beswerd doraus nemlich die
 nach volgenden. ¶ Zum ersten So wirt im
 sein selgeret oder das so es vmb gots willen
 vermeint von seiner verlassen hab nit aufge-
 richt. ¶ Zum andern so mag dadurch den
 ienen dē es sein hab vermeinet nit. Sunder
 andern werden denen es nit vergonner.
 ¶ Zum dritten so mag vñlleicht zwischē den
 kinden erben oder freunden. auch den schul-
 digern den es oder sie ime zubezalen schul-
 dig ist Irrikeit widerwertikeit vñnd doraus
 vñnenschaft eydsweren oder ander beswerd
 volgen das in mancherley mas beswerung

bringen mag. **Z**um vierden so mag auch
einem soliche beswerung das es die mit seinē
geschafft mit fur komē hat an seinē letzte zeitē
gros ansechtung vñ in iener welt manicher
lei beswerd bringen dodurch solich geschafft
wol zu thun ist sundlich so das dein beswerd
auff im hat. **M**ach dē ein ydes sein geschafft
wen es wil verendern widerruffen vnd ein
anders thun mag vñ nach dem nu mit yders
man geschickt ist ordenliche vnd bestendige
testamēt zu thunde vñ zubegriffen. **S**o sind
hinnach zu vermanung gesetzt etliche forme
vñ artikel auß den ein yeglich sein testament
nach seinen gefallen vnd gelegenheit seiner
sach dester leichter sein vñ formlicher begrif
fen vnd machen mag.

Ein form eins geschaffts mit
samt etlichen notturfftigen vr
sachen darinnen zubedencken.

D

H. M. Burger zu Nurnberg Bekē
vñ thun kunt offentlich mit disem brieff
gen aller meyniglichen das ich mit gu
ter vernufft freiem willē mit fleissiger
vorbetrachtung vnd aus guter vrsachē
mich dar zu bewegende dits mein ge
schafft meins letzten willens in krafft

aller vnd yeglicher meiner gerechtikeit So
zubekreffigung solichs meins geschaffts vnd
seiner außrichtigung diendt geschickte vnd ge
oment hab. Schick setz vñ orden auch dz in
nachuolgender moß also außzurichten.

¶ Zum ersten So ich mit tod abgangen bin
so sol man mich begraben vñ sol mich mit leu
ten begrebnus verkündung selmessen sibend
vñ dreissigsts begen lassen als ander erber
leit in meinem stand. ¶ Zum andern schick
ich das mein vormüd got dem almechtigen
zu lob vñ meiner sele zu trost geben oder be
stellen sollē was dan sein meinung ist. yedoch
ist dar innen zubetrachten das nicht alwegē
löblich ist dē rechten erben oder den armen
nornirffigū fründen zeneimen vñ an stiftig *wirig friz*
Briester berler oder andre die vñlleicht des
nicht nornirffig sein. od vnnützlich verbräu
chen zugebe. ¶ Zum dritten so schick ich dz
man alle mein schuld so ich zubezalen schul
dig bin außrichten vñ bezalen sol vñ wer gut
das die auch was man ime widerumb schul
dig wer auffein sündere zettel mit lauter ver
stentnus erclerung vnd vnderscheid aufge
schriben würd dadurch den rechten erben
das das inen zuster von bezalung vñ wider
bezalung icht entzogē vñ norrecht oder eid
zuschweren vermeiden bleib. ¶ Zum vierdē

so schick ich. wem vnd was es dan schicken
wil vñ sol ein ydes fleysiglich betrachten ob
es einich vnrechts gūts innen het. das dem
selben oder seinem negsten erbē soner er sein
mag zu schicken oder zu widerkeren. wann
also vnwiderkert dem selbigē. so es das wol
widerkeren möcht vnd nit tut. die ewigen
verdānus nachuolgt vnd also nit allein ime
sunder auch den ienen. die soliche habe also
vnbillich einnemen vñ inhaben vnd sol eins
in solicher widerkerung. weder lieb. freunt-
schafft. armut oder notturfft der kind oder
freund nicht ansehen vnd das dadurch ver-
meyden vnd sich vñ sie also in solich beswera
nit setzen wan so es in iener welt darumb lei-
den muß. So wurd sein von den kynden od
freund wenig bedacht oder geholffen man
mag auch soliche wider kern wol vngeer-
gert od in guter gestalt verborgēlich schaffn
Es sol sich auch ein ydes solicher widerkee-
rung nit schemen. vnd mag im das auch nie-
mant verargen. das es tut das im von guter
gewissen billikeit vñ rechts wegen zutun ge-
pürt. **E**s haben auch die ienen die also vn-
recht gut besizen weder glück noch seligkeit
darzu als sich teglich erscheint das sie mit
grosser beschwera darumb komen vnd mag

got der almechtig einem seine kind erben vn̄
 freündt an vnd außserhalb solicher vnrech-
 ter habe bass versehen dan mit solicher vnre-
 chter hab. wo aber die rechten erben nit ver-
 handen wern od̄ man s̄ nicht wissen möcht
 so gepürt sich darnoch dz seinen erben nit ze
 lassen oder yemāt dē es nit zustände zeshaf-
 fen. s̄nder das an gute löbliche almusen zu
 wendē wo aber eins solicher vnrechter hab
 auß vnuermögen nicht widerkern möcht.
 So sol es grosse rew vnd leit haben. das es
 soliche widerkerung nit tun mag vn̄ ganzen
 willen habenn. wo es soliche widerkerung
 tun möcht. das es die gern tun. vn̄ sich dar-
 innen nichts verhindern lassen wölt vn̄ got
 fleissiglichen bittē solichen seinen guten wil-
 len vnd vnuermögligkeit anzusehen vnd für
 die werck den willen der widerkerung zene-
 men. Ist gute hoffnung zu got dem almech-
 tigen zuhabē. Er werd das aus seiner barm-
 herzikeit thun wan er vō nyemants vn̄mög-
 liche ding zu thun begert.

Zum fünfften. so schicklich das man. 71.
 meinem eelichen gemahel zu seinen zu sche-
 ren außrichten sol. vnd ist auch wol dar in-
 nen zuberrachten das im auß guter gewis-
 senn. vnd auß verpflichtet eelicher trewe

vnd bescheener vnd künfftiger guttat so es
im geran hat. oder im leben. oder nach seinē
tod thun mag seinem eelichen gemahel von
seiner verlassē hab getreulich zuuēsehē ge
bürt. **Z**um sechsten so schick ich. n. vnd. n.
ymb manigueltig irer erzeigte trewe vnd
gütter so sie mir im leben oder im tod haben
vnd thun mügen. wan einē gepürt trew vñ
guttat zuuēgleichen vnd zubelonen. **D**och
ist auch zubedenckē das es vnzūmlich were
dē rechten erben vñ zunemen vñ andern zu
geben. **E**s mag auch nimāt seinen kynden vñ
enicklein. oder wo die alle nit weren seinem
vater muter anher oder anfraw ir ydem sein
gebürliche legitima. das ist sein im durch
recht gebürende erbschafft benemen vnd an
dern zu zeeignē od sie mit nichte damit ver
dingen oder besweren. wo es aber das thut
oder ichtit vnbillichs oder dz es zuuēschic
ken nicht macht het schickt **S**o gibt es den
erben vñ den ienen dem es also vnbillich ge
schickt hat vrsach gein einander widerwer
tig zu sein. darauff dan feinschafft rechtfert
ig vñ ander beswerd volgen. vñ die ienē
den also vnbillich geschickt ist komē gen den
erben oder dem die hab billich zuſtet durch
die verlust des rechten zu mercklichem scha
den vnd verlust der schickung das im an sei

nen letzten zeiten vñ in iener welt auch groß
 beswerd bringen möcht. das es vrsach zu so
 licher beswerd vñ vnbillikeit geben het. wo
 aber eins nit nach erbē het. so gepürt einem
 sein vnuerschickte hab armen nottürffigen
 freunden vñ denen die ime trew vnd guttat
 beweist haben. zuschicken vñ vber der verse
 hung an gute nottürffige almusen zu wēde.
Zum sibendē. so schick ich meinen sōnnen
 meine verlassene manlehen pferd vnd har
 nisch ob er das alles hat. wan niemant seine
 manlehē anders dan den nagsten lehens er
 ben das ist den sūnen oder wo die nicht we
 ren andern nagsten lehens erben vnd nicht
 den frawen dōchtern oder andern schicken
 oder die lehens erben an ir verbilligung da
 mit mit gelt herauß zugebē oder anders da
 von zuthun nicht verbinden mag. Es werē
 dan lehen die der maß her kōmē werē oder
 die gerechtigkeit het das man der maß mit
 handeln möcht. So gepürt den sūnen pferd
 vnd harnisch. vñ den tōchtern ire mūter
 liche kleynet kleyder vnd gebende ob er an
 ders ein wittib ist. vnd die verhāden sein dz
 dan den dōchtern vor dē sūnen auch billich
 zu stet vñ was ich also außerhalb der lehen
 verschickt hab oder sich aufzurichten oder
 von meinent wegen zu bezalē gepürt den al

les vñ iden sol vō meiner eigē verlassen hab
vber die vermeltē legitima ausgericht werdē
vñ sol sunst alle mein vnuerschickte verlassē
ne habe allen meinen kindē in einen gleichē
teyl volgen vñ werden. **W**och so sol. **M.** vnd
M. meinen kinden ir ydes sein eingenomene
zu scherze auch rē. **S**o es mit kleyder kleyno
tē hochzeit vñ kostgelt gekost hat i solicher
teylung einwerffen. doch mag solichs auffer
halb der zuscherz wol vermiden werden.

Und vber dits mein geschafft setze vñ nym
ich mir zu vormündē. **M.** vnd. **D.** mein gute
freind den ich solich mein geschafft nach sei
ner inhalt aufzurichten beuilhe. vñnd ges
pürt sich einem yden vormund vmb mühe vñ
vmb seiner dester fleissiger außrichtung auch
erwas zuschicken. Auch ding ich mir ganzē
vñnd vollen gewalt dits mein geschafft gar
oder einsteils zuuerendern vnd zuuerkeren
wenn vñnd wie offrt ich wil vñnd des zu vr
künd rē.

Das der krank zu seiner
noturfft nichtz ersparen oder
dar in nicht karck sein sol.



Ach dez' ist ver
 ner zurotten dē
 krancken vnn
 sol auch veruol
 gē zu seiner not
 turff seins leybs
 vnn gesuntz zu
 abstellūg seiner
 kräckheit nich
 zuersparē woe
 er es āders hat

oder vermag wan der leyb vnd der gesunth
 höher dan das gut zuachten vnn das gut
 pesser dan der leyb oder gesunt zuuerliessen
 ist. wann was hüfft eins das gutt So eins
 durch sein ersparung oder karckheyt zu sol
 cher seiner notturff kranck oder gar tod ist
 vnd wirt solich ersparung von den erben so
 lichs guetz nach seinem tod wenig zugut be
 dacht oder danckper vñ ist im auch ir danck
 parkeyt vnnütz.

Was man der ertz rot
 haben sol vnd wie.



Dinach ist dem
krancken zura-
ten nach zweyē
oder dreyē wol
gelernten in der
ertzenney geüb-
ten vnd bewer-
ten doctorū wo
man sie gehabē
mag furderlich
zuschicken vnd

nicht lang zuuerharū wan so sich zurzeiten
ein kranckheit in die lengerung zeucht vnd
ein burtzelt. so ist sie swerlicher dā im anfang
wider zu pringen vnd sol einem yeden in ab-
wesen des andern sein geprechē vnd kranck-
heyt erzellē wen er krāck wordē ist vñ woe
vnd wie im wee sey vnd gestalt seins wesens
nach dem zu zeitten. an dem pulst vnd prun-
nen. die kranckheyt zuerkennen zweyfflich
vnd betrieglich ist vñ sol in fragen auß was
vsachen solich kranckheit kom. wann weli-
cher artzt das nicht weyss oder erkennt der
mag nit bewerlich ertzeney zuabstellung so-
licher kranckheyt geben vnd sol in auch eigen-
lich fragē wie im zuheiffen oder was im zu-
thun sey auch wie er sich halten sol vñ so uer-
es an schaden vnd an gross beswert sein mag

So ist dem krancken auß vil vrsachen zu rotten die ertzney zu nemen zu meiden vnd den artzt zupitten Im sunst an speis oder bekanten kreuttern oder würtzen zugeprauchen zu rotten wo es aber die notturfft erfordert die ertzney zunemen So sol erfragen was in soliche ertzney gee vnd was eigen schafft vñ würeküg die an im hab vnd so eins des auch Je vrsach der kranckheit vnd wie die abzustellen sey bericht wirt. So mag eins auß dē vrsachen vnd der vernufft abnemen ob im solich ertzney od rot nützlich sorglich od beswerlich sey. Es sol auch nochnolgē des anderē vnd dritten artzt rot inder moß auch haben vnd in solichem des vordern artzt rot vnd ertzney auch ynnermerckt des der das geroten hat furhalten. Ist er dan auch der maynung. so ist solicher rat vñ ertzney de sterpas zu geprauchenn wo sie aber aneinander widerwertig weren wellicher artzt dich dann nach seinen angezaigten vrsachen vñ reden bedünckt nach gestalt vnd deiner empfindlicheit deiner kranckheit am eigenligsten zu abstellung der kranckheit geraten hab des geprauch dich wan vil ertz mit einander zu prauchē schwer ist nach dem sie nit alle eins gemüt sein vñ was einer redt dz wider redt Inzeyten der ander.

Wie man sich der Ertzney so man
keinen Artzt habē mag geprauchē
vnd wie vnd wo mit man den kran-
cken helffen sol.



Wan man zuzeyten
der ertz nicht ge-
haben mag vnd
do durch dēnoch
dem kräcken mit
ertzney geholffe
werd vnd ob mā
die ertz haben
mag dz man iren
rot vnd vnter
weysung dester

pas versten. auch zu zeytē an etwas manenn
müg. das auch zugefuntheyt dient nach dem
sie als menschē nicht alweg alles das do nor
vnd gut ist bedencken mügē. vnd sich gepürt
einem ydenn krancken erstlich den pulste zu
greysen vnd nachuolgend den harm zube-
sichigung nach dem man an in pa denn die
kranckheyt erkent vñ zuzeyten die notturffe
er eischt dem kräcken zuodern zulassen oder
kō pff zusetzen oder stul zu machē. So ist her-
nach geschribē wie vñ in welcher moß man
den pulst greysen vnd den harm besichtigē
sol mit sampt manigerley stücken iter. erkene

muß vnd vnterscheid auch fur was prechen
 ein yde ader zulassen vnd wo fur zu köpffen
 gut sey. vnd was man an dem plut erkennen
 vnd wie man an sorgueltigkeit einicher bes
 swerd stul machen sol. vnd nach dē sich auch
 die ertz manigerley ertzney furmanigerley
 geprechen oder krankheyt vnd dar innen
 würtz kreüter vnd geprante wasser geprau
 chen. So ist auch hernach geschriben etwe
 vil stuck fur allerley kräckheyt auch die kreft
 tugent vnd eigenschafft der kreüter vnd ge
 pranter wasser. vnd wie vnd fur was kräck
 heyt vnd geprechen die zu geprauchen sein.

Vom pulst greyffen vnd
 seiner eygenschaft.



En pulst solt du
 an dem lincken
 arm greyffe wā
 es leyt dz hertz
 gegē der linckē
 seyten vnd solt
 mit der lincken
 hant des siechē
 menschen hant
 an greyffe dz er
 sich icht zu ser pieg vñ auch dē arm dz d pulst

icht gehindert werd vnd der meister sol mit
seiner rechten hant mit funff fingeren auff dē
puls greyssen vnd sol mercken wider die ad
oder der puls drat oder lancksam oder klein
oder groẞ lanck oder kurtz schlage. ein lan
ge ader ist die man mit funff fingern greiffet.
ein kurtz ader die man mit czwayen fingern
greiffet. ein drat ader ist die drat auff vnd ni
der fert. ein trege ader ist die lancksam slecht
ein grosse ader ist die dye finger vast vō ster
cken schlecht von ir krafft. ein cline ader ist
die man kaum greiffet.

Von der vnterscheid des
puls vnd der adern.

Nie solt du auch
merckē das die
mā grösser adn
haben dann die
frawen vnd die
iungen grösser
dan die altenn
vnd in dem su
mer schneller
sein dan in dem
winter **Z**u solt
auch mercken das die so vō natur heẞ vnd
feucht seid habē einē grosse puls vñ schnelle
leit die kalt natur seid vñ thür die habē einē

regen puls vnd kleinē. Ist aber der mensch
heisser natur vñ trucker so ist d̄ puls klein vñ
snel. Ist aber der mēsch kalt vñ feuchte so ist d̄
puls treg vñ kurz. hitz macht dē puls schnel
fruchtigkeit groß. durre klein. kelte tregē
¶ Wie der mensch geliept sey.



Dolt mercken
ob der mensch
vaist oder durr
od̄ in einer mi
telmaße sey. Ist
das der mensch
vaist ist sol man
vaist auff die ad̄
rückē wan vō
der vaist mag
mā die ader de

stermynder gegreyffen. Ist aber der mensch
mager So sol man gemehlich auff die ader
greyffen wan er hat wenig fleisch an im vor
der ader. vñ einem mittelmessigē menschen
der werd zu vaist noch zu mager sei dē soltu
auff die ader meslich greyffen. Du solt mer
cken se du die vinger auff die ader legest als
der meister Egidius in dē buch vō der puls
spricht nit abthun wann die ader ist erwan
krauck von ersten vnd wirt dar nach starck

vñ ist ein gut zeichen wan die natur stercker
sich. Ist aber die ader des ersten starck vñ
mynnert sich vonn schlache zu slagen das ist
ein pöses zeichen wan die sucht nimpt vber
hant von der natur vñ das leben krencket
sich.

Wie man des hertzen krafft oder
kranckheit am puls vinder.

Solt merckē das man des hertzen
krafft oder sein kranckheit vñ sein
natur an dem puls vinder wann ist
das hertz starck so ist auch die ader starck vñ
ist das das hertz kräck ist. so ist auch die ader
kranck.

Was ein grosse ader bedeütert.

Du hab ich ges
sagt wie mā die
adern haben sūt
vñ die hant als
man die adern
greiffet nū will
ich sagenn was
ein yde ader be
deütert. Es spr
che der meister
Egidius ist die
ader groß vñ starck in einem gesunden men



schen das bedeutet einen gesanten menschē an dem hertzen vnd ein mittels hertz vnd ein frölichen menschen vnd das die glider von d natur gesunch sind. Ist aber die ader groß vnd schlecht drat in den siechtungen das be deut ein vnreine pöse hitz vnd ein kräckheyt aller gelider vnd groß vngemach vmb die prust vnd das hertz.

Was ein kleine ader bedeutet



Ein gesunder mensch an im ein kleine ader hat. dz bedeutet ein kalte natur vnd ein kräcken mensche vñ ein abnemüg an dem leib vnd ein traurig hertz ist aber die ader klein in einē siech

tum das ist ein böß zeichen vnd aller meist ob der mensch ein vnrechte hitz an im hat vñ die ader vō tag zu tag gemyndert wirt. wan es bedeutet das dz leben hin gat vñ dy seüch den menschen verderpt.

Ob ein ader drat schlecht.

Sit das die ader an einez gesunten mē-
schen drat schlecht vnd ist klein das be-
deut ein hitzige vñ ein thürre natur vñ
ein ieczornigen menschen des zorn-
schier hin ist. Ist sie aber schnell vñ
dratt in einer sucht vñ das der mēsch
vil hitz hat das bedeut on zweifell ein
sucht. Vñ ein grosse kräckheit der
prust vñ des hertzen.
Wan ein trege ader sey.

Al ein gesunten
mēsch ein trege
ader bedeutet ei-
kalte vñ ein dür-
re natur vñ dz
der ein wenig
feuchten an sei-
nem leib hat. ist
aber die adern
weich vñ groß
das bedeut ein waiche vñ kalte natur des
menschē erwen so düncket die ader groß vñ
als man darauß greyffet so verschwyndet sie
vñ ist nūlere das bedeut das die feuchtig-
keyt des menschen verschwunden ist vñ das
leben an allem leib abnimpt als an den leute
die do an lungen seind siech die darvō yberia

ger hitz verdorret seind erwā so ist die adern
 groß vnd darnach klein etwan drar oder
 trege das bedeuēt das die natur maniger hāt
 anuechtung hat vō manigerley sucht als mā
 sieht in einēz wasser das manig windt treibt
 hin vnd her.

Von vnter scheid des
 schlahen der ader.



Ne merck was
 ich dir sag von
 den adern so
 wirt die mayße
 schafft bekante
 vnd magst got
 tes huld vnd d
 welt lob gewi
 nen als du die
 ader mit vier
 vngern an grevffest schlecht sie an allen vie
 ren das ist gut schlecht aber sie nicht den vnt
 ter zweyen vngern gegen des siechen hant
 vnd schlecht gegen dē elen pogen des siechē
 so wiß das das bedeuēt ein ende vnd den tod
 des menschen wan die natur vnd die krafft
 enmag den schlag der ader nicht verrer von
 dem hertzen pringen.

Von dem zunemen vnd
 abnemen der adern.



Dolt auch mercken Ist das die
ader von erst we
nig ist vnd von
schlag vñ vñ tag
zu tage grösser
wird das bedeu
t ein zunemen des
lebens. Nympt
aber sy ab vñ dz
der mensch von

tag zu tag ye krencker wird vnd hiez hat **S**
o wiff das der mensch tötlich ist. Pessert aber
sich der mensch also das er wol geschlaffen
mag vnd das er krefftig wird vnd sich dy hiez
mindert vnd die ader sanfft vnd sitlich schle
cht das ist ein gut zeichen des lebens. **w**ann
es bedeuert das der streit des siechtums gegen
der natur ist zergangen vnd das lebē gelēge
hat. **D**u solt mercken ob die ader klein wird
also das du sy kaum vernymst vñ das sy drac
schlecht vnd zittert **S**o wiff das dem mēschē
der tod nahent ist.

Von dem verschwinden
der adern.



o soltu wissen dz
von ubriger hitz
nach einer sucht
dick verschwind
en dz ma ir nicht
ensehen mag we
der das den tode
bedeutet od das
leben. das wille
ich dir sagen. ist
das des mēschē

harme lauter wirt vnd der zirckel oben im
dem glas in dem harm schwarz ist vnd ob er
rot oder schwarz gewesen ist vnd darnach
lauter wirt vnd das die wolcken in dē harm
weiß wirt vnd sencket sich zu sammen. So
wifs das der mēsch genesen ist. Also wifs ob
du der adern nicht engreiffest an dem mēsch
en vnd ob es hitze vnd kranckheit hat. vnd
der harm vngestalt ist schwarz oder pleyfar
oder grüne das ist das der mensch stirbt.

Von gestalt des harms vnd
seiner eigenschaft vnd erkennnuß



222
Ey dem man an
des menschen
harm oder prü
nenn sein natur
vnd eygenschaft
auch des kran
cken menschen
geprechen vnd
kranckheit erkē
nen mag So ge
pürt sich des krā
cken menschen harm oder prünen zu besich
tigen num wie vnd in welchem oss des men
schen aygenschaft natur vnd geprechen dar
an zuerkennen sey volgt hernach.

Wenn man den harm fohen sol.



D solt dē harm
fohen inn zwey
glessen in einem
zu mitternacht
vnd das ander
an dem tag das
der artz besē
hen mag wye d
harm gestalt sey
als er von dem
menschen geet.
wan er get erwan lauter von dem menschen

und wirt darnach drucken und erwan dick
 Darnach des morgens sol man den harm sehē
 wan so erkent man des menschen natur des
 ter pas wan die natur ist stercker in dē schlaf
 und als der mensch gearbeit hat. dann als er
 wacht wan die natur wirt krankck. Adan sol
 dz glas schön waschē vñ sol es an ein stat setzē
 dy weder zu warm noch zu kalt ist das es vō
 der kelt oder von der hitz sein gestelmus icht
 verliese.

¶ Was man den harm nicht
 sol umb tragen.



Merck das mā
 den harme nicht
 vil umb tragē sol
 und nicht in māg
 vaf giessen dz er
 vō dem tragē vñ
 dem giessen icht
 trüb werd vñnd
 sich verwandel.
 Adan sol dē harē
 schön behalten das darein ichte valle das er
 sich verwandel. wan wermet man in so wirt
 er rot und deuet sich pas dan vor vñnd wirt
 der artz betrogen. doch geschicht es so muß
 mā in pey einē feuer od in einē warmen was
 ser widerbringen. Adan sol nicht mer denn

harm in ein glas fahen den zu eurent mal dz
man müg gesehen ob desß harm vil od wenig
sey der von dem menschen get.

Wie der meister den
harm sol erkennen



Wer der meister dē
harm ansicht. so
sol er merckē ob
sein vil oder we
nig sey in dē glasß
oder dz sein ein
ein mittelmaß sei
nit zu vil noch
zu wenig Ist sein
vil das geschicht
erwā i einē siech

tum als in einer sucht das die natur die über
flüssigkeit der feucht von ir treibt. **W**od es ge
schicht in einem gesunten mensche das zu vil
yffet oder trincket vnd wenig arbeit vnd dye
feuchtigkeit nicht versendet. **V**arumb habn
die kind vil harmsß das sy vil trincken vñ we
nig arbeyten. oder es kumpt von krankheit
der platern vnd der lenden das sy dē harm
nicht behalten mügen. **A**n sol auch merckē
ob desß harm wenig sey. **I**st sein wenigk das
kumpt erwan davon das der mensch wenig
yffet vñ trincket od groß arbeit hat vñ dau

ist hitzig worden vnd kumpt erwan vō übrig
 en schwitzen od von vbrigem stul geen. wan
 wer vil zu stul geth der hat wenig harms du
 solt mercken so der mensch siech ist vnd vil
 trincket vnd nicht vil zu stul get vnd nicht
 vil schwitzt oder ob es der stein dz nicht hin
 dert das gar ein pöß zeichen ist wann es be
 deut das die natur so krank ist dz sy dē harm
 von dem menschen nicht pringen mag oder
 bedeuert so große hitz die das plut oder die
 feuchtigkeit in dem menschen verprinnt od
 verschwindet Ist des harms nicht ze vil od
 zu wenig dz bedeüt ein wolgetēperit natur

C wie der harm sol gestellet sein



Du merck wo d
 harm rote oder
 weiß ist. dick od
 dün od stinckēd
 sey Ist der harm
 rot oder dick od
 trüb Das bedeüt
 ter dz der mēsch
 krank ist vonn
 feuchten vnd vō
 hasser natur dz
 ist von dem plut wann die hitz machet auch
 dem harme rot Vnd die feuchtigkeit macht

in dick Ist der harm weiß vnd dünne so ist dem mensche wee vō kalter vñ dürzer natur wann die kelt macht in weiß. als du sichst in dem winter so es erfreust vnd wirt zu eisz vñ zu schnee Ist der harm rot vnd dünne. Das kumpt von hitz vnd dürzer natur. ist d̄ harm weiß vnd dick so ist dem menschen wee von kelt vñ feüchtigkeit. ist der harme weder zu dünn noch zu dick noch zu rot noch zu weiß Das bedeuert einen gesunden menschen. Du solt mercken das der harm erwan rot wirt in grossen siechtum als in der permuter od von grossen grymmen vnd doch nicht hitze bedeuert so schlecht der puls langsam vnd den dürstet nicht vil Du solt auch mercken den geschmack des harms. ob er stinck oder übel schmeck Stinckt er das kumpt das der mensch erwan stinckendes dinck hab geessen So aber das nicht ist vnd das der harm alle wege stinckt Das bedeuert das die feüchtigkeit in dem menschen. vnd das plut inn im faulet das er kürzlich den ritten oder sucht gewinnet.

C Von vnterscheid der menschen harm.



Ey dem solt du
 mercken d̄ iūg
 en kinder harn
 darumb das sye
 feucht sind von
 naturen vñ dick
 essent vñ trinck
 ent weiß ist vñ
 sol vil sein. Bar
 nach vber fünf
 zehen iar so sein

sy heysser natur. So sol ir harn schön vñ
 goldfarbe sein. Der alten leut harn sol weiß
 vñ dünn sein wan sy sind kalt vñ pleibt der
 harn rot vñ vngedeuet das essen. auch ver
 wandelt sich der harn. wan yset der mēsch
 haisse speiß oder trinckt rote tranck so wirt
 der harn dester rōter. isset er aber kalt speiß
 oder trinckt kalte tranck als wasser. so wirt
 der harn weiß. von pade oder von ubriger
 arbeit oder von zorn wirt der harn auch
 dester rōter oder von aufwendiger hitz als
 in dem summer. ist aber das der mensch zu vil
 isset vñ trincket so wirt der harn rot vñ
 vngedeuet vñ meint der mensch es sey vonn
 kräckheit der natur vñ enkan der meyster
 des siech̄t̄s vñ seiner natur nit wol erkenē.

Don dem faysten harn.

Der harn oben faist vnd darauf eyn
nebel als ein spinnweb das geschicht
erwann das das faist vmb die nierenn
schmilzt vnd das sy dorrent. So hat d
mensch des harns dester minder vñ d
ringer hitz. Bedeut es aber ein versch
wendung vnd ein abnemung. vnd ein
kranckheit an dem menschen. So hat
der mensch an seinem leib grose vureine hitz
vnd als der harn vñ dem menschen get. So
erscheinet die faistigkeit vñ der nebel wan so
das ein gute weil bestet. Kumpt es von dem
lenden so erscheint die faistigkeit mit dē als d
harn von dem menschen get.

Von dem wasservan harn



Erwann so get der
harn wasservan
vnd dünne vnd er
wan trüb vnd dick
vnd weder zu dick
noch zu trübe von
dem menschen. Ist
aber der harn we
der czu wasserige
noch zu dünne od
zu trübe. Das be
deut ein gute natur des menschen. Ist aber
der harn zu wasserig das kumpt erwan da

von das der mēsch zu vil geessen vñ getrūck
 en hat das dy natur nicht verdauen mag kos
 met es aber von siechrum zu. **S**o bedēit es
 das der mensch ein kranck leberū hat vñ daz
 sy das dick von kranckheit der natur von yr
 nicht pringen mag vñd dauon kumpt im we
 tag in der rechten seiten vñd wūffft etwann
 ein natūrlīch hītz an als ein ritten. **L**igt aber
 der mensch einer sucht vñd der harm weyße
 vñd wasseruar ist. **D**as bedēitet ein lanngē
 sucht von kelten. **I**st aber es an der bekerūg
 das der harm des menschen nicht trūb wirt
 an dem poden des harmglass. **D**as bedēit
 das der mensch wider vmb in die sucht wūll
 vallen. **w**ann die sucht ist pey dysē mensche
 beliben die mit der trūbe des harmes solt
 vonn im kummen sein. **B**enn so ist des selben
 menschen zu fürchten von dem lenngen des
 siechrums vñd kranckheit des menschen

Dernach volget wie
 man einen dūnnē har
 me schauen sol.

Von dem dünnen harm.



Ewan so gett der
harme . er sey rot
oder weiß od gell
oder pleich vom
dem mensche vnd
beleibt dünne in de
glas Erwan ist er
dick vñ wirt dün.
get der harm dün
von dem mensche
vnd wirt nie trüb

vnd der siechtag groß ist vñ allermeist in ein
er sucht Das bedeyt einen langen siechtm.
vnd das sich die sucht wert wider die nature
vnd der meister nicht gesehen mag wen der
siechtag ein end hat. wirt aber d harm trübe
vnd sich das sich die trübe in dem harm nid
sencket So wiss das die natur mit der sucht
kriegeret Entweder zu dem gesunde . oder zu
dem tode des menschen Oder zu einer mit
termas. Als Constantinus der maister auß
Ysaes puch hat gesprochen zu gatzem gesunt
ob die trübe in dem harme wirt weiß. vnd
auch senffrigleich als ein reysophel oben
schneller vnd vndenn prayter zu sammen an
den podenn in dem harmglas sencket. vnd
darnach als man das glas ein wenigen rirt

dz sich die trüb senffriglich zelasse. bedeyt es
 aber den tod aller mayst in einer sucht ob die
 trüb vñ die wolcken rot sint ist aber die trüb
 vñ die wolcken grün. So ist des siechen zu
 forchten vor dem. tode ein teyl ob es in einer
 sucht sey das sich die sucht vonn hitz in das
 haubt lege vñ der mēsch sein varbe verliese.
 Zu solt merckē ye dratter sich der harm ver-
 wandelt vñ wirt vñ den trüb vñ oben lau-
 ter ye dratter der mensch gesunt wirt.

¶ Von dem schwarzen harm.

St das aber der harm chwarz vñnd
 dick ist das bedeytet den tod vñnd aller
 meist in einer sucht ob es nicht von der
 plattern kompt. kompt es nicht von d
 plattern. So ist im vorn im dem leyb
 wee So hat der mensch nicht vil hitze
 Erwen so bedeytet es ein kranckheyt
 von der muter So sol der harm als er
 ein weyl gestet oben trüb werden vñnd
 vñnd dick Erwan so bedeytet es das
 sich die natur reiniget vñnd sie die sucht
 auß dem menschenn treibet vñnd aller
 meist ob es dē vierteglichē riten hat gehapt
 So sol des harms vil sein vñnd dünne Ist der
 harm oben schwarz vñnd vñntten thunn vñnd

hat der mensch ein sucht vñ ym das hant we
thut so will der mensch bekeren mit plut auß
der nasen.

C Von dem weissen vnd lautern harm



On ist dz d harm
weiß vnd lauter
ist als ein wasser
Das bedeyt einē
siechtagen des
milts So sol im
wee sein inn der
lincken seitten es
bedeyt auch das
der harm unge
deyt ist. vnd eyn

kalte natur des mēschen Ist aber dz d harm
weiß vñ oben schwarzlecht ist vñ pleyfar dz
bedeyt die wassersucht. Ist aber der harme
weiß vnd dünn das bedeyt den vallenden
siechtū so sol d harm pleyfar sein vñ schwarz
Ist aber der harm weiß vñ dünn das bedeyt
einen siechtagen in den lenden. So aber der
harm weiß vnd dünn ist vnd das kleine korn
lein als der sant an dem poden sind dz bedeyt
ter dy krankheit der platern. vñ dz d mēsch
des harms nit behalte mag. ist er aber d har
me weiß vñ dünn i einer sucht dz bedeyt einen
lāgē siechtū vñ kelt vñ des selbē ist zefürchtē.

Von dem pleywarben harm



In harm der heist
in latei lundia der
ist alz pleigefar vñ
ist nicht vollenn dē
schwarz. **D**as kum
et erwan das der
mensch den ritten
hat an dem driten
tag der von kelten
kumt vñ vō hūz
vñ die kelt ist in dem leib vñ die hūz ist auf
sen an dem leib vñ bedēit auch die rur. **S**o
sol des harms wenig sein dz er vil zu stūl ger
dauon ist sein wenig vñ der harm ger mit d
ruer hin. **W**ater aber neuer den ritten, so ist
sein wenig von hūz, die dy feuchte in dē leibe
verschwendet. **E**r wirt auch erwan pleyfarb
von krankheit der lungen das geschicht er
wan vō dem flūß des haubts darauf sy fleußt
vñ sy feulet, oder das sy zuseucht ist. **D**as solt
du also erkennen. **D**er harm ist vnterstunden
oben schheumig vñ dem siechē ist wee in der
linckē seitē. **K**umt es aber von der lebern so
ist der harm pleyfar vñ dick vñ dē siechē ist in
der rechten seyten wee. **A**uch so wirt erwan
des menschen harm zu zeytten auch pleyfar

Das kompt von der krankheit des geder-
mes das soltu also erkennen. Ist in vnter dē
nabel wee. Ist es vō den wärmen so hat der
mensch ein vnnechtigkeyt vnd grymet in se-
re in dem leyb vnd sol der harm trüb vnd rot
sein. kompt es aber von der rux. So sol des
harms wenig sein. Erwen so bedeuēt es ein ge-
swere in dē maßdarm das in dē darm durch
den dyspeys geet von dem menschen. das sol-
tu also erkennen wan von der geschwulst so
mag er nicht zu stul geen vnd genetzenn. Er
wird auch erwan pleyuar. So ein fraw ir fei-
che zu vil hat. so sol der harm dick sein vnd
weyses dinck vnden an dem poden ligen vñ
ir ist vnden an dez nabel wee. kompt es aber
von der plattenn so liget vil dings an dem
podem als die klagen. Ist aber d harm pley-
uar das bedeuēt erwan den tod vñ erwan
nicht. Sol aber der mensch genesen so wird
der harm lautter vnden vnd oben trüb. Be-
deuēt es aber den tod so sol des harms wenig
sein vnd lautter sich nicht.

Von dem wolckens-
warben harm.



Dolt merckē ist
 der harm wolck
 enfarb inn einer
 sucht dz. bedeuē
 erwann das lebē
 er ob er schleffe
 vnd pey seinenn
 syen ist vñ sanft
 vndeit den tod
 ob er vnfanfft
 schlefft vñ sein

er synn nicht enhat vnd den arhen drag vñnd
 vnfanfft zeucht. ist der harm wolckenfar vñ
 dick vnd das vil sandes an dem poden liger.
 das bedeuēt den stein. ist aber er so gestalt vñ
 ist nicht sandes an dem poden das bedeuēt ein
 seuch die heist Colica das ist ein sucht in dem
 vntern darm das ist erwan ein geschwer. ist
 es ein geschwer das erken an der geschwulst
 die dar ist kumpt es aber von dem stein. So
 hat der mensch nicht gros geschwulst vnd d
 harm thut in wee Erwan so ist d harm wol
 kenfar von d rur So sol der harm trübe sein
 vnd sol deß wenig sein. ist der harme plaich
 vnd wolckenfar vnd ist oben pleyfar vnd das
 staub darynen vert das bedeuēt ein geschwer
 in dem leib vnd erwan so bedeuēt es die was
 ser sucht.

Von dem gelben harm



In harme heißet
urina citrina. der
ist gestalte als ein
margram apffel
schal Das bedeüt
an einem mensche
ob er da oben vil
schaumes hat ein
sucht der prust vñ
ein zeügnusse ein
er derre des leibs

Ist er aber dünne vñd gar schaumhafft das
bedeüt ein sucht des miltz. Hat er aber nie
schaumes vñd das sein vil ist Das bedeüt dz
der mensch in dem leibe herr ist vñd mag mit
wol zu stül gen vñd bedeüt ein krancke leb
ern Ist aber er also gestalt des ersten in ein
er sucht So bedeüt es ein lange sucht. Dar
vñb muß man des mensche fürchten. vñd er
wan dz er die synne verlies Ist aber d harm
rot als goldfar vñd weder zu dünn oder zu
dick sey das bedeüt einen gesunten mensche
Ist der harm rot vñd nicht zu wenig in einer
sucht das ist gut Ist sein aber wenig vñd die
wolken in dem harm schwarz ist. das ist tör
lich Ist d harm rot als ein plut Das ist tör
lich vñd allermaist ob im die zunge scharpff

vñ verprant ist Ist der harm rot vnd wenig
in einer wasser suchte Das bedeyt den tod. ist
aber das ein mensch groß hitz hat als einenn
riten das der harm dick ist vnd oben pleyfar
vnd das darynnen fert als zerprochē weysse
kōner Das bedeytet einen tödlichen siech
tagen dem man nicht gehelffen mag.

Wie vil man ding an dem zirckel
el des harms mercken sol.



Du sol man vier
dinck an dē har
me mercken **E**r
wan oben an dē
zirckel. was mā
daran sehē oder
mercken sol **H**itz
spricht der mai
ster **E**gidius vō
dem zirckel der
obē in dē harme

scheinnet. ist der zirckel prayt vnd dick vnd
wasserfar Das bedeyt einen siechtage hintē
in dem haubt vō kelten vnd vō fruchten. Ist
aber er rot vñ dick dz bedeyt ei sucht vorñ an
d stire vō vberflüssigē plnt ist er aber rot vñ
lein dz bedeytet ein sucht in d rechte seite vō
hitz vñ vō dūr. ist aber d weiß vñ lei so ist i
wee in d lückē seite des haubts vō hitz vñ dūr

So aber der zirckel pleyfar vnd schwarz
ist das bedeuert ein krancke sucht des hyns
vnd das des menschen alweg zu fürchtē ist
vor dem tod. Bekert er sich von der pleuar
vnd von der schwertz in ein rōte vñ in liecht
farb So wifs das der mensch der sucht gene
sen ist. wirt er aber von der rōte vnd vō der
liechtigkeit schwarz so ist sein zu fürchtē.
wirt aber der zirckel grün als ein gras i ein
er sucht. Das bedeuert das des mensche zu für
chten ist das es sein synne verlies Ist es aber
dz ein peüle oder pletterlein oben in dē harm
erschei als es thut in einem wasser da es ein
regnet vnd das die nicht drat zergen. Das
bedeuert einen langen siechrum vñ die sucht d
lenden vnd einen pōsen windt in dem leib vñ
ein krancks haubt. Erscheint ein schaum inn
dem zirckel klein als die klein kōrnlein. Das
bedeuert ein stoff des haubts auff die prust od
auff die lunge flissent fleufter auff die lung
So ist im wee in der lincken seiten. fleufter
aber auff die prust So ist im vorn an d prust
wee. Erscheinte ein wolcken oben auff dem
harm als ein spinnewebe Das bedeuert ein
kranckheit der prust vnd der lungen.

Von dem schäume
des harms.



Nemerck. ist alweg vil schaum anff dem harm. das bedeutet ein krankheit der prust vn̄ ein hitz der lebern vn̄ ein prechüg der gedinge Ist aber d̄ schaum als saffrā geschaffen Das bedeutet die gel suchr. Sichstu aber ayter in dem glas das bedeutet ein siechrum der lendenn od̄ der platern̄ So sol der harm stincken vnd̄ im sol wee vnter dem nabel sein Kupt aber es von d̄ lebern̄ so sticket d̄ harm nicht vn̄ im ist in d̄ rechte seite wee

C Von dem truben harm



Darnach merck. ist aber der harm trube also das vil dings darinnen wirt. erschein̄ dz oben in d̄ harm bedeutet ein sichr̄ vmb dy brust. ist es aber mitte in d̄ harme vn̄ sich nit an den poden

sencket Das bedeyt ein feucht vmb den magē
Ist es aber vndē an dē podē vñ das d harm
rot ist das bedeyt ein sucht der platern.

Von dē plutigen harm.



Da siehet man
plut vñ dē harz
dass kumt erwā
von der lebern.
So sol d harme
plut lautter sein
vnd dē sichen ist
wee in der recht
en seyten Kūpt
aber es von der
platern So sol

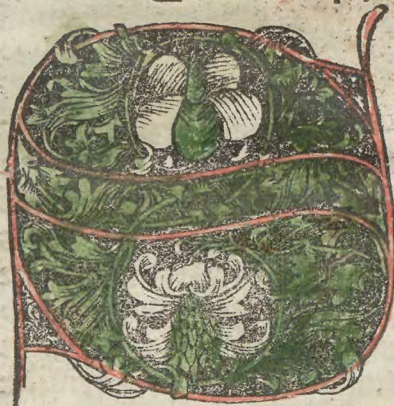
er niden an dem poden ligen vnd sere stinckē
kumpt aber es von der adern in dem rücken
So ist des plutz vill vnd er ist lautter vnd ym
ist in dem rücken wee vnd in den lenden.

Ob man kleinen sant in
dem harm sicht.

7
D man sicht Sant an dem podem
ligen dass bedent denn stein in der
platern oder in den lendē Ist er in der plat
ter So ist der sant weis vnd als man in mit
den vingern reibet So ist er hert vnd ist der
harm wolckensarb vnd trüb Erwan so kūpt
es von vbriger hitz vnd von vbriger durre.

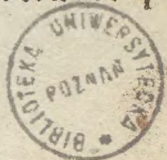
oder ob ein mensch scharpffertney hat genö
 mé die es i dē leyb zū füret hat aber ob er sich
 mit frawē oder mit andrē dingē in dē lēdē zū
 prochē hat So ist der harm ob mā in reiber
 vnter dē hēdē dā waich **Wā** sol auch dē sichē
 fragē ob es vō frawē. ertney od hirtz küen sey

Von dem schüpigen harm.



Chyphen oder ein
 ding als cleyu in
 dē harm dz küpt
 etwā vō eynē ge
 schwer in d̄ plat
 trē so sol im vorn
 in dē haupt wee
 sein etwā küpt es
 vō eier böse hitze
 vñ vō eier durē
 vñ vō eier schwēt

uus des leibs So ist dē mēschē vbel zū helffē
 vñ hat pōse hirtz vñ prit an seinē leib. sein aber
 kleine kōrnlein in dē harm od gar klein schv
 plein das küpt vō dreie dingē **Er**wen vō flūß
 vñ vō grimē in dē leibe So sol der harz trüb
 sein **Er**wā küpt das ein frawe ein kint tregt
 einē sun od tochter. Seint die kōernlein vñ
 die schüplein rot so tregt sie einē sūn Sint sie
 aber plaich so tregt sie ein tochter vñ sol der
 harm lautter sein vñ ir wūller gerē vñ ir pū
 ste werdē hert vñ ir aderē schlecht drat.





Spriche d hoch
geleert mayster Co
stantinus von de
harm ein vor rede
Das ein mēsch sey
zusammen gefüger
vñ gemacher von
vier elemētē. wan
von der erdē hat
der mēsch truckē
heit vnd kelt Von

dem wasser feuchtigkeit vnd kelt. Von dem
lufft feuchtig vnd hitz. Vñ dem feuer hitz vñ
truckenheit. Hier auß sol man mercken das
auß wirme ein itliches dinck röter wirt aber
auß kelte weiß vnd truckenheit dünn. Vñ
auß feuchtigkeit ein dinck dick wirdt. Vñ
auß disen wortten mag ein yzliches mensche
mercken auß seinem harm vonn was nature
vnd Cōplexio er sey vnd was kranckheit yn
im ist. Versteē also ist der harm rot vnd dicke
so ist der mensch hitzig vnd vol geplütes vnd
von der cōplexion sangwineus genāt. So ab
er der harm rot vnd dünn ist. So ist d mēsch
hitzig vnd dürr vñ vonn der Cōplexion
Collericus in dem ist die gall vnd wirt leich
tiglichen zu zorn beweger vñ in die gel
sucht yctericia genant. So der harm weisse

7
gyle
qu
p

vnd dick ist Bedeut ein kalte natur vnd von der Complexion flegmaticus Das ist das in im ist vil wasseriges geplüt vnd stetigs gerü allein ist So aber der harm weiß vnd dünne ist Bezeichnet das der mensch kalt von natur ist Vnd ein Melancolicus. Der ist stetig dürfftig vnd hat an im ein yrdisch geplüt vnd ist alweg pleich von farben.

E Der harm wirt geteilt in vier teil. Das erst teil ist der zirckel Der bedeut kräckheit des haubts Das ander teil ist nach dē zirckel Bedeut krankheit der prust vnd d lungē Das dritteil oder das mittell des harms bezeichet krankheit des magens. lebern vnd miltz Das vierteil das ist d poden des harm das ist der poden Vnd bedeut krankheit d nieren der plasen vnd der matricen.

E wie du die viertell des harms vindest mit materien vermüschet Barnach magst du die krankheit des menschen ausspreche die in den glidern ist funden nach außweisung der viertel des harms itz berürt.

E Er harm wirt geteilt in neuntzehen od zweintzig farbē Die erst farb des harms ist weiß vnd auch clar subtil vnd durchsichtig als ein schön lauter waser Vnd erlicher ein weiß harm dick als ein

milch vñ ein weiß harm als ein molckē vñ ei
plaich harm als ein ingwer od kamels haut
dye farb genāt tarapos dise vier harm bezei-
chen vnderlichkeit des magens.

7
¶ **F**re ist d harm pleych als halb gesotten
fleisch vñ der harē playch als ein fleysch gātz
gesottē bedeut ein abnemūg der dewūg des
magens noch nit gar volpracht.

¶ **F**re der harme gel als ein vnzeitiger apffel
bezeichēt ein anbegin d dewūg des magens
volpracht.

¶ **F**re ist d harm gell als zeitlig opffel bedeute
volkumē deūng des magēs. Es selbē gleich
en bezeiget der rote harm der do ist gestalt
als ei vnpurgold Auch bedeut der do ist als
ein clar golt gestalt ein volkūmen deūng.

¶ **F**re ist d harm gestalt als ein dünne was-
serig plütte oder als ein saffran vñ der harm
gestalt als puer plüt oder als wilder saffran
od der harm gestalt als ein flāme vō grūnē
holtz. Oder der harm als ein flā vō drückem
holtz. Dise vier harm bezeychēt vbertretūg
der volkūmē deūng des magēs eius gesūde
mēschen. Solich harm von einem krankem
menschen bedeut das fieber von hitz vñ der
lebern.

¶ **B**er harm ist gestalt als ei roter schwarz-
er wein als ein rotte erden geneygt zu der

schwartz bedent ein verprant feuchtigkeit.

Eber harm gestalt als ein pley oder aschē farb bezeyhent ein totliche feuchtigkeit.

Eber harm gestalt als ein pley oder grün gestalt als köle bedeutet ein verprant totlich feuchtigkeit.

Eber harm schwarz als ein möre bezeichet ein totlich feuchtigkeit. **W**der ist der harm ganz schwarz als ein kole bedeutet auch ein verbrant totlich feuchtigkeit.

Item der höchgeleert mayster quicenna spricht in dem anderñ teyl seines erstē püchs das ð schwarze harm kümpt zu zeitē vō kelte so die natürlich hitz des mēschē verzert ist.

Auch kümpt ð schwarz harm vō pränen der hitz die do ist verzeret die natürlich hitz. vñ so des schwarzē harms wenig ist mit einē stinckendē gerösch bedeut groß hitz der lungen ist törtlich.

Eber schwarz harm bezeichet auch zu zeitē ein bestoppffung des miltzes darauß kümpt die gelsucht vrsach dz die swartz feuchtigkeit nit mag zu dē miltz kumen so zeucht sy sich zu dē nire vñ plase solcher harm ist nit törtlich.

Eber schwarz harz bedeut ei verprante feuchtigkeit die in der zeit des kriegs als tēpore cristi die natur des mēschen dy matery der kräckheit außwerffe ist. ð harm ist auch nit

tölich so ferz deß harm auff ein mal geharmet
wirt. ist aber deß wenig so ist es gut.

Auch der schwarz harm der von einer vn-
reine frauē kumpt bedeut ir fließend feuchte
igkeit genät mēstrū der harm ist nit tölich.

CDer schwarz harm bedeut zu dicker mal
das fiber quartan ist auch nicht tölich. also
das deß auff ein mal vil geharmet sey.

CDer schwarz harm zum dickern mal be-
deüt kräckheit d nirn vñ plasse ist nit tölich

CSo der harm pleysar ist vñnd darnach
schwarz wirt bedeut die manung vorge-
schriben von dem tölichen schwarzē harm

CSo der harm mit pleifar vermengt vñnd
für den gantz schwarzū gemacht bedeut ein
vlysing d natürlichē hitz vñ kraft deß mēschē

CSo der harm ist gantz pleysar oben vñnd
vnden. ist posser dann der oben plaich oder
gel ist od der vnden schwarz od pleifar ist

CDer harm schwarz od pleysar dauor grō
ist tölich als ysac spricht i dē buch deß harm

CSo d zirckel deß harms pleich ist bedeut
kräckheit deß hirns als dy valled sucht epi-
lēcia genät **C**Der harm geseib als pley
bedeut zū dickern mal die wasserucht.

CEin dicker pleifar harm bedeut dē kalten
sench diffuria genät. **E**in schwarzer dick
er harm der vor hin weiß gewesen ist vñnd d

selb mensch wechum enpfindet in der linckē
seiten bedeuēt bestoffung des milchs.

C Ist der harm rot vnd darnach pleyfare
vnd das vmb den zirckel körner hangent be
deuēt die lungen sucht genant peripneumonia
vnd ein apostē vmb die brust genat pleuresis

C Ist der harm weiß oder pleyfar dar
innen klein weiße schüeplein farñ das bedeuēt
das gegicht.

C Ist der harme pleyfar vnd in dem ein
schwarzer sant auff dem grunt ligt bezeich
ent der frauen flus menstruu genant.

C Der pleifar harm von dem menschen der
das abnememen hat prius genat ist tötlich.

C Der pleifar harm vō dem vnsmigē mēsch
en frenesis genant ist tötlich.

C Der grün harm von einem kind gemacht
bedeuēt den kranpff von kelt als dan sprichet
auicenna in dē andern teil seins erste puchs.

C Der grün harm von einem starcken fiber
ist tötlich wann er bedeuēt ein tötlich hitz dy
do pyrenen ist in dem menschen.

C Ist aber der harme grün so das menschē
wechum hat in dem magen vñ auff dē grüo

des harmis ein substantz liget genat sedumen
Bedeut das der mensch in im hat vergiftt.

Ist d harm grün nach großer arbeit des
menschen bedeut den kranpff.

So der harm ist weiß vnd clar vnd dünn
bedeut stopffung des miltz.

Ist der harm weiß mit einē pleisarn zirck
el bedeutet haubt wehū od die vallēt sucht.

Item ist der harm weiß mit aiter vermēg
et auff dem grundt bedeut verwundt niere
vnd so der harm scharpff ist an dem außgāge
bedeut ein verwunte plasen.

Item der weiß harm oder pleich darynē
ligt weiß sant bedeut den stein in der platern.
auch dick vnd faist sey. Vnd ist das mensch
mit dem fiber beladen Bedeut das abnemen
in dem dritten grad **S**o aber der harm obē
allein fett ist bezeichnet hitz der nyern welch
hitz die feuchtigkeit der niern verzerē ist.

Ist der harm weiß oder pleich vñ stinck
ent vnd des wenig gemacht ist tötlich.

Ist der harm weiß oder pleich vnd dicke
vnd daryn vil schannms an dem zirckel hāget
bedeut ein feucht haubt vnd vil wind in dem
pauch vnd so sich vil pleßlich an dē zirckel
sich sencket bezeichnet ein schleimige prust.

Ber weiß trüb harm als eins esells harm
vnd also lāg zeit pleibt bezeichnet haubt wee

C Item d harm wenig gemacht vñ gestalt als ein milch bedeyt das gegicht.

C Item ist der harm pleich mit einer trübē substanz vñ auff dem grundt ein materi liget genant ipostesis der mit spitz vber sich get bezeichet den selbigen mēschē mit vil feüchtig keit beschwert vñ sundlichen die glied dy vnter dem nabel sein als die niern vñ dy plasn.

C Auch in welchem harm die grün schaffe weiß ist vñ spitz vbersich geet bezeichnet gesuntheit der menschen.

C So der harm weiß subtil vñ dünn als ein wasser bedeyt gemeiniglich dyse kräckheyt als egidius spricht in seinē buch vō dē harm mit namē wassersuchting od miltz wehū. od niern wehū od das gegicht an den gliedern od die vallenden sucht od ein erkalte leberñ oder ein erkalte mnter oder das fiber quoti dian oder quartan.

C Ber pleich vñ düñ vñ clar harm bedeyt gleich so vil als d weiß yzgenant.

C So der harm weiß ist als ein milch vñ des wenig bedeyt dz gicht od dē schlage genant apoplexia auch bedeyt diser zu zeitē dz derm gegicht so mā wehū vñympz pey dē nabel

C Ist des harm wenig gemacht auf ein mal bezeigt stülgēg od abnemē prisis genāt oder ein bestopffung leberñ vñnd miltzs oder ein

innerdeulich feuchtigkeit als egidius spricht
er widerumb so des harms vil gemacht
wird bezeichnet wider die obgenante krack-
heitt abbestopffung der stutgeng vnd auff-
lossung miltz vnd lebern.

E Ist der harm plaidich gel vnd dick vñ sich
vber ein stund nider sencket auff den grundt
wie ein fettigkeit. Bedeut bestopffunge des
miltz oder nieren.

E Item ist der harm gel darinnen materi-
en varen gleich als hare bedeut nieren weith.

E Item ist der harm rot vnd subtil darinn
kleine pückelein an de zirckel sich zu sammē
henckent. Bedeut ein apostem vmb die prust
genant pleuresis. Oder der lungen genant
peripleumonia. in den kranckheitē send zu-
sell als das fiber vnd weithum in der prust d
huest vnd ein kurtzer athum. daran man er-
kennen mag die yzberirren kranckheitē.

E Item ist der harm rot vnd dünn vor dē
fibern vnd nach dem fiber hitz der leber vnd
nieren besunder so der mensch hitz vernympt
auswendig an der leber vnd nieren.

E Ist der harm rot vnd dick bedeut ein
apostem der leber od lungen vñ dz fiber

Frem ist der harm rot vñ dick bedeüt offte wasser sücht die do kumpt vñ kelte vnd besto pffung der lebern.

Ist der harm rot vnd gel vnd so an dē zyrckel gel schau hāget bezeychent die nüßfarbē

Von der substanz vnd farb des harms ist genüßk geredt.

Füran zu offenbare bedeütus d harm dar in vermēgt seind ertlich materi als in dem zierckel.



Der zirckel dick in der substanz ist vñ wesserig in d farb bezeychnete werum in dē hinderstenn teyl des haupts.

Ist der zirckel dick in d substanz vnd purpur farb bedeüt weethū in

dem vñ derstē teyl des haupts.

Ist der zirckel gel od rot vnd dün bedeüt weethumb in dem rechtē teyl des haupts.

Ist der zirckel pleyuarb vnd dick in d substanz bedeüt den schlag apoplexia genāt od sant valentins sücht epilensia genant.

Der zirckel subteyl vnd grün bedeüt vnsi-
nikeit frenesis genant als auicenna spricht in
dem ersten püch des dritten püchs.

Der zirckel schwarz vnd daruör plaid
ist tötlich. Irē ist der harm mit vil schaum
vnd mit grossen vnd mit kleinen plateren be-
zeichnet hitz vñ wint vnd dēmpft die auß dē
magen in das hirn steigēt dar auß der schuf-
fen kumpt.

Wan wolcken in dem harm farē bedeütet
gepresten an der lebern.

Welcher harm eitter auff dem grund hat
ligen vnd da mit stinckend bedeüt weethū in
dem niren vnd plasen.

Wan plut in dem harm ligt das kumpt vō
der leber oder von dem niren oder von der
plasen oder von der muter.

Von dem aitter genāt sanies der auff dem
grund liegt vnd vō dem rotten vnd weissen
sand der auff dem grund liegt hastu hieuör
gehört.

Aterien als klein als schyppen gestalt
also in dē harm erscheint on dz fieber bedeüt
gründigē plase aber mit dem fieber bedeüt er
das abnemen prisis genant.

Wan in dem harm fert gleich als har bezei-
chnet weethū der niren on feber vnd mit fe-
ber der harm also mit har vnd oley vermēgt

bezeignet das abnemen.

Item der frawē harm so darin auff dē grūnd
licht schwarzer sant bedeuēt bestoffung der
frawen flus genant menstruum.

So aber d selbig sant in d frawen harm ver
mischer ist mit schwertz vnd dick vnd nit auff
dē grūnd liger bezeichner den flus menstrui
gēgklich So aber solicher sād in des mānes
harm auff dē grūnd ligt bedeuēt miltz werū.

Item klein schypplei an dē grūnd des harms
vnd sich an das harm glas hencket begehēt
dz gegiecht in dē fūsse genāt podagra

Item So in einer frawen harm schwymet ein
wolck mit schypplein vermēgt die auff vñ ab
farēt bedeuēt daß die frawen schwāger sind.

Auff dē grūnd des harms ligt ei weiß wolck
en obē spitz auff dē grūnd dick in seiner substanz
bedeuēt ein volkūen gesūcheit des mēschen

Item so auff dem grund liger ein weiß od
schwarz oder rote materie oben auß nit ge
spitzer bezeichner kranckheit der gelider vñ
der dem nabel aß der plassen nieren.

Alle disse vorgeschriben meynung
des harms seind die wirdigen mayster
auicenna egidius vnd ysacc zc bestet
tugen. zc



In mensche be-
darff zu gesun-
heit das er vñ d̄
vberflüssigkeyt
des blutz gereini-
get werd. wā so
sein zu vil wirt.
So wirt es sant
vñ vstopffet dz
geeder vñ so mā
nicht zu d̄ adern

lest So es nōt ist so kumē darauß trūß vñ ge-
schwer plottrn das sieber frenesis dz ist hirt
wūtig vñd erwā d̄ rechrod vñd außsetzigkeyt
vñd ander siechtū vñ lassen steller mache vñ
grōsse krankheit ab So mā seyn bedarff vñ
zu rechter zeyt thut wie vñ in wellicher maß
man nūn lossen sol vñ wen es nōt nūssig gut
oder schad sey volget hernach.

Swan lassen not vñd gesunt sey.
Je müßiggende leit die viel gutter hirt
iger speis vñd sunder vill von fleysch
essen vñd vil starcks weins trinckē auch die
faust oder die glider schwerē oder die rot od̄
praunē leit seind oder die vil geschwer oder
trūsen oder vberiche hirt oder offc das fiber
haben oder an der stirn wee oder in dē harē
rot vñd dick oder in der pulst groß vñd prait

ist vnd schnell schlecht oder die do gefallen
oder geschlagē oder gestossen sein den ist los
sen nor sunder die also geuallen geschlagē oð
gestosse sein die sollē fürdlich lassē do durch
sich daß plut icht in grossern schaden kere.

Ewen lassen nicht gut oder gesunt ist.



Er vnlüstig zu
essē ist oder wer
einen pösen ma
gen oder ein kal
te lebern hat oð
magerē oder al
ten leütē die vð
natur kräck oð
die süst lāg kräck
gelegen oð trük
en seind vnd die

daß sieber haben sūnderlich sol mā iungē leüt
ten vnter vierzehē irāen alt nicht lossen.

Daß man nit zu viel lossen sol.

Dan sol nit zu viel lassē wan es wirt des
menschen kompler da von pas vnd zeücht
sich zu der wasser sucht vnd verderpt sein be
gird zu essen vnd kumpr da von krankheyt
des hertze des magēs vñ ð lebern vñ dz par
laß vñ apoplexia ð iehtod vñ die naturlich
en kreffte werdē da vð gekrenckt vnd werdē
im die glider zitteren.

Wan man sol auff hören.

So daß plut dick vnd schwarz get so laß es gē pis es sich herwädelt ist es aber weiß farb vnd dünn vnd subtyl so laß es nit fill gen wan es ist ein zeichē das es dir nit noc ist vñ ist pesser offit vnd ein wenig zu lassen dan ein mal zu vill.

Wie mā sich vor dē ader lassen haltē sol.

So der mensch vnlüstig zu esse ist so sol er das lassen verziehen piß er zu essen lüstig wirt man sol auch alweg nüchtere lossen auß genomen von der zeit der notturfft.

Von der zeit des aderlassens.



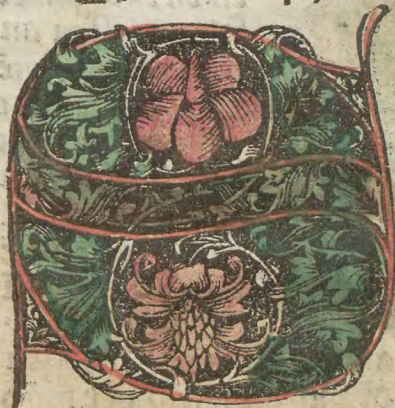
As aderlassenn hat zu ebe zeit die erst ist außser welt die and̄ be zwungen dan so es zu lassenn noc ist als ob einē d̄ pestellentz auff schüs od̄ ander kranckheit dz be darff keiner auß

serwelüg einiger zeit vnd die außserwelt zeit sol sein an einē liechtē tag zu d̄ zeit so die deü ung in dē mēschē volpracht ist vñ d̄ mēsch dē reichnā fester mit harmē vñ stul wol gereini

get hat vñ in dē lentzē. d̄ hept sich an an sant
 peters tag katedra vñ wert auff sant vrbāus
 tag nachuolgent in dē herbft an sant bartho
 lomeus tag vntz auff sant klementen tag.

¶ Adan sol auch nit lassen so es gar kalt od̄
 gar heysß ist sunder ein mittelmessige zeyt die
 weder zu heysß od̄ zu kalt ist mā sol auch nit
 nach grosser arbeit od̄ nach grosser hitz od̄
 nach vnkeusich od̄ nach dē pad od̄ so d̄ mēsch
 vil stul gehapt hat od̄ nach grossen vndeue
 od̄ nach grosse wachē lossē wā es pringt tot
 tlich schaden.

¶ Von vntterscheid des lassens.



Der sich tū neu
 ist so sol mā an d̄
 anderē seytē lassē
 do dē mēschē nit
 we ist das mā dē
 siechtū āders we
 zych ist aber d̄ sie
 chtrum alt so mag
 mā an d̄ anderen
 seytē lassē do d̄ sie
 chtrū ist Ist auch

der mēschalt oder kranck so sol er nit lassen
 er hab dan vor gessen vnd getruncken vnd
 zymlichen abgedreit Zu dem lassen sol man
 auch funfferley bedencken Zu dem erstenn.

Ob der mensch der sich lassens gewener hat
daz er die gewäheit icht vbertret dasz im icht
kranckheit darauff kum. zu anderē ob dy per
son der nun lassen sol inn vorberürter moß
icht zu alt oder iungk oder zu kranck sey

Zum drittē ob die zeit icht zu heiß od zu kalt
sey Zu vierden dasz der mon nit new sei Zu
funfften die vor vermelten vsach ob einem
menschen zu lossen not vnd nütz sey.

EAn welcher seyten man lossen sol
in den vier qualiteten des iars.



Du in dem lantz
en vñ in dē sumer
solt du lassen an
der rechten seytrē
vnd in dem wint
ter vnd inn dem
herbst zu der lin
cken seyten vñ sol
daz loseisen in dē
witer größer sei
dan in dem sum

er vnd sollen auch alwegen die iungen lossen
so der möd zu nympt vnd die altē so der möd
ab nympt vnd in welchen zeichen es gut sey
findest du in dem kollender.

Ewie man sich nach dem
aderlassen halten soll.



Du pöß plutt
hast gelasse so sol
tu darnach nicht
als pald lassen sū
d̄ du solt dich mit
supiler speis do
von sich das plutt
pessert vñ laute-
ren wein trinckē
doug du gesterck
er werdest vñ solt

dich hütē vor aller speis die stopfft oder vñ
deinig ist was von milich ist auch als essig py-
ren keß vñ d̄ürz gesaltzen fleisch schweines
fleysch kumpus kraut auch fisch aufgenomē
hecht pyrsing vñ krebs du solt mit essen vñ
trincken messig sein vñ nicht pald darauff
schlafen. S̄und ligē vñ rwē vñ an dē rücke
nit schlaffen. Er sol auch vntter vier tagen
nit padenn oder sich an der zeit mit grosser
arbeit nit beladen.

E war fur ein yde oder
zu lassen gut sey.

Von der aderen mitten
an der stirn.



Nur die adere mitē
an der stirnen ist
gut zulassen wid
die geschwer der
augen vnd wider
alle weragen des
hauptz wider die
frembden gedäck
en wider die auf
setzikeyt wid dye
vnsinigkeit vnd pringet wider das verderpt
hirn.

Die ader auff der nasen.
Die ader vornen auff der spitz der na
sen ist gut zu lassen wider die vberis
gen fluß der augen vnd wider die beschwere
des hauptz so de menschen das haupt schwer
vnd flüssig ist.

Die aderen an dem schleffen.

Die aderen sein gut zu lassen für die tuncck
el oder finster vnd für die mol vnd für de ne
bel vnd fluß der augen.

Die aderen pey den wyntkelē d' augē.

Die adere sein gut zu loßen zu erleuchtūg
des gesichtz wider den fluß vnd mackel der
augen vnd wider verkernug der wyeprou.

Die zwu adere inwēdig peyden oren

Die adere sein gut zu loßen für das reysen

vnd zitteren des hauptz vnd für vnreinigkeyt
des munds vnd wider die robung der oren.

Von der aderen hinter
peden oren.

Die ader zu lassen macht gut gedechtnis
vnd reinigung des antlitz ob es mellig oder
fleckig weren vñ vtreypt die fluß des hauptz
genant ronina vñ die nüss der zen vnd daff
zanklaych vnd für alle wetagen des munds.

Von den aderen in dem mund.

Zwa aderen in dem mund seyn gut zulof
en für die mol vnd plattern des antlitz vnd
für den wetagen des hauptz.

Die aderen an dem nack.

Die aderen zulassen sein gut wider dē we-
tagen des hauptz vnd für die torheit oder
wütten oder toben die do kumen von kräck-
heyt des hauptz der stirn vnd hirns vnd wi-
der die wunderlichkeyt des gemütz.

Von den aderen an dem kyn.

Die adere zulassen sein gut wider die pla-
tern des antlitz vñ für den wetagen der puiff
frawen vnd man vnd für den we-agen des
hauptz vnd für die kretzen in dem munde vñ
für den stinckenden ortē vñ für die geschwer-
der nassen.

Von den aderen
vnter der zungen.

Die aderen gelassen fur die fluß vnd fur den tröpfen vnd fur alle weragen der zen vnd zanflaysch vnd fur die truß ge schwer der kellen vnd des halß vnd fur den pösen siechrum apoplexia vnd fur den hustē vnd fur den weragen des munds der packen zanflaysch vnd kinstock.

Von den aderen an dem halß

Zu aderen an dem halßein förnen die anderen hyn ten sein gut zu lassen fur die geschwulst des zanflaysch vnd kinpackē vñ für truß von geschwer der kelen die aderen sol man mit grosser fürsichtigkeit lassen.

Von der haupt aderen.

Wie aderen gelassen ist gut fur alle weragen des hauptz vnd fluß der angē vnd für dē hinfallenden sichtagen vnd wider alle geprechē der orē wider alle geschwulst des hauptz wider alle weragen vnd gepresten der zügē vnd auch wider den siechtagē des magens vnd die haupt aderen zwyschen dē daumen vnd dem nechsten finger ist gut auff pedē hē den wider dz kalt vnd man mag die aderen lassen an arm oder an henden solich aderen mag man so es not ist vor anderen zeitē fur die pest zeit lassen am nechsten tag nach sant ambrosij oder zwen oder drey tag da vor.

Von der lung aderen.

Wie adere gelassen an peden armen ist gut dem miltz & lebern der lungen wider dē fluß des plutz auß der nasen wider alle geprechen der nasen vnd der prust wider allen rittē vñ für das podegra

Von der gart aderen.

Wie adere zulassen ist gut wider den wera gen der prust der lungen vnd des schweren ortums.

Von der adern auff den ripen.

Zwu adere auff den ripen der rechten seiten die seind gut zu lassen für das zitterē vñ strecken der adern an dem arme.

Von der leber aderen.

Wie leber adere **S**o man die lest an dē rechte arm an den henden an den fingern ist nutz zu der lebern für alle yberflüssigkeit vnd siechtum der lebern vnd der prust auch der lungē vnd für die yberflüssigkeit der gallen die do kumpt von der hitz der leber vnd für den wera gen der zen des rücks der rip der seittē vñ aller gelider auch für das fließen an der nasē vnd für das kragen der heit vnd für das sieber solich lassen ist für ander zeit gut an dem nechste tag nach **J**oannis ante portā latinā.

Von den andern der elopogen.

Zwu aderen sein auff dē elopogen an peden armen sein gut zu lassen für wera gē der prust

vnd der lungen vnd so man des ottums nit
leichtiglich gehabē mag auch für dē schwi
del für den krampff vnd für den hienfallēdē
siechum.



Von der median oderen.

Je median adere zulassen ist gut wi
der alle geprechē der deitung vñ für
alle weragen der prust des hertzens der ryp
des magens des milz der lebern vnd der sei
ten vnd wider al sich vñ der lungen vnd des
gantzen leibs vnd zu allen zeittē im iar so gut
lassen ist so mag man die median aderen lassē
aber besunder vor anderen zeitten an dem
sierden tag vor vñser lieben frawen tag nati
uitatis.

Von dem kleinen finger

Zwu aderen auff dem kleinē finger an bei
den henden sein gut zulassen für die gelsuche
für den weragen des milz wider allerley rir
ten vnd für die verstopffung der prust vñ für
vnglust der speis oder zu essen vnd für die
gelben oder pleichē der angē vnd des antlitz

Von dem gemecht.

Ein ader vornen auff des manß gemecht
ist gut zulassen für die wassersucht vnd für al
le siechum des gemechts.

Von der aderen vntten
an dem gemecht.

Die aderen an des manes gemecht pey de pucio ist gut zulossen für den kramp vnd für de siechtu Colica passio vñ für die geschwulst des gemechtz vnd dem harm stein so man nie harmen mag.

Es sein drey tag im iar wer an ir einē zu d aderen leyt der styrpt des selbigen iars der erst tag ist an vnser lieben frauen tag in der fastē der ander ist an symonis vnd iuda obē die do nach iacobi seinde der dryt tag ist ann sant andreas tag.

Don den aderen an den dichenen.

Zwu aderen an den dichenen vnd zwu aderen an den schinpeinen sein gut zu lassen für den geprechen der nieren vnd der plasse vnd alles ingewaid vnd für einen siechtum artetica vnd für den zyperlein vnd für das strecken des geeders vnd des gantzen leybs.

Don der aderen in der knyekellen.

Es sein zwu aderen in der knyekellen die sein gut zu lassen für den wetagen der plösen der lenden des gemechtz vnd für alle siechtu die do heysen artetica die machē starck peyn vnd füeß.

Don frauen aderen vnter den enckellen.

Zwu aderen inwendig vnter den knorre od
Enckellen an peyden füessen sein gut zu lassē
den frawē nach der gepurt das reiniget die
mutter dz sie wol geschickt werden zuentpfā
hen. Er ist auch gut den frawē die yere recht
nicht haben den pringt es in wider so es in
aussen beleybet.

Von den Ewsseren knorren.

Zwu aderen sein vnter dem aufferē knorre
oder enckellen an beiden füessen sein gut zulas
sen für den weragen der plößen der mit ge
harmen mag. vnd für den weragen den nyre
vñ für trüß geschwer vnd geschwulst des ge
mechz oder des geschrots.

Von den grossen zehen.

Zwu aderen sein auff d grossen zehen an
peden füessen sein gut zulassen far plottren
mol vnd fleck des anlitz vnd für rot vnd fluß
der augen vñ für den krebß vnd für die vber
peyn die do wachssen an den schinpein vñ so
die frawen ire recht zusiel haben.

Von der kleinen zehen.

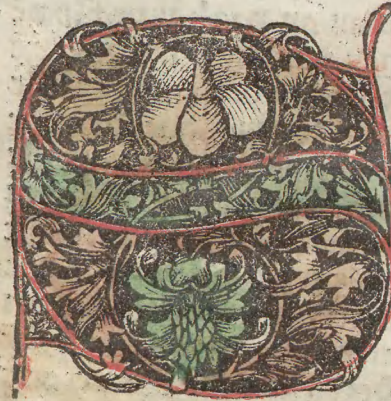
Zwu aderen an der kleinen zehen an pe
den füessen genant die giecht aderen sein gut
zulossen für den siechtum der nyren vnd bes
chwerung der glider vnd des parles vnd
tropffen vnd für das gicht.

Mit köpffen zulassen.

Die köpff setz man an das haupt für de
 schmerzen der augen vnd für den schmerzē
 des hauptz mā setz sie zu oberst auff dē wir
 bel für alle schmerzen der angē aber der ver
 stentlichkeyt ist nit gut auch in dem nack für
 die schmerzen der augen aber es ist dē hiren
 nit nutz an dz kō setz mā sie für die geschwūst
 des munds vnd des zanfleysch vnd für dye
 schmerzen der zen. zwyschen die schulteren
 für den schwern ortem auß vnd ein zu ziechē
 auff die stat der leberē für ir beschwert auff
 die stat des miltz für die schmerzen als auff
 die lend vnd arschpacken vnd für die reuden
 für die drüß für die schmerzen der niren vñ
 die teylung die do ligen vnd seind anch gut
 für die begebūg die nyre krenckē vñ zeücht
 auch auß die feüchten feysten der nyren auff
 die wurtzel der prust für den vnmesigen flüß
 des mēschē siechtage mā setz sie auff dē ene
 kell für die drüß vñ für die vinsterniß des ge
 sichts vnter dem nabel für die gepresten des
 stechenis aber. Ee man sye setz so sol man dē
 leib eytrelen vnd seüberen vnd die füeß im
 in warmis wasser setzen pis ann die dyech.

En lassen für die
 pestillenz.

Alte 3 v off Broderem 3 m rornerle 7 5 p hauptanda
housenr / bnter er se p t



Du empfindest
das dir ein pesti
lenz auff scheußt
So begreyffte di
ch vō stundan d
schloß vnde be
schwert dein ley
chnā so soltu vō
stundan lossenn
vñ do vor nichte
schloße du hast

dir dā vor gelassen wā thest du sein nicht vñ
schliffest vor so teylt sich die giff in alle deine
glider vnd darnoch so mag dir nymant dan
got helfen vñ wo du dir vnter vier vnd zwē
zig stundē nit ließt so hüffet dich darnach dz
lassen nicht vnd wer scheidet dan nutz vñ sol
vil lassen vnd solt an dē lossen weder das zai
chen des mons oder alt vnd new man scheu
chen vnd an welcher stat sie dir auff schiffen
so solt du lossen in moß hernach volgent.

Awen sie dir werdē zwyschen den schultere
so solt du lassen mit zwē köffen vnter dē kloß
ob sye weren an dem halß oder an dē haupt
so solt du lossen die miltz adere zwyschen dem
myñsten finger vnd dem namelossen an der
selbigen seyten.

So sie werden an der rechten seytem so

Soltu lassen die lung aderen zwyschē dem nā
lassen vinger vnd dem mittelen an des selbē
gen seyten.

Ewen sie dir werden an dem hertze so soltu
lassen an der miltz aderen zwischen dem mit
sten vinger vnd sein namlassen an der selbigē
seyten.

Ewen sie dir werden an der lincken seyten
an den herdroffelen . oder an den paynen so
soltu lassen die gicht aderen zwyschen mynstē
zehen vñ der nechsten do pey.

Ewan sie dir auch werden auff dem herd
rosse auff dem rechte pei oder do selbst so sol
tu lassen die frawen aderen inwendig an den
füessen.

Ewen sie dir werden auff dem ruck der soll
lassen die ander ader die auff die grossen zes
henn.

So sie werden vnter den vchsen so sol mā
an der selbigen seyten die median aderen las
sen das ist zu der hertz aderen vnd so sie wer
den an dem haupt so sol man lossen von der
haupt aderen an der prust ader vnter dem
vchssen die median aderen an den peinen vñ
vnter dem nabel die aderen vnter den ens
kellen.

Bestaltuns des plutz vnd
was mā doran erkennen soll.



Du das plut ge
lassen hast so setz
es an einen schat
en das es weder
zu kalt od warm
hab pis es erkalt
vñ rster darnach
sich es vñ bedeüt
ei gestaltmüs als
her nach volget

Est das plut oben weys vñ gestalt als des
menschē speichel oder weys vnd hert als eyt
ter farb das bedeüt das dem menschen vmb
die prust wee ist vñ hust vñ ist dempffig vmb
das hertz vñ ist oder würt an d lungen siech.

Frem ist das plut gel vñ playch dz bedeüt
das die leber pos ist vnd deüt mit wol vnd ist
verstopfft vnd die natur ist verürt.

Schwymet dz plut im wasser vñ ist seyn
wenig das bedeüt das der mēsch zu dē stein
geneygt ist vñ die lend vñ plossen thū im wee

Est das plut dunkel plob vnd rot vnd an
der farb vnter ein ander gleich einē gesprēg
ten tuch das bedeüt piden vnd zitteren des
herten in dē schloff vngerüyg vnd paralitim

Est das plut grün vnd hat vil wassers so
ist dem menschen vmb die prust wee vnd hat

verporgen ritten.

Est das plut prauu oder schwartz das be-
deut feuchtheit viel kragen vñ reuden.

Erem man sol das plut also versuchē vñ sol
mittē da durch reysen ist es zech so ist es poss
vnd verprant vnd rittig ist es aber mürb so
ist es gut vnd so man ein reins prun wasser
auff das plut so man es erst gelossen hat dar
auff sprenckt wirt der mensch pald krank.

Plobß plut bedeuēt wetagē des miltz. weych-
selfarb plut bedeuēt krankheyt der lebern vñ
hitz so es schwiet im wasser dz bedeuēt dē stei-
n vñ wasserig plut bedeuēt wetagen des
hertzen.

Eselb plut bedeuēt wetagen der lebern.

Erot plut in einē schwartzē zyrckel bedeuēt
wetagen des hauptz.

Erot vnd schwartz plut vnd mitten ein zyr-
ckel bedeuēt ein sucht.

Eschwartz vñ hert plut bedeuēt das es lāg
im mēsche vñ haltē ist. ist aber dz plut schwartz
vñ hat ein rottē rinck so bedeuēt es das gicht.

Est das plut schwartz vñ schwebet vil wa-
sers darob dz bedeuēt die küffrigē quartana
oder fieber.

Est aber wasser darunter vnd dz plut dor-
ob so bedeuēt es die wasser sucht

Est aber dz plut planch so ist dz miltz siech.

Ist aber das plut rot vñ hat eynen schwarzen zyrckel das bedeuñt wetagen vñ siechtus des hanptz.

Ist das plut an wasser das bedeuñt truckenheit des hertzen vnd des leybs vnd wirt der mensch aussertzig ist es aber schwarz das bedeuñt die groben vnuer deuñt feuchtigkeyt im leyb ist es aber playch so bedeuñt es die kelten des hertzen gestet es aber pald nach dem losen das bedeuñt einen warmen leyp gestet es aber nit pald so bedeuñt es einen kalten leyp. Ist das plut on feuchtigkeyt vnd hat mager ley farb als ein rot gestreyffr tuch dz mensch ist geneygt zu dem siechtum paralas hat das plut ein lichte duñen das mensch wyl reudig vnd kretzig werden so aber koinleyn in dem plut schwymē dz mensch wil geschwer gewien ist aber das plut rot vnd hat wenig wassers oben das bedeuñt ein gesunthen mensche

Wie der mensch die speiſ verdeut vnde wie er inwendig geschickt sey vnd wie im mit stulē vnd anderen ertlicher kranckheyt halben zu helffen sey.



Du alles dz wyz
 essen oð tricken
 das get alles in
 dē magē vñ deit
 et sich dar in als
 dz essen seudt in
 dem haffen dar
 nach nympt der
 mag o speis vñ
 des trinckes dz
 im süget vñ nert
 sich dauō dar nach dz vberig truckt er auß in
 einen darm o in den magen get vñ o darm ni
 met aber sein kost vñ dz and trucket er in ein
 anderē darm vñ alles dz esse vñ o träck in dē
 magen kumpt so zeücht die leber den tranck
 an sich mit einē schweys recht als o magnes
 o dz eisen an sich zeücht zu hant als der träck
 in die leber kumpt so verwandelt er sich vnd
 wyrt zu plut sie zeücht auch dz edelst plut an
 sich dauon es get auch auß der lebern eynn
 groß adern als die ein wenig von der leber
 kumpt **S**o teylt sie sich in zwey vnd die eyn
 ader get auff vnd teylet sich in manige adern
 zu allē den gelidern die an dē menschē seid do
 sie sich vō nerēt wā dz lebē an dē plut ster also
 thut die vnter sich get die lüg zeücht dē schau

des plutes an sich die galle dz heysse plut dar
nach samēt sych dz in dē adern zu dē nyre vñ
seyhet durch vnd wyrt zu harm Vnd dar
nach saiget es mit kleinē aderlein als schweif
in d̄ platerē die plater hat zwai dinc dy sich
zu samēt trückēt als die platter dē vol wirt.
so trückēt sie die ding vō ein and vō d̄ schwer
des harms vñ get d̄ harm vō dē mēschē dar
nach trückēt sie die platern zusamē dz d̄ harē
nicht alzeyt vō dē mēschē flyesse die speis gett
vō einē darm in dē anderē als vntz sie die nar
tur vō dē mēschē bringet vñ so aber der mag
also wol geschickt ist vnd also deit vñ sich der
moß teilt vñ ein mēsch wol stül habē mag so
ist d̄ mēsch gesunt so aber ein mēsch ein pōßen
magē hat vñ die auß teylung in vor betürter
moß anders od̄ nicht beschicht so volget krä
ckheyt in dē stückē od̄ ortē das do in der auß
teylung seins teyls māgell hat vñ sunderlich so
eins etwas vngesüts gessen od̄ getrückē hat
das sich in die auß teylung verwādel so wirt
es dā an dē enden do sich die teylung schickt
schedlich vñ prigt also kräckheyt vñ so auch
ein mēsch nit stül habē mag so pleet sich seyn
leyb vñ gien im predē in sein haupt vnd wirt
in wee so ist off̄ manigerley pōße verlegne
vngedeüte materia schleim vnd vberflüssige
feuchtikeyt pey dē mēschē in dē magē vnd so

sich die kost auß teylt so macht es dē mensche
 grymē beschwerūg d̄ glider vñ andere kräck
 heyt das̄ sich gepürt das̄ vō im zu pringē vñ
 durch die stül nach gestalt einer yedē kranck
 heyt zu reynigē also ob ein mēsch ein flüssigs
 haupt od̄ vil pösser vber flüssiger feuchtheit
 het od̄ reynigūg des plutz od̄ anders bedürfft
 dz durch pillula pulffer geträck od̄ in ander
 moß in die stül zu ziehē vñ durch die stül hin
 weck zu treyben ir yedes mit dē stuckē od̄ zu
 setzē so dar zu nützlich vñ dinstlich ist also dz
 ein yede kräckheyt sein sunder ertzney haben
 muß vñ nicht eine zu allē geprechē od̄ ei per
 son als d̄ anderē ein ertzney zu gebē gezimpt
 sind es gepürt einē yedē vermüffigē gelehrte
 doctor d̄ ertzney in vorberürter moß durch
 den pulß durch dē prunē vñ an dem gelassen
 plutz auch an seyner cōplex an seier gestalt vñ
 an erfārūg seyner kräckheyt zu erkennē wiee
 od̄ in wellicher moß in die stül am nützlichstē
 vñ pestē zu gebē sey d̄ artz sol auch in acht ha
 ben das̄ er im nicht zu starcke artzney geb̄ do
 durch die stül ich̄ vberhāt nemē vñ d̄ im die
 feuchtigkeyt zu vast enge wā dz lebē des mē
 schē auff dē stüllē vñ d̄ feuchtheit ster dē woe
 yer zu vil werden so stirpt der mensch. Er sol
 auch in acht haben ob der mensch ertzney zu
 nemen ich̄ zu schwach auch ob es in eynem

guten vnd gepürlichen zeichen sey yedoch
so es die notwiffri creyft so ist auff die zeyt od
zeichen nit zu achten woe nun ein mensche
solicher materia vnd vnderung enpfind also
das es vnlüstig zu essen wer vnd es die kost
in dē magen drucket oder vnter dem hertze
grüblein auff dem magē grymet oder flüssig
oder vast rotzig wer oder im das haupt wee
thet vñ die gelider schwer od schwach wern
vñ nicht wol stül haben mag dem gepürt dz
durch stül so der mensch pey krafft ist vnd ee
es ein gewurtzelt hat auß zu treyben vñ stül
zu nemen dan so sollich pöse materia einge
wurtzelt het so ist es villeycht nicht alsz woll
besunder der schwagheyt halben vō dē mens
schen zu pringen num einen gesuntē vnprech
hafftige menschen ertzney zu geben ist schwer
lich wan es verendert im sein gleiche cōplex
dan so die vyer element da vō der mensch ge
schaffen ist an dem menschen gleich sein so ist
es gesunt welliches aber die anderen merck
lich vbertrifft vnd zu vil oder zu wenig ist so
wirt der mensch krank vnd woe es auch so
mercklich zu vil oder zu wenig wer so stirpt
d mensch gar sollich ertzney mügē dē mensche
ein merung oder verminderung seiner cōplex
oder element machen do durch es in krank
heyt velt vnd da durch gar stirpt vnd zu zeit

ten die ertzney pey dem menschenn gar oder
 eins teyls beleypt vnd im kranckheit pringet
 dar vmb muß sich ein yedes mēsch selbs mer
 eken ob es auß veruermelten vrsachen stül zu
 nemen nottürffig sey oder nit ist es der nit
 nottürffig so sol er der nit nemen ist es seynt
 nottürffig so sol man im die nicht scharpff.
 Sunder leicht oder gering vnbeschwerlich
 vnd vnorgueltig einiger mer kranckheyt ge
 ben dar vmb ist hernach geschriben ertliche
 gemein linde geringe vnd vnorgueltige ertz
 ney einicher beschwert dor in du ganz keyn
 beschwert oder des sorgueltig zu sein nit ha
 ben solt oder zu haben nit bedarfft.

Zum ersten so gepürt ein yedem der nit
 wol stül haben mag sich vor speis zu essen zu
 hütten die do stopffet als vil geprantz od
 ander des geleichē oder des hert zu deuen
 ist als rintflaysch hyrse oder schweine wil
 bier kumpuß kraut kes oder hitzige kost als
 pfeffer knoblauch oder ander von natur hitz
 ig kost vnd getranck als starcken wein auch
 vor paden vor vnkeußheyt sunder es sol linde
 speis essen als gesortē zickflaysch kalpflaysch
 lunge hūner gesortenn ayer opffelnuß oder
 andere gemüß vnd andere linde speys vnde
 möcht zu zeitten einen löen oder warmenn
 schotten trincken.

Zum anderen so ein mensch zu essen unwillig
stig oder im sein mag ungeschickt ist so soll
es sich hungern doch nicht der moß das es
da durch nicht schwach werd vnd sol zym
lich moß arbeiten auch geen oder reiten do
durch die natur dz ungedeut od ungeschike
in de magen verzer oder verderbe das ist nutz
vnd besser dan das durch die ertzney wegk
zu treyben vnd so der mag von keltre od kal
ten ungedeuten essen ungeschickt wer so soll
man einen ein gestoffenen ingber neglein ge
stossen muscar kalmus zymen rören vñ wein
rauten in ein rükene profam von eynē hauß
prot thun vnd ein wein daran geyssen vnd
das essen vnd ertlich zeyt darauff vassen So
aber die ungeschicklichkeyt des magens nit
von kelt oder von kalter ungedeuter kost
wer so sol man seyn nit thun

Zum dritten So man aber ertzney zu den
stullen geben will so ist not zu wyssen ob der
mensch leychtiglich oder herrtigklich zu stul
lenn zu begeben sey darnach gezympt sich
gerynge ertzney oder starcke ertzney zu ge
ben.

Von stull machen das
man nicht ein geybt.



Am pech vñ wei
 rach vnd leg es
 auf einē glüendē
 kohn in ein scher
 bē vñ setz dē scher
 bē in einē scheyß
 stul vnd setz denn
 kranckē dar auff
 das der rauch in
 ihm gee.

D Ein andere artzeney nym saltz vñ mirrach
 auch honig vnd ein gallen von einē rind oð
 ochsen vnd stos es zu samen pis es hert wirt
 vnd pind es auff den nabel vnd loß es darob
 vntz der pauch rumpelt so thu es herab so ge
 winst du stull.

Von den zepfflein

D Nym zwey teyl weytzes oder rickes mell
 vnd einteyl saltz vnd rür daß mit eynem ayer
 clar vnd mach dorauß zepfflein vnd laß die
 trucken vnd so du ð notturfstig pist so schmir
 die mit paumöl oð schmalz so machtes stül.

Anderer zepfflein.

D Nym zway quinta mirra olibony vnd am
 ros itlichs ein quinta apitroci ein halbs qui
 ra vnd stoß es mit einander vnd setz es mit
 honig vnd mach zepfflein dorauß vnd thue

Dint p sup
 10246

Re stery mu
eynde ayary
gäme ptepu
coqund allebo
mgu an 35
 71 matt et pa

Ad idem Re put yere pyre yah
agaru 31 stery mure 34 colog
34 9 4 set 20 er matt 96

Ad idem Re 120 + 23 le yagaru ai
alogned abon alb et ni an 3
stery mure 34 sad game 35
 matt a r

es vntten in den leib.

Aber andere zefflein

Nym ein lot weißkrot j. lot bereiter trē
burtz einlot weißschwamē ein lot vngerisch
faltz j. lot petren j. lot weißnes wurtz j. lot
quida ei halb lot schomonea vñ zwai lot al
lapatica das alles sint man in d appotecken
vnd mach ein puluer vnd zepffle dorauß vñ
gibs dem menschen vnter ein das macht stul
vnd zeucht vil pößer materien an sich

Ein anders.

Nym honigk vnd milch ittlichs drey loß
fel vol werm es vñ thue es loe durch ein kri
styer secklein vnten in den leib.

Von gemey
ner kristyer.



In hūner pūe oß
ein fleysch pūe oß
ein arbeys pūe ge
nimmē welcher du
eins zu seinen zeyt
ten haben magst
drew achteil einer
moß vnd nym dar
zu ainen gutte loß
fel vol honigs vnd
zwe oder drey paß

öll vnd wass du mit zwaien fingeren salt er
 heben magst vnd vermisch das wol durch
 einander vnd gib das dem mensche mit einē
 kristyr seckleyn vntren ein als warm als ey-
 nes menschen harm oder prun ist vñ soll der
 kranck die kristyr pey im behalten so lengst.
 er mag dyser krystyr ist gut so ein mensch im
 leyb verschlossen ist oder den stein oder den
 grymen hort vnd ist soliche kristyr warlich
 vñ vntzweyffelich an beschwerlich oder vn-
 sorgneltig einig merer kranckheyt oder bee-
 schwerd.

Ein andere kristyr.

Nym zwu hantvol papellen zwu hantvol
 veyelkraut drey hantvol wermut iij. hantvol
 gamillen vier hantvol mangolt ein lot enass
 ein lot fenckelsamen ein lot komel vñ ein lort
 saffran samen vnd seude es in der vorgeschri-
 ben puien oder in einem wasser vnd seych es
 durch ein thuch vnd gib es dem menschen in
 der vor geschriben wirt.

Oben ein zu nemen ein lynde
 gemeyne reinigung an sorg.



Ne nym feisch cast
saff stula vnd mas
schalarwergē die
do purgirt iedes
ein lot vnd zway
oder drey quinta
himmelthā larwer
gen das alles sine
man in der appo
deckenn vnd ver

misch das mit guttem zucker vnd nym das al
les auff ein sart vnd vast sieben stund darauff
vnd laß dir das in der appendecken machen
wie das recept in heli ke. cassie extracte bo.
vya prunis larin an. 3. 5. electu. leniter de
mā. 3. iij. misce cū zuc. fi. bolus.

Aber ein linde reinigung an sorg vñ
macht in xxiiij. stund still.

Nym ein lot senar pletter vnde stoß es zu
puluer vnd ein quinta gestossen ingbers vnd
ein quinta gestossen zimem vnd ein quinta ge
stosse weiß zuckers vñ red ittelichs in besund
durch ein sibleyn vñ ver mischt das alles vnt
ter ein ander vnd nym dz halbs auff ein mol
vnd thu es in ein geretes hanßpört vnd thu
ein gutten wein daran vnd yss dz des mor
gens nüchteren vnd fast zwu stund darauff
oder is es des nachts so du schlossen wilt ge

Ma ce tite fufi
Demore damast
eye e polypad
fo sena qre
zab an an
vnd mo ev
de que y msk
Diorio Deta
a q Dendero
relatura dyal
cassie acrita
y y thamandi
y fra colatura
zunt y my
may ad ppy
apoz y duor

medita laxama Re vrbt zunt
an 3x Dygudy hermod zof an 3x
ni reri ppre 33 pax fragl maro
6 amoc spu non se lmi galange
mare sal geme mare rami feu
ruft 5 sal polypod rardama mast
6 lapolur an 31 mett 98 aliqui

Silomn ya fu Re app
alb an 3 - opy 34 ror
3 4 5 castor pperu ppr
amoc an 35 mett Swan
quadrum powder om et
2 sua 3 vñ et 3 in 28

so macht es auff drey oder vier stul in .xxiiij. stunden an wee vñ schatt an zweyfel nyemâr vnd mag das ein kintpetterin nemen ob dir aber z̄ schmack von dem sener zu fast thet so magstu dester mer zimân nemen oder etwas anders das lieptlich schmeckt dorunter.

Von puluer zun stur len auß der apporecken.



Lasß dir ein puluer in der apporecken mache dz heist puluis medicamis de turbit nemlich ein quinta specierum dya cartamy ein schru pel dz send oð schreib es auff ei zer tel ið meß so ver

stet ein yeder apporecken vnd weyß wie ers machen sol. **Re.** pulue. medj. de turbit. ʒ. i. specierū dya cartha. ʒ. i. misce. Das puluer ist vnsoarguetlig einicher beschwerd vnd ist für die kalten flus der glider vnd reiniget dy lüg von den flüssen von dem haupt das solt du alles ein fart in einem reinfal oder sunst in einē wein ij. stūo vor tag nenten vnd ob es gleych wenig wureket so schat es dennoch nit vnd

Handwritten notes and marginalia in a smaller, cursive script, including various numbers and references to other parts of the text.

Extensive handwritten marginalia on the right side of the page, including references to other pages and sections, such as 'Dialo...', 'p. 31', and 'p. 32'.

drittel ein sieden vnd nym ij. lot senar pletter
vnd stoß darunter ein halb lot ingwer vnd
thue das in den gesotten schotten vnd loß es
aber siedē so lang pis einer ein par eyer siedē
mocht so seich es darnach durch ein schonen
leynes tuch vnd thue iij. lot cassiasistel auß
den rören vnd treyb es mit dē gesotten anch
durch ein schōs leynes tuch dz das schwarz
wol vō den schallē kum vñ vermisch es in dz
gesotten vnd trinck es auff fünf. mol auß dz
macht auch stül vnd ist anch an sorgeltigkeit
einiger beschwert vnd reinigt das plut vnd
vertreybt die kretzen.

Ein ander getranck.

Mym. ij. hāmol sieberkraut. ij. hāfol hasel
wurtz. j. hāuol wermat. j. hāuol gāillē. j. hā
uolwei rautē vñ seüo dz alles miteinand mit
ij. seydelein weins so lang pis j. halbs seydelein
weins beleybt vnd trinck das das macht zim
lich stül vnd vertreybt das syber

Aber ein ander getranck.

Mym j. hāuol od zwu anderiß vñ seüo dz
in ij. seydelei weis so lāg pis ein seydelein pleibe
vñ trick dz des morgēs vñ abētz dz ist gut für
gelsucht vñ vstopffüg d lebern. **E**i getrack
Mym i. lot süßholz vñ iij. lot tattetē vñ ij.
lot zwuffelē vñ spalt dz alls auff vñ seüo das
in iij. seydelein wassers piß ein moß beleybe

vnd trinck das oder misch den wein do mit
das ist gut für die harm winten oder scherpf
oder schneiden des harms.

Ein andere meynung.

So du einen tranck wilt geben ist es von
hitz so gib im sirupū violantium ist es aber
kelte so gib im funff tag ye drey löffel vol ar
nel dyareticum mit vyer loffel sol wassers dā
das weyhet in vnd get dester senffter zu stul

Wie man sich vor vnd nach
der ertzney halten sol.



Nur so du ertzney zu
den stulen nemen
wilt so solt du die
zwei stund vor tag
nemen vñ solt nit
darauff schlossen
oder nit schwyze
vnd solt dar auff
vier stund vasten
ist aber die ertz
ney starck so soltu lenger vasten vnd so du dar
nach essen wilt so trinck ein warme vngesaltz
ene erwayß prue vnd halt dich den selbigenn
tag innen das du nicht vast an den lufft gest
vnd halt dich mit essen vnd auch mit trinckē
messig.

Von grimen nach der ertzney.

Ertwen grymet den menschen nach der er
 tney zu dem stul vnd kan doch kainen geha
 ben so secz den siechen in ein pad do pappellē
 inen gesotten seyn nym papeln vñ weisse kley
 en vnd seud sie mit einander vñ laß den kräck
 en dar auff sitzen wyrt aber den krancken ser
 dürften so gib im margram öpffel oder dya
 draganum oder lacuckē mit essig wā es kelle
 fere den durst ist aber der kranck vnlustig zu
 essen durch das die ertney pey im belyebenn
 ist hat er dan die krafft so gib im mer das er
 zu stüll gee.

So eins von der ert
 ney zu vil stüll hatt.



Deī mēsch nach
 d ertney zu vill
 stüll hat vñ mag
 vor kranckheyt
 mit esse so gib im
 elecuariū oder
 dyamargariten
 vnd so der mēsch
 nach dem träck
 ser siech wyrt so
 gib im gesotten

wasser do gumy arabicū od mastick innen ge
 sotten sey vnd gib im zucker rosarum oder ro
 saram nouellam vnd mach im ein pflaster vō

Handwritten marginal notes in a cursive script, including phrases like 'Kostig' and 'Vil'.

rosen od vō gepetē prot mit essig gesortē vñ
 leg es im auff dē leyb vnd get also zu vast zu
 stüll so gib im zucker rosaren dar nach seind
 im ein alt hun mit einē quinta gummy arabiciū
 vnd trarant vnd machs ytelichs gleyche
 vnd gib im das zu trincken dz stercket im dē
 den magen wurt es aber nach dē träck seer
 grymē so nū leyne tūcher vñ thue sye in ei war
 ms wasser vñ legs im also heys auff dē leyb.

Von den zweiff zeychen des
 himels lauff wan dor innen gut
 lossen oder ertzney zu nemen sey
 oder nit vnd in wellichē zeichē
 es a weg ist vint mā im kolēder

Wider.



Als zeichenn ist
 heys vnd truckē
 vnd reigirt vber
 das haupt vñnd
 so der mon in dē
 zeichen ist so ist
 gut lossē auff dē
 arm wor zu du
 wiltt auß genos
 mē zu dē haupt
 nit du solt anch
 nit scheren die nasen nit plintig machen auch
 nit schrepffen an dem haupt vñnd ist gut padē

vñ wer i dz haupt wüt wirt dz heyle vñ gern
vñd ist auch gern schön vñ in dē zeichē die do
ruckē sein dñs ist d̄ wider der styr vñ d̄ stein
bock dor innē sol mā weder träck noch ertz
ney nemē wan mā do vō vñdeit vñ den mens
schē geprechē do von ensten.

¶ Ber styr.

¶ Das zeichen ist kalt vñ ruckē vñ versicht
den hals vñ was dar an ist so d̄ mō in dē zei
chen ist so soltu d̄ kellen vñ dē hals kein ertz
ney thū vñ ist gut dz ertrych zu pauē vñ pau
zu setzen die zeit ist tuncel vñ trüb vñ ist nit
gut kōpffen od̄ hōrn an dē halß zu setzē noch
mit den frawen zu schimpffen.

¶ Ber zwylin.

¶ Das zeichē ist warm vñ feucht vñ neigt si
ch zu dē armē vñ hendē dar vmb soltu in dē
zeichē nit auff dē armē lassen wā mā sicht er
nit vñd felt ir gar gern vñd get dz plut nit
gern dar auß so es aber gern herauß gett sa
schwecht es dē mēschē vñ solt auch kei ertznei
thun sunder es ist junst gut ertzney nemen.

¶ Ber krebs.

¶ Das zeichē ist kalt vñ feucht vñ neygt sich
zu d̄ prust vñ lūgē in dise zeichē ist gut ertzney
zu nemen vñd wer sie nympt d̄ get zu schā an
schaden vñd solt der prust kein ertzney thun.

¶ Ber leo.

SAs zeichen ist heysß vnd truckē vnd neis
get sich zu dem hertze vnd so der mon in
dem zeichen ist so soltu kein ertzney nemē
wen sy pricht vō dem menschen vñ solt dem
magen kein ertzney thun vnd solt nit lossen.

Die tuncckfraw.

Das zeichen ist kalt vnd trucken vnd ver
sicht den p. auch so der mon in dem zeichen ist
so sol man der lebern oder dem miltz oder dē
angeweyd kein ertzney thun die zeit ist tuncck
el vnd trüb vnd wet gern der wint vñ ist gut
ackerñ pflanzē vnd was mit der erden be
sehen sol.

Die wag.

Das zeichen ist warm vnd feucht vnd ver
sicht die lend so der mon in dem zeichen ist so
soltu den lenden vnd den nyren kein ertzney
thun es ist auch gut lossen die zeit ist tuncckel
vnd trüb vnd ist nit gut ertzney zu nemen für
den harm stein zu den nyren.

Der schorp .

Das zeichen ist kalt vñ feucht vñ versichte
die diech vnd die ploßen vnd so der mon in
dem zeichen ist so soltu den glideren oder key
ner wunden keimerley ertzney thun vñ sol nit
vntusch sein vñ ist nit gut lossen dā mit köpf
fen vnd ist ein pöß vngelücklichs zeychen vñ
man mag ertzney nemen aber nit zu der plo
ßen vnd nit den frawen zu ir krankheyt.

Uber schütz.

Uz zeichē ist warm vñ truckē vñ ver syche die pain ob dē knye vñ so der mon in dē zeichen ist so solt du dē dyche kein ertzney thun vñ ist gut badē scherē lossen vñ auff dē armē vnd ertzney zu nemē vnd ist nit gut paum setzen vnd solt dem ruckgrad kein ertzney thun.

Uber steinbock.

Uas zeichē ist kalt vñ truckē vñ versiecht die knye vnd so der mon in dem zeichen ist so sol man den henden vnd den knyen kein ertzney thun vñ ist nit gut lassen vñ sol auch kein ertzney nemenn zu der fürung des pauchs als pillula gerranck oder puluer vñ ist auch gut seen vnd paum peltzen.

Uber wassermon.

Uas zeichē ist warm vñ feucht vñ versiecht die wadē vñ die pain so dē mō in dē zeichē ist so soltu dē schinpei kein ertzney thū od ertzney nemen vñ ist gut lossen auff dem arm.

Uber visch.

Uas zeichen ist kalt vñ feucht vñ versiecht die fües so dē mō in dē zeichē ist so ist gut ertzney vñ träck zu nemē vñ zu lossē die dz gyche haben den ger es vbel vnd geschicht im wee die zeit ist tanckel trüb vnd wesserig.

Ub ein mensch in seiner krankheit nit schlaffen mag.



Du mahenn sam
men vñ weyssen
pilsen samen vñ
stos es klein vñ
misch es mit ey
nem weissen eins
eys vñ mit fraw
en milche vñ
vñ streich im dz
haupt da mit vñ
an an die stirnē
vñ in die oren vñ in die nasslöcher vñ an den
schloff od nim pilsē samē. ij. lot vñ stos es mit
gütē wein vñ streych es an die styrn vñ in die
oren vñ in die nasslöcher so entschloffestu zu
hāt. od nym dillenöll mit mahensamenöll ver
mengt vñ strych es an die styrn so macht es
aber den schloff.

Von der schloffenden sucht.

Du solt auch mercken gewint d̄ mensch ei
sucht dz heyst die schlaffendē sucht dz ist aut
wirt aber d̄ mensch vn̄sinig in einer schlaffen
den sucht so stirbt es ist aber d̄ mēsch wol bey
leybe so laß im die ader schlagen vornen an d̄
stirnen du magst im auch mädelmilch geben
zu trincken od gersten wasser du solt auch an
die stat legen dz es küle sey vñ mit rotten wei
den bestreichē od mit rosen es hilfft wol die

schlaffent suchte küp̄t gern v̄o kelte v̄n v̄o feū-
 chtigkeit v̄n den airē leiten du solt sie also er-
 kēnē es hat alweg grosse hitz wā es geschicht
 v̄o eine geschwer dz hinden in dem haupt ist
 sei harm ist playch v̄n dick er tut als erschlaff
 v̄o kräckheyt v̄n v̄o trābnus des hauptz v̄nd
 entschlefft nicht v̄n als mā im rüefft so schwei-
 gt er ārwurt aber er so ruet er paß v̄n er wiffet
 dz haupt v̄o dē pette gegen den füessen dem
 sol mā also helfen mā sol in off̄t niese dē mach-
 en mit niese wurtz die weyß sey v̄nd mit pfeffer
 mā sol im auch die hende v̄nd füesse reibenn
 mit saltze v̄nd mit warme essig v̄nd sol im al-
 weg weych machen mit den zepfflein die v̄o
 saltz v̄n v̄o honig gemacht sein als ich vor ges-
 lert hab mā sol in auch legē an ei leyche starr
 v̄n vil mit im redē dz mā in dē schloff hinder
 v̄nd pey dē barte sere v̄mb ziehē hat aber er
 nit vil vnreyner hitz so mag mā im wol i einē
 bad baden dz sich die feūchtigkeit v̄nd d̄ pra-
 dem an im mynner mā sol im auch dz haupt
 waschē mit wasser do gamille v̄n tille v̄n rose
 v̄nd wermut inne gesotten sey mā sol auch in
 dia electuarie geben od̄ dyatron piperiō od̄
 dyegalāgā od̄ pliris do piā pey sey ist aber d̄
 harm rot v̄n schlecht die adern drat so wiff dz
 die sucht v̄o hitz ist so sol man im kalte ertzney
 gebē alß electuariū rosaceum oder zuckarum

violatum mercke auch dz im bad gut ist mā
sol im auch dz haupt mit rure mit wasser wā
es hindert dē schweis wē dz haupt stetigs
wee thut d nē raurēsaft ein eyer schauē voll
vñ misch dar zu hōnig vñ saltz vñ schmir das
haupt da mit so dē mensche dz haupt sere er
kalt der mach ein lauge vō wein reben holtz
dor in sol mā siedē berōie vñ wasch dz haupt
offt da mit du solt auch nemē aloē vñ rosen
ōū vñ essig vñ misch die dreū zu samē die salb
verreybt alle haupt geschwer od nym epau
der an d erdē leyrt vñ zwach da mit dz haupt
so dē mensche dz haupt stetigs wee thut so li
get im colera dorine dz mercke also dē siechē
seind die augē rot vñ mag d sunnē schei nicht
gesehē vñ sause im die ore gar offt wiltu das
puße so soltu essich myschē mit rosenōll oder
mit veyel ōll gemacher dz nym in ei tuch vnd
pind im dz vmb dz haupt vntz dz es trucken
wirt so thu es aber i die ertney dz thu als lāg
vntz es gesūt werd od nym populeon vñ tem
perir dz sie mit rosenōll od mit holder saft ge
macht sey wo du dz streycheft an da zerget d
wetag od wasch in mit geiß milch od nim
eins widers leber vnd pindt die also warm
vmb das haupt.

Wie man erkennen sol wa
von der mensch siech sey?



Dn ist d̄ mensch
 vō vberiger hitz
 vnd feuchte das
 ist von vberigē
 plut siech so solt
 in mercken das
 seyn harm rot
 dick vnd rüb ist
 vnd der puls ist
 groß vnd schle
 cht drat vorn an
 der stirn ist im wee die speichel ist im weych
 vnd süesse vnd des morgens ist im wirser dā
 zu andern zeitten vnd das anlitz ist im rote
 ist aber der mensch von hitze vnd von dürre
 siech so ist der harm rot vnd dünne vnd die
 adern ist im klein vnd schlecht im drat zu mit
 ten morgen so ist im wirser den zu mittē tag
 vnd zu anderen zeittē die zung vnd die kell
 ist im dürre vñ dürst in sere vñ wasser trinkt
 das tunckt in bitter vnd in dem traum get er
 mit rottem ding vmb ist der mensch von vbe
 riger kelte vnd feuchte siech so ist der harm
 weiß vnd dick vnd d̄ puls ist trege vnd groß
 vnd dem wirt wirser zu mitternacht vnd ist
 playch an dem anlitz vnd get in dem schloff
 mit wasser vmb er mag wol schloffē vñ dürst
 in wenigk vnd hat vil speicheln in dem müd

vberige
v. feuch

von hitz

kelte vnd fe

ist er aber von kelte vnd von yberiger durre
siech so ist der harm weys vnd dünne vnd die
aderen ist im trege vnd klein vnd das anclütz
ist im schwarz im ist wirser zu mittem tag vñ
wert vnz zu nacht vnd get mit den geysliche
traumen vmb.

Wie man des menschen
natur erkennen sol.



Du hab ich ge
sagt von wellich
er natur der me
sch siech sey wor
den weder von
kelte oder von
hitze oder vñ durre
oder von feuch
chte nun wil ich
sagen wie man
eynen menschen
erkennen sol was natur er an im habe hat er
des plutes mer das ist warm vñ feucht so ist
er frölich vñ singt gern vñ ist milc sein harm
der ist goldfarb vnd zu massen dick sein an
clütz ist wolckenfarb vnd wol gestellet vnde
hat gut sytten hat er der hitze vnd der durre
mer dan der kelte oder der feuchte so ist er

gech zornigk vnd der zorn ist im balde hin
 vnd ist an seynen dingē vnster vnd mager vñ
 klein an dē leyb vnd sein harm ist vnmassenn
 rot vnd dünne vnd seyn pulß der ist klein vñ
 schlecht dratt vnd ist seines gatz milt das er
 hin gibt das in her nach gereiset vnd ist kü
 nes mutz hat aber der mensch der feuchte
 mer vnd der kelt dan der hitze oder der dür
 re so ist sein harm zu massen weiß vnd zu mas
 sen dick vnd er ist an dem andlytz vaist vnde
 sein harm ist nicht trübe vnd ist val vnd die
 aderen sein im groß vnd treg vnd ist allweg
 wol peyleybe vnd schlefft geren vnd er hat
 vil speichelen in dem mund an seinen sittē ist
 er nit zu geche vñ ist auch nit küñ hat er aber
 der kelte vnd der dürre mer den der hitze od
 feuchrigkeyt so ist er gern traurig vnd fürche
 im sere was er vbel thut das thut er heymli
 chē Sein andlytz ist im schwarz pöser dingk
 lacht er sein harm ist weyß zu masse dünne vñ
 hat vil pöser gedencken.

**Ob ein mensch von bö
 ser kost siech sey.**



In mēsch d̄ v̄o an
derē d̄ingen sech
wirt also d̄z er v̄n
reyne v̄n p̄ōse kost
geessen hat oder
zu vil schleims in
dem magen hatt
das solt du also er
kennē so entlust in
nicht zu essen v̄nd
im w̄ilt v̄nd ver-

leufft er w̄en dye kost die er geessen hat im ist
in dem leib wee dem sol man heiffen mit ge-
tranck v̄nd das widergeben werde so w̄irt
er gesunt

¶ W̄eragen von dem magen.

¶ W̄en dem siechen wee w̄irt in dem magen
oder in der seyten so soltu nemen papellenn
v̄nd epich v̄nd marrubium v̄nd honig v̄nd
gerstenmel v̄nd temperir das v̄ntereinander
v̄n mach daū ein pflaster v̄n w̄erm d̄z pfla-
ster v̄nd leg es also w̄arm an die star do d̄ier
wee ist als dir der mag erkalt ist so derre die
myntzen sere v̄nd thu das zu zwayē ayers tot
ter v̄nd mach ein pflaster da von v̄nd leg es
auff den magē dar nach seude wermut in dē
preste wein dē du gehalten magst v̄n trinck d̄z
offt mit einem rot R̄aym ein wurtz die heysset

Sentaurea vnd seind das in regenwasser vnd
 rick das des morges nüchtern dz vertreypt
 des magen siechtü wā des magen munde er
 kalt ist der sol nemen verpranten laymen vñ
 geprante pirn misch dz mit essig vñ mach da
 von ein tag vnd leg das auff des magē mū
 wem aber der mag in den grund erkalt ist so
 nütz die ingwer nüchtern vor dē tische ist es
 aber in dem munde erkaltet so yß in nach der
 speis plectora ist ein siechtü der schwellet dē
 magen vō oberflüssigkeit der natur da für so
 nym ein tranck das gemacht sey von schwer
 telen vnd von pfeffer mit warmem wasser.

Wiltu machē ei nütz puluer zu dē magē so
 ni muschar vñ negelei in muschartē plumē vñ
 kübebe ingwer vñ citwer cardamomū vñchel
 samē vñ enes masticum spica nardi ditz nym
 alles geleich gewegen vnd nym rebarbarū
 das stos alles zu samen vnd temperis mit
 wein das vertreybt dye fleckma. **Zu** solt sye
 den nesselē wurtz mit altē pir vnd wen es ver
 sotten sey so geis es aber vol vñ laß es lāg sye
 den vnd grab es dan drey tag vnd drey nache
 vnter die erdē vñ trinck es dā dar nach das
 träck macht wol zu stül gen vñ vertreypt dy
 vergyfft vñ anderley seüchen vō dē menschen
S nym paronie vñ seind die in altē wein das soll
 der mensch nützen sechs tag d die speys niche

Zu dem vñ
 Das magē

Contra Vene

So ainet die
 mit befallen

h i

behaltē mag od nym patonien ein teyl vñ ho
nigs drey tail mit wein vñ mach dar auff ein
electuarium vñ gib sein alltag dē menschē ei
zertelein zu essen nüchtern dar nach soltu im
gebē ein wenigk warmes wassers zu trinck
en wiltu machē dz du sanfft vnderuest so nym
ruben rettich rubsamē vñ maltasamē vñ thue
dz in ein melb vñ mach da von ein kuechen
vnd laß dē truckē werdē vnd nüt den so seyn
nott sey als die vnmessigklich wee sey vnter
den rippen so soltu nemē patonien vnd seude
die ī geys milich vñ mit schweine schmalz vñ
nüt die ertzney so wirt dir pas wem d̄ leyb ge
plet sey od dz wasserkalp wachs d̄ sol nemē
wachs vñ milich schmalz vñ öll do die phi
stici ciprimū ynnē gesortē sey vñ salb sich wol
vast da mit gegē dē magē wē wee sey vmb dē
nabel der mach paumöll heys vñ geis es in
den nabel so ers allerheyst erleyden mag.

Ob einem ein sucht wöll besten.

Ob dē mēschē ein grosse seuch wölle bestē
vñ dz er sere kräck wirt so soltu merckē ob es
vō yberigē plut sey od vō anderē süchtē vñ
ist es vō dē plute so ist d̄ harm rot vñ die ader
re an dē arm vñ an dē haupt schlahen im se
re so sol mā im lossē zu d̄ aderen ee die natur
vñ die krafft des menschē ergē ist aber d̄ siech
zu sere kräck des erste vñ in die sucht an kaupt

eing des nabel

eing des nabel

vnd das die aderē klein sein so gib im das er
 die rur gewin ob ers erleidē müg oder ob es
 vō vberigē essen oder trincken kumen sey ist
 aber der siech zwen od̄ drey tag gelegē vñ dz
 im die krafft entgangē sey so spricht ypoctas
 das mā kein ertznei thun sol wā die krafft der
 natur sein im zu krank wordē ist dan d̄ siech
 rū vnd die hitz gar groß vñ das den mensche
 sere dūrstet so spricht galienus d̄ meyster das
 auff erden nye bessers wart dā gerste wasser
 wan es kült vnd sterckt die feucht der natur
Cas an mag im auch woll margram. opffel
 geben mā sol im auch nicht zu vil essen geben
 wā die natur mag sein nicht verderuen vnd al
 lermeyst ob der siechrū kurz ist das erkennet
 mā also ob dy hitz groß ist vñ siech d̄ harm ver
 kerrt vnd siech das trüeb das in dē harm ist
 an dem poden sincket wil aber der siechrū
 lang sein vnd das die hitz nicht groß ist vnd
 der siechtag lenger sich wes dan den mensche
 lustet es wei sey od̄ wasser dz sol mā im ei we
 nig gebē zu versuchen gewint er da von gros
 se krafft so gib im sicherlich mer wirt er aber
 krencker so gib im sein nicht.

Von mancherley sachen der
 kraackheyt des haupts.



Als haupt wirtte
erwan siech von
seiner eigen krä-
ckheyt erwā vō
anderē gelidern
als vō dē magen
so ist im zu einer
zeit wirser dann
zu der anderen
es wirt erwen
siech außserhalb

als von dē vallen vnd von schlahē vnd erwā
von inwendiger sach als von vberigē plut er
wen von vberiger kelte vnd vō feuchtigkeyt
erwan vō hitz vñ von durre ist es vō vberis-
gem plut das soltu also erkennen das hirn dz
ist hays vnd das haupt schwer vñ die adern
an dē schloff ist groß die speyhel in dē mūd
ist im süsse der harm ist rot vñ dick kumpt es
aber von hitze vnd von durr so dirstet in sere
vnd mag nit geschlaffen vnd was er trinckte
das dunckre in bitter der harm der ist rot vnd
dünne kumpt es aber von kelten vnd von feü-
chten sachen so ist im hirn dē in dē haupt wee
vñ dz anclutz ist im playch die ader ist im treg
vñ vol vñ in dirstet wenigk ist es aber vō kel-
te vñ vō durre so ist im an der linckē seytrē we
des hauptz vñ dz haupt ist im kalt der harm

ist im weiß vnd klar die ader schlecht langsa
 vnd ist klein vnd get mit posen treümē vmb
 vñ wirt der siech. ij. des hauptis von dē plute
 so sol mā lassen auff dē danmē an der haupt
 ader vñ salb im dz haupt mit rosenöll gemis
 schet mit d̄ salbē populion ligt aber d̄ mēsch
 in der sūcht so sol mā in nychts an das haupt
 streychē noch kein ertzney thun dz mā die be
 kerung nicht hindert du solt auch mercken
 ob d̄ mensch dē schways hab das du es nicht
 badest od̄ dz haupt nicht zwabest wā do me
 ret sich d̄ flus vñ hat aber mensch icht hitz vñ
 es vō posen plut siech wirt so mach im dyse
 syropel nym cassie fistelln ein lor manne vio
 le thamarindi prunorum ittlchs. ij. lor vnd
 seud es mit zweyen pfundē wassers vñ seich
 es durch ein tuch thu einē vierdung zuckers
 dar zu vñ seud es zu einē syropel vnd seich es
 vnd gibs ein dē siechen des morges nüchterē
 vñ des abēt̄z so er schlaffē gar alwegē. ij. löff
 sel vol mit. iij. löffel voll wassers dz heys sey
 zu tricken dar nach gib im das puluer nym
 rebarbari j. quintē vñ esule ei halbs quintē
 mit warmē wein so wirt er sere zu still geen
 kumpt der siech vñ vō kelte vñ von durre od̄
 von hitze so mach im dysen syropel nym sene
 polipodium prunorum thamaridorum vio
 larum ittlchs zway lor reubarbari zway qū
 b 3

E. d. f. g.

En fra 7 lra

ten kebuli anderhalb lot vñ seüß es alles mit
einand in ein pfüdt wassers pis das dritteyl
eine seüdt vñ zwig es durch ein tuch vñ thu
einē vierdüg homigs dar zu vñ seüß es an der
stüß dar nach gib es dē siechē al zeit mit. iij.
löffel vol warmis wassers dar nach gib im
diesse pillule die vertreybē alle alte seüchenn
des hauptis nym aloē masticiis ein halbs lott
kebe kübebē ein quintē vñ rēperū sie mit wer
mut saffte od mit wein vñd mach pillule dar
auß als groß als die arbais vñd gib im des
morges drey vñ des abētz drei dar nach mach
ein puluer dz sterckt alle geliß des magē vñ
hauptz nym zymen ingwer itelichs zway lott
kübebē. j. lot coriand vñ carioffel. j. quinten
stoß es mit ein and vñ thu ein halbs pfüdt zu
cker dar zu vñ gib im es zu esse abētz vñ mor
ges als groß als ein welsche nuß hat ader dz
haupt vil hitz so mach das pflaster dar vber
nym haußwurtz ein hätuol vñ ein wenig ro
sen wassers vñ frawē milich vñ bestreych im
dz haupt da mit dz hüfft wol kumpt aber es
vō kelte so mach im disse laugen vym weins
ein halbs vierteyl vñ syrmonon vñ entia ite
lichs zway lot lorber ein lot stos es klei seüß
es mit wein vñ zwach im das haupt da mit
vñ netze ei tuch dar inne vñd schlach im das
ymb dz haupt es hüfft on zweyffel du solt

proprie

fa

97

anch merckē ob d̄ mensch hert in dē leyb sey
 das im die pillule ser helfsent die da heysē pil
 lule arabice ob mā im gibt. ix. od̄. vii. zu esse
 du solt auch merckē das mā kein ertzney in ei
 ner sucht dē haupt od̄ dē leyb thū sol wā mā
 hindert die bekerūg vñ lēgert die sucht nym
 safft vō porulata vñ bestreych dz haupt vnd
 die styri da mit es vertreybt die sucht vō dē
 haupt wirt aber ein mēsch vō vallē od̄ von
 schlegē in dē haupt siech vñ hat nit vil geplu
 tes so ist im nicht so gut als lossē auff d̄ hante
 zu d̄ haupt ader du solt auch mercken dz die
 electuarie dyamargariton pliris dianros dz
 haupt vñ allē dē leyb sere sterckt ob die seūch
 vō kelte ist Ist es aber von hitze so gib im zu
 ckariū rosaceū od̄ dragantū.

¶ Von dem haupt schwindel.

¶ Prochonia ist ei sucht des hauptz die solt
 also erkēnē im schwidelt also sere in dē haupt
 dz i dūckt dy erd ge al vmb im thū die augē
 wee i dūckt wie im die muckē vor dē augē va
 rē dē sol mā also helffē sie sollē nit starckē wei
 rrickē vñ mit wasser mischē ob sie i trickē vñ
 mā sol i kornlei gebē nym aloē. ij lot masticeis
 ei quitē gib im alweg fünf vñ gib im dise elec
 tuariū dyamargaritō pliris dyantos wā sie
 sterckē dz haupt vñ dē magē er sol linde kost
 esse vñ des abētz sol er sich hūtrē vor vberiger

*Sancti Regine ff
 par 4. masticeis
 v. 9. vñ d̄ d̄ magē
 ten erbet d̄ fac*

essen vñ sol nemē pfeffers vñ seßes vñd ber
 trams ittlichs ein lot stos es mit ei ander vñ
 nym sein ein enwenig in dē mūd vñd ker es
 obē an dē gumen das trucknet das haupt vñ
 verschwit die sucht haupt ist aber es vō vbe
 riger kranckheyt so ist d̄ mēsch mager so soltu
 im gebē diapienidion od̄ dyanthos oder das
 puluer das in dē siechtagē des haupt geschri
 ben ist wā das stercket dē magē vñd kreffiger
 dz haupt du solt in auch nicht badē noch dz
 haupt zwagen wā da vō do meret sich d̄ flus
 du solt auch merckē dz auff erdē nye so gutes
 ward so dz d̄ siech ein weisses weyrach korn
 in dē mūd habe er sol auch nemen weyrauch
 vñ imian vñd mirrein vñ leg es auff die koln
 dz er dē rauch enpfache in dē mūd od̄ in die
 nasē mā mag in auch dyse pillule machē wen
 die helffen sere nym mirrē sechs quintē lau
 dani olibani fünff quinten iusquiam radice
 cinoglosse ittlichs vyer quinten stos es klein
 vñ misch es mit honig vñ mach kōnlein dar
 auß als arbayssen seind vñd gib im yr fünffe
 als er schlossen will gann.

¶ Von den oren.

¶ In dē orē wyre mangerley siechtū ettwan
 wirt ein geschwer in dē orē ettwā so velt ein
 dick für dielöcher d̄ orē dz mā nicht gehōrē
 mag ettwā so kriechē wūrm dar ein vñ ettwā

Remedij
 Cathara

so sauffen sie als glocken dar in seyn oder als
das wasser das do sauffet du solt auch wyffe
dz die suchte ertwā küpē vō dē magē ertwā vō
dē hirn ertwā vō dē hirtze ertwā vō kelten ist es
vō dē hirtz vñ vō dē hirn vñ vō dē haupt so ist
dē wetag on vnterlaß vñ die ore vñ dz anclütz
ist rot so hüff im also du solt papellē sie dē vñ
thu seyelöll dar zu mach ein pflaster vñ leg es
im auff die ore es hüfft dich od nym den saffe
vō haufswurtzē vñ frawē milch vñ rosenöll
vñ rosenwasser dz misch alles zu samen vñ
mach da von ein pflaster mit paum wollen
vñ leg es auff die oren ist aber es von kelte so
nym dyse verſuchte ertzney nym zwiffel vñ
holler sie auß vñ hasselnüsse dar ein vñ setz
es auff die kolen vñ præt es mit einand seych
es durch ei tuch vñ thu es in die ore es hüffe
on zweyffel od nym die ertzney die ist gut den
leütē die nicht wol gehören nym ames ayer
stos sie vñ thu es durch ein tuch vñ thu po
ligomen safft dar zu vñ thu es in die oren es
hüfft ser wol das ist auch ein edel ertzney dē
leütē die do nicht gehörendt nym der hauf
wurtzen safft paumöll lauches safft vñ frawē
milch thu es in ein glaß mit einander vñ thu
ingwer dar zu vñ geuß im ye ei wenig in die
ore zu den oren die geschwollē vñ geschlagē
seind nym ein bräßen warmes broz als groß

Andere
eine den

in geschwollte
oren fügen

als ei halb faust thu honig dar zu leg es vber
 die oren es hüfft sere **N**un merck wā das ay-
 ter zu den oren auß get dē soltu also helffen
 nym mirrach vñ weyßē weyrach vñ stoß es
 mit ein ander vñ thu ein wenig weis dar zu
 seich es durch ein thuch vnd thu sein zwen
 tropffen in die ore es hüfft wol dē die wūrm
 in die oren kriechē den soltu also helffen nym
 pfirsich laub oder die rindē mit wermut vñ
 thu des safftz in die oren so sterben sye od nym
 ein wol schmeckenden apffel vñ werm in pei-
 dē feur vñ leg in dar do d still gestāden ist sye
 kriechen in den apffel vō dē geschmack dz die
 ore dē menschē saussen dz küpt etwā vō gros-
 sen windē vñ vō vberigē pradē d i dē haupt
 ist vnd von vbriger hitzen vnd von vbriger
 kelten vnd von vberflüssigkeyt des magen so
 gib im der pillule die von öll vnd von mastie
 gemacher sein alweg des morgens vnd des
 nachtes oder gibe im ein quintenn esule die
 mit honig gemischett seynde mit warmem
 wein er soll sich auch hütten das er gegen dē
 abent nicht vill esse oder trincke vnd sol das
 haupt mit sirmenton vnd mit encianu vñ
 mit lozper die mit wein gesotten seind dyck
 zwahen ist es aber von hitze so gib im electu-
 riu vñ de sacco rosarū als vil als ei lot vñ da
 als vil stanice als zweyer haller gewicht sey

für die w
 In den ore

vñ mach im dz pflaster vō d̄ haußwurtz vnd
vō nachschar mit ei and̄ gestoffē dar vmb vñ
salb im dē haupt mit populion vñ sein stiren
mit feyelöll zu samē gemischē küp̄ aber es vō
plutte so ist im vorn an der stiren wee so laß
im die hauptader schlahenn auff dem dau
menn.

¶ Von der nasen siechrum



ōr polipus ist ein
siechrum der na
sen vñ kumpt vō
vberigem flus des
hirnes vñnd des
haupts du solt in
also erkennen im
wechst dz flaysch
in den nasenloche
ren also das er

nicht geedem mag dē sol mā also helffe ist die
nas groß vnd rot so soltu im lossenn auff der
haupt aderen vnd solt nemen durren entian
vnd schneid es als ein spindel vnd stos im es
in die nasen vnd laß im vber tag in der nasē
steen wan es quillet vnd macht die naslöche
er weyter vnd thu im dyse grüne salben dar
ein nym schelwurtz safft vber lot species gem
me ei lot masticeis vñ weyßs weyrauchen lot
pauölls ein pfund stos es zu puluer vnd thu

es alles zu samen vnd seind es den ein wenig
 so yffet sye das faul flayfch dar auß vnd heil
 et aile wundē ob ers dar ein thut oder strey
 chet mag man aber das flayfch mit einē zēg
 ellein begreyffen so sol mā es her für ziehen
 vnd abschneidē vnd sol die nassen mit 3 weys
 sen saiben bestreychen nym pleyweys acht lot
 weyrauch vñ māsticis littargiri itlichs zwai
 lot vnd mach da von ein kleines puluer vnd
 geuß dar zu rosen wasser vnd guttes essigks
 itlichs drey lot dar nach reybe es in einem
 mörser vnd thu ein pfunt baumölts dar zu
 vnd reybe es aber als lang mit ein ander vnd
 thu sye in ein püchßen vnd bestreyche die leüt
 do mit die vutter den augen vbel geschaffen
 sein vnd an der nassen wan sie heilen alle reü
 den So die nass inerhalb zu pricht also das
 sie im stinckt der sol suchen in den cramen ge
 ratogodion laxarium vnd streych das in die
 nassen so wirt im paß wem die nasslöcher stin
 cken der sol nemen raubenharb vñ zu treyb
 das mit eym starcken essig vnd seyhes dann
 durch ein ruch vnd bestreich im die nasslöch
 inerhalb mit einer federn mit der temperi
 rüg des tag drey mal oder vyer mall so wirt
 er gesunt.

Chem die na
 sen plur.



angwis anaribus
fluit das ist dz die
nash plut dz küpt
erwan von einer
sucht vnd in einer
bekerüg so sol mā
es nit verstellenn
es sey den das der
menschē zu lange
plutter vñ das er
krancke wyrd du

Solt im also helffen nym ein hantvol krautz dz
do hayst sangwinaria oder bursa pastoris vñ
halt ims für die nashē es verster küpt es aber
von dem haubt so ist im vornen in der stirn
wee wen im der flus kumpt des plutes so hil
fet das kraut hat aber er nit hitz vnd ist nit in
einer hitz oð sucht vnd plut es zu sere so küpt
es von dem haubt so loß im die haubt ader
kumpt aber es vō der lebern so ist im wee in
der rechten seyten so laß im auff der rechten
hant kumpt aber es vō dem mütz so ist im in
der lincken seyten wee so loß im auff der linck
en hant. Das ist auch die edelst ertzeny die ye
ward gürt in nicht loß im nit vil obe also das
er dienacht ploß lige vñ geüz im wasser das
halb essig sey obē auff die stirn vñ thu im dy
nash locher vast mit der hāt zu vñ hēck im dz

gemecht in ein kalt wasser zc.

Ewiltu das plut schier verstellen wo es am dem leib auß gee so nym den kern des viecht paumes vñ stos in gar klein vñ misch dz mit eym weysen eins eys vnd behalt das wie lág du wilt vnd wor auff du das legst da versteret das plut all zu hant wem das plut gar sere auß der nassen rynnert dem sol man nemē ein hirszen rimen vnd sol im die arm vast pinden bey den schulteren vnd nym den kern der in dem horn sey vnd bereich den menschen da mit der da pluttert vnd scheid im des ein teyl in die nassen so versteret das plut zu hant hilfft das nicht so nym groß muschalen vnd füll die mit pech das in eyner pfannen zu lassenn sey vnd stürtz die yber die tume so versteret das plut zu hant.

*Remediū da
Blut zume*

Eob dem mensch
enn das plut auß
dem munde gett.



In siechrum ist ge
nât omoproica dz
einem menschē dz
plut aus dem müs
de get vnd kumpet
erwan vonn vber
flüssigem plut das
soltu also erkennē
ist er vol an dē ley
be vnd ist rot vnd
die aderen sein im

groß vnd kumpt erwan von dem magen so
ist im vornen an der prust wee ist es von der
lungen so ist im in der lincken seyten wee die
sücht kumpet erwan von vällē oder von vbe
rigem rissen dem sol man also helffen die sol
len sich hüten vor zorn vnd auch vor vasten
vnd auch vor sâurer pitter kost vnd vor vbe
riger herter arbeyt man sol im auch lossenn
auff der selben seyten handt da der siechrum
an ist vnd gib im dysen syropel zu nyessen der
ist offft ver sucht nym ypoquistido kimolee bo
li armeniaci acacie coralli albi rubei mumie
mente psdie galle balustie gummi dyadragā
ri smp. yicis ariolem seminis arnaglosse ro
ris sriaci sumach pentafili radiais sanguinis
diaconis ialichß acht quinten vñ seud das in
regen wasser vñ ihu vier pfunt zuckers dar

zu vnd mach ein syropel vnd gib sein dē siech
 en drey löffel vol wegrich safft vñ wis dz für
 war er heylt al flus des plutz es gee oben od
 vndē von dē menschē es ist versucht. Das ist
 auch ein andere ertzney die ist gar edel für dy
 selbe sucht. nym weyrach wegerich vñ wild
 kartten stoß das safft dar auß vnd gib ins zu
 trincken mit regē wasser vnd seyh es durch
 ein tuch vnd thu zucker dar zu vnd mach es
 zu einē syropel dis ist auch ein edel puluer dz
 man es in dē wasser nützt nym ypoquistides
 acacie balustie itelichs zway quinten vñ rem
 perix das mit regen wasser vnd gib uns zu
 trincken.

Von dem plat.

Vfula heist zu reusch das plat das wurt er
 wan zu lang vñ feller auff die zügen also das
 der mensch nit gesprechē mag du solt im also
 helffen ist es vō vberigem blur vnd ist sie rot
 vnd groß vnd lang vnd die ader an der stirn
 ist im groß so sol mā im lassen die haupt ader
 kumpt es aber vō anderem gesücht so sol mā
 im geben ein löffel vol dyamargariton zu d
 gorgelen mit einē löffel vol warmes wassers
 vnd thu es wider zu dē müde vnd thu es des
 tags drey moll ist aber es vō vbriger kelt vñ
 vō vbriger hitz feucht so nym dysē ertzney dye
 mach also nym ingwer pfeffer bertram stafi

67

Handwritten notes in a cursive script, likely a medical or pharmacological text, including words like 'Medicamentum', 'pulvis', 'syrupus', and 'gargarium'.

Handwritten notes at the bottom of the page, including 'Kedter penaz' and 'gargarium'.

7
Stagiam salarmoniacū ittelichs ein halbs lot
stos dz zu kleinē puluer vnd seud es mit wei
vnd nym sein ein löffel vol vnd gurgel das in
dē munde vmb vnd vmb vnd spey es dan wir
der auß thu das offit es hilfft wol es hilfft
auch gar sere ob mā inre lehr die ader vnter
der zungē hilfft das nit so sol man im das ab
schneiden an der mit vnd sol im dem gūmen
nit zu naher schneidē schneit mā im zu naher
so mert sich d flus vñ mag nit gehellē vñ strpē
d mēsch dar nach sol mā im weisse weyrauch
in dē mūde legē das truckent vnd heylt sere.

Wie das eytter auß reysperen.

Amopimia das ist ei sūcht des d da eytter
auß reysperet dē sol mā also helffe gib im elec
tuariē die da heisset dyapenidion oder dyap
graganū oder dyapapauer du solt mercken
ob mā dz eyter oder die speichel auff einem
gluenden kolen wurfft stinckt es so bedeuē
es ein feuln der lungen vnd ist tödlich.

Ob ein mensch vn sinigk ist.

Adama ist ein siechtum der heisser vn sinig
keit vnd wirt ertwā vō pōsse essen od trinckē
en oder von vberigem tranck starcks weins
oder von heysser kost als vō knoblauch oder
zu ser pfefferter kost oder von einē vn sinigē
thier das ein mensch gepissen hat oder vonn
vngesundē lufft oder von zorn oder vō vber

riger trinckenheyt erwan von vbriger feuch-
 tigkeit oder vō dē plut sein sie alle frölich vñ
 singē vñ lachen offr vō ganzē hertzē oder dz
 das plut in dē hertzē leyb verprint so soyn sie
 vnter weylen frölich vnd vnter weilen zorn-
 nig. kumpt es aber vō hitz oder vō durren so
 zürnen sie gern vnd schreyen vnd schlagen die
 leut. kumpt es aber von kelten vnd vō durrē
 so trauren sie alweg vnd fürchten das sie nit
 fürchten solten vnd weinen vñ verbergē sich
 in die vinstre oder sie wenen das sie gott sein
 vnd das mā in das hymelreich genomē hab
 vnd etlich wenē das sie vil gutz habē in d̄ hār
 vnd kan in die nimār auff gewinnē etwā so
 kreen sie als ob sie hanen weren etwann so
 wöllen sie bellen als die hund vnd wenen dz
 sie hund sein oder sie wenen das sie nit haupt-
 ter haben. Adan sol in also helffen sein sie vō
 grosser kranckheit oder von grosser berrub-
 nūs vnsinig wordenn so soll mann sie frölich
 machen vnd sol in gelobenn vill gutz dings
Die kost soll ring sein als zygen fleysch oder
 iunge hūner vnd neu gelegte eyer vnd schon
 prott vnd geit man in wein den sol man ynn-
 mischē mit wasser man sol sie baden vnd sollt
 in frawen geloben wan das benimpt ine den
 zorn vñ die vnsinigkeit du solt in lassē die ade-
 rē bei d̄ minstē zehē auff den süssen es wardt

nye nicht so gut. Bis ist die aller edelst ertz
ney für alle vnsmigkeit n̄ miraboloni citrini
kebuli indi scādali violarū ittelichs drey quin
ten cinamomi gariofoli lignū aloes spicis ka
sie lignee petre seminis maratri elleb oris ni
grū ittelichs ein quintē radicis feniculi apy sta
rioli ittelichs fünf quintē capilli veneris semē
lactuce ittelichs zway quintē steß es alles mit
einander seind es mit zwayē pfundē wassers
bis das dritteyl ein gesortē sey vñ solt es drü
ckē durch ein tuch vnd thu zu dē wasser drey
pfund zuckers vñ seind es mit dē zucker ander
wertt bis das wasser wol ein gesied vnd gib
sein dē siechē. iij. quintē mit warmē wei hülffē
den das nit vñ der siech vil plutz hat so las im
die ader mittē an d̄ stirn. kumpt es aber von
vbriger hitz so gib im gerstē wasser do lacris
cie vñ wegwart inne gesortē sey vñ gib im dy
electuariē die da heiset dyapozigmatū die rei
niger dz plutz gar sere man sol im auch kleine
pflaster auff das haupt legen ee man im den
leib reiniget zwagen mit einer laugen da ga
millen vnd verbene inne gesorten sey ist aber
ein grosse hitz an dē haupt so bestreych es im
mit haushwurtz vnd mit rosen vnd mit frawē
milch mit einander getemperire.

Ub der mensch von synnen kumpt.



In mensch der do
vnsinig wirt in ei
ner sicht od nach
der bekerung das
geschicht etwan
vō einē geschwer
in dē haupt etwā
von vberiger hitz
vnd von dem pra
den der in im plis
ben ist. Ist es vō

einem geschwer das soltu also erkennen so ist
sein harm pleich vnd dünn vnd hat zu aller
zeit starcke hitz vnd sicht mit den augē greu
lich vmb sich vnd ist alweg vnsinig. Ist aber
es von dē vureyn praden so ist der harm nit
als weys vnd nit als dünn vñ hat nit als gros
se hitz vnd als grosse vnsynne dem hilff also
du solt den siechen in ein vinsternus legē vñ
das mā wenig mit im rede das er icht vnsyn
iger werde dar nach nym essig vnd saltz vnd
reyb im hendt vnd fuß an den solen da mittē
dar nach ob er in dem leyb herrt sey so leret.
Silbertus in seinē puch dz mā im solt machē
dz plaster nym papellē vñ eybisch wurzelen
leinsamē fenügreu vñ ein wenig saltz seind es
in vier pfund wassers sey ch es durch ei tuch
vnd thu ein wenig honigs vnd paumöls dar

zu vñ geuß es bey einē pfūd mit einē trichter
 vnden in dē leyb od̄ nym einen löffel vñ ho
 nigs vñ als vil saltz vñ seiß es mit einander
 biß das honig schwarz werde so thu es her
 ab vñ laß es erkaltē vñ mach dar vñ zepffci
 als lang ein vin zer sey vñ scheuß im es vnden
 in dē leyb eins od̄ zway so wirt er weich inn
 dē leyb mā sol auch nemen ein hun vñ sol es
 auffreyssen auff dē ruck vñ leg ims auff dz
 haupt vñ an die styrn es senffret sere.

Von dem fallenden siechtagen



er valendt siech
 tum kumpt von
 kelten vñ von
 vbriger feuchtig
 keytt des harms
 dar von werden
 dye aderen voll
 vñ die vberflüß
 sigkeit dy in dem
 hirn ist mag zu
 den adere vñ zu

den gliderē nicht kumē dar vmb wirt dy na
 tur betrübt vñ erthürt vñ von dē zorn wirt
 der mēsch wider hitzig vñ die hitz verschwēt
 die kelten vñ die feuchtigkeyt vñ stet das
 mensch auff vñ gewint sein syn wider du solt
 merckē dz d̄ siechtū vnterweylē vñ kräckheit

[Handwritten marginal notes in a cursive script, partially illegible due to fading and bleed-through.]

kumpt vnd vñ vnreynē praden d̄ in das hirn
 get. kumpt der vallent sechum von krankh
 heyt des hirns so hat er vil schaum̄ vor dem
 müde so er niderfelt. kumpt aber es vñ dem
 magē so vnderit es kump̄ es vñ d̄ plasen so be
 netzt es sich dem sol mā helffen also es sprichet
 meister gilbertus so d̄ mensch des erste veller
 so sol mā im zu aderē lassen an welchem ende
 man will vnd im desselbē plutz vier quinten
 in einē weichen ey zu trincken geben oder so
 der mensch velt so schlahe ein hundt zu tode
 vnd gib im die galle zu trinckē es gewirt im
 nymmer mer. Ist es aber ei kindt das da saugt
 so sol man im aller ertzney keyne thun du solt
 auch mercken das den selben leuten die vn
 keüsch grosser schad̄ ist. kumpt aber die suchet
 von dē magē so soltu im gebē dz er vnderit
 werde wā dz hilfft sere in schad̄ auch pōser
 geschmack. dits ist ein edele ertzney nym dū
 pibergeil vñ puluer sie vñ thu dz zu antimonio
 nū vñ als vil trackē plutz vñ mach dz zu pul
 uer mit ein and̄ vñ gib im seyn aitag ei haib
 quintē mit warmē wein od̄ wie du ims gebē
 wilt es hilfft wol vñ ist versucht od̄ n̄ ei fro
 sch vñ schneid in auff an dē ruck vñ nym dyle
 ber her auß vñ pintsie in ein kōlblat pre sie in
 einē neuē schervē zu puluer vñ gib ims zu tri
 ckē mit warmē wein vñ hilfft es vñ erstē nitt

So thu es als lang biß es gesunt wirt biß on zweyfel es hilfft man sol im offte triackerß geben mit wein do pybergeyl ine gefortē sey ein halbs quintē vñ gibß im zu trinckē es sprichet macer d̄ pest meyster der ertzney das pyomē vbergut zu dē siechtū sey der sie an dem hals tregt den lest sie nicht vallen von dē siechtum dye ertzney wolt meyster ypocras versuchen der sahe ein kind nyder vallen das was woll fünf iar alt da nā der meyster die wurtz vñ pant sie dē kindt vmb den halß da stund das kindt wider auff vñ wart gesunt da wolt d̄ meyster der wurtz crafft baß versuchē vñ pāt die wurtz dem kind ab. da viel das kindt zu haut wider von dē siechtū da pant er im die wurtz wider an den hals do stund das kindt auff als vor also ward der wurtz crafft versucht. Ist es aber ein mans bild der den siechtū an im hab der nē ein wolffs hertz mach das zu puluer vñ nütß das für den siechtum ist es aber ei weibs pild so gib im einer wölffsin hertz zu nyessen so wirt sie gesunt.

Von dem iehen tod.

Anoplexia heyst zu teüsch d̄ iech tod od̄ der schlagk vñ kumpt vō vbriger fruchtigkeyt vñ vō vbrigē essen vñ trickē dz das hertz vō dē dempffen wirt getodt doch ist es zweyerley der ein stirpt zu hāt vñ dē ist nit zu helf.

es nit durch geet also geschicht den aderē ob
sie verstopfft sein so müssen sie die wūrm vnd
die feuchtigkeit mit enpfohen do das lebē in
nen ist dē sol mā also heiffen ist es von vbrige
fauln plut so sol mā im lassen an dē linckē arm
ob die sucht an dē rechtē seytē ist. Ist es aber
an der lincken seytē so sol mā im an dē rech-
ten arm lassen im ist auch gut das mā im geb-
tyriacū ein halbs quinten in dē bad mit war-
mem wein da pibergeyl rauttē vnd salbei in-
ne gesotten sey. Ist aber der mensch veyst vñ
das es von vbrige essen vnd trincken kumen
so soltu im geben reubarbara vnd zeytloßen
das ir beyder ein quinten werd vnd esule als
vil gib sie im zu mal ob es krafftē hab in war-
mem wein zu trincken wen das nicht mer zu
stul get. Ist aber dē mensch mager vñ krank
so gib im electuariū zinziber conditū vñ laß
es dar nach od gib im zinziberatā alexandri-
nam od diamaritō vñ salb in mit dyaltea od
mit oleo benedicto das ob aller creatur das
best ist od mit marceaton das ist ein gute salb
zu dē gicht du solt merckē das den vergichti-
gen leutē freude vñ massē gut ist du solt auch
mercken das altē leuten gar nūglich zu helf-
fen ist dits ist ein bad zu allē gicht du solt ne-
men wachalter per vnd ein kraut heift wūl-
lich od konigs kertz vñ rosten seud es in weī

Das Gicht zum ...
heiß und bad In enger wanne und geuß heiß wasser
und schweiß und trink Witz geuß mit In dem bad
Nicht das Gicht

mit ei and vñ laß dir machē ei gehobelz bad
in enger potigen vñ laß das obē wol zu der
cken das der praden nit dar auß gee vñ geuß
den wein der mit dē kreüttern geforē ist auff
die stein vnd schwitz da mit vnd thu das offe
so wyrst du gesunt von dem gicht mā sol sich
auch hütten vor vbriger vnkensheit wan es
verderbt alle glider des leybs wiltu machē
ein gute salb zu dē gicht so nym segelpau rau
ten vnd salbey pletter vnd der grossen schlar
ten pletter ittlichs ein härtol lorber ein vyer
dung vnd als vil cinamonii das soltu woll
stossen vñ thu das zu meyen schmaltz vñ sey
es durch ein tuch vñ salb dich da mit gegen
dē feuer wiltu machen ei geträck zu dē gichte
nym mitren stoß die gar klein vñ thu das zu
raurē poley salbey vñ espen rinten dar vō so
macht mā ei träck vñ wer dē träck nit behelt
vnd im vndeit den vermeydet die feuch nit.
wiltu machen ei gut badt zu dē gicht so nym
rot weiden vorn die gipffel vñ rot amessenn
vnd synter da von mach ein badt in einer po
tigen vñ bad dich do mit. oder nym ein schüs
sel voll schwebels vnd zwo schüssell vol saltz
in dem bad vnd sol sich baden drey mal oder
mer so wirt er gesunt.

¶ Von dem krampff.

der papawnd ff dreyßig mal pit ad medulla z ad castl an ff dreyßig
oleo vñ ff papawnd vñ ff dreyßig mal pit ad medulla z ad castl an ff dreyßig



Der kräpff küpree
ettwā nach dem
trāck vñ ist auch
gar todlich du
solt sein hütē vor
kele vñ setz im dy
süß in ein warm
wasser da papel
len vñnd ebijch
wurtz inne gesot
ten sein vñd salb

in mit dyalyhea vmb vñd vmb hat er dan dye
rur so gib im zucker rosaceū mit ein wēig ma
stic oō dyacitoniton ob es vō hitz sey es küp
ettwā das der mensch so krank wirt nach ei
nē tranck dz er onmechtig wirt vñ geschiche
ettwen den mensche dye zu stül geen vō dem
pößen praden vñd von der ruring der ertz
ney so soltu im warm wasser zu trinckē gebē
vñd solt in heysen hin vñnd her geen das er
vñdewenn werd vñd zu stül geen ist aber er
zu sere zu stül gegangen so gib im offr weiche
eyer zu essen vñd gib im das safft von altenn
hünere dar inne zimen vñd cardamonienn
gesotten sey vñd gib im dyamargaritō oder
zucker rasocuum es hülfz woll.

¶ Von dem beschenn.

Ertwan so bestet den menschen der heftig
nach dem tranck so der mensch zu sere ist zu
stül gegangen das ist gar sere zu fürchten vñ
ist tödtlich dē sol man also helffen seud im ein
alt hun mit ein wenig mastie vñ gib im des
saffz zu trincken vñ werm im ein warm ruch
auff den leyb vñ gib im zuckerū rosaceū ob
es vō hitz sey oder dyamargariton oder dya
timinū vñ salb im mit dyaltea.

Von dem heshenn.



Ingulus dz he
st der hesh vñ
kumpt erwa vō
vberiger eytelke
yt des leibs vñ
ertwan von vber
riger stül des ma
ges. kumpt aber
es vō vbriger eie
telkeyt das sagte
wol der siech ob

er ertwan lang vngessen vñ vngerruncken
sey gewesen oder ob er ein gerranck genomē
hab der in ser zu stül getriben hab du solt im
also helffe seud im ei alt hun dar ihu ei halbs
quinten cynamony vñ mastieis vñ gib im
das saffe zu trincken vñ das hun zu essen
vñ lauttern wein. hat aber er nit hitz so gib

neure gerste ein pfund vñ wassers anderhalb
 vierceyl lacritzen veygen welsche weinper
 lein itlichs ein lor dragistis ein quinten seud
 es das es nit zu dick werd vnd gib im des zu
 trincken dies soltu im auch geben dyarragan
 tum oder dyapenidion des ist ein edeler syro
 pel für alt husten vnd für alle geschwer in dē
 leid nym iunibe hūdert lacritze zwentzig quī
 ten capilli veneris violarum malue seminis
 citoniorum itlichs gleich zehen quinten me
 lōis papaueris lacricie dianraganti ordei mū
 dati itlichs fünff quinten seud es in zehen
 pfund wassers seych es durch ein tuch vnd
 thu zwey pfundt wassers dar zu vnd seud es
 anderwert vnde gib im sein drey löffel voll
 warmis wassers zu trinckē des abentz vñ des
 morgēs du solt dich auch salbē mit dyser salbē
 nym veielöll vñ putterē mit populion vñ mu
 stulaginē psillij vñ dyalteā misch sie alle zu sa
 mē vñ salb in an d seytē vñ an der prust vñ leg
 im ein wullen tuch dar vber das ist auch ein
 edel gut pflaster zu allen seuchē der prust vnd
 der seyten. Nym eybisch wurtz vnd papellen
 pletter leinsamē fenungrēcū vñ veigē itlichs
 zwey lor seud das alles mit wasser dar nach
 stoß es vñ thu veyelöll dar zu od puttern vñ
 machs zu ein pflaster vñ leg es auff dy prust
 do im we sey. Ist aber d mēsch alt vñ hat nit

mit hitz vñ wüeffet vast auß so gib im dysē elec-
tuarie die heyst dyaperiton vñ mach sie also
Nym fünffundzwenzig quintē pertram. spi-
cenardi cynamomū anisy maracri squinnati
ittlichs sehs quintenn stoff es vñde seud es
mit honig vñd gib im sein des morgens vñd
des abentz als gros als ein welsch nuff es ver-
treibt all feuch der prust vñd des miltz vñ der
lenden sie prechen auch den stein vñd vertrey-
ben auch den husten vñd alle feuchte die von
kalter natur sein du solt auch mercken dz alle
ertzney die ich hie gesetzt han von der husten
die ist gut den leuten die ein geschwer an d
lungen oder an der lebern habē. Du solt mer-
cken wie du ein geschwer solt erkennen das
lere ich dich also er huster sere vñd sticht in se-
re an der stat da dz geschwer ist Ist es an der
lungen so ist der siechtag in der lincken seytē
vñd zeucht den orem gar vnansfft ist es aber
an der lebern so ist der siechtag an der rechtē
seytē du solt mercken das all die leut die ge-
schwer in ynn haben die haben grosse vñd
vnreyne hitz als in den schweren sichten.

¶ Von der schwinne suchte.

ralli spodij ematicis ittelichs fünf quintē gum
mirabici liquiricie ittelichs syben quintē se
minis portulace vnd puluer sie klein vñ tem
perir sie mit wegrich safft vñ mach die pillu
le als groß als die pon vnd gib ye ein eins in
den müdt vñ laß dar inne zu geen dz thu des
tags vyer mal. Was ist auch ein edele erzney
für die derre vñ die lungē siech sein. nym iuni
be fünfzig vñe passe zwēzig quintē seminis
malue drey quintē krebize zwentzig quinten
capilli veneris virgo pastoris arnoglosse it
telichs fünf quinten liquiricie zwey lot seind
es in dreyen pfunden wassers das drittel vñ
seych es durch ein tuch vñ thu zwey pfund zu
ckers dar zu vñ seind es vñ mach ein syropell
da vñ vñ gib im des morgēs vñ des abētz mit
dreyen löffel vol wassers du solt mercken ob
sie icht hitz habē so gib im milch zu tricke du
solt auch merckē dz mā in nichtz gebē sol das
zu stül treyb da vñ werdē die schwindenten
sucht vñ sterbē. mögē sie aber nit zu stül gen
so mach ine die zepfflei vñ dē honig vñ vñ dē
saltz hyste aber sie sere vnd ist dz plut pōß laß
im auff d ader an d hant od auff dē arme sie
mögē essen schweine kloē iunge hūner iūgs
schlossfleysch od zige fleysch vñ neu pachsens
prot vnd lauteren wein trincken.

Don der zitterung des hertzen.



Die krankheyt
heyst. Cordiaca
vnd ist ein zitter-
rung des hertze
vñ kumpt etwā
von pößer hitz
vñ etwā on hitz
etwā so schwitz-
en sie gar. Ist es
dā von vbriger
hitz vñ von vbrü-

gem plut so laß im auff der lincken hant vnd
salb in mit populion vnd mit veyelöll vñnd
gib im diese electuarien von zuckarum, rosa-
ceum oder rosarum nouellam, oder dyarro-
don iuly man sol in auch geben ringe vnd gu-
te cost vnd sol in dits pflaster machen von ro-
senn scharley vñnd violas vñnd balsamitem
stos es vñnd seud es mitt rossen vñnd mach
im es auff den magen. Kumpt es aber von
vbriger kelte. So gibe im das edele puluer
das da geschribenn stett in dem siechtm des
haupts oder dyamargariton oder gibe im
dise ertzney. Nym cynamomen kubebenn
vñnd gariosoli vnd lignum aloes vñnd ossa
cerni decorde cerni itlichs ein quire vñ mar-
garitarū ei halbs quire pise ei halles gewichte
stos es klei ihu ei vierteil eins pfüds zuckers

dar zu er stercket alle glieder. kumpt es aber
von vberigem schweis so wer im de schweys
wan er wirt da von krencker.

Cber nit lust hat zu essen.



In sucht heist fas
stidū das den mē
schen nit lust hatt
zu essen vnd kumpt
erwan vō vbriger
kräckheit des ma
gen vnd aller gli
der als nach einer
sucht oder das d
menschē dye derre
hat ettwā vō vbr

gem essen vnd trincken vnd kumpt ettwan
von vbriger kelten oder von vbriger hitz od
kräckheyt so gib im zuckarū rosaceū es hilfft
auch für die derre vnd kressfriget den magen
oder gib im dyarrodō abbatīs . kumpt es aber
von kelten so gib im dyacitoniton oder zinci
ber conditū oder dyagalongā oder dyamar
gariton vnd du solt in auch das pflaster auff
den magen machen. Nym mentā vnd gerste
prot vnd rosen vnd seūd das mit wein vnde
legs vber den magen vnd mach dise electua
riē. Nym gencianā mirre diptamū aristolo
gie ittelichs acht quinten spicenardi . costi ab

ſinchi polegij bacarum lauri perosilini neſm
 quinten ſeud es mit honig das wirt ein elec
 tariū vñ gib im des morgens vñ des abentz
 als ein nuß geluſt aber in nicht zu eſſen das
 im ſere wület ſo ſeud waſſer mit eiweiß mol
 ten ſamē vñd mit meygerton vñd gib im ſein
 all morgē ein gefügē trunck ſo wirt er den vñ
 deūē od gib im eſule. Iſt es vñ vbrige ſchleym
 des magen ein quinten mit warme wein dar
 nach mach im dybe edele ſalzen. Nym men
 tary cynamomi piperis vñ ſtos zu ein ander
 vñd mach da vñ ein ſalzen mit ſcharpffe effig
 das d ſiech ſein ſpeys mit eſſe vñ mach im diſ
 edel pflaſter dz für die rur vñ für das vñdeū
 en oft verſucht iſt. nym gallas pſidie baluſtie
 roſariū maſticis mēte panis aſſari ſtos es mit
 ein ander vñ temperir es mit effig vñd leg es
 warm vber dē magen. Iſt es aber von hitz ſo
 gib im kaltz waſſer zu trickē es hilfft es wart
 nye nichſ ſo gut als zitwer oft nūchtern ge
 geſſen.

Von dem geſchwer des magens.

Apoſtema iſt ein geſchwer des magē vñd
 kumpt ettwā vñ hitz ſo iſt die zūg dūr vñ dūr
 ſter ine ſere vñ hat groſſe hitz ſo ſoltu im laſſē
 auff der rechten hant vñ gib im mädelmilch
 zu trincken vñd ſalb in da im wee ſey mit roſē
 all vñd mit veyelöll vñd mach im das edel

pflaster. Mym aquā rosaceā vñ succū lactice
 portulate arnoglosse ittelichs fünff quintē vñ
 temperir es mit veyelöll vnd leg ims warm
 vber den magen mit pamm wollen es ward
 nye so gutes nicht. Ist es aber von kelten so
 nym alteam vnd semen linj vñ fenügrei seud
 es mit ein ander vnd mere es mit schweinem
 schmaltz vñ mit putteren vnd leg ims auff dē
 leib vnd schmir ine mit dyalteā vnd mit gas
 millēöll. Istar aber der siech krafft so mach
 in vnderen.

Das ist von den vndersten dermen.



In sucht des vñ
 tersten darms ge
 nant colica da dy
 speys auß get vnd
 geschicht etwan
 vñ einē geschwer
 so ist er geschwol
 len vnd hat gros
 sen siechtagen er
 wan geschicht es
 von dem harm

stein der das gederm zu samen truckt das dy
 speys nit her auß mag geen etwā so geschicht
 es da von das die natur zu durre wirt das dy

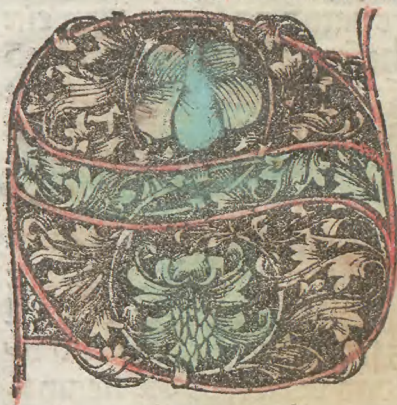
Handwritten marginal notes in a cursive script, likely a later addition or commentary. The text is partially obscured and difficult to read, but appears to contain medical or anatomical information.

speys nit heraus mag. Ist es aber von einem
 geschwer das soltu erkennen er ist geschwol
 len vnd ist im so wee das er tag vnd nacht on
 vnterlass schreyt so soltu im also helfen Nym
 malua absinthij branta vsina seud sie in zwey
 en pfunden wassers vñ thu ein hantuol kley
 en dar zu seich sie durch ein tuch vnd thu ein
 hantuol baumölls dar zu vnd ein wenig dy
 althee vnd geuß sein ein halb pfundt im mitt
 ein cristir in den leib vnd schmir in mit rosen
 öll vnd mit veyelöll oder ob es von keltē ko
 men sey mit dyaltea vnd mach dyse peste ertz
 ney nym altz paumöll vnd alte puttern honig
 essig vnd saltz ittlichs gleich drey löffel voll
 misch es vñ seud es mit ein ander biß es dick
 werde vñ geuß es in ein vass od in ein wollē
 vnd legs im warm auff den leib da im we sey
 im ist auch wasser bad gut do papellenn ine
 gesotten sein. Bits ist auch ein edell pflaster
 nym saluinam salnam mentam rucam Stos
 es mit ein ander vnd seud es mit paumöll vñ
 lege yms also warm auff denn leyb vñ
 mag er nit zu still geen so mach im disse ze
 pfflein von dem saltz vñ von dem honig
 oder von sayffen vñ drucks im in den leyb
 oder gib im disse elecuariū desucco rosarū ei
 halbs lot mit. ij. haller gewicht stamonee vñ
 misch dz zu samen vñ gib es dem siechen mit

dreyen löffel vol warmes weins zu nyessen.
Set er aber da von zu still nicht so gib ihm
mit mirren wan er ist verschwollen vnd dy
ertzney en mag durch ine nit kumē vñ schade
fere ob sie bey im bleybt so muß mā in cristire
mit den vorgeschribē zepfflein das ist im gut
wen dē menschē wee ist in dem bauch so hat
er disse zeichē er ist treg vnd onmechtig vnd
schwirt in dē leib innerhalb vñ er krumpe
leicht vñ wirt siech an dē miltz vnd gewintt
das sieber das acuta ist genant. Das soltu im
also püffen du solt nemē ein teyl wassers vnd
den neüntē teyl weins vñ solt die zway vast
mit ein ander siedē das heissen die ertz mul
sam in dē soltu siedē bletas vñ malvas vñ soll
der siech das sauffen so muß er den vndeien
So nym wilde myntzē vñ seud das in wasser
vnd er trinck dz also warm so muß er speyen
dz soltu als lang thun biß das ine begint zu
hungern. Du solt wissen das dz sieber vō mā
niger hant speys kumpt wan die speis manig
uelrig ist so macht sie seuchē vnd sieber dz hey
set effimera das kumpt vō freud od von der
zeit od von mut oder von warmer oder vō
kalter kost Ist das man badet in warmē ba
de so enwert sie nit lenger wā einē tag Ist es
von warmē sachē kumen So sol mā im gebē
dz von kalter natur ist auch ist ein ander sie

ber das heyst putrida das spricht das faul sie
ber dz reüchet zu dē hertze von den aderen
vñ vō dē fauln plut. ein ander fieber kumpt
von dē das do heist putrida vnd heist inter
polata vnd vnd kumpt aus den adere vñ ist
geteylt in drey in quonianā terciā vnd quā
ranā für das nym ein kraut das heysset azarū
das ist haselwurtz des krauts soltu nemē vnd
solt das siedē mit weissen wein vnd gib es dē
siechen zu trinckē vnd für das quodianā sie
ber. Nym die centaūerā vñ stoß die gar wol
vnd gib den safft dē siechē zu trinckē so wirt
im al zu hant puf.

Von dem magen.



Dem siechē we
wirt in dem ma
gen oder in d̄ sey
ten so soltu nemē
papellē vñ epich
vnd marrubium
vñ honig vñ ger
sten mel vnd tem
perir das durch
ein and vñ mach
da vō ein pflaster
vnd werm das pflaster vnd leg es also warm
an die stat do dir wec ist So dir der mag er
kalt ist. derre mynzē sere vñ thu dz zu zweyē

eyrs dottern vnd mach ein pflaster da vō vñ
leg es auff den magen dar nach seude wer
mit mit dē pestē wein den du gehabt magst
vñ trinck dz mit einē rōz. Nym ein wurtz die
heyst centaurea vnd seud das in regē wasser
vnd trinck das des morgēs nüchterē dz ver
treibt des magē siechtū wem des magē müd
erkalt ist der sol nemē verprentē leyden vnd
gepraten pyrn misch das mit essig vnd mach
da vō ein teyg vñ leg es auff des magē müde
wem aber der mage in dē grunde erkalt ist d
nütz die ingwer nüchtern vor tisch ist er aber
in dē müd erkalt so yß ine nach d speys. Plec
tora ist ein siechtū d schwellt den magē von
yberflößigkeit der natur da für so nym ein
tranck der gemacht sey vō schwerteln vñ vō
pfeffer mit warmē wasser. wiltu machen ein
edels nütz puluer zu dem magē so nym musca
tē vnd negellein vñ muscat plumē vñ kubebē
ingwer vñ citwer cardamomū fenchelsamē
vnd eues masticiū spicanardū dits nym alles
in gleichē gewicht vñ nym rebarbarū vñ wig
es gleich gegen disē allē vñ aloepaticū so vil
als reubarbarū dz stoff alles zu samē vnd tē
perir es mit wein das vertreibt die flegma.
Bu solt siedē nesselwurtz mit altē pier vñ wē
es versottē sey so geuß es aber wider vol vnd
las es lang sieden vñ grab es dā drey tag vnd

Drey nacht vnter die erden vnd trinck es dan
 dar nach das tranck macht wol zu stüll geen
 vnd vertreybt die vergiffte vnd anderley feur-
 chen von dē menschē. nym baronie vñ seud dy
 in altē wein dz sol der mensch nütze sechß tag
 der die speys nit behaltē mag oder nym bato-
 nie ein teyl vnd honigs drey tail mit wein vñ
 mach dar auß ein electuariū vnd gib sein alle
 tag dē menschen ein zeltlein zu essen. nūchtes-
 ren. Bar nach soltu im geben ein wenig war-
 mes wassers zu trincken. wiltu machē dz du
 sanfft vnderēest so nym ruben rettig rubsamē
 vnd moltē samē vnd thu das in ein melb vnd
 mach da von einē kuchen vñ laß den trucken
 werdē vnd nütze des so sein not sey. als dir vñ
 meslichē wee sey vnter den riben so soltu ne-
 men baronien vnd die syedē in geiß milch vñ
 schweinē schmaltz. nütze dy ertzney so wirt dir
 paß wē der leib gepleet sey od dz wasserkalb
 wachße Ber sol nemen wachs vñ milch
 schmaltz vnd öll da die phistici ciprinū inne
 gesotten sey vnd salbe sich wol vast da mit ge-
 gen dē magen wem wee sey vñ den nabel d
 mach paumöll heysß vnd geuß es in den na-
 bel so ers aller heyst erleyden mag.

Don dem zwang.



Desolt ir merckē
ein hoche ertznei
zu dem zwag es
spricht meister ra
sis welchs mēsch
so herr in dē leib
ist das er nit mag
zu still gen so soll
man ine cristiren
Zu dem cristiren

seidet man die papellen vñ zwingt sie durch
ein tuch dar zu geuß mā ein pammöl vñ geuß
sets in ein cristir vñ geuß das in den leib doch
sol mā hüttrē dz es icht zu heiß sey es sol nicht
den ein wenig warm sein. Hat man aber der
papelen nicht. So nem man rücken kleyenn
oder gerstene kleien die sol man sieden vñnd
durch ein tuch seyhen vñnd soll im thun als
vor gesprochen ist. will aber ein man oder
ein frau des aber nicht thun das sie sich da
vor fürchtenn die mögen nemenn drey oder
vyer pillule vñnd die essenn so sie schlaffenn
geen dye weichen vñnd leren den leib vñnd
behüten den menschen vor dem ritten vñnd
vor den suchten die in dem menschen wechset
Die pillule die sollē gemacht sei vō aloē des
nympt man ein quintlein vñ dz die aloē frisch

vnd gut sey dar zu nympt man mirren vñ dz
 lautter sey ein quinten vnd als vil saffrans vñ
 reubarbaru ein halbs quinten gasser zwey
 haller gewicht das puluert mā alles vnter
 ein ander vnd seind das mit ein wenig weins
 mit dē selbē wein macht mā die pillule so mā
 sie trincket so sol mā dan dar nach trinckenn
 ein warmē trück weins. mā mag auch nemē
 die selbe pillule an dē morgē vñ sol dar nach
 trinckē ein guttē trück geisses keßwassers dz
 warm sey dar nach so mā dz tranck nympt so
 sol mā des selbē tags nicht auß dē hauß geen
 vñ sol d̄ stül war nemē vñ nach dē stüle sol mā
 sich hütē vor trincken mā sol nützen gut veist
 safft vō einer hēnē vñ sol auch dē selbē tag ei
 wenig essen an dē andern tag so sol mā nutzē
 stomaciu cōfortatiuū od andere wol schme
 ckēde ding die dē magē gesunt sei vñ nach dē
 dz geschicht so mag ei mā spacirē so sol er stre
 lē dz haupt vñ laß krawen allen sein leyb. da
 vō spricht ein meyster heist mesue wer gewō
 lichē sein haupt strelt des stercket sere das ge
 sicht vñ reiniget die löchlein die dē lufft von
 dē haupt tragē vñ das and̄ dz vō dē hirn zu
 dē gesicht geet. mā mag auch dar nach in ei
 nē wasser padē ein mal od zwir in dē moner
 doch spricht der meister das dē veistē leuten
 schweis bad gesunder sein dā wasser bad.

ertrencke dar nach sol mā trincken. wermū
 safft erdtrauchs pfering bletter safft so müsse
 sie alle sterben. wer auch vergifft getrunckē
 hat der sol einer eselein milch dreyßund trin
 cken als der mon zu nymbr. Ob einē gelust zu
 stail geen vnd mags doch nit von im bringen

¶ Von den feüll plattern.



ad orroydes heys
 sen weyckplattern
 vnd wachssen in
 nē an dē leib vnd
 kumpt ettwan vō
 vbrigē plur so sol
 mā ine vnter den
 enckelē lassen sein
 sie aber neulichē
 geporn vñ sei neu
 so nym pauōll vñ

werm es bei dē feür truck ei plabes tuch dar
 ein vnd leg es auff die weyckplattern thu es
 offte es hilfft sein sie aber groß als die nüss
 vnd fließen sere so nym ein glüendes eyßen
 vnd pren sie mit öll das von eyer dotteren ge
 pret sey dis ist auch ei edel pflaster nym lauch
 höig vñ pückē vnslit vñ ei wenig weyß wey
 trauchs stofs es mit ein and vñ pind es warm

Handwritten marginal notes in a cursive script, likely a later addition or commentary on the text. The notes are partially obscured by the main text and the illustration. Some legible words include "ad orroydes", "sen weyckplattern", "vnd wachssen in", "nē an dē leib vnd", "kumpt ettwan vō", "vbrigē plur so sol", "mā ine vnter den", "enckelē lassen sein", "sie aber neulichē", "geporn vñ sei neu", "so nym pauōll vñ".

darvber es wart nie so gutz nit. Aderck zwei
ding mach ein loch biß auff den darm mach
es warm so get die unreinigkeit dar auß dem
leib vnd leßt sich heilen es spricht meyster ypo
cras ob sie lang sein vnd lang haben gewerte
so sol mā sie nit heilen heylestu sie so todtestu
den menschen sein sie aber in dem leyb ein we
nig her für so pinde sie mit einem faden vnd
zeuch sie her für als ferre du magst pren sie
gar her auß heil sie dar nach mit puluer von
weyßem weyrauch vnd öll vnd von eyrdor
tern.

¶ Von dem mastdarm.



Du eritus heist
ein such das der
mastdarm denn
leuten auß dem
leyb get dem sol
tu also helffen
nym pücker vnß
lit ceruse litargi
ri corticis gladi
um ematicis bo
li sangwis draco
nis gleich ei lor misch es zu samē vn̄ streichs
auff den mast darm nym ein wenig puluers
von hirschhorn das geprent sey vnd thu in hin
wid ei ist es aber verschwollē dz d̄ darm nit

id mitte in Kynd
hine dat de vnt
H

id in Kynd
id mitte in Kynd
id mitte in Kynd
id mitte in Kynd
id mitte in Kynd
id mitte in Kynd
id mitte in Kynd

wid hin ein mag so nym knoblauch ein halb
 pfundt vnd seid es in einē hassen vñ nym ein
 vierteyl wassers vnd setz es vnter den siechen
 das der praden vnd die hitz auß dē darm gee
 so wirt es weich dar nach so thu in hin ei als
 du zu dē anderen mal wöllest zu stül gen so
 nym in mit den vingeren vnd trück in wider
 hin ein das ericht wid her auß far dar nach
 nym das puluer von geprentē hirsßhorn vnd
 weirauch vñ mastic vnd streich es dar nach
 auff da d̄ darm her auß gegangē sei es hüfft
 wol vñ den frawē den die bermuter her für
 get dar nach nym weirauch vñ celidoniā setz
 es in gliēdkoln vñ laß dē sieche sitzē das im d̄
 rauch von vnden auff zu gee. das hüfft von
 hertzen woll zu dem siechrumb.

¶ Von der leber suchte.



Le leber wirt er
 wan krank vñ
 hitz vnd erwan
 von kelten wirt
 sie siech von hitz
 so ist d̄ harn rot
 vñ d̄ dünne dye
 zung ist im durr
 vñ in dürstet al
 weg setz vñ de im
 ist sere wee vnter

Die rechte seytē vmb die prust wirt aber es vō
kelten so hat er nit grosse hitz vnd ine dūrster
nit sere. Ist aber es von hitz so soltu im also
helffen gib im orizacram drey löffel vol mit
dreyē löffeluol warmis wassers thu dz sechs
tag vñ lass im auff dem rechte arm od̄ ob es
von kranckheyt sey auff d̄ rechte hant bei dē
mynstē finger vñ salb in mit veyelōll vñ mit
populiō doch enward nye so guts nicht so du
nebst vier löffeluol haußwurtz safftes vñ also
vil rosen wassers vñ thu ein quinten gassers
dar zu netz ein tuch dar ein vñ leg es also nach
vber die rechte seytē da d̄ siechtag ist Bits ist
auch ein edeller siropel für alle such̄ d̄ leber
ob sie von hitz siech sei so nym endiuia sandali
spicā nardi rasurā eboris cicoreā epaticā itli
chs zwei lot spicanardi ein halbs lot vñ seind
das alles mit zweyen pfundē wassers dits ist
auch ein edel puluer nym sandali rasurā ebo
ris spodij spicenardi itlichs ein lot stos es
mit ein ander vnd thu als vil zuckers dar zu
vnd gib sein ie dem siechen des morgēs. i. quī
ten Ist aber es von keltē so bad in mit kreut
tern die warmer natur sein vnd gib im verā
pigram ein lot mit warmem wein dar nach
vber drei tag so gib im aureā alexandrinā al
weg ein quinten dar nach las im vnter dem
enckel innē au dem rechte fus das hilfft woll

für alle sucht der lebern vnd des miltz vnd
 der lenden vnd salb ine mit lorööl Ist aber ei-
 geschwer in der seyten das soltu also erken-
 nen ob er vnter der rechten seyten geschwol-
 len ist vnd das er grosse hitz hat so mach dits
 pflaster Nym weytzes melbs ein pfundt vnd
 temperir es durch ein ander mit veyelööl vñ
 mit putteren vnd leg es dem siechem auff
 die geschwulst es weicher sere. Bits ist ein
 ander gut pflaster Nym wachalterperr ein
 halbs pfundt Stos sie vnd seud sie mit wein
 vnd leg es dar auff es hüfft sere wol für
 alle seichenn vnd geschwulst. Ist das ge-
 schwer geprochen das bekennestu also es
 get eytter von im so gib im disen syropel. Du
 solt nemen absinthiu scolopendriam vnd
 endiniam vnd pfebenkern Seude das in
 wasser vnd thu zucker dar zu vnd mach das
 zu einem syropel vnd gib es dem siechen zu
 trincken abentz vñ morgens so wirt er gesunt
 ein kraut heisset hirszungē dz seud also lang
 in wasser vnd gib es den zu trincken den dē
 die lebern von vberiger hitz siech worden ist
 vnd saluiē nichtern gegessen stettiglich dz
 machet die verschwollen lebern frisch oder
 du solt nemē epich vñ stos den vñ thu dar zu
 als vil venchel saffis vnd gib es dem siechen
 zu trincken vnd thu das oft er wirt ge-

7
 fuer alle seichenn
 geschwulst

sun̄t doch ist wermut gar gesunt zu der leber
getemperirt mit nardus gallica vnd also ge
truncken das macht das plut frisch in der le
bern od̄ nym hirtz zungē vñ seud̄ die in weyß
sen wein oder in altē pier vñ gib es dē siech
en des morgens nüchtern zu trincken.

¶ Von der gelsucht.

¶ *Ferericia* heist dy gelsucht vñ küpt etwā
von hitz etwan von keltē vñ auch etwā vō
der rir vñ etwan von dem vndeuen vnd er
wan von vergiff̄t oder den ein robens thyer
pyssen hat oder von vberflüssigkeit der gallē
oder etwan von einer bekerung. Kumpt d̄
siechtag von d̄ hitz so gib im dyse versuchte er
tney du solt nemen *cicoreā* vnd *endiniā* vnd
epaticā vñ *scolopendriā* itlichs ein hantmol
lyquiricē zwey lot gestossen helffenpein ein
lot seud̄ es mit dreyē pfund wassers dar nach
thn zucker dar zu vnd gib sein dem siechē ein
grossen trinck des morgēs vnd zu dem mittē
tag Ist es aber von vndeuen oder von d̄ rir
so nym *zuckarum rosaceum* ein fierteil ein
pfunds vñ ein lot gestossens helffenpeins mit
kaltē wasser vnd gib es dem siechen Das ist
auch ein gute versuchte ertzney für den selbē
siech̄n du solt nemen ein apffel vnd solt dē in
nen auß hōldern vnd füll in mit einē wachs
das neū sey vnd prar ine wol bey einē feur als

lxxxij

lang das dich dunckt das das wachs in dem
 apffel zergangen sey vnd gib sein dem siechē
 drey morgē es hilfft woll ist aber der siechtū
 von kelten kumen so gib im dise edele ertzney
 die offit versicht ist du solt nemen öpffel safft
 vnd wermut safft vñ wein gleich vil ittelichs
 ein pfunt zu samen gemischt vnd gib sein dem
 siechen des morgens vnd zu mittem tag vnd
 auch des abentz ein guten trunck vñ thu das
 offit es hilfft wol. Kumpt aber es vō dē siech.
 tag an dem sibenden tag das ist gut wen dye
 natur treybt das von ir auß. kumpt sie aber
 von der vergift das dem menschen ettwan
 vergeben ist so gib im dyagencianam oder ti
 riaca magna vnd hilfft das alles nit dem ver
 geben ist so thu im als ich dich hernach will
 leren oder pint im ein kleyen auff die lebern
 es hilffet sere.

¶ Von dem miltz.

¶ Spleñ heyst das miltz vñ ligt an' d' lincken
 seyten vnd wirt ettwā siech von vbriger keltē
 od von vbriger hitz vñ kumpt auch ettwā vō
 dem ritten der alle tag an get od an dem drit
 ten tag oder an dem vierdē tag ettwā so wirt
 es hert vnd geschwillet vnd ettwan so wirt
 es weich von vbriger feüchtigkeyt als mā dē
 darauß greiffi so verschwint es vntter d' hāt
 ist aber es hert so verschwint es nicht ist es

aber von kelten so magstu im also heiffen du
solt nemē ein pfant orimellis vnd gib sein dē
siechen alle morgen vnd alle obēr drey löffel
vol mit dreyen löffelnol warms wassers als
sein den nymmer sey So gib im veran pigrā
ein lot mit warmen wein an dem anderen
tag hat er krafft So mach im ein wasserbad
do tag vnd nacht ine gesotten sey rosten Bar
nach salb ine mit dyaltea vnd mach im das
edel pflaster du solt nemē saltz vnd runderen
miltz itlichs ein pfund vnd pfeffers zwey lot
vnd scid das alles mit starckem essig vnd leg
es im vber die seytē Ist aber der siechrum vō
hitz so nym puttern vnd veyelöll rosenöll vñ
dyaltea misch dz alles zu samē gleich vñ salb
den siechē da mit Bar nach so gib im ein lott
electuariū desucco rosarū da zwey haller ge
wicht scamonee imū gemischt sey mit warmē
wein Bar nach laß im schlahē die leber ader
auff dem lincken arm od an dem lincken fuß
vnter dem enckel Du solt auch mercken ob
das miltz geschwollē sey vñ hab lang gewere
das dem vnmöglich od nymmer zu heiffen ist
wem das miltz wee thut der sol nemen wege
rich vñ stos den wol mit scharpffem essig vñ
trinck das des morgens michtere. wen auch
dem menschen das miltz geschwollen ist d sol
nesselen stossen mit heyssem wein vnd trinck

den wei so er ye heisser mag oder poley gestos
sen mit saltz vnd auff dz miltz gelegt dz hülffe
te re Du solt auch wissen das alle heysse ding
dem miltz schad sein.

C Von dem nyren.



Dem renes heys
sen die nyren
vnd werden er
wã sech vō hitz
vnd vō vberigē
plüt vnd erwã
von kelten ist es
von hitz vñ dūr
re so ist d harm
rot vnd dünne
vnd hart auch
grosse hitz So salb in mit veyelöll vñ mit po
pulation Dar nach nym orizacram ein pfunde
vnd gib im sein alle morgen vnd des abents
mit dreyē löffelvol warms wassers. dar nach
gib in die electuarien desuceo rosarum mit
dreyer halter gewicht scamonee mit warmē
wein dar nach so laß im an dem enckel innē
am fuß. Ist aber es von kelten so salb in mit
dyatheca vnd bad ine mit einem bad dar in
ne gesotten sey Calamentū vnd origanū dar
nach laß im aussen an den füßen vnter den

enckeln. Das lassen hilfft auch für die suchte
 der pain vnd der lendē du solt in auch schmy
 rē mit weyße honig vmb die lēde vñ schrepff
 im auch an den lenden vñ mach im auch ditz
 pflaster Maym venchel apy karne dancij zin
 zinberis spicenardi absinthij thuris masticiis
 stos es wol vnd seud es mit wein vñnd leg es
 auff die lēde vñ thu dz offft so wirt er gesunt.

Von der suchte der permuter.



assio marris hey
 st zu teutsch ein
 suchte der perma
 ter vñnd kumpe
 den frawē so sye
 yber zwelff iar
 sein vñnd werer
 zu hünffzig oder
 vyerzig iare vñ
 etwā so sein ire
 gerecht zu vill

vñnd etwann zu wenig sein sie ir zu vill so
 sein sie alweg pleich vnd gelb sein sie zu we
 nig so sein sie alweg schwer vnd pricht sie in
 den lenden das kumpe etwan von hitz vñnd
 etwan vō keltē Ist es von hitz so ist d̄ harm
 rot vnd hat grosse hitz an ire leib so nym oriz
 sacram eyn halbs pfund vñnd gib ir sein alle
 tag des abentz vñnd des morgens drey löffel

Handwritten notes in a cursive script, likely a recipe or commentary, located below the main text and the initial 'M'. The text is partially obscured and difficult to decipher due to its cursive nature and some fading.

plutz hab so iass ir zu aderen auff dem rechte
 arm zu der lebern oder an dem enckel innen
 an dem fuß vñ setz ir einē kopff hindē auff dy
 lende Bar nach mach ir das puluer. Wym
 eychöpfffel psidiam corticis fabarū corrigio
 le teste bonis sangwis draconis boli armenie
 ci ittlchs ein lot Stof es vnd seind es mit re
 gen wasser oder mit effig in einē hasen vñ setz
 die frawen dar vber das der praden von vn
 den auff in sie gee. Bar nach gib ir disse ver
 suchte ertzney Wym arhanasie vier lot gib ir
 ein lot mit regen wasser vnd mit weirauch
 saffe da emanis vund boli armenieci ittlchs
 ein quinten inne gesorten sey Zu solt ir auch
 geben zuckarū rosaceū vnd gib ir auch reys
 oder weitz in zygen milch gesorten So hufft
 auch sere geprent hirschhorn aestossen vñ dar
 auff gelegt in pflasters weiß das selb hilffert
 gar sere für die permuter.

¶ Von der irrigkeit der muter.

¶ Suffocacio matricis heist die irrigkeit d
 muter vñ stoff den frawē her auff an dz hertz
 das sie wenē sie wolle ine dz hertz abstossen
 vnd geschicht ettwā dz ein fraw ires sichrag
 nit ensicht vnd ettwā von vberiger feichrig
 keit vñ das d sam in ir erfault ob sie mit mans
 hat vñ felt etwan nyder als sie tod sey od als
 sie dz vallend wee hab Ist es aber dz sie irer

seich nicht hat so hülf ir das sie ir sucht wid
 gewin als ich dich vor gelernt han vñ laß ir
 vnden an dem enckel als ich gesacht hab ob
 der sam vō mannes gepresten in ir erfault sey
 vnd setz ir köpff oberhalbē der knyesehē
 ben innē an dem peyn von welcher hant es
 sey so mach ir das pflaster Wym lubstuckel ys
 pen vnd wermut vnd varn dz stos mit einan
 der vñ stos in ein wenig wassers vnd leg irs
 nyōhalb des nabels piß ggr hin ab vñ mach
 sie nyeseirmit weyßer nyekwurtz geschabens
 vnd in die nasen geplosen.

¶ Von der bewegung der muter.



Zu heist ei sucht
 precipitacio ma
 tricis das die mu
 ter von einer stat
 an die anderem
 fert vñd erwan
 sencket sie sich ny
 der da ir da wee
 ist als ob sie eyn
 scharfack schneid
 vnd geschicht dz
 ei frau die sucht mit enhat od dz sie auff einē
 karnē stein gefesse ist od dz sie kalt wasser hat
 getrückē. nñ dz ein frau ir sucht mit esicht od

von gicht so nym oximel dyaretiū ein pfund
vnd gib sein der frawē drey löffelvol mit war-
mem wasser als des nymer sey so gib ir ei lot
benedicten dar nach an dē drittē tag so mach
ir ein pad da calamentū vnd origanū vnd la-
uendula vnd kalendula vñ narstuzciū inne ge-
sotten sey dar nach lass dar innen an den füsse
vntter dem enckel dar nach so salb sie vornen
an dem leib vnd auch an den hendē mit heys-
sen honige. Bits ist auch ei gute erzney nym
honig vnd paumöll vnd gestossen kümel vnd
seid das mit ein ander vnd stos es vnd legs
auff den leyb da ir wee sey mit paum wollen
das hilfft woll fere zu dem siechum. Bits ist
auch ein andere gute erzney nym mirren lau-
reas baccas gepiez hirshorn seid dz in wei
vnd gib ir das offte zu trincken vnd mach sye
dick nyesen so wirdt sie gesunt.

¶ Von der wasser sucht.

¶ Dropsis heist zu teulich die wasser suche
vnd kumpt ertwan von der kranckheit d̄ le-
bern also das sie dem tranck vor kranckheyt
aus dem magen nit geziehen mag vñ da von
pleybt d̄ träck in dem magē vñ get der tranck
zwischen fel vñ flaysch vmb da von dürstet die
leut alwegē wā dy glider nemē irē träck auß
d̄ leber als sie sein dē nicht in sie gezogen hat
so ist sie dürr vnd vinden die glider kein f̄w

Handwritten notes in a cursive script, likely a continuation of the medical text or a recipe. The text is partially obscured and difficult to decipher due to the cursive style and some fading. It appears to contain instructions related to the preparation of a remedy, mentioning ingredients like 'pflast' and 'pflaster'.

chtigkeit vnd da von wirt in durstes nymē
 puß vnd kumpt erwan von keltē vnd erwa
 von hitz ist es von kelten so ist der harm wol
 ckenfarb vñ trüb du solt im also helffen nym
 ein pfund orimel squilliticum vnd gib im sein
 drey loffeluoel des morgens vñ des abentz mit
 dreyē löffeluoel wassers. Du solt anch merck
 en ob die wassersucht v on keltē sey so gib im
 al tag fünff pillule als groß als ein pon vnd
 ein halben vierdung aloe vnd von einē quin
 ten masticeis Bar nach mach im ein schweyß
 pad mit roste tag vñ nacht vñ mit künigskeitz
 en das er werd schwitzen dar nach mach im
 ein pflaster also. Nym zwey pfund wassers
 vnd ein pfund saltz vnd seud es mit ein ander
 vntz dz es dünne werde vñ stoß im dz in den
 leib Bits ist anch ein edele versuchte ertney
 für die wassersucht du solt nemē nesselwurtz
 peterleinwurtz vnd fenchelwurtz itlichs ein
 handuoel vnd seud dz mit anderhalb vierteyl
 wein dar nach seyß dz durch ein tuch vñ thn
 ein seydelei honigs dar zu vñ seud es dan and
 weyt vnd gib sie im des morgēs vñ des abētz
 ein guten trunck oder in einē pad so wirt er
 sere schwitzen. kumpt aber die wassersuchte
 vō hitz so nym orizacm ein pfund vñ gib seyn
 dem siechē drey löffeluoel des morgēs vñ des
 abētz mit warmē wasser dar nach gib im des

Drey löffeluoel
 Orimel squilliticum
 Drey löffeluoel
 salz
 ein handuoel
 seud dz mit
 anderhalb vierteyl
 wein

de calore

morgens vñ des abentz zwey quinten aloë mit
fünff lot geysener milch vñd thu das offt es
hilfft wol dar nach mach im ein bad vñ wei
dem laub vñ von veyelkraut dar nach mach
im ein pflaster. nym wermut pappellen vñd
veyelkraut ittlichs ein hantvol vñ seid es in
zweien pfunden wassers seych es durch ein
tuch vñd thu weitzene cleyen dar zu ein hant
vol seihe es aber ab vñd thu dar zu zwey lot
veyelöils vñd zwey lot lautters saltz vñd ein
lot electuarium desuoco rosarum vñd geuß sein
dem siechen in den leib mit einem cristir dar
nach gib im spicanardum ein halbs lot vñ reu
barbarum ein quinten gesotten mit dreyen pfu
den geysener milch vñd gib im sein des mor
gens vñd des abentz vñd thu das offt es hilfft
wol. Adan mag in auch wol lassen zu d ader
auff dem rechten arm. es wart nye so gutes
nicht den dz der siech ungetrunckē sey. Wenn
der pauch pleet vñd geschwollen ist vñd dye
wasser sucht hat d sol nemē alāt wurtz vñd sol
dy wol stoffē vñd dē safft auß zwingē vñd sol dz
reperire mit honig vñd sol des alle tag tricke
ein eyerschäl vol eylff tag so d mon ab nympt
so wirt er gesunt od du solt nemen holder vñ
schab die euffern haut herab vñd nym der an
dren mittelen rinden herab als groß als ein
eye vñd leg das in milch oder in pier so dz ir

peyder nicht mer sey dan ein trunck vnd gib
 sein dem siechen des morgens frū nüchteren
 zu trincken ein trunck. Ist die wasser suchte
 von kalter suchte so nym ein kraut dz heyst tag
 vnd nacht das kraut soltu sieden in wein So
 nym auch eins dz heist weybs krieg gesotten
 in dreyer pechernol wassers biß dz zwe pech
 er vol ein gesieden das gib dē siechen zu trin
 cken so felt im der leib zu samen vnd wirt ge
 sunt vnd gib im das auch in dem bad so ers al
 ler heist er leyden mag dar nach so bedeck in
 wol nach dē bad dz er wol schwitzen werd
 ¶ Von dem stechen in der seyten.



¶ Dem sieché die
 seyten wee thut
 oder den stechen
 in der seyten hat
 so soltu nemē ho
 nig vñ geismilch
 vnd laß die zwey
 mit ein and wals
 len vnd vass das
 in ei leyne tuch
 das leg im an die
 ripp zu hant so wirt sich sein ding pesserenn
 wider den stechen in der seyten. Wym was
 ser mynzen vnd leg sye drey tag in wasser vnd
 trincke dar von wider den siechtū der in der

seyten ist Wym die pletter von rosen vñ myn-
 zen kern vñ semel mel vñ mach dar auß drey
 zellein vñ nütz die drey morgē alle morgen
 eins nüchtern. wen dir wee wirt in d̄ seytē oð
 in dem magē so soltu nemē papellen vñ epich
 vñ maurubiū vñ honig vñ gerstē mel vñ
 temperir das alles vñ mabh ein pflaster da
 von vñ leg das an die stat da dir wee sey.

Von dem ritten oder fieber.



K solt wissen dz
 die schwarz col-
 lera macht dye
 quartana weme
 d̄ siechrū thu d̄
 sol dise speis nütz
 en iunge hūner
 vñ ander vōgel-
 lein dye heisser
 vñ feuchter na-
 tur sei die sol mā

mit pfeffer vñ mit knoblauch esse er sol auch
 meyden genß enten haßen rintslaych vñ alle
 ding die den pauch stopffen francken wein
 sol er rincken vñ loß brot sol er nützen Bein
 sol man also helffen du solt nemen ein lot en-
 cians vñ ein lot weys weyrachs vñ ein lot
 pybergeyl das soll er alles sieden in starckem
 wein oder in gutem alten pier vñ soll das

Item viij.

trinken als in der siechrum an get. **O**der
 sol molzen samen so lang sieden piß die krafft
 gar auß gesotten sey vnd gib im das zu trinck
 en So sol er den den vinger in dē halßstosse
 oder ein feder also sol man die colera locken
 auß dem pauch Ir solt wissen das den leide
 die den siechru haben kein speis so gutt ist als
 iunge mürbē häner die mit pfeffer so wol be
 reit sein vnd mit ingwer vnd mit lauch der
 zwir gesotten sey vnd lemeren fleysch auch al
 also gemacht. Ir solt auch wissen dz dy quar
 tane den vrsprung hat von dem faulen vnrei
 nen plut der melanconlien vnd wen der vn
 reyn rauch des plures zu dem hertzen gett so
 zu stört er die natürlichen hitz des hertzen vñ
 kumpr offte von dem bößen magen da dy ma
 terie inne verprinnet vnd lang dar inne ligt
 der selb rauch get auch auff zu dem hertzen
 vnd macht das gutt plut des hertze entwiche
 vnd der selb siechru kumpr aller meist mager
 leit an vnd in dem summer meer dan in dem
 winter vnd kumpr aller meist an wen d̄ men
 sch will kummen von der sucht. Die quartan
 na mag man bei dysem zeychen erkennen
 zu dem ersten wen sich der siechrum an dem
 menschen erhebt so ist der harm pleich eins
 teyls vnd mit etwas grüner farb gemischet
 vnd ist dün an der substanz vnd get ine des
 m j

Item diecken klopff
 ist getänckel für d̄
 subtag. ad alt
 an ander vater

Item die
 Item die
 Item die
 Item die
 Item die

ersten wen der siechrum an hebt die kelt so se
re nicht an vnd d̄ mēsch wyrt zu hant pleych
vnd pleyfarb an dem anlytz vnd die lebssenn
werden im nussfarb. Dem siechrum mag man
also helffen als an sol in geben des sūmers dē
sauarnsyropel mit warmem wasser dar inne
gesotten sey mastik epich wurtz vñ mater vñ
der selben wurtz samen sol mā sieden in herr
tem starckē essig vnd misch dar zu ein reyl zu
ckers vnd also mach den syropel vnd gib dē
siechē zu nützen des morgens nüchtern umb
reutz zeyt vnd das der syropel warm sey. Ist
aber der siechrum zu d̄ winter zeit so sol man
dem siechen gebē orimel simplex mit den vor
genantē wassern vñ sol dar zu ein wenig ho
nigs thun vñ erwell es dan dar mit bey einē
feur vnd gibs dem siechē also warm zu nütze
wen du aber siechst das die materie von dem
siechen nit wil so sol man im machē ein purga
ciō dar inne gesottē sey viol prunorū sene an
si epithimi cistute apy maratri vnd laß das
gar lang mit ein ander siedē vñ laß das vber
nacht sten vnd des morges so feympe es schō
vñ thu ein wenig zuckers dar zu vñ thu des
puluers dar zu lapidis lazuli vñ gib dz den
siechē zu nützen des morges nüchterē vñ thu
das also offē piß dz d̄ siech gepurgirt wirt vō
dem vnflar. Ist aber d̄ mensh so kräcker cō

plex an im selber das er der ertzuey nit genyef
 sen mag so sol mā ine purgire mit dyaprunis
 laxativis vnd gemischt mit puluer lapidis la
 zuli vnd gib sein dem siechē nit mer dan auff
 zwey vntzen. Zu solt merckē dz mā dem siech
 en mag gebē ee in der siechrū an get merrida
 tā od rubeā trocistatā mit warmē wasser Zu
 solt auch merckē die aller pestē ertzney zu dē
 siechrū vñ dy offt v̄sucht ist da vō d̄ siech aller
 schierst wirt gesunt. er sol nützē wolffs fleisch
 als an mag im auch salbē den rüch od dz rüch
 pein mit d̄ salbē orrogō od mit marciatō od
 mit lorōll oder mit mustellino oder mit dem
 gulden vngento vñ misch dar zu des puluers
 lapidis lazuli.

¶ Von der rur die mit plue gend.



Essenteria ist dz
 blut mit der rur
 vñnd kumpt er
 wan vō dem ge
 derm vñ ertwā
 von der lebern.
 Ist es vō der le
 bern so ist im an
 der rechte seytē
 wee vñ dē ist mi
 lich zu helffē. ist

es aber vō dem magē so ist im in dē grüblein

III. 2.

Handwritten notes in a cursive script, likely a recipe or medical instruction, including phrases like 'Con... rad... pul...' and 'Sola... rad... ad praca...'

wee. Ist es aber in dem klei gederm so ist im
vmb den nabel wee vnd das selb ist tödtlich
wan von der kleine wegen ist sie tödtlich we
sie werden gar schyer dürckel Ist es aber in
dem nabel so ist es in dem grossen gederm vñ
dem selben ist zu helffen du solt mercken das
man das plut von eusten mit sol vertreybens
vntz das die pöffen materie auß dem gederm
kumen vnd du solt sie auch zum ersten reinie
gen thym violen vnd pruna vnd cassie fistule
vnd thamarundi ittlichs zwey lot vñ seud sie
in zweyen pfunden regen wassers bis dz drey
teil ein gesied vnd seyhe es durch ein tuch dz
reyn sey vnd thu ein halbs pfunt zuckers dar
zu vnd seud das and. rweyt als einē syropell
Dar nach so nym reubarbarū vnd mirabola
ni citrini ittlichs ein quintē vñ stoß es gar zu
einē kleinen puluer vnd gib im sein ein quin
ten mit dreyen löffelnuol warmes wassers des
syropels des abentz vñ des morgēs od gib im
geysic keßwasser vñ gerste wasser dz mit höig
gesortē sei vnd heilt dz gedermē vñ heylt die
wüde. Bits ist ei andere edele ertzney. nym lei
samen vnd senügreai ittlichs ein lot vñ seud
es mit vier pfunden regen wassers vntz das
halb teyl ein gesied vñ thu honig dar zu vnd
seud dz anderweyt vñ gib sein dem siechē drey
flund drey löffelnuol in dem tag dz heylt auch

fere das gedermē. Dar nach hat der mensch
 hitz so gib im disse drey electuariē mit ein and
 gemischet du nym dyacodion anathasia vnd
 mit lere gib ir im alwegē des morgēs vñ des
 abentz als ein welsche nuß es hilfft auß d̄ mas
 sen wol. Oder gib ir zuckarū rosaceū ei quart
 vnd nym sangwis draconis vñ boli armenici
 vñ ematicis vnd masticis ittelichs ein halbs
 quinten stos es vñ misch es mit zuckarū rosa
 ceum vnd gib sein dem siechen mit wegerich
 safft als ein welsche nuß setz im sein süß in ein
 wasser do saltz vñ restabo ine gesotten sey wā
 das heilt allen flus. Vnd mach im dits edel
 pad Nym rosas plantaginē cameloantē sym
 phici sangwinarie reate bonis virge pasto
 ris galle corticis sordi mespidi citony mali
 granati vnd floris eris vnd das alles soltu in
 regen wasser sieden vñ setz den siechen dar ei
 vñ thu das offe. Das ist auch ein versuchte er
 zney. nym frischen keß vñ seud in in regē was
 ser vnd mit honig vntz das wasser ein geseud
 gib im sein des abentz vñ des morgens vñ zu
 mittē tag als ein welsche nuß es hilfft gar se
 re Nym rinderē milch vñ mizē safft ittelichs
 ein halbs pfundt vñ trinck es mit zweyē hal
 mē es behabt den flus vñ senffret dz gedermē
 Birs ist auch ein edel vñ gut puluer nym plā
 taginē rosas thuris cynamoni mumiā ma

sticis tormentille loly balauſtie ſangwis dra
conis galle ittlichs ein quinten ſtoß klein vñ
thu zucker dar zu vñd nütz es in d̄ ſpeyße. Iſt
es aber von der leberē vñ das d̄ mensch die
crafft hat ſo laß im auff dem rechtrē arm. Bz
iſt dz edelſt bade dz in d̄ ertzney gefunden wart
für das plut vñd für die rur vñd für alle fluß
des leibs. mach ein bad von regen wasser vñ
nym prunas nigras meſpili cornu querci ro
ſas plantaginis conſolide maioris et minoris
pſodie balauſtie mirrilli ſorbiataris ipoquiſti
dos ſuarmete prunellorū boli armenici roris
ſiriaci radicis floris cameleonte pantali radi
cis et corticis gladioli ittlichs drey lot ſcharp
fes effigs zehen pfunt ſtoß es mit ei ander vñ
ſeud es vñtz es dick werde ſetz den ſiechē dar
ein vñ netz ein tuch dar ein vñ ſchlag es dem
ſiechē vmb dē leib B̄ its ſol ir koſt ſein ſie ſollē
hūner vñ taubē eſſē vñ gepratne hūner vñ nit
ſeuchts d̄ig es ſei dē gemacht mit zimenei mit
kümel vñ mit ſaffrā vñ mit negellē. man ſol in
auch linsen mit eſſig geſottē gebē vñd rephū
ner gepratē mit ein wenig wachs dz neu vñ
vngepidert ſey ſo ſollē ſie trinckē regē wasser
da maſtyr inne geſottē ſey. wert aber dz plut
mit d̄ rur zu lang vñ wil mā es dē gern v̄ſtel
len ſo ſoll mā nemē ein altz ſchwarz hūn vñd
ſeud dz ſo lang in ſchwertz da eyſen inne ligt

vntz das fleysch selber abfalle vnd es dan das
 fleysch die rur vesstet zu hant od nym ein apf
 fell od zwē vñ schneid den enzwey vñ schneid
 den kernstal herauß vnd fill den apffell mit
 vngepidertē wachs vñ zwick in wider zu sa
 men vnd leg in zu dem feur vñ prar in als lāg
 vntz das wachs alles in dem apffell zu gett
 vnd nütz dan den apffel so verstet die rur lall
 zu hant Oder nym regē wasser vnd stos dar
 ein ein glüeds eysen zwir od drey mal vñ laß
 alle dein speys do mit sieden vñ bereyten vnd
 nütz dz so wirt dir des siechtrums puß sol dir
 sein von dē tode puß werdē du solt auch mer
 cken Ist es dem menschen zu dem tode an kün
 men do ist alle ertzney entwicht vñ verloren.

¶ Von der rur die an plut gend.

¶ Biarria heisset die rur do nit pluts bey ist
 vnd die kost ist gedeit dem sol man also helf
 fen. nym cassie fistule thamarindi mirabolos
 ni citrini polipody itelichs ein lot kebuli an
 derthalbs pfundt stöß es vnd seud es mit ein
 ander in dreyen pfunden wassers mit zucke
 er vñnd mach einen syropel vñnd gib sein in
 drey löffelvol alle tage mitt dreyen löffelvol
 warmes wassers das thu alle mall also lang
 vntz das die pösen materiē her auß kumē dar
 nach gib i welch ertznei du wöllest dy wir vō

der plut rur verschriben haben du solt auch
mercken wen das plut verster vñ die rur dar
nach kumpt vñ lang weret das im nyemat ge
helffen mag wan die derme seir in ime ver
schnitten vñ abgeschabē vñ dar vmb so muß
er sterben. man soll auch die rur vor vier ta
gen nit verstellen vnd wan sie in krankheyt
ten kumpt soll man sie nit stopffen vor syben
tagen sunder am dritten oder am fünfften tag
soll man vor ein linde purgazen nemen nach
rat eins erfaren doctors vñ gestalt der pösen
materi vnd feucht die vō dē menschē kumpe
te doch mit reubarbara kan man nicht irren
So man nymbt zwei quinten ð von dem pe
sten ist vor gepratē oder geröst in einer truck
en pfannen nit lang vnd dar nach zu puluer
klein geriben vñ dar vnter gemischt maschē
latwergen ein lot oder fünff quinten auß der
apotecken die da gar lind purgirt oder hy
meltaw latwergen die auch vast edel ist der
mag funff oder sechs quintē nemē vñ sie beyd
mit mordistel wasser zu tribē das es ein kley
nes trincklein wirt das selbig wol warm al
les nüchteren trincken dar nach vasten sechs
stund. Item den anderē tag dar nach frū soll
man nüchterē nemē ein cristir vō gerstē was
ser vñ schlechtere zucker. iij. lot gesortē dz es
wirt bey ein seydelei rosen öll sechs lot an saltz

vnd alle kreüter sol mā ein cristir mache vnd
 lo ein thun nit warm od zu heysß solcher cris-
 tier mag mā zwo od drey geben nach d pur-
 gaten so es not thut. Item die weil die rur
 wert sol d mēsch sich nit vast bewegē vñ sich
 nit zu warm halte lufft vñ träck meydē auch
 alle rohe saure grobe hitzige scharpffe gesal-
 zene speys vund tranck flyehen. Item so das
 plut mit schmerzē vnd grossen grimme seyn
 ganck habē will sol mā ein schoffs kopff stie-
 den in wasser on saltz mit wenig durrer rose
 am letzten die selbig feist prū mit rosenöll vñ
 drey eyerdottern vngelotten die frisch sein sol
 mā in kristir weiß ein nemē vor essens obētz
 vnd morgēs vñ für die prū des schoff kopffs
 mag mā schoffs od kümilch nemē. mā mag
 solche cristir des tags zwo od drey nemē vñ
 wegē d derm die werden do mit gesalbt vnd
 geheilt. Item hat das mensch mit der rur dz
 heysß fieber so sol er gersten wasser von erste
 drey tag vnd dar nach so er purgiret vnd kri-
 stiret ist stachel wasser vnd mandel milch trin-
 ckē Ist es aber nit hitzig vñ fieberich so mag
 er rott wein nach den tagē mit stachel was-
 ser trincken vermischet vñ zu zeyttē frisch put-
 ter milch trincken. Item ist d mensch mit vil
 vberigem plut beladē so sol mā im von ersten
 die median auff dem rechten arm lossen od

an den füßen nach rat eins weißen doctors.
Item leber wasser vnd hertz wasser für hitz
vnd onkraffe sol man auch geprauchen nach
der purgatzē vñ so die meist materie vergāg
en ist. Wie rur zu stopffen wo die fluß nach
den ob geschribē retten selbs nit abnemē wel
len so sol man sich haltē wie hie nach verscri
ben ist wo man aber besserung enpfindet sol
man mit der verstellung nit eylen sunderlich
vor vier tagen.

¶ Vor allē dingen dienet d̄ smarag d̄ edel
stei so mā in eī gibr. v. gerstē körner schwer in
warmer milch des gleichē thut dy fein cristall
¶ Item die rotten corallē vñ der recht plute
stein sein vast gut mag mā auch ittlchs zwey
er gersten körner schwer nemē vntter ein an
der vast klein gestossen vnd geriben in war
mem wegrich od̄ rosē wasser ein nemē nūch
teren vnd vasten drey vnd zwo stund vor dē
abent essen des gleichen. Item auß'gezoge
ner kese gesotten der frisch ist vnd durch das
sieden im wasser vñ auß'ziehē ganz kein saltz
in im behelt der ist vast gut zu stellen die rur
so man im last dur werdē vñ zu puluer mache
mag man ein lot od̄ ein halb lot messen allso
truckē vor d̄ speys zu stūd auch tormētilla od̄
plut wurtz genant mit plutstein emarites ge
nant eins als vil dz andaren puluer weyß ge

nossen ist ei gut stück gemeinem volck.

¶ Item vnzeyttig holtzspirn gewaschen vn auß prent wie mā rose wasser prent dz selbig wasser getrunckē ist ein edel stück für die rur

¶ Item küttē latwerg an all gewürtz sol mā alwegē zu d̄ zeit ein wenig nissen vor d̄ speys ein halb stund so man die ruer stellen will.

¶ Item von wegerich kraut d̄r rosen deim mentē den merertheyll gamillē st̄in kle yetz ei wenig sol man seckel machē vn̄ in wein stachel wasser vn̄ essig warm machē vn̄ nit sieden dar nach warm allēhalbē vber dē leyb legē.

¶ Von der vergiff.



Dem toxycayo heyst ein vergiff tund vn̄ die gibe man ettwā in dē esse ettwā in dē trinckē vn̄ ist er wan kalt ettwā heys du solt also erkennen ob sie vonn hirtz sey so itz der harm rot vnd im wüllet vnd grymēt in sere in dem leyb vnd p̄y einer weyll so geet in grosse hirtz an vnd ein weyll so ist er kalt. Vnd solt im also heiffenn. *Wynn*

wasseroll vnd saltz vnd seud es mit einander
vnd gib im sein vil zu trincken das er es vn-
dawe hilfft das nicht so gib im des saffres vñ
holder wurzelen zwo eyer schal voll vñnd
als vill weins so wirt er vñdeuen. dar nach
gib im milch vñ puttere zu nütze dz senffter se-
re. Ist es aber in dem leib hert so gib im esur
le ein quintē mit warmē wein. ettwā so küpt
im dy züg auff vñ wirt onmechrig vñ ettwā
so iigen sie für tod sam sie schlaffe vñ die züg
wirt in düre du solt in auch geben rindere
milch da ein wenig psiluin innen ist gesottē
Dar nach sol man in baden in einē schweys-
bad als er dan auß dē schweys kumpt. ob es
von kette sey so gib im ein quinten triscā mit
warmē wein da pybergeill vnd saluay innen
gesotten sey das ist für alle vergiffte gut wirt
er aber kranck das er alles für sich groß hirtz
hat vñ groß anmacht vnd die adere klein ist
vnd zittert so wiß dz er schier stirbet du solt
auch mercken wo es von der vergiffte sey so
ist in gut das sie vil vñdeuen dar nach gib im
gut electuarien ob es von hirtz sey als zuckanū
rosaceū oder dyadragantum oder dyarrodō
abbatis Ist es aber von kelten so gib im dyac-
margariton oder pliris oder dyacameron.

¶ Fur des tobens
den hants biss.



NEt den menschen
 ein tobender hüt
 gepiffē oder was
 von vergiffrigen
 thiren ist. Ist dye
 wund nicht groß
 so ni ei wol schnei
 dentz eysellein vñ
 schneid im dy piss
 das sie sere pluv
 rent werden vnd setz köpff dar vber das das
 pöß her auß köme Dar nach nym ein rinde
 de protes als groß sam der piss ist vnd steck
 sie in heiffes panmöll vñ pren den pisse so du
 allerfastes magst Dar nach leg ein eyer clar
 vnd werck dar vber vnd laß es dar auff ligē
 vntz an den dritten tag Dar nach so mach im
 das edel pflaster dar vber dz heylet alle wū
 den vnd piss. vnd wiß es wart so gutes nicht
 nym wachses ein halb pfundt patiöll vñ hirs
 schens vnshlic ittelichs sechs lot vñ zu laß es
 alles mit ein ander vñ thu es zu dem feur vñ
 thu ein lot gestoffens weyrachs dar zu. mā
 sol im auch geben ririacam ein quinten mit
 wein vnd mit saluay vñ da pibergeyl dar in n̄
 gefotten sey es hüfft woll. wil aber die wun
 den nicht eytteren so nym einen reinen speck
 vñ dz weys vō einē eye vñ werck vñ misch dz

Graue...
 da sibe...
 vñ...
 d...
 f...
 p...
 f...
 n...
 f...
 v...
 f...
 g...
 p...
 f...
 f...
 p...
 f...
 p...
 f...
 p...

zu samen vnd legs im in die wunden so wirt
sie ayrtteren vnd heilet alzu hant. Zu solt im
auch dits puluer in die wundē offt thū. nym
weyssen weyrauch vnd mirre vnd aloē vnd
tracken plut vnd masticis vnd stos das alles
klein vnd see im das in die wunden.

So sein auch diße her nach ge
schribene würtz für vergiff vñ ver
giffrige thyer piß oder wüertend
hung piß vnd für pestelentzen.



eypas stawurts
agrimania heist
ader myngen ist
für pestelēt hol
wurtz arā ist für
pestillēt diphū
Solwurtz wer
die hatt dē mag
kei vergiff thir
schadē Selb lil
gen meißorll ist
für vergiffre thir piß schirling bethany stück
wurtz oder raselwurtz prannellen singerum
ist für des wiffels zauberē natterwurtz ist für
pestellentz alheyt wurtz wein rauttē benedic
tenn wurtz ist für den teuffel vñ dz kein ver
giffugs thyer do beleypt wirck wurtz Selb
schwertel teuffels abiß pidenellē verbēa od

eysenkraut haselwurtz vnd tormatilla.
¶ Von der pestillenz.



Dem dye pestil
lētz kumē zu zeit
ten von vermi
schung des lufftz
mit faulē vergif
tē dunstē vñ feu
chtigkeyt vñ er
wā vō geschichte
der plonettē er
wā von dem in
dem dy feüchtig

keyt vergiffte werden do kreüter vñ feüchtig
keyt fürpasser vō küpt do vō mēschē vñ thy
er die des niessē vergiffte werdē vñ erwē vō
böffen dunstē die do geen auß dē ertrich die
den lufft vermischē vñ vergiffte do durch für
passer die mēschē vergiffte werdē So nun die
feüchtigkeyt die in der erdē verschlossen ver
giffte sind do von wirt dz wasser dz durch die
erden fleußt vergiffte das vergiffte die leüt vñ
thir die das trinckē vñ kumpt ein menschen
von dē anderē vñ vō seynē kleyderē vñ dz dz
krauck geprauchte hat an vñ sust auß manges
ley sachē die zu lang zu schreyben werē.

¶ Wie siech die leüt in der zeye
des pestillenz hallten sollenn.

[Faint handwritten text in a cursive script, likely a continuation of the medical text or a list of ingredients.]

[Marginal notes in a cursive script, providing additional commentary or recipes.]

Zu der zeit so die pestelentzen reigiren so
sol man fliehen allen trüben vnd fäule nebell
vnd schmeckenden warmen. od fruchtē lufft
vnd die stat do die menschen sterbē auch ire
cleyder pet gewant vñ anders des sie sich ge
prauchen vnd sol bald die ende des sterbens
fliehen vnd lancksam wider kumen vnd ein
stat auß erwelen do frischer vñ trucker lufft
sey wo man aber nit fliehen mag so sol mā in
den heißeren vnd kameren des morgens vñ
des abentz den lufft temperiren mit gliendē
holen vmd reüchen alls mit wachalter per
lingnis oloes antram weyssen weyrauch ste
carrostan negelein mastix landanum terebā
tium saffran zipreß lorper thymian das man
alls in der apporecken sint oder ander woll
schmeckent wurtzen vnd sol die gemach vor
allen ybelen reüchen oder geschmeckenn be
waren vnd die offit sprengen mit essig vnd ro
sen wasser vnd sol nicht vor d. sinnen sunder
woll nach auffgang der sunnen des morgēs
auff gen vnd sol etwas wol schmeckends in
der hant tragen als ein wol schmeckendenn
apffel von amram zirro wein rauten vnd an
der wol schmecken wurtz für ver gifft vñ sol
dar zu schmecken vñ sol auch yber den ande
ren oder dritten tag dise her nach geschribē
stück eins nyessen zum ersten pillula pestilen

rialis dor ein gett mirram saffram aloes vnd
 bolo armeno der sol man des morgens frue
 in niessen vnd einen guten trunck weins dar
 anff thun zu dem anderen einen guten tria-
 ckers vnd auch einen guten trunck weins
 vnd dar anff vasten so lengst man mag zum
 dritten bollus armenus vñ terra sigulata ge-
 pulffert vñ in einem essig mit ein wenig was-
 sers gemischt zu dem vierden so sol man von
 dem hernach geschriben stücken ein puluer
 machen nemlich nym pibenell wurtzell tor-
 mētrilla wurtzell yedes ein vntz schelffen vñ
 zittero zwey quinta terra sigulata. ij. vntz po-
 li armeny. ij. vntz mirre electe aloes yedes ei-
 vntz saffram ein quinten mastix drey quinten
 Sües holtz ein vntz zuckers ein vierdung vñ
 nym das des morgens nüchteren einē löffell
 vol in gemisttem wein. zu dem fünffte so mag
 man des morgens ein confect auß der ap-
 potecken nemen das heist cordiallis dar ein
 gē gar vill guter stück die alle wider die ver-
 giftt vnd pestelentz sein mā soll auch in zwey-
 en moneten ein moll oder zwyret vntter dē
 enckell oder knorrē inwendig an den füßen
 lassen vnd einen rubin an der hant tragen
 das vertreybt das vergiftt oder vöß lufft vñ
 sol sich mit essen vnd trinckē messigklich hal-
 ten vnd suptrile weyche speys die nit zu hitz

ig oder zu kalt od̄ zu trucken od̄ zu feucht sei
auch gut wollschmeckendt oblat proz essen
mā mag auch weiche eyer iunges lamflaysch
zigen kastron iunges wilbret allerley iunger
vogel auß genomē gēß entē vñ ander wasser
vogel esse schweine flaysch küe od̄ rintflaysch
vnd alt wilpret sol mā meidē geprattne speys
ist gesunter dā gesottene. Beschupf visch auß
frischē wasser gefangē mag man essen besser
gepratten dan gesottē die andern sol mā mey
den auß genomē mangolt vñ beneth mag
man ein wenig essen etwas ponen vñ solich
gemuß sol man nit vil nütze opffell pirn vñ
aller neuer frucht sol man zu essen meyde gut
ten klare wei d̄ nit zu alt od̄ zu neu sey nit zu
kalt mit prunē wasser gemüscht sol mā messig
klich trinckē vor schlossen nach mittags d̄
sich aber des gewent het so mag er kürzlich
an einer külen stat schlossen vñ mā sol des na
chtz nicht ee schlaffen gen es hab sich dan die
speys i dē magē gesetzt vñ sol sich des morgest
oben zu dem stull vñ zu dem harn vñ dē gan
zen leib reyssen vñ kratze do durch dy pōßen
dunst dar auß gen vnd solich zu dem munde
vnd nasen reinigē vñ die oberflässigkeit auß
werffen vnd sich vor vnkeusch zorn traurig
keit vor grosser arbeit hitzigē badē vnd vor
gemeinen baden hüttem wann sie den lei

chnam an zünften vnd schickē den geprechen
 zu empfahen. Nun ist zu merckē das die per
 stillentz an dem menschen ein vergiffte kallte
 vñ saule feuchrigkeyt ist die zu zeitē mit dem
 ortē etwā mit d̄ speys in dē menschē auch eis
 von dem anderē an kumpt in die adern die ir
 haubt habē vnter d̄ vchsen oben in den pey
 nen bey dem gemecht in die selbigen aderen
 des hauptz vnd des hertzens fließend vnd so
 die vergiffte feuchrigkeyt also in dem geplütt
 vnd fleysch verwādel wirt als ander natürli
 ch feuchrigkeit so sicht die natur do wid vnd
 wil sie auß treybē vñ treybt sie auff vñ mider
 an die stett do die aderē ir haubt habē vnter
 die vchssē vñ an die beyn bey dē gemecht vnd
 zerplett vñ zerdēt die aderē also dz ein druß
 od̄ ein peült do wirt ist nun die aderen do so
 weit dz die natur die pōsē feuchrigkeit do hī
 treypt gātz dar ei mag so wechsēt die truß vñ
 schwirt vñ geet auß vñ gewirt den menschē
 nicht so aber die vergiffte feuchrigkeit an der
 stat nicht begriffē werdē mag so lauffet sy dur
 ch dy aderē auff vñ nyder vñ vgifftet dz pluc
 vñ lauffet des erste in dye haubt adern zu dē
 hirn vñ sucht außgāg vñ vgifft vñ bescheidige
 dz hirn dar auß küpt d̄ wetag des hauptz vñ
 so die natur also streyt wid̄ die gifft vñ will
 sie auß treibē do vō wirt dy pōß matery hitzig

vnd vngesunt do von kumpt dē menschē gro
ßo hitz so ist die materij vō natur kalt in aller
moß als ob es das sieber hab so disse vergiff
te materij küpt zu dē hirn so treibt sie die na
tur zu hüß dē haupt do vō an die stat do dz
hirn sein materij hat dz ist hiter dē orē an dē
hals do wirt ein rüß od ploter so mā die en
pfundt so sol mā von stund an an alles mittell
ee vier vnd zweintzig stund vergē zu d adern
lassen wā noch vier vñ zweintzig stundē hil
fft dan ader lassen nicht mer vñ ist mer schad
dan nüt vñ sol von d haupt adern an d selbi
gen seyrtē do d schad ist ein gut teyl vñ vil las
sen wā wenig lassens belegt die materij vñ to
dett den leichnā aber vil lassens schoppfet sie
aus vñ macht den leichnā gesunt mā bedarff
auch weder neuen noch altē weī scheuen wā
die materij ist so pōß vñ vergift so man d na
tur nicht von stund an mit lossen zu hüß ka
men so nympt d mensch schadē da von so aber
die vergiftē materij in die hertz oder fleußet
zu dem hertzē vñ die natur dē hertzen zu hüß
wider die materij streyt vnd treypt sie vnter
die vchßen vñ so ein rüß do wirt so sol mā vō
stund an an d selbigē seyrtē zu d median ader
lassen dz ist zu d leberē fleust so wirt ein rüß
an dem pein bey dē gemecht so sol man aber
von stund an an dem selbigen fueß vnter dē

enckell oder die aderē auff der grossen zehē
lassen dan ob ein driß an dem haupt od an
der prust od inwendig des hails oder ober
halb od vntterhalb des nabels welcher seyt
ten es dan neher ist von d sol man lassen. Ist
es von der haupt aderē an der prust oder vnt
ter den vchssen von der median an dem peyn
vnd vntterwendig dem nabell von der ader
ren an den enckellen.

¶ So man als vorgeschriben stett gelassen
hat so soll man von stund an das vor geschri
ben puluer nemlich das von pidenell wurtz
ell tormatilla wurzel vñ anders wie vor stet
gemacht ist vñ dar zu wei rautē diphim de
cam wurzell agrimonia heyst oder mynge vñ
anders wie auch vor stet einē guttē löffel vol
zu trinckē gebē in einē rosen wasser das ver
treyp vñ verzeret die vberigē vergiffet dz nit
mit dē aderlossen hin get mā mag auch sol
lich driß mit einē losseissen hawē vñ einē ge
schmittē rerrich wurzel dar auff binden das
zeucht die pösen materien sichtiglich her
aus das mā sicht dz die weysen wurtz do vō
schwarz werden dz alles geholffen bewert
es solle sich auch der kranck mit essen vñ trū
ckē ordelich haltē vñ gerige leichte speys als
verlorne ayer außs effig vñ agreft vñ üg hū
ner mit effig gesottē ist essen vñ lautterē wein



der nicht zu starck sey gemischet messigklich
 trinckē. Aldā mag auch ein puluer vñ dē her
 nach geschribē stückē machē so eier die pesti-
 lantz an küpt nemlich cāphore. z. j. zīciberis
 z. ij. zuckary cōdy. z. z. dyptamy alby. z. ʃ. os
 decorde cerui. z. z. tormētila. z. 8. vñ so ei star-
 tker mensch in ferzert wirt so sol er des pul-
 uers. ij. guldin schwer mit rosen wasser vñ
 wein itlichs gleich einē löffelmol nemen ist
 aber d̄ mensch mittelmessig so nym des pul-
 uers eins guldin schwer vñ so er dz genomen
 hat so sol er in dem bet schwitzen vñ vor allē
 d̄ingen nit schlaffen.

¶ Von dem harm stein.



Te calcalg heyst
 d̄ harm stein vñ
 wechst etwā in
 dē lendē etwā in
 d̄ plattern ist er ī
 dē lendē so ist im
 in dē ruck we vñ
 d̄ ruck vñ die hū-
 es schlaffē im. ist
 aber er in d̄ plar-
 tern so ist im vor-
 nē an d̄ leyb wee vñ er mag n̄ wol netzē vñ
 kumpt etwā vñ keltē vñ etwā vñ hitze ist es

Handwritten marginal notes in a cursive script, likely a later addition or commentary. The text is partially obscured by the large initial 'V' and is difficult to decipher. Some legible words include 'steine', 'kalt', 'warme', 'schmerz', 'harn', 'blase', 'stein', 'kalt', 'warme', 'schmerz', 'harn', 'blase', 'stein'.

Handwritten marginal notes in a cursive script, likely a later addition or commentary. The text is partially obscured by the large initial 'V' and is difficult to decipher. Some legible words include 'steine', 'kalt', 'warme', 'schmerz', 'harn', 'blase', 'stein', 'kalt', 'warme', 'schmerz', 'harn', 'blase', 'stein'.

Handwritten text at the top of the page, partially obscured and difficult to read.

rcir

Handwritten text in the top right margin.

vō hitze so ist der harm roth vñ ligt vill griech dar in vnd sande an dem bodē des glash. Ist aber es von kelte so ist der harm weyß vñ d trüb vñ liget sandes an dē podē in dem glas ist es aber von hitze so gib im dyaprunis ein lor des morgēs vñ des abentz mit dreyē löffel vol warmis wassers vñ mit dreyē löffeln ol or izacram dar nach so gib im ein lor desucco ro sarū mit dreyen haller gewicht scamonee mit warmē wein dar nach bad in in einē wasser bad da mercuriales vnd absinthiū vñ weidē innē gesortē seind Zu solt auch merckē dz die electuariū die da heist iustinum den stein zer brichet ob mā ir alle tag des morgēs vnd des abētz ein lor mit wei da petterlei innē gesortē ist nimpr. Also thu auch die electuariē dy da heyst electuariū ducis dz ist auch ei edell pul ner für den harm stei. nym gariofilou gagā ge citadarū siccarū grana solis seminis leuistici sarifrage petrosilini sangwis hirci sicg la pidis spongie ittelichs zwey quintē vñ stoß es zu einē kleinen puluer vñ thu dar zu alls vill weichffel kerne vñ so vil zuckers vñ gibs dē siechē abētz vñ des morgēs ei halbs lor. Bits ist auch ei versuchte erzney nym einē iungen hasen vñ ertrēck in i essig vñ prē in einē neuē hassen zu puluer vñ gib sei dē siechē morgens vñ abētz. j. halbs lor dz ist sere gut hat aber ei

Handwritten marginal note in the top right.

Handwritten marginal note on the right side.

Handwritten marginal note on the right side.

Handwritten marginal note on the right side.

4

Large handwritten text at the bottom of the page, possibly a recipe or commentary.

mensch die harm wyndē so gib im diese ertz
ney nym spitzē wegerich vñ poley vnd seid in
mit gutte wein vnd gyb sein dē siechē in einē
bad zu trinckē so wirt er gesunt. du solt auch
merckē wā d̄ stei vollen wechst vñ herr wirt
das im one schneidē niemant gehelffen mag
Thut der stein einē menschē so wee das er ni
cht genezen mag so leg er sich an den lücken
so weltzet d̄ stein von der rören vñ netzet de
sterbas. wer aber von dē stein nit genezen
mag der stos petterlein samen vnd trinck dē
in wein gesotten. od̄ trinck pibenell mit wein
gesotten. Oder nym diptamus pibenell cen
tharea pertrā ingwer galgan pfeffer loyper
venchel samen vñ alle samē haubzwurtz die nym
al geleich gewegē vñ stoces mit ei ander vñ
seich. es durch ein tuch das es dick werd vnd
nüt; das nūchterē oder noch essens. Adā sol
aber dar nach nit bald trinckē. wiltu machē
das der stein schier preche so soltu nemē poe
kes plut das getruckēt sey an der sunnē vñ tē
perit das mit franckē wein vnd gib das dem
siechē zu trinckē des abentz vñ des morgens
so d̄ stein dā zu preche so soll er allweg hūsch
vñ petterlein nüt;. od̄ nym ein hasen vñ leg
den also gantz in ein neuen haffē dz dar ob ni
cht gefehrortē sey mach dem haffen oben ein
deckē mit leymē dz d̄ pradē nicht aus gē nüt;

v mit nozer ka

So setz in den enpor vñ mach ein feur dan vnter als lang dz d hase in dē haffen zu puluer werde vñ verpren so soltu dan honig siedē auff der glodr vñ dz es nymet schäume So nym dan des haffen puluer vñ mach es mit dem honig samē als dick als ein electuarium die selb ertzney sol d siech vast essen des abetz vñ des morgens gib im also lang vñ dz das d des steins an sey dar nach nym oximel dyareticū ein pfunt gib im abweg des abetz vñ des morgens drey löffel voll mit dreyē löffelē warmes wassers so des oximel nicht mer ensey so gib im .j. lot vō benedicte dar nach an dē dritten tag so mach im ein bad do origamū vñ d calamiētū in balsamitta gesortē sey vñ gib im tiriacā .iij. pfening gewicht mit wein do piber gail in gesortē sey vñ salb in vmb dy lende vñ vmb die plattexē mit dyaltes vñ mit gamillē öll oder mitt loröll.

¶ Petterlein samē wurtz vertreypt dē griech der allzeit verzer dē schleim do vō d stei wechst piddell vñ bachstellzē puluer verzer dē stein vñ zucker macht dz puluer lieplich des gleichē zymā rören dar vmb nym .j. lot petter lei same ei lot alheit wurtz ei halb lot geprät bachstellzen puluer vñ fünf lot zuckers vñ vermisch es vnter ei and vñ nym ei lot auff ein mol in einem wein dz ist gut für den stein

vñ die waist vñ kalter cōplet sein wā es wer-
met den magen vñ raumer dye prust vñ ver-
zert die pōssen flūß.

¶ Von wurzen vñ irer krafft.

¶ Von ersten von peyfuß.



latearius spriche
d̄z peyfuß gut sei
den frawē zu ir-
er sucht genant
menstruū vñnd
welche fraw d̄z
zu rechter zeyt
nit hat die sol dē
peyfuß siedē mit
wein vñ sol den
rückē d̄ hilfft on

zweyffel es hilfft auch ob sie sich in dē bad
offt weschet vñnd auff beydēthalb dē nabel. d̄
meyster discorides spricht weliche fraw mit
einē kind geet od̄ in arbeit ligt eins kides sei
det sie dē peyfuß in wei od̄ mit pier vñ dē al-
so trinckt sy genist zu hāt od̄ binder mā ir das
gesottē kraut an ir rechtes diech sie genist zu
haut. mā sol auch zu hāt wā d̄z kind geborē
wirt d̄z kraut abnemen wan es precht groß
schadē. weliche fraw ei tods kint in yrē leib
het sie trinck von peyfuß sie wirt des kundes
sanfft ledig. Item dyascorides in dē capittell

gr flug
fub X
re folio 112
no tti Δ

arthemissia spricht auch wer dē peyfuß nütze
 er dz im v̄giffte od̄ zaubery nit geschadē mag
 im schadet auch nit ob ein thir das nit sinnig
 wer in beist. Itē wer peyfuß in seinē hauß
 hat dē mag d̄ teuffel keinē schaden zu fügen.
 Itē wer peyfußwurtz an seinē hals trege kei
 vergiffig thier mag im nit geschadē vñ ob ei
 vergiffiges thier ei schadē zu gefüegt hett d̄
 trinck des safftes v̄o peyfuß er genist zu hanc
 Die würdigē meyster sprechēt gemeinklich
 dz do sey zweyerley peyfuß d̄ ein ist rott am
 still d̄ and̄ weyß. weliche fraw ir sucht genāc
 menstrū beitter vber die zeyt die sol d̄ rotte
 beyfuß bletter sieden in wei vñ den trincken
 weret aber dy sucht menstrū zu lāg so sol sie
 des weissen peyfuß pletter sieden in wei vñ d̄
 also nütze es v̄geet ir zu hāt. Itē beyfuß ge
 nütze in wein macht woll harmē Diascorides
 beyfuß d̄ ist vast gut für den stein wā mā den
 puluer vñ d̄ das puluer nützet mit eppich
 wasser vñ d̄ das also getruncken. Beysueß
 in wein gesotten vñ den getruncken vertrey
 pt alle die sucht die do werēt ist an der stat d̄
 weyb die do kit geberēt es sey geschwulst od̄
 and̄s. wer dē peyfuß bey im trege wā er wā
 dert d̄ würt nit müed. Itē wer peyfuß wur
 tzel vber dy thür des hauß leger od̄ hēcket dē
 hauß mag nicht v̄bells od̄ v̄ngeheür zu ge

vñ d̄ flur
 p̄gub

t̄ d̄ v̄ber d̄
 Bai den brunn
 v̄ber d̄ w̄ß

liegt werden. Der hoch geleert meyster galie-
nus spricht dz payd pseyß rot vñ weyß gut
sey de frawē genützt wā es in not sey vñ auch
sunst woll kumen den die den stein haben in
den lenden. Der meyster plinius in sein funff
vñ zweinzigsten buch in dē capittel arthe-
misia spricht dz arthemisia die erwā geheys-
sen ist parthenis sey zweyerley eyne hat breyt
te pletter die and̄ dünner vñ kleynere vñ ha-
bēt bayde ein natur vñ tugēt. Itē diser meys-
ter in seinem sechß vñ zweinzigsten buch
spricht auch wer pseyß pey im hab wann
er vber veld gee der werd nit müed vñ schad
im auch d̄ gang nit in den glidern. er spricht
auch in dē selbē capittel dz arthemisia gesto-
ssen vñ gemischer mit veigē vñ mierz irtlichs
ein quiten vñ dz gelegt in den wei vñ den ge-
trücken wermet den kalten magē. er spricht
auch dz dits krautz wurzell ei genome so ve-
stiglich lartiern ist vñ purgirn dz dz kint in
mutter leib nit beleyben mages sey tote od̄ le-
bendig. Der meyster platearius spricht das
dits krautz pletter bequemer seid in d̄ ertznei
dā dy wurzel vñ grūmer nützer dā dūr vñ sei-
sunderlich gut dē vnfruchtperē frawen. Itē
beyß vñ dillensamen gepuluert vñ d̄ ge-
mengt ist gut wider die sickplatterē dar auff
gelegt od̄ auff bulen hütter den oren dar vñ

oaffes hie
= dab

Sol man mit einer schreyfflietten plüchtig ma-
 chen vñ dar auff dz puluer legen. Item pey-
 füeß ist sere bestopffung d̄ glider auff thun als
 milz vñ leber die von einer kaltē matery ka-
 mēt also genürt. nym peyfüeß vñ hirtzung
 ittelichs ein hantvol vñ ein wenig wermat in
 wein gesortē vñ mit zucker sües gemacht. Bi-
 ses dranck ist auch gut wider die gelsucht so
 man dar zu ist vermengen wenig tausent gül-
 din genant centaurea vñ wznach dē track-
 pleyber von kreüterē sol mā warm legen auff
 das milz das selb ist auch gut das milz auß-
 wendig geschwollē ist. Frebeyfües vñ wull
 genant tarus barbarus gelotten mit wein vñ
 also warm dar auff gessen ist gut dem der
 maß gang auß get.

¶ Staburtz.

¶ Staburtz gegruhet vñ gerunckē mit wein
 behüt den menschē vor der sucht genant pa-
 ralisis. Auch ist es gut wider das gegicht d̄
 glider die grüße dar auff gelegt. Platarius
 stabwurtz gesorten mit paumöll vñ dz hant
 da mit bestrichē benympt die kelte des han-
 ptz vñ wirt warm da von. Stabwurtz mit
 wein vñ zucker gesortē vñ gedrunckē mache
 ein warmē magē d̄ erkalt ist von dem schleim
 genant zu latin flegma. Stabwurtz seübert
 den frawen ir sucht genant menstruū mit wei-

zu de) mag

für das ge
 der geub

waße was
 wagen

Der Stein

Der plosen

Wenem

Der die schlang

Der die hie

Der die hie

Der die hie

Der die hie

gesotten vñ getrückē. Stabwurtz mit eppich
vñ zucker gesotten vñ dar von getrunckē
pricht vñ treypt auß den stein der in der plo-
sen wechsst vñ nyren vñ wider die kalt seich
ist es gut. Item öll von stabwurtz gemacht
vñ sich da mit vnter dem nabel geschmirte
macht harmē. Stabwurtz getrückē mit wein
ist gut für vergiff. Item der geroch vñ stab-
wurtzen vertreybet die schlangen die in den
heiserē wonent. Von der wurtz dick getrun-
cken sterben die spülwürm oder mit wenig
milch stabwurtz kafft vermengt. Znicenna
spricht wo man stabwurtz hin streuet do be-
leybt kein vergiffthier vñ wellichs do pe-
leibt dz stirpt. Bischorides ö spricht dz stab-
wurtz pringt den frauē ir zeit menstrū ge-
nant die gepüluert vñ mit wein gedrunckē
vñ mit wenig mirra gemēgt. Von stabwurtz
gedrunckē ist gut dem der do gebissen ist von
vergiffen thiren. Dem die augen schwerē
von hitz der sol nemen stabwurtz ein quinten
vñ ein weys prosam prots vñ sol das sie dē
in wasser vñ die augē da mit behē es zeucht
auß die hitz vñ vertreypt dz augē schwer. vñ
der bitterkeyt die die stabwurtz in ir hat ster-
ben die spülwürm dar vñ genomē auff ei ha-
lb lot. Serapio spricht dz stabwurtz genützet
verzett vberflüssig feuchtigkeyt die in dē der

men seind da vō ein kräckheyt kumpt genāe
colica passio das ist das derme gesucht.

¶ Von wermut.



latearis spricht
das wermut ei
wider wertigee
natur an ir hab
wan sie laryret
vnd stopfft vnd
die zwei seind wi
der ei ander vñ
dar vmb spricht
er das wermute
genürt sol wer

den mit vermischung vñ dz angesehen werde
gebresten des menschē wā ist es sach dz dy na
tur des menschē verstopfft were so sol mā d
wermut zu geben ding die ir natur beneme
der stopffung vnd allein laryre. Ist es aber
sach das die natur zu vill flüssig were so soll
man dem wermut beneme die natur des flus
vnd zu gebē ding die do stopffent. Hier in
merck eben willt du den menschen stopffem
mit wermut so prauch die mit essig oder mit
wein. wiltu aber dē menschē laryerē mit wer
mut so prauch die mit honig od' zucker. Zui
cenna spricht dz d' safft von wermut vast ster
cker sey zu nitzen dan das kraut wann der

7
Safft ist heysser in dē ersten grad wā dz krank
wer wermut safft trinckt zehen tag nach ein
ander auff ein mall vier quinten mit zucker
vermengt der verzeret ictericia das ist die gel
sucht vnd benympt auch dem menschen also
genürt ydropisim das ist die wasser sucht vñ
auch also genürt zeucht vill feuchtigkeit von
dem miltz vnd leber. Joannes mesue spricht
das wermut sterckt dē magen vnd die leber
vnd pringt last zu essen vnd macht gesunt dy
verstopffren krankheit als dan ist die gell
sucht vnd die wasser sucht. wermut tordert
die würme in dem bauch vñ treybt sie auß
mechtiglich wā da von gemacht ein pflaster
also. Nym wermut vier lot eisforbie ein halb
lot gepant hirsborn ein lot vnd ein lot ha
ßen gallen vnd dar vnter gemischt honig vñ
dar auß ein pflaster gemacht vnd das gelegt
auff den bauch. Item wer dz kalt lang zeit
gehabt hat der nüt zu frumen den safft von
wermut mit zucker vermēgt er gemist zu hāt
wermut safft gemengt mit pfirsichkern vnd
in die oren gedraiff macht sterbē die wirm
in den oren. wermut reiniget den magen vñ
leber von der gallē genant colera vñ zeucht
zu zeyten die selben feuchtung auß mit dem
harm. Auch behüt wermut den menschen
vor faulung des geplütes in dē leib mit wein.

ia gellsucht

ffirsmiltz

Das kalt

It auß gettlich dz safft in d' leib
vnd in d' magen. In d' magen gettlich vnd vñ
vñ d' leib. In d' leib d' leib
vñ d' leib. In d' leib d' leib

gesotten vnd des tags auff eim moll nüchter
 getrunckē auff vier lot. wermut wasser ge
 mischet vnter dūnchen behüt das papir vor
 meysen vñ wūrmē do mit geschribē. wermut
 ist vast gut vnd nüt den zerknüstē gelidern
 wan man dar zu thut oder vermischet honig
 vnd ein wenig guts weins vnd gestossen kü
 mel vnd also dar auff gelegt gleich einē pfla
 ster. Oele von wermut gemacht vñnd in die
 oren gelassen pringt widerumb das gehöri.
 Item wermut mit essig gemengt vñnd den
 munde schön da mit gewaschenn macht ein
 wolriechendē mund Die meyster sprechent
 das wermut sterck vast den magen also ver
 treypt si alles das in dem magē pöß ist. wer
 mut vnd eppich kraut eins als vil als das an
 der gestossen vnd das safft getrunckē mit zu
 cker vñ mit süßholz safft vermēgt vertreypt
 asina das ist das schwer athem. wermut ge
 trunckē mit essig hilfft dem geschwollē milz
 wermut gestossen vnd das safft gemengt mit
 honig vñ an die augē gestrichē macht sy klar
 wermut gesottē mit paumöll vñ do mit den
 bauch bestrichē das hilfft dem kranckē ma
 gen vñ der poßen lebern. Item wermut safft
 mit honig vermēgt ist gut wider die trunck
 enheyt vnd weemut ist auch gut frawē seich
 tigkeyt zu bewegē die zu mon zeyt bestopffte

Handwritten note: No Juan

*Nota
wahrhaftig
munt*

*No Wunder
S. 1000*

*Wunder
Trunk*

Das ist das wermut in der seite

01

*Most von der Delfos, wermut, gewaschenn. vnd
 in gais milch getriß, dāman vbergeschlage
 so vānen ob man liden may, solich
 vñnd liden...*

ist vermengt mit peysueß safft in mitt wenig
 mirr vnd honig dar auß gemacht ein zapffe
 vnd ir scham gelegt als auicenna vnd sera-
 pit preandecta seind bewert Item wermut
 safft vnd porris safft genant borago vnd tau-
 sent guldin plumen genant centaurea gesor-
 ten mit geysmilich molcken mit zucker sües
 gemacht ist gut wider das miltz sychtung vñ
 wider das sieber Item wermut gesortenn
 in laug mit stabwurtz dar mit das haupt ge-
 weschen ist gut wider die har auß fallung ge-
 nant alapicia

borago
 goldplumen

Das har auß
 fallung

¶ Von odermynge



iascorides oder
 mynge grün ge-
 stossen vnd also
 getruncken von
 dē safft vertrey-
 pt die erhaben
 pestilentzē in dē
 menschen vñ al-
 so getrunckenn
 vertreypt sie al-
 le geschwerr in

wendig Odermynge ist gurden die gestochē
 seind von vergiffrigen thiren als von schläg-
 en des saffs getruncken vnd ob ein tobennit

hund ein gebissen hett der niem odermyunge
 vnd grüß die vnd leg sie dar auff er genist.
 Odermyunge safft getruncken vertreyt das
 bauch wehumb Odermyunge grün vnd fri-
 sch gestossen vnd auff die schwer gelegt da
 von sich erhebt der wölffe er genist. Oder
 mynge gemischer mit essig vertreyt die war-
 zen dar auff gelegt gleich einem pflaster.
 wer ein bößes miltz hatt d'prauch' odermyun-
 ge vnd hirs zungen er genist. Die wurtz vñ
 odermyunge gesotten mitt wein vnd den ge-
 nützer ist gut den erlamprem gelideren. Der
 meyster galienus spricht das odermyunge fast
 gut sey dem der den krebß hatt der soll oder-
 myng essen in aller koste er genist da von.

Odermyunge nympt hynn alle vureynigkeyt
 des menschenn es sey auff dem haupt oder
 anderhalb an dem leyb do mit gewaschenn
 vnd getzwagenn. odermyunge vertreyt den
 har wurm die gruß dar auff gelegt.

Item allen zerknüßten gliderenn ist dye
 gruß vast gut dar auff gebunden. odermyng
 heylet schleg vnd zerschlagē glider mit dem
 safft dar auff gestrichē. wer müed werde von
 vill geen der bad die frieß mit odermyunge er
 wirt da von leichtlich widerumb geen Von
 odermyunge getrunckē vertreybt allē schmer-
 zen inderhalb des leybs.

*Worte
 u. Odermyung
 Cy. v. Jan. H.
 Lin. Des. B.*

*Nota
 was fass im
 sangem & C.*

Item oderming ist durt für den stei da mit gebadet in einē schweißbad o' do gewachssē ist von hitz vñ von durre als dā seind colerici Item oderming ist gut wider die stopffung der gelid inwēdig wā odermyng ist ein besto pffüg weit machē dar vmb istes wol machē harmē Itē oderming mit sauer ampffer wasser vermengt ist gut wider verhitzt apostemē genant antror vnd wider apostemē mit der pestilentz vermengt Item odermyng wasser mit thucien vermengt vnd zu den augen genützt macht die augen gesunt vnd klar.

¶ Von hassell wurtz.



nscheribt anicē na dz hasselwurtz benemee alles we innerlich des leybs vnd macht warm die innerlich gelider die er kalt sein dar von getruncken ¶ Hassellwurtz ist vast gut den wasser si chtigen leitē gemüzet als her nach geschribē ster Wym hasselwurtz ein lor vñ leg die in ein moß guts mostes o' erst von der kelte kumpt

vnd laß den stein zwen monet ob der hassell
 wurtz dar nach seyhe den ab vnd trinck den
 des morges vnd des abentz der ist vast gutt
 ydopicis ycteris das ist den wasser süchti-
 gē vñ gelsüchtigē vñ nipt auch hin also genū-
 tzet dz kaltwee als dz fieber quartane genār
 vñ macht wol harmē vñ sterckt die ploße vñ
 dy lende vñ purgirt vnd reiniget als do thut
 elleberus das ist weysse nießwurtz nit als ster-
 cküch. Adeste ioannes messue spricht das
 hasselwurtz sey gut vnd aller best genūtz mit
 keß wasser vnd honig wasser vñ also genūtz
 purgiret sie dē leib senffügklich. hasselwurtz
 nympt hin vber flüssig flegma senffügklich dy
 genūtzet als oben steet. Hasselwurtz genūtzet
 benympt die alten febres. Von hasselwurtz
 öll gemacht vnd den ripmeyßel do mit ge-
 schmirt macht schwirzen vnd thut auff dy ver-
 stopfften glidern vnd macht woll harmen.
 Serapio spricht das hasselwurtz gesortē mit
 most sey vast gut den wasser süchtigen also ge-
 truncken vñ benympt auch also die gelsüchte
 Item ein augen wasser genant ein colirium
 gemacht von hasselwurtz vnd von thucienn
 nympt das fell von den augen vnd macht ein
 klar gesecht. Plinius spricht dz hassel wurtz
 gut sey den frawen auch woll harmē dar ab
 getruncken. Item hasselwurtz ist also kress-

Wasser
 Belsucht

Wasser

eig als gel liliē genant acorus spricht pādecca
 dar vmb hat haselwurtz macht auff zu lassen
 die bestopffung der leber vnd milcz genant
 opilacio splenis et eparis Item haselwurtz
 vnd hirszungen vnd sene in wein gesortē ist
 gut wider das fieber genant quartana.

¶ Von rosenmarin



Is kraut vnn
 hirsängen gele
 gt vber nacht in
 wein vnn den
 getruncken be
 nympt die gelsu
 cht Ber safft vō
 rosenmarin ge
 mischet mit hon
 nig ist vast gutt
 genützt dē dück

eeln augen Ber meyster dyascorides spricht
 das von rosenmarin gemacht ein pflaster vñ
 sunderlichen von den plerere ist gut dem o
 do hat seickplatteren hunte in den affier wā
 es weicher vnd heylet seer Die wurtz von ro
 senmarin gestossen vnd gemischt mit honig
 vnd auff dy schwer gelegt weicher sy zu hat
 Die wurtz gelegt in wein mit kraut nacht vñ

110
 Die
 platern

110

tag genant paritaria gesotten vnnnd den ge
 truncken weicht den bauch vnd benimpt im
 das wee Vnd ist auch also gut den giftigen
 pissē an dem leyb wo dy sein Also genützt mit
 peysueß gemengt macht woll harmen vnnnd
 sirdert die frawē an ir krankheyt. Die plu
 men von rosenmarin sol man nemen vnd sie
 binden in ein weiß ruch vnd siden in wein vñ
 den trincken nüchterē oder abentz benympt
 vil sucht in dem leyb mit namen den frawen
 an den prusten. Die plumen gepuluert vnnnd
 die genützt in warmem wein macht frölich
 gemüt vnd stercket die natur vnd das geplür
 vnd behüt den menschen vor zu velliger kräs
 ckheit von dem holtz geprent kolen vnd von
 den stengelen vnnnd die gepuluert das pul
 uer in ein seyde tüchlein gemacht vnnnd dye
 zen da mit geriben sie werden da von frisch
 vnd weysß vnd toret die würm dar in.

¶ Item wer das kalt hat der nem drey rin
 den von rosenmarin vnnnd mach da von ein
 ruch vnd las den gen in dye nasen er gemist.

¶ Die wurtz gesotten in essig vnd die schieß do
 mit gewaschenn behüt alzeit den menschen
 do selbst vor geschwulst vnnnd vor dem podē
 gram

¶ Wer nüchteren ysst der plu
 menn mitt honig somenn vnnnd mitt ruck
 am prott der ist sicher alzeit vor drüßen vnd

*früdyg
 vñ in d
 leib*

*früdyg
 in zän*

*früdyg
 94 febr*

*früdyg
 in d*

geschwer vnd vor zu vallenden kranckheyt.
Item die pleten von rosenmarin vertreybēt
den krebß dar auff gelegt. Item ei löffel ge-
macht von der rosenmarin holze was man
do mit yst das schmeckt woll vnd macht den
menschen lustig vnd frölich. Item wer nit lu-
stig sey zu esse der sied rosenmarin wasser vñ
trück des vñ misch den wein do mit er wirt
lustig. wer geschwollen wer an dem leyb wa-
das were oder das gegicht her ö sied dy plet-
ter in wasser vnd leg sie in ein dün leine tuch
lein vnd pind das dar auff er genist zu hant
wer von hitz grossen durst leidet der sol seyn
dranck mischē mit wasser do rosenmarin in
gesottē sey vñ granat öpffel es hilfft on zwey
ffell. Bas puluer von den plumen also dürr
gestossen vñ in weichen eyren geessen sterckt
vast die natur des menschē vñ macht da mit
gut geplüt. Rosenmarin kraut drey oder vier
hantvol gethon in ein veslein do funff oder
sechs viertel weins ein get vñ dar vnter ge-
misch hanpüchen spon vnd guten most des
bestē vñ den dar in lassen er geen. Bes weins
getruncken des morgen ein gurtē trunck des
gleichenn des abentz der macht schön' gut
geplüte in dem menschen vnd pringt lust zu
essen vnd macht do mit frölich vñ vertreypt
alle innerlich geprestē die do kumē von pöß

da
moris wasser
krebß.

ge
schwollen

feuchtigkeyt. Vnd sterckt vast fere den menschen sein krafft vnd benympt vil anmechtigkeit. Item in den apotecken do macht man ein electuarium das ist genant dyanthos dis ist zu allen den kranckheyt gut vnd auch beser vnd nauilicher genützt. Item rosenmarin kraut mit wild poley oder stein münz in weiß vñ pammöll gesortē do mit des mēschē cōrper geschmirr ist schweiß bringen vnd ist gut der schweys halb wider die wasser suchung vnd rosenmarin vnd rauten gesortē in wein mit wenig pfeffer gemengt ist gut genützt wider die vallend sucht genant epileucia auch rose marin mit bertrum genant gesotten die muser do mit gereiniger macht die leichtlich fruchtper spricht serapio.

¶ Betonien.

¶ Ber meyster dyascorides spricht dz die pletter vast gut sein den zerknüsten vnd zernallē gelidere die gesotten in wasser vnd dar auff gelegt. Von dyssem kraut getrückē dem mag kein vergiffschaden. wer den vallendē siechtagen hat der trinck von dyssem kraut doch das dar vntter gemischt werde ein wenig es sichs vnd honig das also getrunckē es hilfft also genützt so macht es woll deuff. dis kraut gelegt in wein vber nacht vnd getrunckē ist gut emoproicis das ist die do plut speyen.

Wassersucht

*ist gut für
Zergrinsten
jt Venen*

fuor Ind. plin

hür febrer

Wie das kalt haben die sollen trinckē von
ditem kraut das gesotten in wein es hilfft.
Dem wasser süchtigen eingenomen mit ho-
nig wasser zeucht vil pöffer feuchtigkeyt auß
vnd des gleichē dem gelsüchtigen. *Betonia*
gemützet der stawen vordert sie an irer zeyt.
Betonien gesotten mit wein vnd den ab ge-
saigt vnd dar vutter gemischet *ierapigra* *ga-*
lieni auff drey quinten pringt gut senfft still-
geng. *Platearius* *betonia* gesotten mit wein
vnd honig ist vast gut getrunckē *prificis* *emo-*
poroicis das ist die das abnemen haben vnd
plur speyen. wem das haupt zerschlagen od
zerstosse were o puluer dis kraut vnd streue
das auch auff die selle der zerschlagen haut
es zeucht die zerprochen payne ganz vñ gar
herauß vnd zerreylet das.

as abnim vñ
p
to bene vo
pro fene
den ad p
ca

Von prunellen.

Wer meyster *ysaac* spricht das der safft
von disem kraut gemischet mit rosenwasser
vnd auff das haupt gelegt vertreypt dz wee
dar in. *Ipcoras* spricht das der safft von dy-
sem kraut gemischet mit wein vñ den getrun-
ckē benympt de gifftige piß vo gifftige thirn
Biascorides dis kraut gesotte vñ gemischet
mit mädell vñ des safftes von granat opff
ell vñ das gemützet benympt den hustē der do-
kumpt von hitze. *Brunella* vertreypt die rur

ca
vñ mit f
g
p

oder den schlag vnd senffruget den magen dz
 gesotten mit essig vnd das geessen Brunella
 getemperirt mit gerstē mell senffruget die hitz
 in den augen dar vmb gestrichen. Das selb
 also getemperirt vertreybt das wethumb in
 dem halß. Die wurtz gestoffē heylet des thar
 rants piß dar auff gestrichen. Die wurtz mit
 gersten mell getemperirt vertreybt das heyl
 lig feur. Ber safft mit rosenöll vnd mit essig
 getemperirt das siech haupt gestrichen das
 nympt das wee da von. Das kraut gestoffen
 mit essig vnd dar vnter gemischt pleyweyß
 vnd an die stat gestrichen do hitz ist benympt
 die. Item dises kraut gemischt mit anderen
 guten kreüterē vnd das geessen treybet auß
 böse feuchung durch den stillgang. Von dy
 sem kraut wasser distiliret benympt alles we
 thum in dem mund vnd sanderlich die feülle
 oder prunel in dem halß do mit gegorget
 vñ auß speyē od den mund do mit gewesche

für die hru
 Augen

¶ Von gamillen.

¶ Gamillē gesottē mit wasser vñ die gelegte
 auff hart geschwer weicht vñ senffruget den
 schmerzē vñ treypt auß dē eitter. Gamillē plu
 mē gelegt in wei vber nacht vñ des getrücke
 sterckt dy gewerb vñ benipt dy lem. gamillē
 plumē gestoffē gemischt mit höig dz ei genot
 mē priigt stulgēg vñ treibt auß schlei vñ reiget

für die hru
 vnd yrem
 den mund

zu dē Stulge

den menschē sein gederim. Das haupt gezwāgen mit camillen plumen sterckt das hirn vñ benympt dem haupt vñ dem hirn die bößē feuchtig die sich dar in gesamelt hat von kelte. Placuarins camillen gesotten in wasser vñ dē mūd mit geweschē heylet die geschwer dar in Item auicenna spricht das dreyerley camillen sein vñ in den allē ist mittē ein goltfar knopff ist mangerley farb ertlich mit weißen pletterē ertlich mit schwarzē ertlich mit pfeller farb vñ seind gleich in irer natur. welcher mit not harmt der trick von camillē ergenist Irē camillē gelegt in wein vber nacht vñ des getrunckē benympt den magē sein geschwulst vñ machet woll deñē Camillē gesotten vñ das getrunckē benympt dz keychē vñ ranmet dy prust vñ also genutz ist gut d̄ siechen lebern. wellich fraw in ir het ein tod kind die trincke von camillē plumē sie genist vñ wirt dz ledig Item camillē plumē gesottē in wasser vñ die sueß dar in gehaltē benipt vill sucht des leybs. wellicher den stein het d̄ bad mit camillē drey od̄ vier mall er wirt des ledig seffriglich Irē vnter allē bade kreuren dy zu dē stein dienet seind camillē plumē dy pestē. wā dz wasser dz dar i gesottē wirt weicht dy lendē des geleichē dy ploßē vñ treipt auß dy marey dor auß d̄ stein wechst. Salienus

2 mal
harmt sein

ein fraw ein
kind hat

Calculus

vnd serapio sprechen das camillen plumen
 vast gut vnd woll stercken die glider vñ be-
 nympf dye leme dar auß vñ sunderlich dz öll
 dar auß gemacht Camillen plumen treybēt
 auß pöffe feuchung da von gerrunckē auch
 benemēt disse plumē febres die sich erheben
 von pöffe feuchung Item ein pflaster gemacht
 von camillen plumē vnd das gelegt auff die
 reudigkeyt od flecken an dem leyb benympf
 die behēdigklych. Item camillē plumē seind
 sunderlich gut dem haupt wee die gesortē in
 wasser vñ dar auß gelegt Auch also genūzt
 benemet die das haupt wee das sich erhepft
 von kelte Item camillē plumē grün gestoffē
 oder mag man die nit grün gehabē so nem d
 dortē vnd leg die in wasser drey od vier tag
 dar nach wesch dei haupt da mit dis benim-
 et vill haupt wee Item allezeit sol mā camil-
 len plumē habē in d laug diener dem haupt
 vast woll vñ macht gutte vernufft. Plinius
 nym camillē öll vñ schmir die lamē glider do
 mit an eier warmē stat senffriget die stat vast
 woll. welcher mensch innerlich geschwollē
 were od lebersüchtig drinck von camillē plu-
 men er genist on zweyffell. welcher den stei-
 hette in der lende d schmir sich an einer war-
 men stat mit camillē plumē auff der lende vñ
 vnter dem nabell vnd besunder nach dem

Nota Bin
 für die ge-
 heit an d
 fuer das ha-
 we

für ge-
 ze calcuta

bad er genist zu hant.

¶ Von loberbaum.



Le ein ranch ge
macht vō dē ple
tern vñ dē frawē
vntē auff mit ge
reich erzeiniger
vñ sterckt dye ge
burt Die pletter
gesotte in wein
vñ dē gerunckē
benipt vomittū
dz ist dz vndeue

oß dz auff stossen des magē. wer einen kalte
fluß hatt des hauptes der sied die pletter vñ
rosen itlichs gleich in wasser vnd halt dar
yber einen trichter der ein weites rōz habe
vnd verstopff den nebe vmbher woll zu vñ
laß den dampff geen in den hals. Bar nach
wasch die stirn vñ bestreych die schlaffe mit
dem gesotten wasser es hilfft on zweyffell.
Kassis spricht wer ein plōd haupt het der stof
lorber vñ thu die in ein klein secklein vñ leg
das des nachtes auff dz haupt er genist. wer
einen pōßen magen het der nem ölle von lor
ber vnd streych das auff den magen. Bis öl
mach also nym lorper ei pfundt die do freysch
seind vnd nit alt vñ stof die zu pulner vñ sied

er vndeueung

*kalte fluss
gäupts*

*cy plōd
mit hat*

dis puluer in pammöll anderhalb pfund gar
 woll Bar nach seyhe das ölle durch ei tuch
 vnd dz heyst loberöll. Bis es öll dient zu vil
 sachē sunderlich ist es gut da mit geschmirret
 die dz gegicht habē vñ auch den erlampren
 glidern von kelte. Lorber gestossen vnd des
 puluers geton ein quintē in wein vñ den ge
 trückē ee dū dz per gest es macht wol schwi
 tze vñ benympt vil pöser sucht vñ kräckheyt
 von dem menschē. ein schweyßbad gemacht
 vñ dz puluer von lorperē geworffē auff die
 glüenden stain vñ des puluers von lorper ge
 trunckē ee mā in dz bad sitzt treypt hī dy was
 fersucht von dem menschē. Salienus spricht
 dz lorperē getrückē mit wein macht wol har
 men vñ pricht den stein in d ploßen vñ auch
 in den lendē. Auch ist gut der wein genützet
 den leber süchtigē. auch sunderlich dē frawē
 die erkaltet seind an der muter od sunst einen
 kaltē magē habē bringet die frucht gantz wid
 vmb vñ macht warm alle gelider an dem ley
 be. Frem ertlich machē diß öl also nym lober
 gestossen in wasser gesortē vñ durch geschla
 gen vñ so es erkaltet ist so nym ab dye feystig
 keyt dz haist lorberöll. Bis öle das ist auch
 vast gut wider wetumb der prust vñ für alle
 weetum der glider die von kelte kumen.

¶ Von myntzen.

*Zu den erlan
 glichen vnd*

Wassersuc

Nota bin

*alß mach
 wasser öll
 lampen*

Die meyster sprechen gemeinlich dz mintz
sunderlich die zam sterck den magē vñ mach
woll deuen. Adenta genutz ist gut für die spül
würm des puluers ei genomē mit milch mē
ta gesortē vñ da mit gebehet dz zerschwollē
gemacht benipt dy geschwulst behēdigklich
mēta gestoffē vñ auff die hartē prust gelegt
do dy milch i verhart vñ geschwollē ist wai
chet die. mēta geesse waichet die den pauch.
menta alle tag genutz macht schon frawē vñ
ist alzeit gesunt. Bischorides spricht das der
safft gut sey getruncken mit essig den in nemē
die do plüt speyen Auch die stirn gestrichen
mit dem safft benympt das haupt wee Ben
safft getrunckē mit honig wasser genat mul
sa benympt das sausen in den oren myntz ges
sotten in wein vnd den getruncken benympt
den gestanck des munds Auch mag man dar
vnter mischen essig vnd den munde da mit
waschen macht gut zene Also genutzet ver
treymbt die verferung an der zungenn die do
kumet von hitz menta rautten vnd zwibelen
itlichs gleich vnd dar zu gemischer saltz vnd
die zu samen gestossen vñ dar auff gelegt wo
die nater sticht oder beysset es hüfft menta
mit honig gestossen vnd gemischer mit essig
vnd gepunden auff einen pyß eines tobendē
hundes hüfft frawē die sich saumen an irez

habene Dmenta

So Spund
Hem

Stob
EB

z

sucht die sollen essen myntz vnd da von trinck
 en es pringt ir feuchrigkeyt wer sein zen des
 morgens nüchterē weicht mit myntz dem ver
 get der zan schwer myntzē safft mit honig tē
 perirt vnd an die augen gestrichen vertrey
 bet die dunckelheyt. Bar nach menta tem
 perirt mit essig benympt die fleckē in den au
 gen neben dar auff gestrichen vnd wer emoz
 ridēs het dz ist ein flüsse des affterē ð streych
 des safft dar vmb es heylet zu hant. Auicē
 na in seynem anderen puch in dem capitell
 menta beschreybt vns vnd spricht das menta
 sterckt den magen vnd macht in warm vnd
 benympt das auff stossen vnd prechen vnd
 benympt yctericiam das ist die gelsucht. Für
 die ierbenanten stück in dem cap. ist der syro
 pe von myntze an dem pesten genützet. Plate
 rius der syropel der pringt gelust den man
 ne vnd auch den frauen.

Von andorn.

In dem puch beschreiben vns die meyster
 vnd spreche das dis kraut sey heysß vñ truckē
 am dritten grad ertlich sprechen am vierden
 grad die pletter praucht man in ð artzney vñ
 die rindē vñ wurzel dis krautes sol man der
 ren dz weret ein iar vñ nit dar vber es ist vð
 natur dissoluirē vñ auff thun. Serapio in
 dem puch agregatoris in dem .ca. farasion

Four Job Zan

*Am die
vnder ga*

ideft prassū sine marubiū beschreib vns vñ
spricht dis kraut hab vill stegell die geen auß
einer wurtz die pletter sein eins daumes lāg
vnd rund dnd ranche die plumē vñ d sam sey
geteylt durch die este d sam ist rūd vñ scherp
flich es wechst geren auff dē veld vñ auch in
den heusserē Diascorides i dem ca· marubiū
spricht dz andorn hab stengel dy sei weyß seh
arpff vñ vierecket vñ dy pletter sein bitter. d
sam ist rund vñ wechst an vill endē auicenna
spricht dis kraut sey vast bitter Tribasig spri
cht dz die hitz vñ die truckne von dyse kraut
mit starck sey Diascorides die pletter od der
safft vō dē plettern od dē samē gesottē in wei
vñ den getrückē mit honig die do ist vast gut
puficis dz ist den dy dz abnemē habē vñ auch
den dy do vast huestē Andorn ist gut geprau
cht für dy pestilētz die pletter od den safft mit
eine nichlei genetzt vñ darumb geschlagē ma
rubiiū ist gut den frawē die pößlich geben
vñ traybt auß die anderē purt secundina ge
nāt Ben safft gederrēt vñ dar nach gemisch
et mit honig vñ wei vñ gestrichē an dy augē
vertreypt den schein d augē Andorn mit ho
nig tēperirt seibert vñ heylet die wūdē auch
heylet dz selb geschwer die vmb sich dz fleys
sch essen. B selbig getrunckē hilfft d schwee
endē seyrtē. Andorn safft gemischer mit pau

do puzink

vñ boud is
auf geyrt

und vñ
hwar hile

Ill vñ den in die ore gethā vertreypt irē gro-
 ſen ſchmerzē Diaſcorides ſpricht dz andorn
 nit gut ſey den dy do lendē ſiech ſeind od in d
 plafen geprechē habē. *ſiech d hie*
 wer den huſtē her der
 nem venchel vñ tille itlichs geleych vñ thu
 dar zu andorn dz dritteyll vñ ſeind dz mit wei
 dar nach ſeych es durch ein tuch vñ trinck dz
 es ſtillet dē huſtē gar behēde Itē wem dy ge-
 derm wee thū od geprochē ſei d ſied andorn
 mit wein vñ thu honig dar zu vñ laß es kalt
 werdē vñ trinck dz es hilfft wol Die meyster
 ſprechē gemeilich d ſafft von andorn ſey vaſt
 gut zu māgerley kräckheit als vns beſchreibt
 auicenna Diaſcorides platearius vñ plinius
 vñ and vil die hie vntter wegē gelaffe werdē
 vmb kurtz willē Item andorn geſortē mit la-
 ckriz od ſieſſe holtz vñ mit fenchelſamē vnd
 mit wein ein dryteill ein geſortē vñ durch ge-
 ſchlagē ſieß gemacht mit zucker iſt gut wid
 dz derme geſuchte genār colica wid dy vſtop-
 ffug des harms genār ſtrāguria ſuria diſſuria

¶ Von beonien kornen.

¶ Platearius ſpricht dz diſe kōrner in māgē
 weg gut ſeind vñ ſunderlich den ſrawē in irer
 kräckheyt die treybēt ſy gētzlich auch treybēt
 diſe beonien kōrner auß die totten gepurt.
 welche ſraw leidt an irer gepurt ſchmerzen
 vnd nit woll von ſtat mag der ſol man geben

P z

*Wendirtu all yt gutt ſein den
 geliebte wapp*

beonien körner mit wein sie treybē vñ helff
ent woll der gepurt. Beonien körner gestos
sen dar vnter gemischt zirewā vñ galgā ittl
ches gleych vil vñ zucker diß dressey ist gut
genützt des abetz vñ morgēs vñ reipt aus ver
giff vñ treypt senfft stulgeng. welche kind di
se körner bey in trage den mag d̄ pōß geist kei
pōß ze fügē wo diße körner seid in einē hauf
mag d̄ pōß geist nit schadē noch kei vngewit
ter zu fügē. Item d̄ körnerader. xij. in rot
ten wein gethan vñ die frawē den getrunckē
benympt in den vberflüssigē fluß der muter
Item den frawē den die muter auff fert von
einer seyrē zu d̄ anderē die sollē nemē der kōr
ner. xv. vñ die thun in mellikrat gemacht vō
honig vñ wein vnd den getruncken es hilfft
vast woll. Also genützt benympt es den sye
chtum genant incobus das ist ein sucht oder
fantasey die den mēschē in dem schlaff ist druc
cken dz der mensch icht redē noch sich bewe
gen mag Item beonia ist warm vñ druckē in
dem anderē grad Biße wurtz an den hals ge
henckt ist gut wider vallend sucht als Salie
nus spricht von einem kind als lang es diße
wurtz an im het So was es von der sucht
enladē vñ wan die wurtz nicht an im hing.
So ward das kind wid krank Bas puluer
von dißer wurtz mit wein genützt dar in ge

beonia bu

die fallende
sucht

sorten ist beonia wurtz vnd peyfes ist auch gut für die valent sucht. Bis puluer vor genant in wein mit purgell gesotten ist gut gemurtz wider das gegicht gemant paralisis.

Von groß wegerich.



Item wegerich safft hintē ein gelassen mit einem trichter benympt das kalt das lōg zeit gewert hat. Adit disem safft die augenn streiche treypt hin die hitz vnd geschwulst. mit dem safft die zen gewesen nympt das weedavon vnd geschwulst. Ber safft ist gut den frawē den mā ir sucht mit stelle kan den mit ein tuch auff ir schā gelegt vnd als bald das getrucknet sol man es widerumb netzē. Ber sam gestossen mit wein vñ den getrunckē ist zu allen dingē gut dar zu der safft gut ist Ber safft lang in dem mūd gehalten heylet die feul dar innen vnd die wundē auff der zungen. Ben safft in die fistellenn gelassen heylet sy. Auch den safft gelassen in die orenn heylet das geschwey vnd drucknet dz. Auch leschet

*fuor gesten
da sam*

nom

der safft das heylig feur mit hanßwurtz vers
megt genat semper vna Der safft ist gut emo
proicis dz ist dy do plut reysperen so mā dy mā
tz mit essig er ist auch gut priscis dz ist dy dz
abnemē habē. Platearins dy pletter mit ho
nig gestossen vñ gesotten vnd auff die nassen
wundē gelegt als ein pflaster trucknet sy. dy
grossen wegerich pletter gesottē mit essig vñ
saltz als ein warm muesz dz geesse verstopffe
den pauch an d ruc Bisz hülff auch vast mer
ob linsen do pey gesottē werē. Item es ist zu
wissen dz dreyerley fluß seind des panchs d
ein ist genat diasenteria vñ ist ein fluß da mit
plut get d ander heist diarria vñ ist ein fluß
on plut d drit heyst lienteria vñ ist ein fluß al
so dz die kost hin wegk get gleich als sie gees
sen wirt für den ersten vñ letzte ist wegerich
gar gut gesottē mit wein vñ den getruncken
wegerich verstell dz plat in den wundē den
gestossen vñ dar auff gelegt mit einē weysen
eins eyes Sie heilt auch was der hunt gepis
sen hat vñ vertreypt alle geschwulst die ge
stossen vñ dar auff gelegt vñ benympft dy lins
zeyche der wundē vñ pringt sie in ir erst farb
Sie heylet auch gepiant gelid die gestossen
vñ dor auff gelegt mit einē eyer weys. Des
safft ist gut wider das sieber quarian zwu
stund da vor genützt ee es kumpt.

Die Ruc

blut zu
erhaltung
Wunde

¶ Von klein oder spitzig wegerich.



Je meister spie
chent das spitzig
ger wegerich hil
fft zu allen ding
en dar zu dy gro
ße hilfft allei dz
ir krafft nit als
groß ist ir safft
ist gut gemüzt zu
den geschweren
die pey der nasen

wachsendt dar auff gelegt mit weicher wol
len als ein pflaster vñ diß pflaster sol ye vber
nein tag erneuet werden.

¶ Item welichen ein spinne sticht oder ein
ander giftig wurm der salb den stich mit dē
safft des krautz. Item welichen dunckt in sey
nem leib das er geessen oder getruncken hab
zauberey der trinck wegerich safft vnd dar
nach nemen ein purgacion so würt er erled
get. wem dz stechē wee thet der leg des krau
ts pletter in wasser vnd leg sie also warm an
die stat dar an es in sticht es wirt im paß. we
licher ein pöffe truß hette an seynem leyb der
nem die wurtz vñnd præt die pey einem feur
vnd pind die dar auff also warm es hilfft.

et waru Be

*Notab
do Zaub*

für die Dr

Das Gegicht

¶ Wer das gegicht het der nem grossen wege-
rich vñ kleinen wegerich irlichs geleich vil
vnd druck dar auß den safft vñ temperirt dē
mit wein od mit konig vnd trinck dan dz ge-
gicht schwint wellicher geneygt were zu dē
krampff der stoß wegerich mit starckē wein
vnd leg den dar auff es hilfft wer das safft
trinckt von spizigē wegerich dem treypt es
auf mangerley sucht in der plasen von dem
spizigē wegerich nym drey pietter vñ halt dy
in dem müd so lertiget dich kein pin. wer dē
vier regliche ritten hette der trinck von dißē
safft zwu stund vor hin ee in danckt dz kumē
oder sied das kraut in wein vnd trinck den
des morgens nüchtere zu drey malē ye vber
den anderē tag ein mal es hilfft on zweyffell
wegerich safft getrunckē vertreypt secundi-
nam das ist die haut do das kint in gelegē ist
in muter leib wegrich safft auf geschwulst ge-
legt als ein pflaster benympt dy gelsucht we-
gerich gestossen vnd den safft dar auff getrun-
cknet vñnd gelegt auff die geschwer hinder
den oren benympt ir wee vnd das geschwer
Spizig wegerich safft getrunckē vertreypt
die spülwürm. wen es in dem pauch grympt
der soll seī pauch mit warmē safft des krauts
reyben oder mit dem kraut.

¶ Von kramutper oder wachalter.

Das die hem
n nicht

Das die hem
n nicht

Wie ist zu mercken die ingend der kramm
per nach lant vnd sag meyster alberus des
heyde die hat er bewert vnd versucht zu flo
renz in der stat.



An nem zu dem
erstē kramurper
zu der zeit vnser
lieben frawē ver
schidung wie vill
du wilt vnd seud
sie in einem neuē
haffen geuß dar
auff dem pesten
wein so du in ge
haben magst setz

das zu dem feur vnd laß es woll erwallenn
feyn es rein vnd sauber wan das geschehen
ist so geuß den wein ab den peren in ein rei
nes glaß behalt dz schön bedeckt.

Bar nach so nym des selben weins auß dē
vaf so der er ist wein auß gelassen worden ist
vñ geuß den selbigē wein auff die selbigē kra
murper thu im recht als vor der erst wein ge
sontē ist geuß in als du dem erstē gethan hast
Bar nach so nym die körner vñ leg sy auff ein
pret trucknen sy woll an dem lufft wan sie dā
truckē werdē so thu sie in ein vaf od in einen
krug geuß dar an siben morgē oder neün also

beschaidelich alle tag ye ein wenig.

EBar nach so trinck des erste gesottē weins
frü des anderen gesotten weins trinck des
abentz so du wilt schlaffen geen.

EItem dz obgeschribē wasser oder tranck
ist gut für alle wetagen des hauptz vñ für al
le kranckheyt die das hertz leydet für allē pre
chen des magens vñ für alle giffi.



E für all in wē
digē prechē den
der mensch vñ
wissent ist.

EItem für den
hinfallenden sie
rumb vñ dz ist
war.

EItem für das
paralisis das ist
der schlag vñ für

den tob sucht des leybs für alle apostemia die
dem menschen des tages nit laidigen mag
noch geschaden kan.

EItem für all flüs des hauptz wie sy sich fügē

EItem für alles wüllem von welcherley
kranckheyt des hauptz des sey.

EItem für alle prechen des rucken vñ der
lenden vñ der zene.

EItem für schmeckē vñ stincken des athēs

*Notabem
Sic aquam*

*Ambrank
und nirt*

*grist
stglat*

von dem munde.

¶ Item für das stechen des leibs vñ für den dampff des leibs verreypt es inwendig vñ macht guten ringen athem.



dz für alle inwendig kranckheyt d̄ frawē dar von nicht zu schreibē ist vñ wā mā dy kramurper zerstoffet vñ des morgēs ī gesotten waychē eyrn yst od̄ new̄bet so wirt ir pre-

chen da von wendig.

¶ Item für all außserzigkeyt wie die genant ist die verreypt es gewalltiglich.

¶ Item für alle kranckheyt des geeders dz wider pringt es vnd waychet das.

¶ Item wer die kramurper stoffet gar wol vnd stofft od̄ truckt sy durch ein syb vñ seudet dz woll mit leinöll vñ rüret das woll mit einer spatula wan es dan woll gesotten ist so laß es woll zu decken vñ also bedecket erkalten vnd behalt das dan in einer feuchten stat dz ist dan gut den leütē die do gestossen od̄ geschlagen sein oder gewallenn die soll man

*Nota bene
In toter
zu den
oder
vnd*

*für dz paffen die gung vnd gluff
vmb lagen vnd vñ, thub in ein klyen od̄
glang/allein, glay vñ vñ do ab die
thut, Probatum est*

dar mit salben pey einē feur an der stat do sie
iren prechē habē auch ist es den leutē gut die
iren schlaff nit gehalten mügen die bestrey-
chen sich dar mit an dem schlaff er sey gesunt
oder siech.

¶ Item mā mag auch dy per roch nichtern
niessē für den pösen vergifftigē lufft Sie sein
auch zu dem gesicht gut vnd bringē grossen
wurz vnd gesuntheyt.

¶ Von rebarbarum.



In wurtz genant
rebarbarum in der
apoteckenn ist für
alle wetagenn der
lebern vñ vertrey-
pt alle siechtagen
dor innen sie reini-
gt das plut vber al-
le ertzney vñ offer
alle glider in dem
leyb vnd dient wi-

der die wasser sucht vñ alle wetagē des miltz
dar vmb geprauchet man dz in der ertzney zu
den stülen vñ das gepulvert vnd mit wege-
rich wasser getrunckē dem verstell es krefft-
tigklich die rotten rut vnd macht plut das
gepulvert vnd mit homig vermischet vnd ge-
nomen ist für die würrn.

Jac 20te 202

¶ Von terra sigulata.



Dem terra signi-
lata wer dz tri-
ckt dem schade
kei giff vñ ver-
stellt die rur vñ
frawē irem flusz
vñnd das plutt
der wundē vñ
für vergiffrige
thirē piß vñ ist
für die pestilētz
verpranter hant macht das kein ploßen auff-
fert vñd heylt bald da von vñd ist gut ein ge-
nomē für verstopffte plut so einer gevallē wer
oder zermische glider der genist zu hant ein
salb do mit gemacht mit einē weysse eins eys
vñd auff den schlaff vñ stirn geschmirrt stellt
das plut der nasen. ein pflaster mit rosenöll
vñd essig vñ mit eyer weyß vñd auff den ma-
gen gelegt ist wider den flusz der stulgenz.

¶ Von aram.

¶ Itē ein kraut in der appotecken heist arā
das mit küe mist vermengt vñ gut zu dem zy-
perlein vberlegt. es zeucht auch vil posse fei-
chtigkeyt auß dem mensche vñd macht ma-
ger die wurtz gestossen vñ den safft getrunck-
en benympt die pestilētz. wer poß schwarz

W. Kelt. nase

*Mora bene
Jem Zypal*

tottlich auff geprochē plottern Wer der das
kraut oder seiner wurtzell das fenffigt im dy
pöffen hitz vnd benympt das vergiffte vñ hey
let. *in pestilentia* wer do mit pestilentzen vmb geben wer
das er nit gereden mocht der eß die pletter
des krautz mit wenig saltz od̄ schneid die wur
zell in gesotten honig vñ eß des es benympt
im die vergiffte sunderlich die pestilentzē arā
in der kost geesse ist gut zu der verstopffung
der prust vñ der pöffen lungē vnd treypt auß
den groben schleyim vnd macht den mensche
lustig vmb das hertz wer die wurtzel mit wei
seidet vñ dar nach so er kalt würt mit einem
glüenden stahel wernipt trinckt den benymi
pt es den pöffen schleim vñ des pöffen febres
die wurtz gepuluert vñ mit zucker vermengt
vñ in einer etwas pruen genomen mache
stulgeng vñ macht auch den frawen iren
fluß besunder so man einē zapffen pesaria ge
nant von mirra vñ laudano mit aram safft
vermengt vnd in der frawen scham gelegt.
ein pflaster von aram wurtzell vñ kümel mit
oley vermengt ist gut für die feigplotteren.
*Der De außgang
& was darinn* Aram ist auch gut wider den außgang des
arß darmß so man das mit wull in wein vnd
wasser seidet vnd dar auff warm sitz

¶ Von dipthum.



¶ In diser würtzel
getrunckē erfor
dert den frawē
ire recht vnd ist
gut für dy wasser
sucht dipthū mit
honig gemischet
vnd genützt be
nympt den hustē
diphthum in was
ser gesotten vnd

den leibe im bade gewaschen vertreybet dye
gelsucht auch dytrum mit schwer wurtzell
gepüluert vnd in die nasen gethon reiniget
das haupt fast. Bypthum gepüluert heylt
das plat in der kellen Byptrum mit milich ge
mischer vnd in die oren gelassen reinigert
die schmerzen dar innen Das kraut in das
hauß gestreut vertreypt alle giffrige thier.
Bipthon entzion vnd halbwurtz eins als vil
als des andern vnd puluert von gallöpfell
vnd als gepüluert vnd mit wein der mit dyp
thum gesotten sey das hat als vil rugent alls
der triackers daß gepüluert mit peyfus ver
mēgt vñ ein zapffē dor auß gemacht vñ in 5
frawē schā gethan treypt auß die tottē kinde
vnd die anderen gepurt secundiana genant.

17
Cym pibergeyll gepüllert vnd dip hune
ides gleych vnd misch das mit rauten safft vñ
in die nassen gelassen hilfft für den vallende
siechtigen auch mit disem safft geschmirt dy
lamen glider die macht sie gerad.

¶ Von holwurtz.



Ein fraw hol
wurtz mit myrrē
vñ pfeffer trinckt
dz reiniget sie vō
der vnseubrigkeit
vñ vberflüssige
keit in der muter
vñ pringt den
frawen ir haym
lichkeyt vñ zeu
cht dy gepurt auß

der guldin porten vnd zeucht die derm vnd
pfeyll auß. es ist auch gut für vergiffte thie
pyß vñ wen ein fraw ein totes kint pey ir hat
vnd trincket wein mit des kranz wurtzel ges
sotten so treypt es die totten gepurt auß vnd
sein safft mit honig in die oren geropfft offēt
das gehör vnd reiniget die oren vnd wert dē
eytter dor in auch die zen vñ seubert dy haut
von iren molē vñ kleret des leibs farb vñ ist
gut für den vallenden siechtum vnd reiniget
die prust.

Ein Duppung
menbra In do
in Am

Ein fraw
to des kint

**Sant ioannes kraut
oder künigs kron.**



Item das kraut
stercket dz hertz
vnd die leberen
vnd reiniget dy
nieren vnd hey-
let die geschwer
vñ sucht die ver-
giffte vnd pringet
den frawenn ir
kranckheyt vñ
ist für das sieber
vnd für die lend sucht.

Sune wirbell oder ringel.

Dz kraut ist für vergiffte vñ wider vergiff-
te thier piß vnd aller meyst so man es auff dy
wunden legt Sein safft ist auch gut für dy ver-
stopffung der lebern die von hitz kumpt.

Schwarz künigs kron.

Das kraut getruncken mit wein hilfft wi-
der die vergifften hungt piß vnd meret vast
die ynkeußch vnd den samen in den mannen
vnd verzeret vñ kocht in dem magen vñ me-
ret den frawen die milich vnd wen man das
anlütz mit dem samen wasser weseht so wirt
das anlütz lautter doch nit zu offte oder es
wirt pleych auch macht die lülgen wurzell

*Ein vngg
der 7 vngg*

für die Rn

anch dz anlich schon vertreypt dy rünzelen

Weyß papellen

Weyß papellen getruncken mit wein vñ öl
ist gut für vergiffte

Rebilly

Das kraut formet die schwitzigen lebern
vnd alle feuchte vñ sind gut für das hertz wee
vnd für die amacht vnd für der lebern vñ
miltz verstopffung vnd für das sieber vñ feül
plotteren vnd auch schwer wan sie reiniget
das plut vnd für ander geprechen

Lapacium heyst strenwurtz.



Wd wer des kra
utz safft mit miß
mischer vñnd be
streichet sich do
mit der vertrey
pt die kretz wer
sie in wein seude
vnd warm auff
die reüchen legt
dem vertreypt
es die harm win

den vnd pringt den frawen ir kranckheyt vñ
so man es also auff die linckē seyrtten legt den
vertreypt es allē weragē so vō dē miltz kumē

Schssen zungen

Dz kraut vertreypt alle abkrafft des her

2 Die 5ft

*Das kraut
abwin*

Fruchtig

*fruchtig
zayn
vñnd*

*fruchtig
abwin
do 30th*



zen vnd dz gepant wasser da von kreffte
das hertz vnd alle leipliche gelider.

Von papellen

Ewan man den frawen einen vnter satz vñ
papellen macht so pringt es in yr kranck-
heyt vñ weyß papellē gesottē vñ getruncken
reiniget den leyb von dem gestanck vñ vber-
flüssigkeyt. sein samen mit wein vnd alle ge-
truncken ist gut für vergifft.

Binsing



As kraut in wei
gesotten vnd ge-
truncken sterckt
den magen vnd
alle dehung vnd
treipt auß dy wi-
de vnd macht
prunzen vñ ster-
ckt die plosenn
vnd nyren vnd
treipt auß wass

verstopfft dar in ist

Till oder ankraut

Eas pricht den steinn vnd ist gut wider
das willen oder vnderung vnd wider den
heschen so man dar zu schmeckt das gesotten
getruncken sterckt das hirn vnd den magen
vnd benympt die wynd in dem pauch vñ ist

harmstein

gut für den harmstein vñ für den kalte siech-
tum in dem magē vñd pringte guten schloß.

¶ Tracken wurtz oder akram.



As kraut ist gut
für die ser in der
nasenn wer des
kraut samē trin-
ckt dreyszig kör-
ner der ist siech-
er vor dem augē
schwer vñd ver-
treipt in do mit
wer sich mit des
kraut safft sal-

und kein ver-
auf Herz (Haf) mag

bet dem mag kein schlang od vergiftt thier
schadē welliche tragēde frau zu d plumē sch-
mecket so sie zeitig ist dy kumpt vñ dē kinde

¶ Von entzian.

¶ Wer die wurtz gepulvert eins guldī schwer
trickt dem ver treipt es alle vergiffte tēpff
in dem leib vñ das gepulvert geessen dy gel-
sucht vñ wassersucht vñ offent die lebern vñ
das miltz vñd alle verstopffte glider vñd ist
wider alle vergiffte thier vñd die meist
krafft ist in der wurtzel.

Belfugst

¶ Bänder distell.

¶ Wer die wurtz trinckt der wirt vast pring-
en welliche frau die offt neust der pringte es

zu der frawen kranckheyt.

¶ Von rautten safft.

¶ Rautten safft getruncken od̄ wer von rautten vnd nesselē einer frawen einē vnttersatz macht pringt den frawen ir kranckheyt vnd ist gut für vergiff.

¶ Aldrion



Aldrion nūchte ren geessen vertreyt alle vergiff i dem leyb vñ pringt den frawen ir kranckheyt

¶ Adarion.

¶ Wer dz kraut od̄ samē pūluere vnd in das essen thut dem sterck

et es den magen vnd vertreyt alle feuchtigkeyt die vnluft machen zu essen vñ den wein dor innē er gesottē ist vnd in die laugen gesotten vertreyt mangerley wee des hauptis vñ ist den frawē zu irer kranckheyt nūtz vnd in wein gesottē vñ in einē haffē vntter dy frawē gesetzt pringt in ir kräckheyt zu gleicher moß

¶ Von uarñ kraut.

¶ Das kraut vint man in der appoteckē vñ ist gut für die amacht vnd wider die kranck

heyt der prust des hertzē des hiens vñ haupt
fluß auch für die kelt des magens vñ für ver
stopffung der lebern vnd des miltz auch wiß
das parlaß vnd pößen siechum vnd für ver
gift das arterica heyst vñ für die hend gicht
so man die glider mit salbr.

¶ Von tamer ist.



Als kraut in wei
gesottē vñ warm
gerinckē ist gut
zu der lebern vñ
vertreypt all we
tagem des miltz
vnd wer es also
mit wein gesot
ten vber das mi
ltz pindt dem ver
treypit es māger

ley wetagen des miltz vnd stechen vnter der
prust in der lincken seyten.

¶ Von thymias.

¶ Thymias ist ein stengell wer es in wein
gesottent trinckert dem treypit es auß alle
flegmatica vñd stercket die prust lungen
leber vñd miltz vñd macht guten orten
vñd vertreypt das keychen vnd die wirm

Itz cibe die
fuer das key

in dem pauch vnnnd pringt den frawenn ir
kranckheyt doch zu vill schadet der frucht
wer sie offft yffet dem stercken es das gesicht
wer sie auff die geschwulst pindet dem ver-
treppt es die wer es auff die wunden legt do
dörn innen ist dem zeucht es auß

¶ Von der holwurtz



Die wurtz ist gut
für den hinnallē
den siechum zu
latein apilēti vñ
rainigt dye prust
weliche fraw es
trinckt mit mirzē
vñ mit pfeffer dy
fürmet es vñ rei-
nigt sie von der
uberflüssigkeyt i

der miter wen sie gepirt vnnnd reiniget der
frawen heymlichkeyt vnnnd zeucht die gepurt
auß der guldin porten dz kranck zeucht auch
dorn auß dem menschen fleysch vnnnd pfeyl vñ
andie dingk es ist auch gut für vergiftiger
thyer piß sein puluer mit missen safft od ein
meyßell gedaucht in das puluer mit honig
neget des todes kindel bey ir hab die trinck
wein mit des krautes wurzel gesotten das
treppt die totten gepurt auß dz puluer ist au

ist de dorn
h do finger

eta bene
el und dore
ap zu zehung

ch für die schelligkeit vñ für reüdigkeit gut

¶ Von kichern



¶ In der schwarzen kycheren kochwasser vnd ir essen zerpricht den stein in der platern vnd in den nyren wenn mā sie kocht mit mādelöl vñ mit rettich vnd mitt epff allerley ki-

cher zeücht die gepurt auß der muter vnd pringet die vnkeüsch gar krefftiglich vnd ir eingus stercke d vnkeüsch gelider wen man nüchteren saufft vnd trinckt vnd damit behüt man manig ee der es west.

¶ Von dem kurbis

¶ Platearius spricht dy samē dy in des kran-tes fürchtē seindt die seindt gut in ertzney wē man sie gesüdet nicht roch sy sindt gut für dy leber verstopffung vnd für der geistlichē gelider aposten sam die prust ist vnd andere gelider der kurbis ist gut in siechrum wen man in seüdet oder pratter on alles gemecht vnd in dem siechen geit zu essen wē man in pecht in taig vnd in dan zerlat in wasser vñ zucker

thut zu dem wasser das ist gar ein gut syros
 pel den die in siechtum ligent sein wan man
 den kurbis seidet vnd das wasser zu trinckē
 gibt dem die leber erhitziget ist das hilfft in
 gar woll.

Von der sinen wirbel.

CPlatearius spricht wer das zerstoffet vñ
 ysser das ist in gut wider die vergifft vnd wi
 der d̄ vergiffte thier piß. vñ allermayst so mā
 es auff die wundē legt sein safft ist gut für der
 leber verstopffen vnd des miltz wan das ver
 stopffen kumpt von hitz.

Ein gute latwergen von wurtz
 heist klanix für vill prechen.



tē dy latwergen
 ist gut zu dē kal
 ten magen vnd
 zu der faulē lūg
 en vñ dem miltz
 vñ dē der orthe
 schmeckt vñ dē
 die leber faulle
 wyll dy mach al
 so nym drey lott
 alheytt wurtzell

vñ zway lot pfeffers vñ ein lot weyssen myn
 zen samen zwey lot kymich zway lot paraff
 körner zway lot erum zway lot ziman vund

Handwritten marginal notes in a cursive script, likely a later addition or a different version of the text. The notes are difficult to decipher due to the cursive and fading, but appear to contain numerical and descriptive information.

temperir es wol zu samen mit gesottē honig
vnd gibs dem siechen des morgens fastende
vñ des abentz ee er schloffr.

Aber ein gutte larwergen von
wurtz für vill geprechen.



Or die larwergen
vertreypralle pō
ße syechtum des
leybs vñ aller gūe
ren glider vñ harte
sie keyserkarll ge
praucht dy mach
also. Nym ein lot
ziman ein lot ing
wer ein lot galgā

ein lot repūtica ein lot pfeffers ein lot spi
cke ein lot coltico ein lot poley samen ein lott
mente ein lot epffen samen vnd ein lott enas
somen das puluer alles zu samen vnd ver
misch es mit honig vñ yß es nach dem essen.

Ein guts trifenet von wurtz
en für vill geprechen.

a bene



erck das trifenet
werm den ma-
gen mache gutte
deñung stercker
das hirn vnd dy
natur vnd mer-
sy vnd kreffrigt
die glider darein
gen die her nach
geschriben stück
auff ein halbes

pfund zu machen vnd hat itlichs sein würck
ung vnd eigenschafft inmaß hernach vollgt
der man ides sollicher seiner eygenschafft no-
ch geprauchten mag

¶ Item nym ein halb lot ingwers das ster-
ckt den magen vnd ist gut für die enge vñ kel-
ten der prust vñ für die hystē vnd dient dem
kaltem magē vñ entschleußt den maßsack vñ
verzert die vberigen feüchtigkeyt im leyb

¶ Item ein dritteyll von einem quinta läga
pfeffer das rechtuertigt die deñung des ma-
gens arbeyt zu dem stulgang vnd verzert dy
feüchtigkeyt in dem menschen vnd die wind
in dem magen dor auß die grymmen kumen

¶ Item ein halb quinta muschat dz stercket
den magen vnd wert den temffen so auß dē
magē in das haupt gen vnd werē die süß so

dy fluß so von dem haupt gen vn̄ machē wol
schmeckend ortem vnd stellen ein wenigk.

¶ Item ein quinta galga dz krefftigt dy deu-
ung des magens vnd das hertz vn̄ vertreyt
die winde in dem magē vn̄ hilfft dem geeder
vnd der natur der nyren macht gute farb dē
anlutz vnd wolschmeckend ortem.

¶ Item ein halb quinta kubey dz weimpt den
magē vn̄ furdert den harm vn̄ wert dem gry-
eß vnd krefftigt das haupt vnd offent dz ge-
eder der lebern des miltz vnd sterckt dy nyre
vnd ist für die gelsucht.

¶ Item ein halb quinta kardamom dz mache
gut deuung vn̄ wert d̄ amacht des hertze vn̄
wert den ynlust vn̄ wulle so māns nuchtere yst

¶ Item ein halb quinta ziman das krefftigt
dz hertz vn̄ die nyren vn̄ recht fertigt die deu-
ung vnd vertreyt alle faule materien.

¶ Item ein halb quinta negelein dz sterckt
dz hertz dz hirn vn̄ gesicht vn̄ hilfft der natur
vn̄ sterckt den magen vn̄ dy lebern vn̄ mache
woll deusen vnd benympt das prechen.

¶ Item ein halb quinta deumera dz ist gut dē ma-
gen vn̄ krefftigt dy deuung vn̄ sterckt dy natur

¶ Item ein quinta masserem das sterckt dz
hirn vnd krefftigt das hertz vnd macht fro-
lichs gepluet.

¶ Item ein quinta kalmus das ist dem ma-

gen dem hertzen gut vnd kreffrigt die sinlich
keyt des hirns

¶ Item ei lor feyelwurtz dz reinigt die prust
vnd ringert den ortem.

¶ Item ein halb psüt zu ckers dz ist gut wid
die prust schmerzen vñ macht feucht dy dür
ren prust wem dz haupt wee thut vñ heysse
sachen vnd lindert zu dem still vnd hüfft für
den durst

¶ Von gepranten wassern in wel
licher maß man dy zu den gliderē
prauchen soll

¶ Item so einem menschen die red geligt dz
geb man saluan vnd auff ein platt wasser

¶ Zu dem hertzen Porrago
 mellissa
 ochßen zungen

¶ Zu dem magen wermut
 myngen wasser
 Kautten
 wolgemut

¶ Zu der leber Ampffer
 wegwart
 maydistel wasser
 eroper

Cfür dz reifen Kauten
oder grünen
Pappellen
maßran wasser
Pifferting
Zischlach

CZu dem
haupte
Bethonica
mayeran wasser
Lauendel
Fenchel

CZu den
augen
eyßen kraut
Rittersporn
Kosen
Aber fenchel wasser
Kauten Angen trost
Schelkraut

CZu dem an
gesicht
Zillium conuallium
Ponplü
Kükart
Kosen wasser
mit gasser wasser
Abgemacht

Cfür die ruc
wegrach
Alychenlaub wasser
Himmelprant

145
Zimpffer.
Puchampffer.
Biptan.
Datorian wasser.
Prannella.
weyßwurtz.

Polay.
weyßlilien.
Subentgurtrell.
Samillen wasser.
tillen.
Segenbaum.

Hymelschlüssel.
Zu demilch. Wyrsen zungen wasser.
tamariscus.

Für die was
ser suchte Rünlein kraut.
Achiich
wilden knoblauch

für den sand
in der lende Kettich tillen
Spitzig wegerich
Peterstill
Steinprech wasser
Spindelpaum
Datorian Spargen

¶ Von gepranten wassern in
wellicher moß man die in der
kranckheyt geprauchten soll.

¶ Zu dem ersten von
dem rosen wasser.



Dem rosen was
ser ist ein wenig
kalt vñ vast tru
cken dz selb was
ser ist geprannt
gut den kranck
en leirten dy on
mechtig seio vñ
vnnatürlicher
hitze dem sol mā
es an streichen

vñ sterckt das hertz vñ ist gut für die pesti
lencz vñ wem dz haupt heiß ist vñ sunder
zu der rotten geschworen vñ kranckheyt d
augen es ist auch gut zu der heysen lebern
vñ an den schlaff vñ puls gestrichen legt es
die schuß vñ macht gute rue zu schlaffen vñ
sunderlich so man manus cristi da mit tempe
rirt dz ist gut für onmacht vñ versteller auch
den flus der rur in pauch vñ erküllet die le
ber vñ den magen vñ ist gut wan man plut
auff spürtzt.

¶ Aber rosen dy auff den hagorn sten

¶ Rosen die auff dem hagdorru sten das was
ser geprant ist warmer natur vnd ist gut dem
der kalter natur ist vnd wem der mag erkalt
tet ist dem sol man es geben zu niessen vnd
was siechtrums dan der mensch von kelte we
gen hat dar für ist es gar gut.

¶ Von schnell plumen wasser.



Je clapper rott
rossen od schnell
plumen dy in dē
korn wachssenn
dz wasser ist gut
genützet für alle
inwendig siech
tagen dye vom
wasser hitz seind
besunder zu der
leber wā sy voll

vnd natürlicher hitz ist vñ getruncken so hil
fft es für das wild freysam an iungen oder
alten leütten vnd sunderlich ist es gutt für
sant antonius plage dar auff gelegt vnd ge
truncken Auch den frawen die irer kranck
heyt zu vill haben die trincken es. Auch ein
tüchlein dar in genetzt vñ zwischē die prust
gelegt das versteller in ir kranckheit. Auch
ein tuch genetzt vñ auff die lebern gelegt ver
steller das pluten der nasen vnd ist gut für

*Augen saugwid
nasen plute,*

alle feile vnd fretten in dem mund vnd der
 lebffen.

Von weyl lillien wasser.



erck der weissen
 lillien wasser ist
 gut zu den augen
 dar ein vnd dar
 vmb gestrichenn
 nach dem bad dz
 zeucht dy hitz vñ
 dy rötten auß. dz
 sy lautter wer-
 dent vnd nit sch-
 weren vnd sun-

derlich das antlüz da mit gewaschen macht
 es lautter schön vnd klar es ist auch gut wā
 ein mensch onmechtig vnd hitzig ist vmb dz
 hertz vnd vmb die lebern vnd ist gut den die
 pöß feichtigkeyt habē vñ die eng seind vmb
 das hertz von pößet hitz wegen vnd ist auch
 gut für den grymen.

Von plob lillien wasser.

¶ Plaw lillien wasser ist gut für alle fieber
welicher leye sie seind es ist auch gut getrunck
en für die rotte wassersucht vnd gelsucht vñ
für das darm gegicht vnd grymē in dem leyb
vnd allt wunden vnd krebs vñ d für noli me
tangere das heylet es schon vnd bald.

¶ Von den speck lilien
oder velllilien.



¶ Speck lilien die in
de dorn wachse
das wasser ist gut
für das herz ge
sper vñ bezwang
ymb die prust vñ
ist gut den wasser
süchtigen vñ den
die lung faulente
od geschwer dor
an habend vnd

dieser reichend vnd machent langē atem vñ
räumt die prust vnd ist gut den die den stei
in den lenden haben vnd reiniget dye nyren
vnd ist wider die vnkeuscheit gut auch ist es
den gut der sich besorgt sinder siech zu wer
den vnd wer rot vntter den augen ist es ma
cht schüne vnd glatte anlit vñ ist gut wen
der tropff oder schlag getroffen hat vñ wem
die glider erlamen vnd erdoeret seind der

laine glider

sol sich da mit schmiren so hilfft es yn.

Von dem mayen plumen wasser.



Dem Viliū con
uallū dz ist may
en plumen was
ser dz ist gut wer
giff genossē hat
das sol mā im zu
stund zu niessen
geben vnd wen
ein spin oder ein
giffig thier od
würm veruwei

nigt hat od ein wütender hant gepissen hat
wan sie das wasser trincken so hilfft es. Es
ist den frawen gut so sy zu den kinden arbey
ten vnd ist gut allen unreynen siechtragen vñ
sunderlich zu den angē die klariret es vñ
kressfuger das hirn vnd das hertz vnd sterck
et die sin vñ ist gut den die den vallenden sie
chtragen haben vnd die sich fürchrend vor d
außsetzigkeit vnd frawen kranckheyt vñ
wem die kranckheyt gelegen ist dem streich
man es auff die zungen.

Von gelben
seyel wasser.

fruchtbarkeit
der frauen



82
Dz gelb feyel was
ser ist gut dē dy zu
sere gehelfett ha
ben die sterckt es
vnd kreffiget dy
lebern vñ die nye
ren vnd machte
dy frauen fruch
par vnd reiniget
nach der gepurt

es ist auch gut wem das hiren siech ist vonn
kelten wegen das wermt es vnd sterckt die
syn Auch kreffigt es die gedechtmāß vñ ma
cht gut sinne vnd erfreuet die sele vñ auch dz
gemüt Auch leütteret vñ kreffiget es dz ver
dorben plut vñ wermet dz marck in den kny
en vnd treypt alle kalte sucht auß. es ist auch
gut den die das paralisis oder der schlag ge
troffen hat dz im die zunge lam ist vñ nit ge
reden kan wan man das trincket vñ dem es
die seyten getroffen hat wan er das trinckt
vnd die da mit schmir Auch wem die hendt
ser zitterē der sol dy hendt da mit schmirē vñ
nit trincken so benympet es im das zitteren.
Auch kület es inwendig dz hertz vñ erfrew
et das geplüt Auch ist es gut für alle flecken
die vnder dem anlutz seind sy seynn von hitz
oder von kelten vnd machet dz anlutz weyß

Zitteren der
hendt

in vnt d'auge

liecht vnd klar ein tuch dar in genetzt vnnnd
vmb das haupt gepunden das ist gut vnnnd
legt allen wetagen vnd schüeff des haupts.
vnd auch machet es woll schlaffen.

Sub Lib 8

¶ Von seeplumen wasser.



Seeplumē dy wei
ßen mit dē prey
ten plertern die
da auff dem see
schwebent das
wasser geprant
ist vast nütliche
vñ gut für dy rot
ten fleckē vnter
den augen dy do
von hitz seid wā

es nipt all hitz an sich es macht auch ein weys
se haut vnd keltet das hertze vnnnd die leber
kressiglichen auch leschet es alle fieber an
des menschen leibe sicherlich.

¶ Von rittersporen wasser.

Rittersporen wasser geprant das ist gar
nütlich vnnnd gut für alle rötrenn vnnnd die
geschwere der augenn wann so mann ein
tuchlein dar innen netzet vnnnd es vber die
augenn leget so gett alle rötten auß denn

Wetung Lib 8

augen vnd machet sy klar vnd weret auch dz
schweren vnd ist gut für all gezwang in dem
leybe vnd für das darm giche vnd wer die
speys nie gehalten kan auch treypt es den ha
rm stein.

Von dem ochsen zungen wasser.

Ochsen zungen wasser ist gut als das ro
hemarin wasser es ist auch gut für dy schap
pen des hauptz vnd sunderlich für der frawē
siechtramb.

Von porragen wasser.



Porragen plumē
wasser dz ist gut
in aller maß als
von dē rohmari
plumen. Auch
ist es sunderlich
gut für das pa
ralisis vñ für all
flüsse die von dē
haupte kumen.

Von lindenplüt wasser.

Lindenplüt wasser ist gut den kunden die
die vallendē suchte haben den geb man es zu
trincken so genesen sie Es ist auch gut für die
permuter vñ zitterung des hertze vñ für den
stein vñ zechte die kelten auß auß hendē vñ

*wortb. adian
pucub*

verm. her

füessen die erfroren seind Auch ist es gut für alle siechtragen die von kelte kumen vnd sonderlich den frawē wan in dy miter erkalt ist

¶ Von wegerich wasser.

¶ Wegerich des preitte wasser ist gut für die ruer so man es gibt mit polo armeno od̄ mit dem stein ematicis zu trincken dan so verstelllet es den selbigem fluß vnd stellet auch den frawen iren siechtragen Ber spitzig wegerich ist gut zu den wundē wer sie da mit weschet so reinigit er die vnd heylet sie.

¶ Von dem sauer ampffer wasser.



auer ampffer wasser ist gut zu allen hitzigen dingenn wan es kület vñ leset alle hitzigucht sye seyen in wēdig oder außwendig es kület ser die hitze des hauptz vñ auch der lebern vñ al

le gelider des leybs vnd sonderlich sant antonius plag vnd für die pestilenz.

¶ Von nachschatten wasser.

¶ Nachschatten wasser kület vñ vertreypt alle hitzaßwendig oder inwēdig des leybs

*Wie sie dem
erhalten ist*

Zu den wunden

Suer alle hitzig

vnd sonderlich was heys appostem oder ge-
schwer seind oder was heysser geschwulst ist
das getruncken vnd mit einem tuch dar auff
gelegt auff dz haupt wan es keltet stercklich
alle ding.

¶ Von hirs zungen wasser.



Dem hirs zungen
wasser ist heys
vñ trucken vñ ist
außerweltliche
gut zu dem miltz
Item es wyrte das
miltz ye zu zeytē
als hert in dē mē-
schen als ein stein
vnd krachet laut
dz man es schei-

parlich hōret als der spen abprech dar für
sol man das wasser trincken viertzig tage so
hilfft es gewislichen Es ist auch gut für den
heschen vnd zerpucht den stein in den lendē
vnd auch in der plattern das hab ich offte be-
wert das es gar gut ist für schwer grauwsem
vnd forchtsam treume die offte von pōßheyte
des miltz kumen des gleich für groß schwer
mütigkeit vnd traurigkeyt die auch von dem
miltz vnd melencoley kumē. Item man mag
es wol mischen mit wild seuenpaum wasser

v bene

Suave ficiam

auff das halb teyll wan sy seind pede gar gut
für alle prechen vnd pöshheit des miltz.

¶ Von haußwurtz wasser.



Erck haußwurtz
wasser das kület
sere vnd ist gleich
de mauerpfaffer
doch ist es vil kel
ter ann im selber
vnd ir keynes ist
dem menschē gut
hin ein getranck
en.

¶ Von wegrach wasser.

¶ Wegrach wasser ist gut für de rottē durch
gang Auch lechset es das wild feür vn wan
ein mensch pös platteren hat so man es dan
dar yber pindet so hüfft es gar woll.

Suez die rotte die

¶ Von brunnella wasser.

¶ Prannellē wasser ist gut für das gesegent
vnd das freylich iungen vnd alten leuten.
Auch ist es für die pestilenz gut vnd sunder
lich für preine vnd feüle in dem mund vnd
was von pöser vnnawürlicher hiz kumpt dz
kület es.

Suez das freylich

¶ Von erdrauch wasser.

war alle kreyge
zeudigkeyt



Wrauch wasser
oder kazen kōr
bel wasser ist gut
den menschen dy
sich fürchtē vor
der außsetzigkeyt
vnd ist gut für al
le kretz vnd reu
digkeyt auß dem
leyb dorret es vñ
heylett dar nach

vñ sunder so man nympt ein wenig triackers
vnd ein gutten trunck dar auff wan man in
in dz bad will geen so schwitzet man all sucht
vnd giffit auß im vnd er soll sich nit begiffen
er sey dan woll erschwitzet wan dz vertreypt
all rauden oder grund inwendig vnd außwē
dig es reiniget auch den siechtagen der frau
en wan sie es nützet so sie sein norürfftig seind
das hilfft sy woll.

Uon stein prech wasser.

Bz kraut sol gar woll gut sein für dz griesß
oder sand dz kraut ist vndē geschickt an dem
pletlein lang rot stengell vñ zu oberst an dē
spitzē auch wenig pletlein es ist auch gut für
den harmstein den pächt es.

Uon abschlag wasser.



in abschlag was
ser ist gar heysß
als zwysal vnnnd
hat ein pöße fei
chtigkeyt vnd ist
pöß zu den augē
wen mā sein vill
nützt es macht
schlafen vñ ver
zert vill feüchtig
keyt in dem ma

gen dar vmb trincker man es für die würme
vnd für das grymen.

¶ Von pappellen wasser.

¶ Pappell wasser ist kalt vnd feücht vñ mer
feücht dan kalt vnd ist gut zu er waychen all
hertte ding die hitzig sein wan es feücht gar
woll inwendig vnd außwendig es ist auch
gut zu dem schloff vnd zu dem heysßen sieber
vñ zu der derring wan man da mit waschet
die pein vñ ist auch gut dz man die krezung
da mit wischt des gleychen groß huffellein
wasser haben die krafft.

¶ Von peyfuß sunbē gürtel
oder rott pücken wasser.

¶ Peyfuß oder sunbē gürtel wasser ist heysß
vnd ist trucken in dem andern grad vnnnd ist
gut zu den schabē an dem har vñ last pey zeyt

*fuer die Göt
an dem Ga*



ten part wachssen vnd stercket die pruft vñ
den kalten magē vnd ist gut für die wärm vñ
pringt die frawē kranckheyt vñ den prunen
vñ vertreypt den sand vñ pricht den stein vñ
ist gut zu dem gicht vnd dz kraut vertreypt
alle giffrig wūrm so man es seüdet vñ bespren
gt die gemach der heüßer da mit vñ löe ge
truncken vertreypt die permuter vnd ist gut
für die gelsucht vnd für die pleung der leber
vnd des miltz. 7c

Von sparig wasser.

Sparig wasser ist gleich heys vñ truckē
vnd das wasser pringt den prunē als vast dz
der prun dar nach schmeckt vnd dar vmb ist
es gut zu dem sand vnd vertreypt die matery
do sand auß wirt vñ ist gut zu dē darm gicht
es vertreypt auch die stopffen der leber vnd
des miltz auß den lenden vnd wan man will
vertreyben den gemaynē stein vnd den sand
so sol man das wasser nit mischen.

Für die permuter mach einē rauch vñ
weirauch vñ leg in auff ein glut vñ halt den
mund dar vber vñ laß in woll in dich. geen.

Von tillen wasser.

Tillē wasser ist heys vñ truckē geleych vñ
ist gut zu der feuchtigkeyt der zen vñ d pruft
wan es macht vil milich der amme vñ ist gut
zu dem magē vñ pringt den prunen vnd ver

be all gefug
wrm
Damm Her

Damm Her

nichlein dar in genetzt vñ zwayffach vber dē
schaden gelegt so die geschwulst außwendig
ist vnd für das vergicht ist nit pessers dan dz
wasser zu trincken. Auch wer rinende angē
hab von langer zeyt her der thu ein tropffē
oder zwen in die augen ertlich tage es wirrt
gewisslich besser es ist anch gut für all prechē
die vō flüssē kumē wellicherley sie seind. Itē
inwendig sol man es trinckē außwendig an
salben das wasser ist kalt vnd truckner natur
ich hab es offit bewert.

¶ Von freysam wasser.

¶ Freysam wasser ist gut den iungen kinden
so sie die vnnatürlich hitz vber laufft vnd sy
bekrencker den geb man es zu trinckē so ver
gett es in Auch ist es gut den die tempffig sei
ymb das hertz vnd ymb die prust das lufftet
vnd hilfft gar woll Auch ist es gut allten od
iungē leuten die do geschwulst ymb dz hertz
oder ymb die prust haben oder an der lungē
das vertreyt es vñ ist gut für alle pöffe hitz.

¶ Von dem erdper wasser.

¶ Item erdper wasser ist gut wer vnreynen
pöffen schweys hatt in im vñ inwendig pöß
hitz vnd leschet den durst vñ treypt den stein
vnd machet gar gut plut mit wein getrunckē
oder sunst geessen es ist auch gut den die sau
lung in dem mund haben. Auch die ein ge

Erzincben
augen

In dem
Munde

schwer haben in der kelen den sol man es ge
ben zu gorglen in dem hals das hilfft sy sere
Auch ist es gut gerrunckē für den stinckendē
mund es ist auch dem menschē gut die vnger
redt ligēt so mā in dz zu niessen gipt dz hilfft
sy woll das erdper wasser ist auch vast gut
zu dem haupt vñ zu dem hertze wan es krefft
tiger sy woll Auch ist es vast nützlichē vñ gut
den frawē zu irer kranckheyt auch ist es gut
wider das abnemē es ist auch gut dem men
schē dem ein pein zerprochē ist so heilet es dz
vñ wechst widerumb zu samē alle pein vñ al
le wundē da mit gewaschē die heylet es vñ
wer erwan in dem leib wund were dem soll
man es zu trincken geben.

*für den Stinck
mund*

zerprochē

Von weißer wasser.



Weißer was
ser ist gut für das
abnemē gerrun
cken es weret au
ch der permitez
es ist auch gut
für das darm ge
richt vñ für den
schwindell in dē
haupt vñ für dz
plur speyē Auch
ist es gut für all flecken vnter den augen vñ
fi

*für alle fle
cken vnter den*

ist gut den frawē den die muter ybersich stey
get vnd sich krencken dnd den grymen vmb
den nabel habē vñ totet dy wūrm i dē bauch
zu stunden.

¶ Von stabwurtz wasser



stabwurtz wasser
ist gut den iungē
kindem für das
hertz gesper vnd
auch für das gri
men in dē pauch
Es ist auch gutt
den kinderē die
do die permuter
habend vnd für
dye haupt sucht.

¶ Von taschen kraut wasser.

¶ Taschen kraut wasser ist gut getrunckē dē
der sere zu der nasen plut vñ ist gut für dy rot
tē oder weysen ruer vñ sunderlich den frau
en die ir sucht zu vill habend oder sust auch
den pauch flūß vnd ist gut zu dem stein.

**¶ Von spindelbaum
oder pfaffenhodel wasser.**

¶ Spindelbaum ist heysß vñ trucken vnd ist
gut zu dem ayssen in den platern vnd in den
nyeren vnd zu den heysen geschwerren vnd
vertreyt alle hiz vnd ist gut für die gelsucht

wan es treypt die geschwulst durch den pu
 en auß in einem volpad abag man das was
 ser nit gehalten so seud in einem wein vnd
 trinck das in einem volpad.

¶ Clon wallwurtz wasser.

¶ Walwurtz wasser ist keinem menschen gut
 zu trincken wan es ist gifftrig Aber suß woll
 da mit geschmiret so vertreypt es dz gegicht
 vnd leschet das hellisch feur vnd legt alle ge
 schwulst wo sie der mensch hat.

*hellisch feur
 Begiff*

¶ Clon rettich wasser.

¶ Rettich wasser ist gut für den reisende stei
 auch tötet es dy wütm in dem magē vñ prin
 gt die vndeure vñ macht harmē vñ treypt den
 sandt des gleichen thut auch der kren.

¶ Clon mörrettich wasser.

¶ Adörrettig wasser ist gut zu dem reysende
 stein vñ zu dem plassen stein Auch das was
 ser gesalzen vñ ein wenig gewermet vñ nuch
 tern getrunckē vñ ein klein zeit haltē vnd dā
 ein feder in öll geruncken vñ in den haiß ge
 stossen vnd gewürtget das füret dy kalten ver
 legē feuchrigkeyt auß vñ die wasserigē gallē
 da von die terciana vñ quartana febres kum
 ent das vertreypt es.

*wo dy febres
 teriana vñ
 quartana*

¶ Clon wilden salua wasser.

¶ Wild salua wasser ist gut vñ nützlich für dē
 stechen zu dē hertze von dem pöffen geplüte

*22 In fuz ein
hutter*

Auch ist es gut vñ nützlichē dem mensche der
gefallen oder geschlagen oder gewundet ist
das er in sich pluter vñ das plut das in im ge
runnen ist dz treipt es von ein ander vñ trey
pt es von dem menschen auß dem leyb.

Samillen wasser.

Samillen wasser ist heys vnd trucken vñ
ist gar nantlicher mēschlicher cōplexiō vñ ist
gut zu aller müde aller geliō vñ stercke dy ge
der ser vnd treypt den prunnen vnd reiniget
das fieber wen man den rucken da mit salbet
vnd ist auch gut für der frawen kranckheyt
wan es pringt sye.

Von peterillien wasser.

Peterillien wasser ist gut für den nyrenn
stein der pricht es treypt in auß Es reiniget
auch die lebern vñ hüfft zu mal wol wer nit
harmen oder geprunzen mag.

Von baldrian wasser.

Baldriā wasser ist gut wan ein mensch dar
in nach dē bad ein nuchlein netzet vñ vber dy
augē legt dz macht dy angē liecht vñ klar vñ
der hitz vñ rauch des bades Auch dz wasser
getrunckē vñ auff dy sygwartzē gelegt ver
treypt sy mannē vñ frawē vñ getrunckē hüfft
es wan etwas entzway ob wer sunst zerpro
chē ist dy heylet es sere. auch getruncken des
morgēs nuchter ee dz mā auß dē haus geet ist

es gut für dē rauch vñ geschmack d̄ pestilēz.

Von bethonie wasser.

Bethonien wasser ist vast gut vñ nützlich
für alle sucht in dem haupt die do vō hitz seind
mit einē tuchlein dar vmb gewundē dz ver-
treipt den wetagē vñ auch die schiff in dem
haupt Auch ist es gut zu trinckē zu dem ver-
hitzigētē magē vñ leber die kület es vnd hey-
let es sicherlichē Auch ist es gut den frawen
die zu den kindē in der geburt arbeyttē vnd
seübert in anch die kranckheyt Auch heylet
es alle vergiffte piß vnd tobender thier vnd
wüetender hund.

*It. m. 2. f. 207
C. 1. 2.*

Von kütten plumen wasser.



Dem kütte plu-
mē wasser myn-
dert den frawē
ire plodigheyt
dy es zu vast ha-
ben den verstel-
letes vnd kreff-
tigett das hertz
vnd ist für ver-
giffte vnd ist in-
wendig vñ auß

wendig für gepresten.

Von getrellen wasser.

Abrauttē wasser ist heysß vñ truckē gar vast

7
vnd ist gut zu den augē vñ wan die natter vð
dem loch od nest geēd so lauffend zu dē miltz
vñ wan sich d pauch p leet den purgiret es
vnd pringet den harm.

¶ Von holder pluet wasser.

Hollerpluet wasser ist heiß vñ trucken vnd
furnbt die lebern vñ macht dz antlütz schön
vñ vertreypt die massen vntter den augē das
von der hitz der sunne kumpt vñ hilfft zu dē
haupt wee hinden auff den nack in ein nich-
lein naß gelegt vñ an gestrichē vñ weret der
aussertzigkeyt vnd neret den magen.

¶ Von plob korn plumen wasser.

Plab korn plumē wasser zerprucht das felle
ob den augen vnd macht das gesicht lautter
vnd rotte augen werdend da von schön.

¶ Von fenchell wasser.

Fenchell wasser ist heys vñ trucknet gar
vast vñ ist gut zu den augen vñ wan die nar-
ter von dem loch od nest geend so lauffend
sy zu dem fenchel Auch ist es gut zu dem ver-
stopffen zu dem miltz vñ wan sich der pauch
pleet den purgirt es vnd pringt den harm.

¶ Von gertell wasser.

Abrautten wasser od gertell wasser ist heys
vñ thür vñ ist gut für den antē d von keltē kū-
pt vñ für den kaltē magē es verzeret dz rotz
in dem magē od in dem gederim auß dem der

offen d'augen
Augen

2) falk d'auge

schleim wechset vnd die würm in dem magen
auch ist es gut für das vergiffte vñ pricht den
stein vnd pringt den harm.

Item wer von seynen synnen kumen were d
nem wegerich abrauten vnd salua vñ geuß
des pranten weinß dar an vñ laß in stan ein
tag vnd ein nacht dar nach trinck man dar
von fünff tag nach ein ander so kumpt d mē
sch wider zu seynen synnen.

¶ Von maseyon oder meyron wasser.

Maseron wasser getrunckē stercke sere das
hirn vnd treypt den harm vñnd der frawen
kranckheyt vnd krefftiget die muter vñ sch
leußt auß all pöß matery in dem leybe vnd die
pffisigen menschē macht es weit vmb dy prust
das im ringer würt.

¶ Von pffifferling wasser.

Pffifferling wasser ist kalt in dem drittē grad
dar vmb von seiner yberigē kelten ist es nitt
zu trincken Aber auß wendig yber zu legen
dar vmb vertreypt es die hitz es ist auch gut
für die hitzigē podogtā so mā es ein tuch dar
in netzet vñ yberlegt vñ ist gut zu dē gelidern

¶ Von prunnen kreß wasser.

Prunne kreß wasser schreypt auicena sey war
mer vñ truckner natur piß in dē drittē grad
das getrunckē doch bescheidenlich wan zu
vill getrunckē schadet dē magē dz vertreypt

vast das grieff vnd das haupt da mit generet
behelt das har das es nit auß felle.

**Von meyen distell oder
vnsrer frawen distel wasser.**

Hand
Item meyen distell od vhehe distel wasser dz
wider pringet all inwendig preche des men-
schen als an der leber lungē od an dem milz
vnd an anderē inwendigē prechē vñ kranck
heyt Auch den kinden für das stechen vnd
für das gesegent.

Aspen wasser.

wasser auff den
Aspen wasser ist gut den die einē schwerē ar-
tem habē vñ schwerlich arment auch ist es
gut den die lung siech ist vñ den dy heysse hū-
sten vñ nit auß werffē können Es offnet auch
die adern die verstopffer seind in dem leyb.

Von mauchen wasser.

Mauchen wasser ist gut für dy rotten fleckē
vnter den angen vnd machet weyße haupt.
Auch an dem schlaff vñ pulß gestrichē oder
getrunckē macht guten schlaff vnd gute rue
vnd senffriger das haupt.

Von nesselten wasser.

*2 mütter vnd
je den mütter*
Nesselte wasser ist gut getrückē für dz darm
gegicht vñ für den girmē in dem bauch auch
für die permutez vñ für dy auff steigendē mu-
ter auch treypt es den stein seze vnd w3 sucht
von kelte seind.

Von Inbstickel wasser.

Inbstickell wasser ist gut wem das haupt geschwollen ist vnd wec thut so man das dar vber legt mit einem thuch Auch wer dz stechen hat in der seyten vnd vmb die prust dz verreypt es Auch das antlitz dar mit gewaschen machet es schön vnd lautter von aller rötten Es ist auch de magē gut für den stein.

Von poleyen wasser.

Poleyen wasser ist gut den frawen den wec zu den kinden ist das man in dz zu trincken gebe Auch ist es gut zu den angē zu allē wec tagē so man es dar vber legt Auch ist es gut zu den kalten süchten in dem haupt oder in den oren dar ein gehon dz hilfft sy sere woll

Von ringell wasser.

Ringell wasser ist gut zu allen geprechē der augen wellicherley dz sey von hitz oder von keltten wegen so lautter vnd klerer es die augen vñ macht sie schön Auch ist es gut zu allen siechtagen des hauptes.

Von schellwurtz wasser.

Schellwurtz wasser ist gut den augen wann es machet sy lautter vnd benympt im die vell alle vnd alle rötten der augen vnd auch der glider es ist auch gut getruncken für die perunter.

Von eyßen kraut wasser.*haupte gest**laboratores*

adomlos

Eysen kraut ist gut für alle tuncelheyt vñ ge
schwer der augē vñ des gesichtes dz stercket
es vñ pringt den schein vñ den glantz wid
vñ senffziger den weetragen des hauptis vñ
auch der prust vñ offnet die lungen. Auch
vertreybet es alles gift von dem menschem
vñ töttet die würme.

¶ Von dem salua wasser.



Alua wasser ist
gut wer ein pöfe
leber hat vñ dem
sy faulet dz sol mā
trinckē Auch ist
es gut den die re
de gelegen ist vñ
den es die zungē
getroffen hat od
die gelider erlās
et oder erkrumet

die rede
gelegem ist

die gelider
od' erkrumet sein

mbu maburu

seind den hilfft es vñ ist gut für zittern der ge
lider damit geschmirvñ ist gut für den hin
vallenden siechtragen.

¶ Von wermut wasser.

Item wermut wasser ist heysß vñ trincken
vñ ist gut die ein pöfen kaltē magē habend
den wermet es vñ macht das die speys be
helle vñ verdeuet vñ macht gutten artem.
Es ist auch gut für die würm in dem magen

vnd in dem pauch Auch vertreybet es dy pö
ßen feuchtigkeit auß allē leybe vñ vertreypt
das vergifft in der hieß vnd ist auch gut für
den heshen vñ macht den keusch der es offt
trincket vnd mer vertreypt auch das wasser
das sauffen des hauptis vñ vertreypt dy wü
tung der zen.

¶ Von grensig wasser.

Wrensig wasser ist gut den die siech seind in
dem rücken grad vnd vill weetagen dar inn
habend vnd auch für alle wärm in dem pau
ch Auch ist es vast nütlichen vnd gut für dz
darm gicht.

¶ Von seiden wasser.

Seyden wasser dz in dem flachß wechset ist
gut zu aller sucht der lebern vñ die lungē rei
niget es vñ stercket sy vñ treypt dy pößen hu
mores od tempff von dem leybe vñ vertrey
bet auch die wasser sucht vñ die gelsucht vnd
treypt den harnstein krefftiglichen auß vñ
ist gut für den grymen in dem leyb Auch kle
ret es das gesicht vnd ist gut den frawen den
die muter in inn erkaltet ist vñ die ir kränck
heyt nit zu rechter zeyt habenn. Auch ist es
nützlich vnd gut den die vmb den nabell ge
schwollen seind vnd macht woll harmen vñ
ist gut wer den stein hat.

Künlein kraut auff der erden vñ
schmeckt als der woll gemut.



Das künlein kraut
wasser ist heysß
wenig vnd feysß
ter trunckē vnd
gut wan sich ei
ner klempf od
ein glid zermū
schet dar vber
gelegt vñnd ge
trunckē vnd ist
das best zu der

kalten lebern in der wassersucht es heilet dz
gedern inwendig nach dem eytter es weich
et den herten magen vnd ist gar gut für das
teglich sieber wan man es mischet mit wer
müt wasser das hab ich offr bewert vñnd ist
armer leut ertzney.

Von aichen laub wasser.

Aychen laub wasser ist gut dem der rott vñ
plattermasser vnter den augen ist da mit ge
waschen macht weysse haut vñnd vertreypt
die ruer in dem pauch.

Von ephey wasser.

Epich oder ephey wasser ist gut den die den
stein habend den treypt es auß vnd reiniget

die derme vñ die plasen vñ es ist den frauē
nicht gut wan es vertreibt in die gepurt ger
en vñ verfürer den samen vñnd thut schaden
den frauen.

¶ Von dem küedreck wasser.

¶ Küedreck wasser ist gut auff dy heysen ge
schwulst oder geschwer dz küller vñ zeitli
get es Es ist auch gut für sāt anthomius plag
die lescher es.

¶ Von schwämen wasser.

¶ Schwämen wasser ist gut für die roccem
flecken vñtter den augen.

¶ Von myrtzen wasser.

¶ Myrtzen wasser ist heys vñd trucken ge
leich vñ ist gut den die pösen lebern od lung
en habē vñ vast tempffig vñb dz hertz seind
Auch ist es gut den die nit gedeüen mügend
vñd die darm süchtig seind.

¶ Von dem rosenöll.

¶ Item rosenöll mach also Nym. ij. pfunde
paumöll vñ leg dar ein ein halb pfund rosen
pletter vñ thu es in ein glas vñ verstopff es
wo ll vñ setz es an die sunnen zu tag vñ seych
es dan durch ein tuch vñ thu es wider in ein
glas vñ thu frisch rosen dar vber das öll soll
der man also behalten.

¶ Von creutz wurtz wasser.

¶ Creutz wurtz wasser ist gut wem dy lebern

enzündet ist von vnnatürlicher hitz dem soll man es zu trincken geben es ist auch gut für alles gesegnetz in dem leib Auch ist es gut dz man die würm da mit vertreypt.

¶ Von pffaffen kraut wasser.

¶ Pffaffen kraut wasser ist gut frawē vñ mānen zu trinckē wan in die miter in dem leibe vnrein ist oder wee thut vñ besunder reiniget es die miter wen man ein schweyßpade machet vñ dz kraut dar in scüdet vñ dan mit dem leyb auff das kraut sizet so heysß man es erleiden mag.

¶ Von lauendel wasser.

¶ Lauendell wasser ist gut allen den die lam sind in den gelideren dz sy die gelider stettig da mit waschen vnd sol dan ichtes die gelid wider bringen so thut es dz lauendel wasser vnd ist gut für den schlag.

¶ Von zickell wasser.

¶ Zickell wasser ist gut allen den die do geschwollen sein so man in das zu trinckē gipet vnd die geschwulst da mit bestrychet.

¶ Von bilfen wasser.

¶ Bilfen wasser ist allen den mitz vñ gut dy do vnnatürlich rue habend inwendig od außwēdig ires leybs so man in es auff dz haupt oder auff den schlaff legt so gewinnet sy natürlich gut rue vnd mügent auch dan dar na

in gelden

geschwulst

ch woll schlaffen.

¶ Von genns distell wasser.

Genns distel wasser ist dē mensche gut dy do
inwēdig voller hitz sein so sy dz trinckēt vñ si
ch dar mit schmirēt dz hilfft sie gar woll.

¶ Von binsaugen wasser.

Binsaugē wasser ist gut für dy gelsucht frawē
vnd mannen so man es zu trincken gibet.

¶ Von ponen pluimen wasser.

Bonen plumē wasser ist gut für dy narbē od
schmerzē in den augē so man dz dar ein thut
so heylet es. Es laßt auch kein vell dar vber
wachsē. auch ist es gut für dy narbē od schw
ertzē vntter dē augē so mā sich da mit schmirē

¶ Von kerbel wasser.

Kerbel wasser ist gut so ein mensch verdor
ben plut pey im har vñ tōttert die wūrm in dē
leib vñ sterckt den leib vñ macht einē gesun
dē magē vñ machet gut stūll vñ vertreypt dy
pōßē grymē im leyb vñ ist d lungē nūtz vñ ver
treipt den frōzer vnd macht gut gedechnūß

¶ Klee wasser.

¶ Wasser von klee gesotten vñ getruncken ist
gut für dy prust sucht od wē dy prust schwir
es vertreypt auch die wassersucht vnd das
gicht vnd dz dreyteglich sieber es pringet au
ch den frawen ir kranckheyt vnd ist für alle
piß der schlangen.

Nota
siue pif o' st

Von dem mentren wasser.

Beymentre wasser ist gut für inwendig vñ außwendig geprechen.

Ein wasser der tugend.

Etz her nach geschribē wasser so man dz macht vnd neußer hat die tugend es behelt alle speys in dem magen pey irem rechrenn schmack vnd wendet all geprechen vñ sucht die ein mensch inwendigs hat. Es sey an der leber lungen milz magen auch alle vergiffte alle vnfaubrigkeit allen schmeckenden ortem den schmack der naslöcher die strauchē die huesten oder dempffigkeit vnd ordnung des hyrns auch gut gedechtnis es wēdet auch all mall der angē od fell oder geschwer oder ander geprechen auch alle wunden schlege. stōs peülen alle wetagen in dem haupt den tropffen der do kumpt von dem haupt den anfang des aussatz die rauden vnd plotteren. Auch den krampff woe man sich an den geprechen da mit wescher es macht auch scho- ne allre gestalt so man es ein wenig trickt vñ macht alle wein rein rechwertig vnd woll schmeckend so man ein wenig dar ein thut das wasser sol man also machen. Nym drey virdung salbey pletter ein lot muschat ein lot neglein ein lot ingwer zwey lot zimant ein lot pariß kömer ein vierdung lauendels vñ

sechs mall als vill als das alles ist des pesten weins vñ thu die wurtzē dar ei vñ deck es zu dz kein dunst dar auß mag vñ laß es riiij. tag dar an sten dar nach seich den wein durch ei tuch vñ stoß die wurtz gar klein vñ thu es wider in den wein vñ thu es in einē prēhut vñ setz ein glaß dar vnter do es ein treußt.

Ein wasser balsominy.



Es her nach geschriben wasser so mā dz macht vñd neußt dz hat die tugent es ist für alle kranckheit des leybs. Es sey leber süchtig oder lung en siech für den grüne vñ schmerz

ren des hertze auch für dz darmgicht vñ ver treypt alle vnseübrigkeyt des mägens vñ macht ein starcks hirn lautteres gesicht vñd gut gedechnuß vñ macht den menschē lustig zu essen vñ ist auch für all huesten vñ wärm des hertze Es ist auch für alle geschwulst der glieder auch des pauchs vñ wer inwendig kranck ist der sol es sechs morgen vñ sechs nacht trincken vñ außwendig so oft die geprech

vñ fluß auß vñ thu dan solichß wiß auß dem
mund vñ thu ein ander frisch dar ein so lang
piß es die pößen feuchtigkeyt gar weck zeu-
cht Auch wasch die zen alle tag mit saltze so
werden sie dir gut vnd gesunt.

¶ Von dem zeichen des tods.



oder niemant kann
warlich oder ei-
gentlich wisse od
sagē dz der kräck
mensch sterb wā
sich mache kräck
heit od der kräck
mensch als törtli
ch erzeigt vñ sich
doch auß māich
neltig vrsachen vñnd hilf die in manigerley
moß beschicht zu pesserung gesunt kert Als
sich das offft erschinnen hat vñd reglichen er
scheind das die hoch gelertten in der ertz-
ney doctor māichem menschen auß vermeyn-
ten vrsachen das leben abgesaget haben der
danoch māche iar gelebt hat Auch manche
des lebens vertröst haben der gar kürzlich
tod ist Bar vmb sol der mensch nicht erschre-
ckē ob man im dz lebē abgesagt wirt sunder
er soll sein selbs vñd seiner krafft vñd kranck-
heyt waer nem vñ dem selbigen vñ seiner ent

pfintlicheit mer dan den ertzē od̄ yemāt an-
ders glaubē ye doch so sein ertlich zeichē dy
do des menschē tod an zaigen in moß her na-
ch volget.



Ach dem d̄ mē-
sch von den vi-
er elementen er-
schaffen vnd zu-
samen gesetzt ist
das ist von feur
luft wasser vñ
erde nympt im
dy kelt oder hitz
dy dürre od̄ feū-
chtigkeyt so ser-
berhant das sie die feucht vertreypt so stir-
pt der mensch vnd mag im nyemant helffen
nympt es aber nit zu vast oberhant also das
er ein wenig zu kalt ist so mag man im ein we-
nig warms dings geben dz dy keltte vertrey-
pt Ist er aber ein wenig zu heys so mag mā
im ein wenig kaltz geben do durch die natur
gleich wirt.

¶ Wirt ein mensch in einer krankheyt vn-
sinig wirt im dan nach dem schlaff wirt her das
ist törtlich wirt im aber pass so stirpt er nicht
Aller schwarzer harm vñ alle schwarz stül
sein törtlich Aller kaltter schweys bedeut la

ng seichē vñ in der sucht den tod. nympt ein
mēsch teglich ab vñ schwint an leyb d̄ stirpt
schier Schwitzet ein mēsch in einer sucht an
allē seynē leib an der bekerung dz ist ein gutt
zaichen des lebens schwitzet er aber an dem
haupt allein dz ist törtlich dz wiß sicherlich
schwitzer d̄ mensch in einer sucht vñ wirt krē
cker dē sol mā den schweyß werē küpt dē mē
schē der kramppf od̄ der hesch nach einē trä
ck an das ist törtlich. Kumer ein lungsiechs
mensch die ruer oder velt im dz hor auß der
stirpt on zweyffel.

¶ Von der suchte.

¶ Wackeret sich ein mensch in einer sucht dz
im die nasen spitzig ist vñ dy angē tieff in dem
haupt sind vñ im dy orē kalt sind vñ dz ātlūz
grün od̄ schwarz vñ hat nit dy ruer vñ auch
nicht lang gewachet hat so wiß dz d̄ mensch
törtlich ist dy dem menschē die angē offen sten
od̄ im die angē zeherend so er in dz liecht sie
cht od̄ im zittern so er schlofft ein teill vñ dz
im die angē liecht schwarz werdēt vñ dy pra
en nider fallē hat es dan die ruer nicht geba
bt so wiß sicherlich dz der mensch stirpt. du
solt auch merckē ob d̄ mēsch auff der rechte
seyttē od̄ auff der linckē seyttē hat gelegē. dz
ist ein gutt zaichē vñ dz er fäesse vñ hende vō
im vñ zu im zeucht. ist aber dz der siech von

dem haupt zu dē siessē wirfft dz ist on zwey-
fell törtlich ist aber auch dz der siech auff dē
haupt liget in einer sucht vnd des von kinde
auff nicht gewonet hat das ist törtlich.

Ob der mēsch mit den zenē griffgramt.
Sußgräpt ein mēsch mit den zenē in einer
sucht dz bedeutet den tod od das er vnsinig
wil werdē ist aber er vnsinig vñ dz er dā gryß
gräpt so stirpt er onzweyffel Ist d̄ mensch sie-
ch vñ dz im ei geschwer an dē ruckē wirt vñ
dz schwarz od grün wirt vñ dz nicht fließet
dz ist törtlich. ligt der mensch in einer sucht
od hat ein geschwer in im od ist vnsinig oder
thut im das haupt we greyfft er dan auff dz
haupt od gegē der wende oder in die naslö-
cher od auff dz gewant vñ wirt da von zaus-
sen das ist törtlich Ist der mensch krank vñ
den attē drat zeücht vñ das im die prust drat
auf vñ n̄d farēt dz bedeut dz er vmb dy prust
vñ vmb dz hertz siech ist vñ ist gar törtlich
wā es bedeut in einer sucht dz d̄ mēsch sei syn
will verliessen. Ist das im der attem kalt zu
den naslöchern auß geet od das er röflet in
d̄ kelle dz bedeut on zweyfell den tod zeücht
aber der mensch in einem siechrum den attē
weder zu drat noch zu langsam das ist ein gu-
tes zeichē vñ leblich in allem siechtrū heysser
schweys das bedeutet kurze sucht ist das t̄ er

mensch in dem siechrum geschwollē ist vñ ei
 sucht hat vñ das er nicht stirpt des erste tags
 vñ also ligt vntz zu zwēzig tagē vñ sich dy su
 cht noch die hirtz nit minert bedēit das das
 geschwer in dem leyb will zu aitter werden
 all geschwulst in der lincken seyten ist pesser
 dan in der rehten seyten ist ein geschwer in
 dem leyb vnd ein geschwulst das es zu aytter
 greyffet das ist mer töttlich in dem leyb dan
 außserhalb des leybs Alle wasser sucht von
 hize vñ ob der harm rot ist vñ wenig vñ ob
 es lang gewert hat dz ist töttlich.

¶ Undēit ein mēsch grūn oder schwarz vñ
 stinckt das ist töttlich mag ein mēsch nit wol
 huesten vnd ger schwarz oder grūn von im
 das ist töttlich so dem menschen ein plattern
 an dem antlitz wirt vnd das im die aderen
 gelegenn ist vnd auch das er die linckenn
 hant auff die prust hat gelegt so soltu wissen
 das der mensch in neūnzehē tagen stirpt vñ
 ob er offte in seine nablöcher greyffet wirt im
 ein platter an dem knye vnd das die platter
 schwarz ist so stirpt der mensch an dem ach
 ten tag ob in der siechrum mit schweys an kū
 men ist wirt dem menschen ein platter an dē
 hals so stirpt d mēsch an dē dritte tag d seuch
 ob in ser dürst ob dā d siechtag abkumē wirt
 dē mēschē ein plattern an der lincken hant

er stirpt des selbigē tags ob die platter schwartz ist ob d̄ siech heysser speys begert an dem tag do er siech ward wirt dem siechē ein schwarz platter so stirpt er an dem andern tag ob im dz hertz von erst schwer w3 wirt dem siechē ein schwarz platter auff dem lincken daumē od̄ plaich vñ dz im die nicht we thut so stirpt er an dem sechste tag ob in d̄ siechtū mit d̄ ruer an kumē ist. so dem mēschē ei plattern wirt auff d̄ mittellē zehē an dem linckē fueß so wiß dz d̄ mēsch an dem ainundzwezigsten tag stirpt ob in der siechtū mit geittigkeit fremdes gutes ist an kumē so dem mēschē die nagel schwarz werdēt od̄ plaich od̄ grüne vñ im ein rotte plattern wirt vornen an d̄ stirnē so stirpt er an dem vierde tag ob in der siechtū mit nyehē an kumpt wirt dem siechē ein plattern auff dem daumē vñ dz er sich fer iucket dz in der siechtū an kum d̄ stirpt an dem fünffte tag ee die sunn vnter geet ob er des erste vil harmes von im hat genetz er wirt dem siechē ein plattern hinter dem lickē or er stirpt an dē zwēzigste tag wirt dē siechē ein platter als ein haselnuß auff dē augen d̄ stirpt an dem anderē tag ob er schwerlich hat geschlaffen da in d̄ siechtage an kam. wirt dem mēschē ein platter die weys ist auff der rechte hant in dem siechtage er stirpt an

dem drittē tag ob in nicht hat gelust zu essen
 da in der siechtag an kam wirt dem mensche
 ein platter hinter dem rechte ore als er ver
 prunnē sey er stirpt in sibē tagē ob er sere vn
 deut da in der siechtag an kam wirt dem mē
 sche ein platter vnter dē kinpackē als ei po
 ne der stirpt an dem drittē tag ob er vil spei
 chel in dem mund hette vñ ob er vil speichel
 in dem mund vñ ob im sein gemecht we thut

Aber etlich zeichen des todes

Bir husten trüben mit vnmiessiger durst
 iher hunger grosser grau vil vndeünng kal
 ter schweys begerung des küle luftes schwer
 ze der zungē schwertz der prunnen schwarz
 oder schleimig od feucht still scheysen vnd
 prunzen in das pet vmb schlegelen mit hen
 den vñ stuessen stetig vnruē gross angst heyl
 stet suchen kerung gegē der wend tieffer od
 weichelender ottem zehering der augē ver
 schwindung der aposten zitterung des pul
 ses vnd verenderung der sprach oder der
 vernufft.

Was ein mensch in seiner kranck-
ckheyt zu seiner sellē seligkeyt ge-
denckē fürnemē vñ handelē soll.



Item so eins krā-
ck oder legerha-
fft wird vnd zu
besorgen were.
das sich die krā-
ck heyt merem
wür so soll der
krāck vierley be-
denckē oder mā
sol ime das sage
oder vorlesen.

Zum ersten es möcht mein kranckheyt d̄
mas meren das ich auß vnschuldigkeyt der
kranckheyt auß vnuernufft nicht peichte, od̄
auß vndeñung dz hochwirdig sacramēt des
heiligen fronleichnams cristi iesu nicht em-
phaen möcht.

Zum anderen was grosser pein vnd bes-
schwerd ich in iener welt vñ vñlleicht dy ewi-
gen verdammis gewinne so ich in meinem
sündē ungebeicht auch on die heiligen sacra-
ment stürbe vñ das wol het thun mögen vñ
dar innen verseümlich gewest were.

Zum dritten was grosser gnaden vñ selig-
keit ich haben würd vnd wol stürb so ich bei

chtet vnd on sünd were vnd das heylig sacra-
ment einpfangen het.

Zum vierden das got der her mich oder
ander frum menschen von meinen wegen vn-
ser gepette dester ee erhöret mir da durch
mein kranckheyt dester ee abstellen meinen
gesund verleyhen würd dar vmb sol im nie-
mant schwere sein lassen in kräckheyt zu pei-
chten vnd die heyligen sacrament zu enpha-
en. Vnd ein yedes krancks sol nach einẽ ver-
nuffigen peichtvatter schicken vñ die nach-
folgenden peicht thun oder im die den prie-
ster vorsprechen lassen.

Ein ermanung
einer peicht.



Nmechtiger ewi-
ger gütiger vnd
parrhertziger
got ich bekē mi-
ch gen di vñ gen
euch priester an-
der stat gotes al-
ler meiner sünd
so ich wiß dich
ye gethone habe
besunder wo ich mei fänff sin mit Sehē mit
Hören. Breyffen. Seen vnd Sihen wider
deinen göttlichenn willen vnd wider mei

ner sele heil geprancht die gepot der heyligē
cristenlichen kirchen. Auch deine zehen ge
bot vberfarē verprochē dich für alle ding nit
geliebt ye zu vil od̄ zu wenig geglaubt in dē
heiligen glaubē geirret deinē gottlichē namē
vn̄tzlich genennet. Ad̄ein feyer nit gehalten
Ad̄ich an vater oder muter verschuldet. Ey
nich falsch gezeugkn̄is geleistet. Ad̄eynes ne
chsten eelichen gemahell oder seynes gutes
vn̄billichē begert. Od̄ mich mit den sibē tod
sünden. Ad̄it hogffart. Beyrrigkeyt. Unkeu
sch. Zorn. Meyd. Irasheyt. Was. Vnd trage
hey an deinem gottlichen dienst vnd mit ver
sammn̄is vil gutter werck vnd mit verhinde
rung ander leut dar an verschuldet heit.
Auch mit den vier ruffenden sündenn oder
mit den sünden in den heyligē geist oder mit
den neim fremden sünden. Zills mit gepietē
retten willen geben zu sündē auch schmeich
en hantreichen zuflucht geben oder reyllhaff
tig sein der sündē nit stroffen nit vn̄tter sten
oder nit öffen auch an heiligen sacramentē
besunder meynes beicht puß ee gefaterscha
fft v̄nnd priesterlicher würdigkeyt dann ich
die nach meiner gepürnus nit gehalten od̄
volpracht hab anch an deinē würdigen fron
leichn̄ā das ich mich den zu empfahen nach
meinē vermügē also dar zu nit geschikt hab

als du sein würdig vñ meyn sell nöthig ge
 west wer auch mit fluchē schellte schwerē li
 gen trigē leichfertige wessen vnnütze od pō
 sen wortē werckē willē gedanckē od fürsatz
 mit vn pillichē noch reden mit yberessen mit
 yber trinckē mit thun dz ich lossē solt mit los
 sen dz ich thun solt wie wo wan wy offt mit
 oder an wem auch mit was beschwerung d
 sündē ich mich in den stückē allē od iedē odee
 sunst mit andern sündē wider dich meinē ne
 gsten od wider meiner sele heill gesündet hee
 vñ sunderlich gib ich mich schuldig rē. Vnd
 beicht alle ander dein sünd vñ wo du in sol
 cher deiner peicht vñ deiner gewissen einich
 irrung od beschwerd herrest. So begere an
 dei beichtiger dir dz zu erklerē da durch die
 solich beschwert abgestellt werd Ob du auch
 icht peicht brieff hast dar auff man dich ab
 soluire möcht die gib dem beichtiger vñ spri
 ch dar auff soliche vñ all andere mei verges
 sen sünd sein mir leyt vñ reuen mich. vñ reue
 mich auch dz ich der vergessenen sünd nit pey
 chten mag vñ dz mir alle meyn sünd als mir
 woll gepüret nicht mer reuen vñ leyder sein
 vñ mer nit in dem dienst gottes gewest bin
 vñ mer guts gethan hab vñ pitte dich barm
 hertigen got. durch deiner barmhertig
 keyt deines heyligen leydes vñ pittere ster

bens willen So du von meiner vñ aller sün-
der wegen gelieden hast. Adir da durch alle
mein sünd gnediglich zu vergebē wan ich
in dem willen vnd fürsatz bin nymet zu sündē
vnd mein leben zu pesserer des willens vnd
meynung dan ein yedes sein soll Vnd pit die
ch durch dein heyliges leyden pitteren ster-
bens genad vnd parmherzigkeyt dz du mir
vergebst alle meyn sünd vnd mich auch sole-
lich deines heyligen leiden pitteren sterbens
genad vnd parmherzigkeyt vnd alles ap-
plas zu rome vnd sußt in der heiligen cristen
heyt mit sampt aller garttheyt so mit messen
oder anderen bescheen alls für genug thus-
ung aller meynere gethane sünd sey Vnd pit
te dich hoch gelobte iunckfraw maria als ei-
zuffucht tröst vnd getrawe für sprecherin al-
ler sünd gen deinem lieben kinde Auch al-
le liebe heyligen vnd engel vnd alles himli-
sch here vmb euer genad vñ verdienen so ir
pey got habt mir das vmb got zu erwerben.
Vnd pitt euch priester an der stat gottes mi-
ch von solichen vnd anderen meinen verges-
sen sünden zu absoluieren zu entbinten vnd
entledigen. Besunder in laut der peiche
brieff.

EBar nach solt du des heyligen sacramentz
des fronleichnams vñsers herren Auch der

heyligen ölung begeren vnd andechtighklich
emphaen vnd nach der empfahung des got
mit fleiß vnd andacht danck sagen.



Ar nach solt du
gedencken got d
almechtige will
nicht des sünders
tod sunder dz er
sich in besserung
kere vñ lebe dar
ymb wil ich me
yn lebē besseren
¶ Un sprich barm
hertziger got ich

pitte dich durch dein barmhertzigkeyt sey es
wider deinen gottlichen willen vnd meiner
sele heyll nit mir solliche mein kranckheyt zu
benemen vnd meinen gesant zu verleyhen vñ
pit dich hochgelobte iunckfraw maria ir lie
ben zwelfspotten ir lieben heyligen vierze
hen nothelffer sebastianns; nicolaus antho
nius. zc. Vnd alle ander lieben heyligen au
ch meyn engel vnd alles himlisch her mit dz
ymb got zu erwerben.

¶ Vnd schick zu geistlichē frumē leuten vnd
pit sie dir messe zu le sen gemeine pet zu thun

vnd dir das von got Auch helffen zu arbey-
ten da durch mag dir got der almechtig dei-
uen gesund wider verleyhen.

Wie sich ein mēsch in tödli-
cher kranckheyt zu seiner sel-
seligkeyt halten soll.



Daber ein mens-
sch so kräck wär
de dz es sich ster-
bens verseehe so
soll es vnerschro-
cken keckmütigē
vñ dar vmb nit
bekümeret sei wā
man das durch
erschreckē od be-
kümernisse nit

abstellen mag Sunder sich gezimpt dar in-
nen zu handelen da durch es seligklich ster-
be das dan er schrecken oder kümernis ver-
hindern möcht vnd soll alle zeitliche ding
aus schlahē vnd sich mit got vnd seiner sele
heyl bekümeren vnd do durch es im dor an
kein verbindung bring So sol es seynē ge-
mabel sein kind vater muter geschwister gitt
freünd vnd alle die im freündlich gewest sein
freündlich gesegnen einen gütē abscheid mit
in machen von im heysen vnd nit pey im las

sen wan natürlich ist das sie nit gern von ein
 ander scheidē mit einander mit leiden habē
 weinen vnd klagen vnd sich mit einander be
 künieren das im ein grosse beschwert vñ ver
 hinderung an der andacht pringer. Vnd
 sol seinem beichtiger vñd ander vernüfftig
 senfft geistlich personen zu im forderen vnd
 bey im habē die im zu seiner sele seligkeyt tro
 stlich sein vñ vil guter ding wie hernach stet
 vorsagen sollen Vnd nach dem ein itteliches
 mensch die grösten ansechtung von dem pō
 sen geist in törtlicher krankheyt vnd an sey
 nen letzten zeitten hat vnd wir der hilff sch
 üt vñd schirm von got bedürffen vñd sust
 nicht gesygen mügen so soltu dir das nach fol
 gend lesen lassen vnd nach sprechen zu einē
 schütz schirm hilff vnd widerstant wider so
 lich ansechtung der pōßen feindt vñd solt
 drey kreütz mit der hant machē vnd sprechē.

¶ Wie sich ein mensch vor dem pō
 ßen geisten gesegnen vnd sich got
 befellen soll.

¶ Alder iesu criste ich gesegen mich mit dem
 creütz so du auß deiner menscheyt hast gema
 cht auch mit dem vnüberwintlichen titell
 so vber das heilich creütz gesetzt ist iesus nasa
 renus rex iudeorum vnd setze vñ orden auch

allen meinen willen vnd gedanckē das es dir
nit anders dan ein lob vnd ere sey nach deinē
göttlichen willen vnd nach meynere seelē heyl
zu schicken vnd zu ordenen vnd beuill auch
mein leyb vnd seelē in den schutz vñ schirm dei
ner göttlichen genadē vnd parmherzigkeyt
auch in das für pete der hochgelobte iunck
frawen maria der lieben heyligen zwelfspor
ten besunder sant. n. meinem zwelfspottē den
lieben heyligen vierzehē nothelffer Sant
sebastian ieronimo nicolao anthonio leon
hardo vnd ander lieb heiligen vnd engel vñ
allem himlischen herre Auch in das gepet
te der heyligen cristenlichen kirchenn aller
frumen menschen vnd aller der messe vñ gut
tat so in der heyligen cristenlichen kirchē ge
halten oder gethan werden Auch in dz opf
fer seggen tugend vnd genaden des heyligē sa
craments deines würdigen fronleichnams.
So ein yeder prestet in dem ampt der heyligē
messe hädelt Vñ bit dich parmherziger
got durch deier parmherzigkeyt deynes hei
gē leidēs bitterē sterbēs vñ solich meynere be
uelmūs willen das du mir vergebst alle meyn
sünde vnd mich wöllest bewaren vor allē pō
ßen geisten vñ vor aller iter not angst ge
fenchmūs vnd aller beschwernūs solicher pō
en geist vnd mir wöllest gebē vefstümigkeyt

vñ stetigkeyt in einē veste vñ vñzweyfenliche
 cristenliche glauben zu sterben ein ware reu
 vnd mir mit deiner parmherzigkeyt vñ dey
 nem heyligen leyden vnd pitteren marter in
 solich meynen nöten meines sterbens zu hilf
 vnd trost kumen wöllest zu einem widerstac
 aller pösen geist vnd pit dich hoch gelobte
 iunckfraw maria vnd alle lieb heiligen mir
 das vmb got zu erwerben.

¶ Von anfechtung von dem pösen geist
 de menschē in törtlicher krankheyt.



Erck so der pös
 feint den mensch
 en schwerlich an
 sicht So ist not
 zu wissen wy vñ
 in welcher maß
 vnd wie sich ein
 mensch da gegē
 im zu einem wi
 derstant vnd zu
 yberwintunge
 halten vnd was es gedencken soll. Bar vmb
 ist alles vnd iedes vnderchiedlich in nach
 uolgender maß auff geschriben dz man einē
 törtlichen krankten menschē sagen vorlesen
 erinnern vnd ein yedes mensch zu gedeche
 nis nemen vnd sich des geprancken soll.

v z



Dem zum ersten so fiecht der pöß geist den menschen mit dem glauben an wā er weyß wol das vnmüglich ist das der mensch on den glauben behalten werden müg wan der glaub ist ein grunt alles vnfers heyles Als sant paulus spricht es mag nyimant kein ander gruntsesten setzen Augustinus der glaub ist aller guttat vnd alles menschliches heyles anfang Es stet in dem ewangelio. welcher nie geloubt der ist verdamt verurteylet vnd welcher vnglaubig ist der wirt nit anschawē dz leben sunder auf dem pleybt der zorn gottes Vnd so nun so vil krafft an dem glaubē lige dar an nyemant zweyffelen sol das nyemant on den glauben behalten werden mag so versucht der reuffel den menschen mit allē fleyß in mangerley maß ob er in da von vn̄ auf ein vnrchten glauben pringen möcht vnd helt im ertliche stück für vnd spricht wie magstu des vnd des glauben nun ist es doch vnmenschlich vnnatürlich vnd vnglaublich vnd erclert im des ertlich berriglich vrsach da gegē ist zu sagen vnd da wider fünfferley zu betrachten vnd zu geprancken.

Zum ersten so sol sich kein mensch mit seinen gedanken in kein disputacion noch anschlegung einichs stücks des glaubens gebē

war vmb es billich od̄ recht zu glauben sey
 wan dz die vernufft nit begreiffen mag vnd
 dar zu zu wenig ist dan wo ein mensch in dē
 glaubē dysputirn od̄ dē also auslegē wolt so
 möcht es leicht in irrūg vñ da durch in zwei
 felung fällt so dan ein mēsch an der sūck einē
 des glaubēs zweyffelē wūrd so keret es sich
 von dem wege seines heyles vñ so einē mēsch
 en auß der auslegung oder disputacion des
 glaubēs ob es gleich in seinē gemūt bekennet
 dz der glaub billich vñ recht were kein nutz
 od̄ vorteyl enstē sūnder da durch der zwey
 fel ein fällt vñ in da durch zu der ewigē ver
 damnis bringē mag so ist es törllich vnd gar
 generlich einē menschē sich in solichen streyt
 des glauben zu begebē dar auß im kein nūtzē
 sūnder solich beschwerd volgen mag.

¶ Zum anderē so im solich gedenckē od̄ an
 fechtung sūr kumē so sol es die außschlahen
 vñ gedenckē wz der mensch glaubē soll das
 bedarff keiner bewerung noch verstantnis
 dan so es im bewerd wūrd od̄ des volkumē
 wissen od̄ verstantnis het so bedürff es das
 nit glaubē dar vmb so bedarff der glaub kei
 ner disputacion bewerung wissens oder auf
 legung war vmb es sein soll.

¶ Zum driten nach dem die lerer die heyli
 gen veter die bebst mit sampt der samnung d̄

heylichē cristenlichē kirchē gar vil von me-
rer vñ höher vernufft gewest sein dan du bist
so solt du nicht zweyfelē das sie in dem glau-
ben geirret haben sunder wz die heylich cri-
stenlich kirch helt vnd gesetzt hab dus dz nit
ou warlich vñ glaublich vrsach beschehē sey
dar vmb sol sich ein mensch nit von mer wis-
sens vñ verstētūis bedückē dan sie gewest sei
¶ Zum vierdē so hat got in dem ewangelio
gesprochē dem glaubē sein alle ding mūglich
sunder in dem ewāgelio. wer in mich glaubt
ob er tod ist er wirt lebendig wan der recht
glaub erwirbt alle ding als got aber in dem
ewangelio gesprochen hat was ir in eūrem ge-
pette begeret glaubt ir so werden ir das nemē
also haben die lieben heiligē durch den glau-
ben vnd in der krafft gottes vnnatūrllich vñ
vnmenschlich wunderwerck vñ zeichen ge-
zhan vnd sein auff vnd durch den glaubē ge-
martert vnd tod vnd tut got der almechtig
durch sie auch noch teglich grosse wunder
zaychen da durch es dem glauben so sunst nit
ander vrsach weren ein vnzweyfflich bewe-
rung gibt.

¶ Zum fünfften so solt du on alle disputaciō
oder auslegung des glaubens in deinem ge-
muet deine grund dar auff setzē vñ gētlichē
vñ vnzweyffentlichē glaubē wz dy heylich ge-

schrift die heyligē ewangelia innē haltē die
 heyligē lerrer geschriebē gepredigt vñ dy hei
 ligē vetter die bebst mit sampt d̄ versammūg
 der heyligē cristenlichē kirchē der dan d̄ hei
 lig geist ei regirer ist gesatz habē vñ haltē dz
 das on warlich vñ glaublich vsach nicht be
 scheen sey vñ dar an nicht geirret habē dz ge
 laubstu auch vñ wellest dir dar in kein zwey
 fel nemē od̄ dich dar an kei einfall od̄ anfech
 tung irrē oder verhindecē lassen so mag dir
 der pōß feind durch den glaubē nicht an ge
 sigē vñ ist kein zweyfel d̄ pōß feind mag kei
 nen menschē vber seynē willē vber windē es
 wöll im dan ye gern nach gebē od̄ nach vol
 gen dar ymb sol kein cristē mensch des pōßen
 geistes pōße vñ listige anfechtung besorgē
 es wer auch gut dz man einē yeden menschē
 an seynē letzten zeitē den glaubē mit lautrer
 stymme vorszprech da durch der kräck dester
 in einē vesten cristenlichen glauben besterigt
 wurd vñ die mit weyhprunnen besprengt
 wan die pōßen geist mügen den glauben ni
 cht hörn noch den weyhprunnē leidē da du
 rch sie von dem krancken verirgt wurden
 vñ der kranck in dem glauben dester mūn
 de r anfechtung het vñ in dem glaubens
 blieb.

Zum anderē so sicht der pōß feind den mē
sche in seier grosse krankhēyt vñ sunderlich
so er in zügen ligt vñ nymmer geredē mag mit
verzweyß lüg an d̄ parmherzigkeyt gots an
wan er woll weys wer an gots parmherzig
keyt verzweyßelt dz der verdāpt ist vñ helt
im für wie vil er groß vñ schwere sünd gethā
vñ der nie gebeicht hab vñ ob er d̄ erlich ge
peicht het so hab er dor innē nit solichē fleiß
gethan vñ solich reu dar vmb gehabt als im
gepürt het dar vmb sein absollucion so im be
scheē sey nit genug dar vmb er ewiglich ver
dāpt sey vñ mäg dz ytzund mit gedanckē vñ
reu nit wider pringē so er sehe das er stehen
müß vñ auch vil ander grawsamer vrsach
dar gegen sol ein mensch gedencken vñ sich
aber zweyerley da wider gepranchen.

Zum erstē du habst allweg in deier peicht
allē deinē möglichē fleiß gethan vñ so du dei
ner vergessē sünd nicht gewist hast so hastu
ir nicht peichtē mägē so wol got dē mēschen
nicht mer begern od̄ habē dan er vermög so
habstu in solicher seier kräckhēyt all dei sün
de vñ sunderlich alle dein vergessē sünde ge
meldet vñ mit fürsatz keine sūnerlich verhal
tē sünd seyest also in deinē gemüet geschikt ge
west vñ sey noch dei gätzer wil vñ begerd dz
al dein sünd deinē beichwater auß dir so gē

lichen offenbar vñ bekant werē als dye dē
 almechtigē got wissend seyē vñ seist da vō ge
 absoluir̄t entledigt vñ enbūdē so sol on zwey
 sel d̄ almechtig got solich absoluciō entbin
 dang vñ entledigung d̄ sūnde so dir also der
 peichtiger an d̄ star gots vñ in krafft seins ge
 waltz gethan hat nit ab wā cristus in dē abēt
 essen zu seinē iūgerē gesprochē vñ in als pue
 stern gewalt gegebē hat wz ir pinder od̄ ent
 pinder dz sol gebundē od̄ entpundē sein vñ
 gib dich dar ymb in deinē gemūt auch in kei
 disputaciō od̄ anschlegūg dz es nit sey sūnder
 glaub vestigklich vñ als ei stück des glaubēs
 das du von solichen sūnden entledigt seist

Zum anderen so in vorgeschribner masse
 got der her den mēschē zu vnmūglichē dingē
 od̄ dz der mensch zu thun nit vermag nicht
 verpflichtet noch von im habē wil so dan ei
 mensch auß kräckheyt vñ auß verbindung
 eehaffter not nicht peichtē mag so ist es an d̄
 inwendigē rechtē reū genūg wā maria mag
 daleng die ein offene sūnderin dz freulein dz
 ein eebrecherin wz sant peter der cristus ver
 laugnet sant paulus der die cristēheyt durch
 echter sant thomas vñ and̄ zwelfportē dy an
 dem glaubē zweyfeltig würdē der schacher
 zu der rechtē hand des heyligē creutz d̄ auch
 nicht gepeichtet sūnder neuē rewe ymb se

sünde gehabt vñ genad vnd parmherzigkeie
von got begeret habē dy all hat got durch sei
parmherzigkeyt gnediglichē auff genomē
ine ir sünd vergebē vñ sie selich gemacht wā
zu welcher stund d sünd er reu vñ leyd vmb
sein sünde hat vñ gnad von got begeret mit für
satz die sünd zu meyden so nympt in got d her
durch sein parmherzigkeyt alwegen gnedig
klichen auff wan cristus selbs zu sant peter
gesprachē hat do er in fragte wie offte er ver
geben solt nit sieben mal sunder zehentzig si
ben maln das ist so offte d mensch in sündē fele
vñ genad begeret vñ würdt also d sünd durch
die reu ein reuē vñ ein büßer vñ ist nymet ei
sünder wan es spricht dauid im psalter ei reuē
igs demütigs hertz vñschmecht got nicht Au
gustinus spricht die sünd die der mensch ge
than hat schadē im nicht hat er neir rew vñ
mißfallen dar an Bez pōß geist helt im auch
für er hab sei puß nit gehaltē dar vmb sei pei
cht vñ absoluciō auch vntuglich sey so hab er
vil guts versampt dz er wol het gethā mū
gē Auch dy zehē gepot nicht gehaltē vñ got
dem almechtigē so offte mit seinē grossen sün
den beleidigt dz in got auß seyner gerechtig
keyt verdamen muß wā die gerechtigkeit go
tes ye iren für gang haben soll dar gegen sol
aber ein mensch bedencken vnd sich dar ge

gen dreyerley gebrauchest.
 Zum erstē sey er in seiner puß zu volbringē v̄
 seülich gewest vñ hab d̄ gepot gots nicht ge
 haltē od̄ got off̄t mit seinē sündē beleidigt so
 sey er doch alweg durch dy nachuolgedē pei
 cht da v̄o geabsolurt da durch er enbūdē sey
 Zum anderē so sey got nicht von d̄ gerechtrē
 sūnder von aller sünd̄ wegen an̄f dz erreich
 kuen vñ hab sein bitters leyden vñ sterbē zu
 wiō pringung der sūnder gelieden vñ hat ge
 sprochen ich bin nicht kumen dz ich die gere
 chten wider bringen wol sūnder die sünd̄ al
 so das got durch die lieb zu widerbringung
 des sūnder soliche marter vnd sterben gelie
 den hab vnd woll solich sein leiden vnd pit
 ters sterben an keinē sūnder verloren lassen
 werden der sein begert dar vmb was manig
 er an der puß oder nit genug thnug für die
 sūnde sey das erfüll das leiden iesu cristi das
 dan da für genugsam vnd merer dan vnser
 sūnde oder verdienen sey.

¶ Zum drittē so sey gotes eigenschafft barm
 hertzigkeit vber den sūnder da durch er an
 ch bewegt sey auff dis ertrich zu kumen vñ
 den sūnder durch sein marter vnd sterben zu
 erlösen solich sein barmhertzigkeit vnmes
 siglich gros vnd nit zu ergründen sey vnd
 kein maße hatt. Dar vmb will got keinem

sunder feier parmherzigkeyt verzeihen zu
welicher sünd d̄ sünd des begert als ich i vor
berurter maß an maria magdalēa sancto pe
tro paulo thoma vnd anderen seinen iunge
ren dem schacher auch zu der rechten seytrē
des heyligē kreutz vnd grossen sündern er
schinnen hat die alle so sie gnad vnd parm
herzigkeyt vmb vergebung irer sünden be
gert haben alle gnediglich auff genomē vñ
ine ir sünde vergeben vnd solich gemacht hat
dar vmb sol kein mensch ob er aller mensche
sünde vnd so vil raubs diepstal morderey ee
puchs vnd ander grössere sünde gerhan het
als stern an dem himel vnd sands im mere ist
so sol er dannoch an der parmherzigkeit vñ
gütigkeit gotes nicht verzweyffelē wan die
größer ist dan aller sündern misserat oder sün
de als s̄t bernhart spricht vñ so nun dy parm
herzigkeyt gots so gros vñ vnmessig ist vnd
got dem sündern die so gnediglich mit tey
let miltret sie die strenckheyt vñ hertigkeit d̄
gerechtigkeit wā so got dy gütigkeit vñ parm
herzigkeyt gepraucht so v̄lest er dy strēgheit
d̄ gerechtigkeit dar vmb sol ei yeder sünd zu
der parmherzigkeyt gotes fliehen vnd dar
an kein zweyfel haben das im got der nicht
verzeihe vnd nicht gnedelichen mit tey
Jee doch soll auch nyemantt deſter leichtre

fertig sein dat vmb auff die genad vñ barmhertzigkeyt gotz zu sünden wan nyemant sich er ist das im got die genad verleich solich sünd vor seinem ende zu peichten zu rewen zu püssen vñ sollich gedechnis zu habē sūnder es mag eines iehē endes in solliche seinē sünden sterbē vñ die ewigen verdammis dar vmb enpfahen vñ ob im gleich die genad vñ got der peicht rewe puß vñ sollicher gedechnis verleihen würd das do also zweyfflich ist so ist es doch grosser vñ schwerlicher er dan ander sünd zu püssen.

¶ Zum dritte so siecht der pöß veint den mēschen mit vrsachē zu zorn vñ vngedult in sollicher tödlicher kranckheyt an ob er in da durch in vngedult vñ mürmelung wider got bringē da mit er got erzürnen möcht. Auch ob er da durch den menschen an dem gläubē oder in verzweyfflung oder verhinnderung an der andacht vñ guter schicklichkeit zu dē rod verhinndern möcht dar gegē sol aber ein mensch vierley gedencken.

¶ Zum ersten so soltu nit vngedultig sein dz du nit lenger leben vñ sterben soltest wā ob du lenger lebst vñ die kranckheyt hettest od ob du lang lebest vñ von natur kranck wüdest so bedenck was leidenß vñ beschwerd du habenn Auch wie vnwert oder veracht

Du wärddest da durch du selber des todes be-
gerst dar vmb soltu dir das sterbē nit schwer
lassen sein.

¶ Zum anderen so du noch deiner notturfft
nit nahrung hettest zu bedencken wie grosse
sorg angst not vnd beschwerde du habē must
da durch du zu nahrung kumpst hast du dan
grosses gut was manigfaltige widerwertig-
keyt sorg vnd beschwerde du haben must das
du das behaltest vnd dir kein abbruch wid
wertigkeyt od verminderung dor an besche-
he Nach dem einem yeden der gross gut hat
vil widerwertigkeyt zu ster Auch das einer
das sein gern meret als natürlich ist da dur-
ch du newer sorg angst vñ not in diesser zeit
hast vnd warten must Dar vmb solt du nit
vngedultig sunder zu deinem sterbē willich
sein das du von solicher beschwerde entledi-
get wirst vnd ob got will in die ewigen rne
vnd freude kumpst.

¶ Zum dritten dz got der almechtig den mē-
schē zu der pestē vñ nützlichstē zeit nach sey-
ner sel heyl vñ dyser welt fordert dz dir ytzit
auch beschicht wan solt du lenger lebē so mo-
chtest du in grosser vñ merer sünd gefallen
sein vnd deiner sele grosse beschwerde vñ vil-
leicht die ewigē verdammnis gemacht haben
oder werst zu einer anderē zeyt nit so selig

klich gestorben vnd mit dem heiligen sacrament versehen worden als ytzundt dar vmb solt du die zeit des sterbens aber nit vngedultig sunder gedultig anff nemen vnd got danckpar sein das er dich nit mit einem iehen ende an greiffen vnnnd dir so vil versters geben vnnnd mit dem heiligen sacrament versehen hatt.

Zum vierdē wider got zu sein oder zu murmeln wirt von got hart vnd vvilleicht mit dem ewigen verdammis gestrafft dar vmb so solen wir got dem almechtigen alwegē gehorsam sein vnd vnseren willen alwegen in seinen willen setzen wie er will das wir auch also wöllen vnd wider seinen götlichen willē nicht leben vnd das murmelē wider got vermeiden wan wir alle müssen sterben vñ hilfft nichts da für wan cristus der sun gottes nach seiner menscheit selbs tod ist vnd des tods sein liebe muter maria sein lieb iungeren vnd außserwelten nit vertragen wolt dar vmb du auch billichen stirbest vnnnd dich durch den zorn vngedult oder murmelenn schwerlichen gen got verschulden vnnnd dennoch den tod da durch nit abstellen magst vñ dir in vorberurter maß an deiner andacht vnd schickligkeyt zu deinem tode vnnnd eins selb

ligen endes verhindern mag dar vmb so solt
du die vernufft regiren lassen vnd sollicher
murmung zorn vnd vngedult absthen vnd
dein kranckheyt vnd leiden in got ordnen vñ
bedencken was du in solicher deiner kranck
heit leidest dz leidest du billich wā du dz mit
deinē sündē wol v̄ dir hast vñ dz dirs got dar
vmb zu gefügt hab dz du da durch dein sünd
büßet wan wer sein leyden oder beschwerde
hie gedultiglich leydet vmb gottes willen
vnd für sein sōde zu leyden setze der verdint
groß da mit wā es stet geschribē in dem ewā
gelio. In gedult werdent ir eüer sele besizen
zu gleicherweiß mit vngedult werdent ir eü
er sele verdamnen wan gregorius spricht in
moralibus was wir leiden das leyde wir ge
rechtiglich dar vmb thun wir gar vnrecht
das wir murmelen Albertus magnus de ve
ra contricione spricht Ein recht reüig mēsch
begert von got das er im aller menschē kran
ckheyt zu schicke das er da durch vmb seinn
missetat da mit er gott erzürnet hat genug
thue wan die kranckheyt die der mensch vor
seinem tod leidet ist im ein segfeür vnd gar vil
geringer zu scherzen dan die puß im segfeür
Dar vmb sprach angustinus herre schneyde
vnd pren mich hie das du mir dōrt vber se
hest Gregorius spricht der parmherzig got

schickt vns zeitliche staffe vnd schlecht vns stetiglich hie auff erdē das er vns wöl bereyten in das ewig lebē wan wer straffe hie gedultriglich nympt d̄ ist dort erlöst hugo de sancto victore spricht welichē nach seynē sünden hie büß zu geschickt wūrdt vñ die vngedultriglich leydet d̄ ist dē schacher zu d̄ linc̄kē hāt zu zegleichē Aber wer gedultriglich leidet der geleichet dem schacher zu der rechten hant der do sprach zu seinē gefellē wir nemen rechtē lon vmb vnser missetat dar vmb solt du in der krankheyt nit zürnen od̄ murmelen vnd da durch got er zürnen vnd dich in soliche beschwert führen sūnder solich dein leiden vñ krankheyt dem leydē iesu cristi zu eygnen dz er von deinē wegen gelieden hat vñ gestorbē ist Dar vmb du nach seinē willē auch also billich leydest Besunder für deine sūnde vnd missetat da durch machest du ein nor zu einer tugent vnd verdinst groß da mit so du dir sunst durch murmeling die vor vermelte beschwerde machest.

¶ Zum vierden so der pōß feind den menschen mit den vorgeschriben stücken nicht angesigen mag so viecht er in mit hochfart an. vñ heit im für du bedarffst nit andechtig sein od̄ got vñ genade pitten wan du pist vest an dem glauben starck an der hoffnung gantz

gedultig vnd pist dein tag gerecht gewest vñ
hast vil guts vnd kein vbel gethan da durch
dir got auß seiner gerechtigkeit für ander
grossen lone gebenn muß ob er in da durch
von andacht vnd schickligkeit nach seiner se
le seligkeit vnd in hochfart als ein tod sünde
fürn möcht wan er wol weyß das hochfart
ein tod sünd ist vñ wer in einer tod sünde stir
pt der ist ewiglich verdampft solt du auch
dreyerley gedencken vnd dich geprauchen.

¶ Zum ersten so ist hochfart sunder geistlich
ein tod sünde vñ hat got die hochfart
hie vñ dort manigueliglich schwerlich ge
strafft dar vmb solt du dich in nichte deiner
vermeinten guten wercken in deinem gemü
et vberheben da durch dir dein gute werck
ob du die gethan hest icht zu schaden kumen
vnd die von got vmb das vber nemen oder
hoffart als ein tod sünde gestraffet vnd dar
vmb ewiglich verdampft werdest.

¶ Zum anderen was du gutes hast gethan
das vnd noch merers vnd anders pist du zu
thun schuldig gewest was nun eines zu thū
schuldig ist das bedarff keiner belonung vñ
sind vnser gute werck vnd vnser verdienē
gen dem ewigen leben nicht zu schagen vñ
mugen da durch das ewig leben nit haben
sunder durch das verdienen genade vñ

barmhertzigkeyt gots wirt vns dz mit geteilt

Zum drittē so kanst du nicht gewissen ob du dein gepette vnd gute werck mit solicher andacht vnd in der maß gethan habst da durch es dir gen got lonpar vnd ein genug thunüg für dein sünde sey auß dem allen du dich einicher deiner vermeintē guttat nicht vber nemen vber heben oder dich vertrösten dōrfst das dir got auß gerechtigkeit einich belonung zu thun schuldig sey oder du ichtzic verdint hast Bar vmb solt du gedenckenn. Barmhertziger got hab ich ye etwas gurs gethan das bin ich zu thun schuldig gewest vnd hab da durch für meyn sünd vnd maß setat nit genug gethan vnd bin der aller mynsten belonung in dem ewigen leben nit würdig auch nit genugsam für die wol tat die du mir hie in d er zeit bewisen hast Bar vmb pit ich dich durch dein barmhertzigkeyt das du mich auß deinem verdienenn deines heyligenn leydenms vnd pitterenn sterbenns belonest vnd der belonung teylhafftig macheft.

Zum fünfften so der pöſſigeiſt dem menſch
en alſo auch nit angeſigen mag ſo ſicht er in
an vnd macht im groſß bekümmerniſ vnd an
ſechtung vmb zeitlich gut eren gewalt laſt
freuden gemahel vnd künde das es ſich von
dem allen ſol ſcheyden vnd die verlaſſen ſoll
ob er es auch da durch von andacht vñ ſch
iklichkeyt zu dem tode nach ſeyner ſele heyll
pringen möcht das es mer gedanckē dar zu
dan zu got het Bar gegen ſolt du aber ſechß
erley gedencken vnd dich geprauchē.

Zum erſten ſo ſolt du gedenckenn das du
von allen deinem gut nit mer haſt oder ha
ben magſt dan ſo vil du zu deiner notturfft
bedarfſt was mag dich dan groſß gut zu ver
laſſen faſt rewen ſunder du ſolt das willig
klich vmb die ewigen freude verlaſſen.

Zum anderen ſo iſt ere nur wert vnd kein
nutz vñnd muſt dennoch beſchwerd habē ee
du die erlangſt vnd mag dir auß vnglück ſch
mach vñnd ſchande begegnen da durch dir
aus ere groſſe vnere eniſtē mag deß halb die
ere leicht zu verlaſſen iſt.

Zum dritten ſo iſt geprauchung groſß ge
waltz beſunder ſo der vngēbürllicher maſß be
ſchicht in manerley weyß beſchwerlich vñ
muſ groſſe beſchwerd habē ee einer zu groſ
ſem gewalt kumpt vñ mag auch durch ſeine

gewalt auch vergeweligt werde vñ mag im
 seinen kinden vñ seiner sele in iener welt mer
 cklich beschwerd pringē dar vmb der gewalt
 mer zu verachten dan zu haben ist.

¶ Zum vierdē so ist dy freud vñ lust gar bald
 zergēglich vñ verdrillich so man die offit hat
 libt oder treypt so wurd man des verdrissen
 dar vmb der auch nit gross zu achten ist.

¶ Zum fünfften so solt du die versehung dey
 nes gemahels vnd kinde in den getrawē vñ
 beuelnūs des almechtigen gotes vñnd guter
 freünd setzen vnd dich nit dar vmb bekümerē
 wan sie got der almechtig durch schickung
 des glücks vñ guter freünd bas versehē mag
 dan du wan du dein selbs versehung dar auf
 setzen mußt vñ got der almechtig niemant ver
 lest der sein getrawen in in setz vnd ein yede
 creatur nach seyner naturfft versicht.

¶ Zum sechsten ob gleich das alles nit were
 so du dan ye sterben mußt so mußt du dz alles
 verlassen so du dan das ye verlassen mußt wz
 hilfft dich dā dein bekümernūs dar vmb sün
 der verwig dich des gülich vmb gottes wil
 len vnd beger mere der ewigen freunden dan
 des zeitlichē guts oder voruermelter stück
 zu haben vnd bekümer dich nit dar vmb sün
 der mit got vnd deiner sele heyl.

Ertlich nottúrffrig vñnd nützlich
frag so man den krancken fragenn
vñnd für halten soll.



vn her nach vol
gen ertlich not
túrffrig vñ nütz
lich frag die mā
dem sterbenden
menschē alle dy
weyl er bey ver
nuft ist vñ redē
mag fragen dar
zu es zu einē ye
den stücke ant

wurtē sol dz zu schickligkeyt eins seligē ends
dint vñnd des ein erkenntnis gibt.

Zum ersten begerest du zu sterbē in einem
rechtē warē cristenlichē glambē vnser̄s herē
iesu cristi als ein gehorsam kind der muter d̄
heiligē cristenheyt.

Zum anderē bekennest du dz du offt wid
got gethan die zehē gepot nit gehaltē vil sün
de gethan vñ vil gutz ver sauupt hast **Z**um
drittē begerest du ob dir dein vergessē sünde
zu gedechnis kumē dz du dy rewē vñ beich
ten wöllest. **Z**um vierdē hast du icht miß
fallē vñ rew vber alle dein sünde vñ begerst
ablas dar vber **Z**um fünffte ver gibst du al

ten denen die wider dich ye gethan habē dz
dir got dein sūnde auch vergebe.

¶ Zum sechsten woltest du icht geren vnre
chts gut ob du dz hest oder vermöchtest wy
der geben. ¶ Zum sibendē hast du icht einē
gutē fürsatz ob dir got lenger zu lebē gebe dz
du dei lebē bessern woltest. ¶ Zum achtē ge
laubst du dz got marie sune für dich den tod
gelittē hat vñ dz du sunst nicht behalten mü
gest werdē dar vmb so sag im danck. ¶ Zum
neündē setz alle dein hoffnung allein auf dy
marter vñ tode iesu cristi vñ beuill dich gantz
lich dar ein. ¶ Zu solichen fragen allē vñ ye
den sol der mensch warlich anwurt gebē vñ
sprechē ia wo er aber nit geredē möcht so sol
er ein zeichē gebē ia dz also sein meynung sey
wo er aber d̄ zeychnūß mit gebē möcht so sol
es im des gedēckē vñ auch des leidēs cristi so
vber wider er al pōse geist mit irer anfechtūg
¶ Zum zehendē wil got vber dich richtē vñ
spricht du habst dy verdānūß verdit so sprich
ich opffer dein leidē sterbē vñ verdienē so du
für mich vnd alle sūnder gethan hast für alle
mein sūnde vñ pite dich durch dei barmhertz
igkeyt d̄ du keinē sūnder nie verziēgē hast der
d̄ ye von dir begerd hat mir gnedig vñ barm
hertzig zu sei pit dich hochgelobte iūckfraw

maria vnd ander lieb heyligen enigel vñ alles
himlisch her mir das vmb got zu erwerben,

Von gepetten die der kranck
vor seinem sterben thun oder mā
im vorlesen soll.



Erck nach dem
vñ in allen vnse
ren engstē vñ nō
ten gepürt got dē
almēchtigē vmb
hilff an zu ruffen
vñ zu pittē vñ cri
stus an dē stamen
des heiligē creutz
geperet hat so ge
bürt einē yedē mē

schē in seinē grōstē engsten vñ nōtē des todes
auch zu pettē vñ got vmb hilff an zu ruffen.
dar vmb sprich diße her nach geschribene ge
pette od̄ laß dir vor lesen vñ sprich die nach
wo du aber nit nach sprechē magst pet es al
so mit dē hertzē wā ysidorus spricht dz gepet
te des hertzen on stymme ist vil nützer dan mit
worten on gedechtnis zu petten.

Undäckperkeyt gegē got ein groß vntugēd
sar strefflich vnd verlustig aller guten werck
ist. auch wir gots barmhertzigkeyt vñ gnad
durch nicht erlangē od̄ selig werden mügen

dan durch danckperkeyt im seines heyligen
 leidens vñ ander guttat zu danckē vñ in aller
 vnser geprechligkeyt an ligender notturfft
 vñ handlung vmb hilff Auch die iunckfra
 wē maria vñ dy liebē heiligē vns dz zu erwer
 ben an zu ruffen zu bittē dar vmb sprich also
Cher iesu criste ich sag dir lob er vñ danck
 als mir gē got meinē schöpffer zu thū gepürt
 der grossen lieb gnad vñ barmhertzigkeit dy
 dich bewegt hat da durch du mēsch worden
 vñ in armut geporē bist zu erlösung alls mē
 schlichē geschlechts von dem ewigē rōde vñ
 der beschwerung vñ widerwertigkeyt so du
 des halbē aufer. ē vierdhalbs vñ dreissig iaz
 geliedē hast Auch der demütigkeyt so du dar
 vmb deinē liebē iungerē vñ iude deinē verre
 ter ire füeß waschest vñ küessest Auch ander
 deiner handlung in deinē abent essen besun
 der deiner predig vñ sartzung des neuen testa
 mentz des heyligen sacramentz deines fron
 leichnams vnd der grossen gnaden guttet vñ
 seligkeit so du vns dar innen mit zu teylen be
 schlossen hast Auch des betrüpten vñ kum
 erlichē aufgangs an den berg oliueti vñ der
 grossen angst da durch du plunigen schweys
 dar an schwitzest Auch der schwerlichē ge
 fencknis do dich die iuden gefangē vnarm
 hertziglich nider geworffen geraufft geschy

lagen gebunden vnd dich die nacht mit ver-
speyung verspottung vnd ander beschwer-
ung mißhandelten dein heyliges haupt mitt
einer dornen kron verwunt haben Auch dz
du zu mermalen für die richter geführt pist
vil schmahschamhe stoffens schlahens ni-
der fallens auch vailsch gezeüknüß gelieden
vnd geduldet hast das du schmelich em-
plo fest an ein seüill herrtigklich gebunden vnd
barmhertzigklich sere gegeißelt worden bist
da durch du vil vnzelicher wunden empfang-
en hast vnd dz du vnschuldigklich zum tode
des creützes geurteilt worden bist dein heyli-
ges creütze schwerlichem auff deinem ver-
wuntten rüch getragen hast offte dar vntter
gefallen vnd zwischen zweien schacheren
schmelhelichen auß geführt worden bist vnd
der marter der verneüung deiner empfang-
en wunden do dir deyne kleyder die dar ein-
gepachen waren abgezogen wurden vñ dz
du auff das heilig creütze vnbarmhertzigkli-
ch geworffen würdest alle deine glider zer-
dent vñ stumpffe nagel durch dei heylige hē-
de vñ füß würdē geschlagē auch daß du mit
dem heyligē creütze vnbarmhertzigklich auff
gericht vñ schwerlichē niß gelassen würdest
da durch sich aber dei wundē vñ marter ver-
weüetē auch der pittekeit do du mit essig vñ

gallē getrēckt würdest auch der grossē schāe
 schmehe vñ elendes do du also nackter an dē
 heyligē creutz hingest vñ der grossen künem
 nis vñ mit leydēs so du i deinē abscheydē vor
 vñ in deiner wirdigē marter Auch in deinē
 iemerlichē außfürē vñ an dem stamē des hey
 ligē creutz mit deiner liebē muter maria sant
 iohansen vñ anderē deinē liebē iungerē hest
 auch deiner grossen gedult die du herrest in
 allē deinē leydē besunder des gespots von dē
 schacher zu der lincken seyten vnd ander dei
 ner peyniger vnd dennoch deinen himelisch
 en vater für deine feind patest. Auch deiner
 engstligen not vnd pittern sterbens auch der
 vnansprechlichen genaden vnd guttat so vns
 dor auß kumen ist Besunder auß der eroffe
 nung mit einē spere deines wirdigē hertzens
 dar auß gestoffen ist dz mir da durch von dē
 ewigē tode erledigt von vnserē sündē gerei
 nigt vñnd vns die vergeben werden Auch
 das du mich zu cristenlichen glauben vñnd
 teylhaffrig solicher deiner marter sterbens
 vñnd genaden hast erschaffen mich der hey
 ligen sacrament hast empfencklichen gemac
 ht vñnd mich nicht in meynen sünden hast
 lassen ersterbenn vñnd mich vor vil sündenn
 vñnd krankheytenn vbels vnglücks vñnd
 manigerley widerwertigkeytt hast behütet.

Fluch mir so vil gesuntheit vernufft glück er
reichrum vnd ander guttet der ich nicht er
kennen oder bedencken mag hast gegebē vñ
püte dich durch dein parmherzigkeyt dz du
mein willen vnd gedancken noch deinē got
lichen lob vnd nach meyner sele heil schickē
vnd ordnen vnd mir gesuntheit vnd merung
meies lebes aufbesserūg gebē vñ mich in key
ner tod sūnde ersterben lassen wöllest sūnder
mir verleyhest ein ware reu Fluch mich nit
anders erfinden oder sterben lassst dan in
gedult vnd in einē waren yesten vñ vnzwei
fenlichen cristenlichem glauben vnd ganzer
hoffnung in dich als einem frumen cristen
menschen auch mich zu genaden nemē wōl
lest als du den schacher an dem creutz zu der
rechten seyten aufnamest vñ sprachest Weilt
solt du pey mir sein in dem paradey auch an
der grosse sūnder den du guad verliehen vñ
selich gemacht hast vñ dz mir solich dein hei
lig leyden pitters sterben vnd parmherzig
keyt auch aller der applas zu rome vñ sunst
in der heyligē cristenheyt mit sampt aller gut
tet so mit messen vnd anderen beschehen an
meinem letzten ende zu hūlff vnd zu trost kün
en Also das mir da durch vergeben werde
alle mein sūnde vnd mir da durch für ein vol
kumene genūgung vnd ein widerstant sey wi

der alle böße geist vn̄ wöllest mein sele in so
 licher beuelnis haben vn̄ entpfahen als du
 dein sele an dem stamen des heiligen creützes
 deinem himlischen vater empfahest das sie
 vor allen bößen geisten sicher vnd behüt sey
 vund wöllest sie füren mit dir in die ewigen
 freude als du die lieben altnetter auß der vor
 helle fürest vnd dz ich in crafft deiner vrstend
 de an dem iungsten tag als ein behalmer mē
 sch frölichen auff erstehen vund ich ermane
 dich hoch gelobte iunckfraw maria als ein
 zuflucht vnd ein trost aller sündler gen deinē
 lieben kinde vns genad zu erwerbē der freu
 den so du vō dem engel gabriel empfangst do
 er dir verkündet das du iesum cristum deinē
 einigen sūn empfahen solt vund das du in
 iunckfraw an dem heyligen cristag gebarest
 vns zu einer erlosung vnd der sorgueltrigkeit
 so du vor vnd in seinē leiden seiner halbē heft
 vnd des kümmerlichen abscheydens so du heft
 mit ime vor seinē abent essen Auch der angst
 vnd iemerlichen betrübniß so du in seinem
 auß füren auch vnter dem stamen des heyli
 gen kreuß hettest do er dich sant iohansenn
 empfallē Auch do er von dē creütz genomē
 dir auff dein schos gelegt wider genomē
 vund in dz heylig grab beschlossenn ward
 Ich ermane dich auch der freuden so du an

dem heyligen oßtertag seiner vßßend halben
hettest Auch das du von im auß dieser welt
in die ewigen freude empfangē wardest vnd
freuest dich ymer vnd ewigklich durch die
freud vnd not pit ich dich hoch gelobre inn-
ckstraw maria Auch ir lieben zwelßpotten
besunder sant endres auch ir lieben heyligen
vierzehē nothelffer lieber her sant sebastiā
Veronimus. Nicolaus. Anthonius. Leon-
hardus vnd ander helligen so die cristenlich
kirch heldet. Auch du meine angeeygeter
engel durch die genad vñ verdienen so ir bey
got habt dz ir mir got dem almechtigē solich
er gnaden wolt helffen dancken vnd mir so-
lich mein pette vnd begerung ymb got wol-
let erwerben vnd woe solich mein pette zu
wenig oder got nit angenē were das mir soli-
ch eür für pete da für gnugsam sey das ir mir
mit eürē gepette gen dem almechtigē got an
meinē letzē end zu hilff vnd zu trost kumpt
zu einē widerstant aller pößen feinde amē.
Oberste gotheyt vnmessige gütigkeyt vñ
aller erlichste heilige dreyualtigkeyt erbarm
dich yber mich elenden sūnder wan meinen
geist beville ich dir. Adeyn got gütiger vater
der barmhertzigkeyt bis barmhertzig dießer
meiner armen sele do doch ist dein geschopff
kum ir nu zu hilff an den letzen nöten hilff



her meynen notturfftigen vnd verlassen sele
 das sie nit zu rissen werde von den vbeln hel
 lischen hunden Suffer vnd aller liebster her
 iesu criste sun des lebendigen gottes heysß mi
 ch gen an die zale deiner erwelten durch dy
 ere lieb vnd crafft deiner heyligē marter her
 meyn erlöser ich gib mich ganz dir schlahe
 mich nit auß Ich kum zu dir her iesu criste
 vnd pitte das paradeis nit von meines vere
 diens wegen wan ich bin nur ein staub vnd
 aschen vnd ein ellender sündler Sunder dan
 ch crafft deiner heyligenn marter durch die
 du mich erlösen woltest vnd mit das selb
 paradeys kauffen mit deinem cosparn plute
 lder du hast zerbrochē meyne band ich opff
 fer dir ei opffer des lobsvñ ruff an den name
 des herren. Cassiodorus spricht das die her
 vers soliche crafft hab welcher mensch den
 mit andacht zu dreyen maln vor seynem ende
 spricht dem werden sein sünd vergeben.

EHer iesu criste durch die grossen angst dy
 du gehabt hast an dem ölberg do du plütigē
 schweys schwitzest vñ durch pittekeyt dy du
 gelide hast an dē stā des heiligē creutz besund
 y z

an der stund als du dein heylige sele got dem
vater mit heller grosser stymme beualhest al
so beuil ich dir meyn sele auch vnd durch die
vnaussprechlichē lieb das du durch menschli
chs geschlechts willē dē tod leidē woltest er
barm dich vber mein arme sel in irē außgāg.

Q Königin der himel muter der barmhertz
igkeit vñ zu flucht der sündere vereinig mich
mit deinē ein gebornē sun vñ pitte sein miltig
keyt das er durch sein lieb genad vnd parrn
hertzigkeit leiden vund sterben mir vergebe
mein sünd vnd schulde.

Q ir seligen engel vnd himelische geist ich
pitte euch gesteeent mir bey wan ich auß gee
von dieser welt vñ ertöst mich von allē vbel
vnd vor anfechtung meynes pöffen feinde vñ
nemen meyn sele in ewer gesellschaft.

Q heiliger her sant. n. vñ iunckfraw sant.
n. wan ich in meynem leben besunder hope
nung vñ getrawen zu euch gehebt habe kum
ent mir armē zu hülf an diese meinē letzte nö
ten dan ich ir vnd der bedürffend bin.

Q Ber frid vnsers herren. Die crafft seiner
marter. das zeichē des heyligē kreutz dy keu
scheyt der hochwirdigē iunckfrawē marie d
segē aller heyligē dy bewarung der engel vñ
die hülf aller erweltē die machē ein mittell
zwyfchen mir vnd meinē sündē auch dem er

schrockenlichē gericht vnfers herrē zwischē
 mir vñ meynē feindē an der letzten zeit meines
 lebens vñ bringē mich in die zal vñ heyligen
 geselschafft der anßer weltē die den heyligen
 namē gottes ewigklich in frolockung loben
 eren vñ benedeyen vnd ob vñlleicht der kran-
 ck diese gebette nit künne so sol mā in die vor-
 petre vñ die wort verwandelen als ob er sie
 sprech. Bisher nachuolgeder vers ist ser nüt-
 zu sprechē. *Maria* muter der genadē muter
 der barmhertzigkeyt beschirm vns vor dem
 feinde vñ empfahe vns an d̄ stunde des tods

Wie nachuolgendē gepet sol man ob
 dem sterbenden menschen sprechen.



Du dy groß ve-
 terlicher lieb da-
 durch der sun zu
 vnschuldiger ver-
 wundung in dē
 tod gegeben wa-
 rd durch dy gro-
 se der vaterlich-
 en lieb durch dy
 du ewiger sunē
 gottes vmb erlo-

sung mēschlichs geschlechts zu vnschuldiger
 verwundung gegebē vñ in den tod geopffert
 wardest vergib deinē diener. n. Allerbar-
 nertziger iesu criste alles dz er mit gedanckē

wortē oder wercken wider dich gethan hat
thu genug für ine wan du doch die schuld al
ler welt bezalt hast vñd zu einer erfollung sei
ner verfeimnus nym von dem scharz deines
heiligē lebens als du das hie auff erdē gefür
rt hast vñ von dem scharz deines pitterē tods
so du für vns alle sterben wollest. **Fluch** von
den fruchtē d̄ guttat aller heiligē dy dir gefal
en habē von anfang der welt bis an dz ende



M dem namē d̄
strēgen lieb als
du mēscheyt an
dich nambst vñ
hertigklich am
dem heyligē cre
utz für vns star
bst wir klopfē
an deinn miltes
hertz das du der
sele deines ar
men dienners . **M** . Alle ire sünde verge
best kum ir zu steur mit dē genug thun deiner
heiligē marter speys sie mit seiner grossen
barmhertzigkeit vñ so du in beruffest gib im
gedult ware reuigantzē aplas d̄ sünden einen
rechten glaubē veste hoffensüg vñ volligeli
eb das er nach seinen verscheidē lieblichen
von dir ymb fangen werd.

Eheyliger gerechtter vnd lieber vater wie
benellen den geist deines dieners. **M**. in die
hende deiner grüßloßē barmherzigkeit mit
solicher lieb als dein sun an dem heyligen cre
ütz sein geist dir befalhe vñ bitten dich demü
tiglichen das du durch solich vnschatzbarli
che lieb genedelichen zu deinen henden ne
mest die sele deines dieners.



unermeiligte vñ
ewiglich gesege
nere iunckfrawe
maria trösteri in
allen angsten vñ
nöten kum vñns
miltiglichen zu
hülff vnd erzeig
genedigklich dei
nes Kindes ant
litz an den leste

nöten deines dieners vnd zerstreü alle seine
feinde in krafft deines suns vnser herrē iesu
cristi vñ mit dem zeichē des heyligē creütz vñ
erlöß in von allē angste des leybs vñ der sele
das er got loben müge hie vnd in iener welt.

Eheyliger her sant michael fürstengel vnse
rs herrn iesu cristu kum vns zu hilf vor dem
oberste richter. **D** vnerschrockner beschützer
steer bey deinē diener d. yrzo an seinē letzte end

dei nomirffrig ist behüt in mechtigklich vor
dem hellischē drackē vñ vor listigkeyt der pō
sen geist wir bitten dich auch durch klarheyt
der obersten gotheit das du gütlich in deinē
heiligē gerē empfabē wöllest die sele deines
dieners vñ sie setzest in die stat des frides vñ
der rue.



Aler suster erlöser
du gütiger ihesu
wir pittenn dich
du wöllest dich
erbarmē vber dy
sell deies dieners
M. der von gros
ser kranckheyten
nymer geschreyē
mag durch dz ie

merlich geschrey da mit du an dem heyligen
kreutz dein sele deinē himlischē vater empfal
hest empfabē sein sele in die hende die durch
seinē willē mit stüpfen negeln durch schlagē
wurdē an dz kreutz gütiger got behüt in vor
peinē vñ n̄ in gnedigklichē zu deinē erweltē
Wir pittenn dich parmherzigē got wan du
durch manigueltig deiner erbernde abwe
scheft die sünde der reinigē menschē sihe gne
digklichen auff diesen. M. deinen diener vñ
vergib im alle seine sünde.



Almechtiger got
geheilig vns vñ
zeichen vns mit
dē heyligē creutz
dz wir widerstē
mögen aller ver
suchnus vnser fei
de beschirm vns
durch dz zeichē
vñ durch dē lon

deines warē plutes da mit du vns erlöft hast

Aber iesu criste sun des lebendigē gottes d
du geruecht hast für vns an dem creutz zu ster
ben ich bitte dich dz du alle bitterkeyt deiner
marter die du für vns arme sūnder gelieten
hast an dē creutz besunder do da dei heilige se
le bevalest deinē vater vñ im dein leydē opf
ferst für die sele deines dieners kñ im zu hüff
an der stund seines außgangs vnd erlöse inn
von aller martter vnd peim die er sunst für sei
sunde leyden müßt.

Var hin sele auß dieser welt in dem namē
des almechtigen vaters der dich beschaffen
hat in dem namē iesu cristi seines lieben suns
der für dich an dem heyligē creutz gemartert
ist in dem namē des heyligē geistes der dir ei
gegossen ist dir kumen entgegen vnd zu hüff
die clare schar der engel der patriarchē pro

pheren zweltpoten Ewangeliste adarterer
peichtiger iunckfrawen vnd Wittiben also
das dein stat in frid gesetzt werd vñ dein wo-
nung im himlischen ierusalem.

¶ So der mēsch in zügen ligt.

¶ Sol man den passion ober im lesen Auch
sol man in dgebot gotes erinern ob er ychz
vergessen het dar vmb er reiß gewinnen mo-
cht wolt sich aber der kranck ye mit besseren
oder zu got schicken so ist gut das man im sa-
ge die scheden so dar aus komen mugen dan
es ist vil besser der kranck erschrecke vnd
versorg sein sele dan das er in trost sein leben
ende vnd verdampft werde.

¶ Es wer gar auch gut das man dem kran-
cken menschen ein crucifix vnd der iunckfraw
wen maria vnd eins andern heiligē bild den
er lieb gehabt het für hilt vnd in der marter
gotes vnd seiner heiligen funf wunden vnd
seines sterbens so er von vnsern wegē gethan
hat Auch der iunckfrawē maria vñ des hey-
ligen ermanet an zu ruffen vnd den passion
ob im zu lesen vñ in mit dem weywasser zu
sprengen da mit veriagt man den feind.

¶ Ein beschluß diß puchs vñ auß
was vrsachen es gemacht vnd der
moß genant ist.



inen halt dy verfehung des mensche leyb dur
 ch die stück d ertzney guter pfleg vñ anders
 Auch durch die manigfeltigē stück der sel sel
 ligkeyr die sel auch durch das geschest dz gut
 man durch solliche löbliche handlung die er
 begreiff nach dem vast löblich vnd do dur
 ch erlich ist einen gutten abscheid durch gu
 re handlung von diser welt zu thun so ist soli
 ch puch als dem handel gemess in vorberür
 ter maß ein verfehung leyb sel er vñnd gut ge
 nant vñ do durch sich des vil mensche zu noc
 turfft nütz vnd irer sell heyll geprauchen mü
 gen so ist er erwe vil gedruckt als man zalt na
 ch cristi vñsers lieben heren gepurt vierzehē
 hundert vñ in dem neün vnd achtzigstē iar.

Zich dem sollich
 puch von neuem
 gemacht vnd vi
 genant ist so er
 eischt dy noturfe
 vnd gepürt sich
 dē einē namē zu
 geben do pey es
 genāt vñ do dur
 ch erkāt werdē
 müg vnd so seyn

Ein vnterrichtung ditz puchs
mit sampt seinem register.

In diesem puch so sich ansecht vernehmung
leib sel er vnd gut ist erstlich begriffen ein vnter
richtung in was maß solich vernehmung
zu versteeen sey.

Bar nach ein tröstliche red einē kranckē
im anfang seiner kranckheyt zu thun do dur
ch es im sein schwermütigkeit od sorguelig
keit kurzlichs sterben benem vnd do durch
icht in grossere kranckheyt fall.

Bar nach wie mā des kranckē wartē pflē
gē vñ in mit speys vñ getranck hallten soll.

Bar nach wie man mit einē mensche redē
vñ was noturfftiger vsach man im für haltē
sol zubewegung ein geschafft zu thun vñ war
vmb es zuthū gut vñ zu lossē beschwerlich sei

Bar nach ei furn eins geschaffes mit vsa
chē was dar innē zu setzē oder zu meidē sey.

Bar nach vsach do durch der kranck an
im nicht ersparē oder nit karck sein soll.

Bar nach wie vñ in welcher moß mā der
ertz rot habē vñ wie man in verfolgē soll.

Bar nach so man kein artzt hat wie man si
ch denoch der ertzney geprauchen soll.

Bar nach von pulst greyffen vñ was kran
ckheyt man dar an erkennen soll.

Bar nach von gestelmis des harms vnd

Wen dom
pacht 3m n
Pinn ingo

was kranckheyt man daran erkennen soll.
¶ Bar nach von lassē vñ wo für ein ide ader
gut zu lassen sey sunderlich für die pestilentz
¶ Bar nach wz kranckheyt man an dem ge-
losen plut erkennen soll.

Bar nach wie man Jül anforquelligkeye
einicher beschwerd machen soll.

¶ Bar nach wie der mēsch dy speyß verdeut
vnd inwendig geschickt sey vnd wy im ertlich
er kranckheyt halben zu helffen sey.

Bar nach von den zwelf zeichen des him-
els lauf in wellichē gut zu lassen oder ertz-
ney zu nemen sey oder nit.

¶ Bar nach wie man erkennē soll war von
der mensch siech sey vnd wy man des mensch
en natur erkennen soll.

Bar nach wie man ein mensch schloffenn
machen sol vnd nach volgen von manigerley
ertzney für manigerley kranckheyt sunderli-
ch für pestilentz vnd wie sich in der zeit der
pestilentz zu halten sey das es ein mensch nit
an kem.

¶ Bar nach die tugend vnd krafft von vill
kreiteren wurtzen vnd gepranten wassern
vñ für wz kranckheyt auch in welicher maß
die zu geprauchten seyn.

Bar nach wie sich ein mensche in kranck-
heyt zu seiner sel selligkeyt schicken sol.

War nach ein ermanung einer peicht.
War nach wie sich ein mensch in törtlicher
kranckheyt so es sich sterbens versicht zu sey
ner sel seligkeyt schicken vnd halten sol.

War nach wie sich ein mensch vor den bö
ßen geisten gesegnen vnd sich got befelle soll.

War nach von anfechtung woe mit der
pöß geist den menschen an seinen letzten zeit
ten ansicht was es im do wider zu einem wi
derstant gedencken sol.

War nach etwan vil nottürffziger vñ nüt
zlich frog so man den krancken mensche frage
vnd er dar zu antwurten soll ia oder dz das
sein will sey vñ so es also sein will ist so ist sich
wol zu versehen das es ein behalten mensch
sey.

War nach von köstenlichen nütlichen vñ
nottürffigen geperten die der kranck vor sey
nem tod peten oder man im die vorsprechen
soll.

War nach etwan vil köstlicher gepet die
man dem sterbenden menschen vorsprechen
soll.

War nach etliche gut gepet so man ob dē
sterbenden mensche sprechen soll so er nymet
reden mag solichs alles vnd ides ist mit man
gerley stücken begriffen in laut des nach vol
genden registers.

Das register ditz puchs.

Item das ist ein register ditz puchs vñ ist ein ider titel sollichs puchs geschriben vñ pey idē ein zal dy selbig zal such vorn so findest du sein inenhalt.

Erstlich ein vorred mit begreyffung war von das puch sagt oder was es in en helt an der ersten zal do eins stet.

Ein tröstlich red dem kranckē im anfang sey ner kranckheyt zu thun an dem plat do. iij.

wie man des kranckē wartē vñ pflegē sol. iij.

Ein betrachtung red vñ handlung gen dem kranckē zu bewegüg ein geschafft zu thū. iij.

Ein furn eis geschafft mit sampt ertliche norturffigē vsachē dor innen zu bedenckē. vij.

Das der kranck zu seiner norturfft nichtz ersparen od dar innen nicht karck sein sol. xi.

Das man der ertz rot haben sol vñ wie. xi.

wie man sich d ertzney so man keinē artzt haben mag geprancken vnd wie vnd woe mit man dem krancken helfen soll. xij.

¶ Von pulst.

¶ Von pulst greiffen vñ seiner eigenschaft. xiiij.

¶ Vntterscheid des pulses vñ seiner adern. xiiij.

wie der mensch geleybt sey. xiiij.

wie man des hertzen kraft oder kranckheyt am pulst findet. xiiij.

Was ein grose ader bedeyt. xliij.
Was ein kleine ader bedeyt. xv.
Ob ein ader drat schlegt. xv.
wan ein trege ader sey. xv.
Von vntterscheyd des schlahes d adern. xvj
Von zu nemē vnd abnemē der adern. xvj.
Von dem verschwinden der adern. xvij.
¶ Von dem harm.
Von gestalt des harms vñ seiner eigēschafft
vnd erkennnis. xvij.
wen man den harm fohen sol. xvij
Was man den harm nit sol vnttragen. xvij.
wie der meyster den harm sol erkennē. xvij.
wie der harm sol gestalt seyn. xix
Von vnterscheid der menschen harm. xx.
Von dem faisten harm. xx.
Von dem wassersarm harm. xx.
Von dem dünnen harm. xxj.
Von dem schwarzen harm. xxij.
Von dem weysen vnd lautteren harm. xxij.
Von dem pleyfarm harm. xxij.
Von dem wolcken farm harm. xxiiij.
Von dem gelben harm. xxiiij.
wie vill man ding an dem zirckel des harms
mercken soll. xxv.
Von dem schäumen des harms. xxvj.
Von dem träben harm. xxvj.
Von dem plutigen harm. xxvj.

Ob man kleinē sand in dem harm sicht. xxvj.
Von dem schupigen harm. xxvj.
wie ein mēsch von den vier elementē geschaf
fen vñ wie es am harm zu erkennē sey. xxvj.
Auf teilung der zirckel der farb des harms
vñ allerley vnterscheid des harms. xxxij

Uon ader lassen.

wen lassen not vnd gesunt sey. xxxij.
wen lassen nit gut od nit gesunt sey. xxxij.
Was man nit zu vil lassen soll. xxxij
wan man soll auf hören. xxxij
wie mā sich vor dē aderlōsse haltē sol. xxxij
Berzeit des aderlassen. xxxij
Auch vnterscheid des lassens. xxxij
An welcher seytē er lassen sol in den vier
qualiteten des iars. xxxij
wie mā sich nach dē aderlōsse haltē sol. xxxij
wo für ein ide ader gut zu lassē sey. xxxij
Die adern mittē an d̄stirn. xxxij.
Die adern auff der nāsen. xxxij.
Die aderen an den schleffen. xxxij.
Die ader pey den weinpran der augē. xxxij
Die zwue aderē inwendig peder ore. xxxij
Die aderen hinter peden oren. xxxij
Aderen in dem mund. xxxij
Die aderen an dem nack. xxxij
Die adern am kin. xxxij
Uon der aderen vnter der zungen. xxxij

Von aderen am halß. xxxvij
 Von der haupt aderen. xxxvij
 Von der lung aderen. xxxvij
 Von der gart aderen. xxxvij
 Von der aderen auff den rippen. xxxvij.
 Von der leber ader. xxxvij
 Von der adern der elbogen. xxxvij
 Von der median adern. xxxvij
 Von dem kleinen finger. xxxvij
 Von dem gemecht. xxxvij
 Von der ader miten an dem gemecht. xxxix
 Von den aderen an den dichern. xxxix
 Von der aderen in der knye kellen. xxxix
 Von der frawē adern vnter dē enckel. xxxix
 Von dem eüseren knorren. xxxix
 Von den grossen zehen. xxxix
 Von der klein zehen. xxxix
 Adit köpffen zu lassen. xl
 Zu lassen für die pestilentz. xl
 Gestaltmüs des pluts vnd was man dar an
 erkennen soll. xli

¶ Von stül machen.

¶ Wie der mensch die speys verdeit vnd wie
 er inwendig geschickt sey vnd wie im mit
 stülen oder anderen ertlicher kranckheit hat
 ben zu helfen sey.

Von stüll machē dz man nicht ein gibe. .xlvi.
Von zepfflein. .xlvi.
Aber von zepfflein. .xlvi.
Aber von zepfflein. .xlvi.
Aber von zepfflein. .xlvi.
Von gemeyner kristir. .xlvi.
Ein andere kristir. .xlviij.
Oben ein zu nemen ansorg. .xlviij.
Aber ein lind reinigung an sorg vñ macht in
xxiiij. stunden stüll. .xlviij.
Von puluer zu stüllē auß d̄ appoteckē. .xlviij.
Von getranck. .xlviij.
Ein ander getranck. .xlviij.
Ein ander getranck. .xlviij.
Aber ein ander getranck. .xlviij.
Aber ein ander getranck. .xlviij.
Ein andere meinung. .xlviij.
wie man sich vor vñ nach d̄ ertzney haltē soll
xlviij.
Szymen nach der ertzney. .l.
So eins von der ertzney zu vill stül hac. .l.
Von den zwelf zeichen.
Von den. .xij. zeichē des himels wen dar inē
gut lassen od̄ ertzney zu nemē sey od̄ nit. .l.
Vom wider. .l.
Vom stier. .l.
Vom zwiling. .l.
Vom krebs. .l.

Vom leben .li
Von der innckfrawen .li
Von der wag .li
Von dem schorpion .li
Von dem schürzen .liij
Von dem steinpock .liij
Von dem wasser mon .liij
Von dem fisch .liij

Von ertzney.

Ob ein mensch in seyner kranckheyt nit schlo
fen mag .liij

Von der schloffenden sucht .liij
wie man erkennen sol woe von der mensch
sich sey .liiiij

wie man des menschē natur erkennē soll .liiiij

Ob ein mensch von pöser kost sich sey .lv

Von wetagen des magens .lv

Ob einen ein sucht wöll besten .lvj

Von mangerley kranckheyt des hauptz .lvij

Von dem haupt schwindel .lix

Von dem fluß des hauptz .lix *Die Schumpffgenat*

Von den oren .lx

Von der nasen sichtum .lxj

Bem die nasen plut .lxij

Ob dem mensch das plut auß dē munde get

lxiiij *Is das blut zumer stelle folo 63*

Von dem blat .lxiiij

Bie das eytter auß reisperen .lxiiij

Ob ein mensch vnfinig ist. lxxiiij
 Ob ein mensch von feynen synnen kem. lxxvj
 Von dem fallenden sichrum. lxxvj
 Von dem iehē tod. lxxvij
 Von dem gicht. lxxviii
 Von dem kramppff. lxxix
 Von dem heschen. lxx
 Aber von dem heschen. lxx
 Von dem husten. lxx
 Von der schwintsucht. lxxij
 Von zitterung des hertzen. lxxiiij
 Der nit lust zu essen hat. lxxiiij
 Von dem geschwer des magens. lxxiiij
 Von dem vnterstenn darm. lxxiiij
 Von dem magen. lxxvj
 Von dem zwang. lxxvij
 Von den spülwürmen. lxxviii
 Von den feül plateren. lxxix
 Von dem mastdarm. lxxix
 Von der leber sucht. lxxx
 Von der gelsucht. lxxxi
 Von dem miltz. lxxxij
 Von den nyren. lxxxiiij
 Von der permuter. lxxxiiij
 Von der irigkeyt der muter. lxxxiiij
 Von der bewegung der muter. lxxxv
 Von der wasser sucht. lxxxv
 Von dem stechen in der seyrtten. lxxxvij

Abg. 6. muter no 70
hze flingē pangsūb
signū in 00
se folio 10
sig. tal. X

Von dem fieber .lxxxvij
 Von der rux mit plut gend. lxxxix
 Von der rux an plut gend. .xcj
 Von vergiffte. xciiij
 Für der tobenden huntz piß. xciiij
 Von wurzten für vergiffte vnd für vergiffter
 thier piß oder wütender hund vnd für pesti
 lantz. xciiij
 Von pestilentz. .xcv
 wie sich die leüt in der zeit der pestilentz hal
 ten sollen. .xcv
 Von dem harm stein. .xcviij

Von wurzten vnd ir crafft.
 Von peypas oder peysuß. *l. Viola ib. d. das für frau*
 Von stabwurtz. .cij *Bald gebeimung kam*
 Von wermut. .ciij
 Von adermynngen. .ciij
 Von hasselwurtz. .cv
 Von rossenmarin. .cvj *v. ge febrer*
 Von berthonien. .cvij *Von betthams*
 Von prauellen. .cvij *v. adoculos*
 Von gamillen. .cix *v. aler ge Calcuty* *körner fo: 113*
 Von lorperen. .cx
 Von myntzen. .cxj
 Von andorn. .cxij
 Von betonien körner. .cxij
 Von grossem wegrach. .cxiiij *das plus v. stelle v. min*
fuaz die p. mitter fo: 134 li fo: 131

lab cum die
in un pessa

- Don kleinen od spitzigen wegrach. cxv
wachallter pern. cxvj
Don reißbarbarum. cxvij
Don terra sigulata. cxviij
Don aran. cxviij
Don dipthum. cxix
Don holwurtz. cxix
Don santioannes kraut oder künigs kron
cxr
Don sinenwirbell oder ringell. cxr
Don schwarz künigs kron. cxr
Don weissen pappellen. cxr
Don kebyly. cxr
Don lapazium oder strenwurtz. cxr
Don ochsen zungen. cxr
Don papellen. cxrj
Don pinsing. cxrj
Don till oder ankraut. cxrj
Don trackenwurtz oder ackram. cxrj
Don entzian. cxrj
Don tunder tistell. cxrj
Don ired oder purperfarb oder praun lilie
oder plumen. cxrj
weyß oder velt myntze. cxrj
Don rauten saft. cxrj
Don baldzian. cxrj
Don mairan. cxrj
Don varn kraut. cxrj

Von thamarist. cxxiiij.
 Von thymyas. cxxiiij.
 Von holwurtz. cxxiiij.
 Von kitchern. cxxiiij.
 Von dem kurbass. cxxiiij.
 Von sunne wirbel. cxxiiij.
 Ein gute gute larwergen von wurtzen für vil
 geprechen klanix genant. cxxiiij.
 Aber ein gut larwerge von wurtzen für vill
 prechen. cxxv.
 Ein trisanet vō wurtzē für vil geprechē. cxxv

¶ Von geprantem wassern.

Von geprantē wassern in welcher maß mā
 die zu den glidern geprauchen soll. cxxvi.
 Von geprantē wassern in welcher maß mā
 die in der krankheyt geprauchē soll. cxxviiij.
 Kosen wasser. cxxviiij.
 Aber vō rose wasser auf dē hagdorn. cxxviiij
 Schnelplumen wasser. cxxviiij. *vj ge fluzen saigub f. f. f.*
 weyß lilligen wasser. cxxix.
 Plob lilligen wasser. cxxix.
 Speck oder felle lilligen wasser. cxxix.
 adeyen plumē liliū komfalliū wasser. cxxx. *vj ge usz / rapidi Ch*
 Selben seyell wasser. cxxx.
 Seeplumen wasser. cxxxj.
 Rittersporn wasser. cxxxj.

Ochsen zungen wasser. cxxxi
Porrago wasser. cxxxi
Lintenplüt wasser. cxxxi
wegrach wasser. cxxxiij
Saurampffer wasser. cxxxiij
Nachtshatten wasser. cxxxiij
Kirszungen wasser. cxxxiij
Haußwurtz wasser. cxxxiij
wegrach wasser. cxxxiij
Prannellen wasser. cxxxiij
Ertrauch centauro wasser. cxxxiij
Steinprech wasser. cxxxiij
Abschlag wasser. cxxxiij
Pappellen wasser. cxxxiij
übergeführt Peypas oder rot pücken wasser. cxxxiij.
Sparig wasser. cxxxiij
Zyllen wasser. cxxxiij
Augentrost wasser. cxxxiij
Paldrian wasser. cxxxiij
Ferber plie wasser. cxxxiij
Himelprant plumen wasser. cxxxiij *für die gesten*
freyfam wasser. cxxxiij
Erper wasser. cxxxiij
Aueißor wasser. cxxxiij
Stabwurtz wasser. cxxxiij
Teschell kraut wasser. cxxxiij
Spindelpaum oder pfaffenhodell wasser
cxxxiij.

walwurtz wasser. cxxxvij
 Ketich wasser. cxxxvij
 Adoretig wasser. cxxxvij
 wildem salba wasser. cxxxvij
 Samillen wasser. cxxxvij
 Petersillien wasser. cxxxvij
 Paldrian wasser. cxxxvij
 Betonien wasser. cxxxvij *geruofen rapidi canib*
 Kuten plumen wasser. cxxxvij
 Bertelen wasser. cxxxvij
 Tholler plut wasser. cxxxvij
 Plob kornplumen wasser. cxxxvij
 Denchel wasser. cxxxvij
 Bertell wasser. cxxxvij
 Adaferon wasser. cxxxix
 Psifferling wasser. cxxxix
 Prunenkreß wasser. cxxxix
 Adeyen distell oder vnser frauen tistel wasser. cxxxix
 Ipsen wasser. cxxxix *In d. Schwere arthema*
 Adanchen wasser. cxxxix
 Messel wasser. cxxxix *für die pain in vnd vnd*
 Züstuck wasser. cxi *Erregenden miltter*
 Polla wasser. cxi *labarata in p...m*
 Ringel wasser. cxi
 Schelwurtz wasser. cxi
 Eissenkraut wasser. cxi
 Salba wasser. cxi *Wie die glider erlampf oder erumpf st...*
Contra morbum aduac

Wermut wasser. cxl.
Sienfing wasser. cxlij.
Seiden wasser. cxlij.
Künlen kraut wasser. cxlij.
Eichenlaub wasser. cxlij.
Epich wasser. cxlij.
Küdreck wasser. cxlij.
Schwammen wasser. cxlij.
Adynzen wasser. cxlij.
Köfenöll. cxlij.
Kreutz wurtz wasser. cxlij.
Pfaffenkraut wasser. cxlij.
Lanendel wasser. cxlij. *Zun laue ghdan v3 ban*
Zickel wasser. cxlij.
Püssen wasser. cxlij.
Benß distell wasser. cxlij.
Pinsauge u wasser. cxlij.
Pon plumen wasser. cxlij.
Kerbel wasser. cxlij.
Klee wasser. cxlij.
Teimenten wasser. cxlij.
Ein wasser der tugend. cxlij.
Ein wasser balsomey. cxlij.
Ein wasser zu den zenen. cxlij.
So dir die zen vō kalte flüß we thun findest
du an dem plat. cxlij.



[1489]

Letztes Blatt. fehlt

F 181^a: Gedruckt in der erentrei-
chen Stadt Nürnberg in dem LXXXIX
Iahre.

Tab. f. CXXI

Wie wird gedruckt?

LS. 2.4. 1910

44472

Medicin. II.
VIII. Diacetic.
19.

BIBLIOTEKA UNIW. W POZNANIU



Inc. 286

INKUNABUEY